WIDENER LIBRARY
HX 5QEB K

Digitized by Google

Exlibris
Universitatis
Albertensis

DIE MUNDART

DES

SÄCHSISCHEN ERZGEBIRGES

NACH

DEN LAUTVERHÄLTNISSEN,
DER WORTBILDUNG UND FLEXION

DARGESTELLT

VON

ERNST GOEPFERT,
OBERLEHRER AN DER KÖNIGL. REALSCHULE ZU ANNABERG.

MIT EINER UEBERSICHTSKARTE DES SPRACHGEBIETES.

LEIPZIG,
VERLAG VON VEIT & COMP.
1878.

Digitized by Google

DIE MUNDART

DES

SÄCHSISCHEN ERZGEBIRGES

NACH

DEN LAUTVERHÄLTNISSEN, DER WORTBILDUNG UND FLEXION

DARGESTELLT

VON

ERNST GOEPFERT,

OBERLEHRER AN DER KÖNIGL. REALSCHULE ZU ANNABERG.

MIT EINER UEBERSICHTSKARTE DES SPRACHGEBIETES.

LEIPZIG,

VERLAG VON VEIT & COMP.

1878.

Digitized by Google

8263.41.27

HARVARD COLLEGE
MAY 28 1926
LIBRARY

Von Jagemann fund

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Digitized by Google

VORWORT.

Wenn es aus naheliegenden Gründen als eine wohlberechtigte Forderung gelten darf, mundartliche Forschungen auf möglichst kleine Gebiete zu beschränken, so dürfte wohl der vorliegenden Arbeit der Vorwurf nicht erspart bleiben, dass sie die Grenzen zu weit gezogen habe, indem sie den sprachlichen, wenigstens grammatischen Stoff einer ganzen Landschaft wie der des Erzgebirges wissenschaftlich darzustellen unternimmt. Auf eine so ausgedehnte Darstellung war es indessen von vornherein nicht abgesehen; vielmehr ging ich zunächst nur an die Feststellung und Aufzeichnung der mir von Jugend her vollständig vertrauten und noch sicher im Gedächtniss haftenden Sprachverhältnisse meines im östlichen Theile des Erzgebirges gelegenen Heimathsortes und dessen weiteren Umgebung; später, als mich mein Lebensberuf in eine andre Gegend des Erzgebirges führte, lag es um so näher, mich über den Wortschatz, die Lautverhältnisse und die grammatischen Formen der neuen Heimath zu unterrichten, als die verwandten Erscheinungen zur Vergleichung aufforderten und die genauere Kenntniss der heimathlichen Sprache die Orientirung im benachbarten Gebiete wesentlich erleichtern musste, und so erweiterte sich allmählich der Kreis meiner Beobachtungen von selbst über ein ausgedehnteres Gebiet. Vor einem halben Jahrzehnt stellte ich eine Uebersicht der grammatischen Eigenthümlichkeiten und ein Wörterverzeichniss des erzgebirgischen Dialects für ein Schulprogramm zusammen; seitdem war ich, mehrfach aufgefordert zur Fortsetzung des Begonnenen, bemüht, das gesammelte Material soviel als möglich durch Erkundigung und eigne Beobachtung sowie durch Beiträge, die mir von lieben Freunden und verlässlichen Schülern zugebracht wurden, dahin zu vervollständigen und zu ergänzen, um insbesondre den grammatischen Bau unsrer Mundart so festzustellen, wie ich es in den folgenden Blättern versucht habe. In der Anordnung des Stoffes, namentlich auch, soweit es die Wortbildung betrifft, bin ich im wesentlichen der Grammatik J. Grimms gefolgt; für die Behandlung des

Digitized by Google

Einzelnen wird der angehende Dialectforscher immer in den werthvollen Arbeiten von Schleicher und Weinhold treffliche Vorbilder erkennen müssen.

Da es mir vor allem darauf ankam, die noch lebende Mundart und Sprechweise zu fixiren, so mochte ich nicht voreilig an die hier niedergelegten Resultate meiner Beobachtung eine Untersuchung über die Stellung, welche die erzgebirgische Mundart in der Reihe der mitteldeutschen Mundarten einnimmt, anknüpfen, um so weniger, als die Erörterung einer solchen Frage auch auf die nicht leicht zu ermittelnden Besiedlungsverhältnisse unseres Erzgebirges führen würde und ausserdem die Erforschung von Urkunden und ähnlichen Aufzeichnungen voraussetzt, deren Beschaffung mir trotz ernstlicher Bemühungen nicht möglich gewesen ist.

Was das durchforschte Gebiet selbst angeht, so lässt es sich nicht wie das Erzgebirge im geographischen Sinne in schärfer bestimmte Grenzen fassen. In sprachlicher Hinsicht kann nur die Südgrenze mit grössrer Sicherheit angegeben werden; sie fällt mit der sächsisch-böhmischen Landesgrenze zusammen, jenseits deren sogleich das unsrer Mundart nahe verwandte und doch auch deutlich von ihr unterschiedene Nordböhmische beginnt, während die erzgebirgische Mundart an der westlichen Grenze (in der Gegend der Zwickauer Muldenquelle) sich schon vielfach mit dem Vogtländischen berührt und im Norden und Osten in die allgemeine sächsische Mundart übergeht, wie sie an der Elbe, der vereinigten Mulde und an der weissen Elster sowie in den Landschaften zwischen diesen Flüssen gesprochen wird. Ich begnüge mich deshalb damit, das ganze Gebiet meiner Beobachtungen ausser durch die Flussthäler durch zwei Centra und durch eine Reihe von Hauptstationen zu bestimmen, und zwar im Osten durch die Thäler der Freiberger Mulde und ihrer Nebenflüsse (der Bobritzsch, Striegis, des Chemnitzbaches) und der Flöha, mit den Stationen Frauenstein, Saida, Zöblitz, Marienberg und dem Mittelpunkt Freiberg; im Westen durch die Thäler der Zschopau und ihrer Nebenflüsse Sehma und Pressnitz, der Zwickauer Mulde und ihrer Zuflüsse Schwarzwasser mit Mittweida, Chemnitz mit Zwönitz und Würschnitz, mit den Hauptortschaften Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Schneeberg, Eibenstock und dem Centrum Annaberg-Buchholz. Die Grenzlinie zwischen diesen beiden Bezirken läuft etwa längs der obern Pockau und setzt sich auf der Wasserscheide zwischen Zschopau und Flöha noch eine Strecke in nordwestlicher Richtung fort.

Die Thatsache, dass seit Jahrzehnten die erzgebirgische Mundart

Digitized by Google

vieles von ihren Eigenthümlichkeiten aufgegeben hat und immer mehr aufgiebt, kann dem aufmerksamen Beobachter schwerlich entgehen. Sie findet ihre natürliche Erklärung in dem auch auf sprachlichen Gebiete alles nivellirenden Verkehre, in den das Erzgebirge stärker hineingezogen wird, seitdem auch in seine stillen Thäler Eisenbahnen führen und die Bewohner nicht nur mehr als ehedem mit den grössern Städten des Landes, sondern auch mit den zahlreicher erscheinenden Touristen in Berührung bringen, die bisher meist fernab vom Erzgebirge ihre Wanderziele verfolgten. Schon hat der Erzgebirger mancher traulichen Gewohnheit entsagt, sich manches altehrwürdigen Brauches begeben und von mancher anmuthenden Sitte abgewendet; die altväterische ländliche Tracht ist in neuerer Zeit gänzlich geschwunden und bereits allenthalben dem modernen Kleide gewichen, und wie die gewohnte Tracht, so dünkt ihn auch die überkommene Sprache nicht in die neue Zeit zu passen und wie von jener so scheidet er mehr und mehr von dem „bequemen Hauskleide“ der heimischen Mundart oder sucht es mit dem erborgten Flitterstaat der „vornehmen Rede“ aufzuputzen. Und so dürfte sich wohl auch aus dieser Thatsache eine Berechtigung für den Versuch ableiten lassen, das Bild der Sprache, wie es in Stadt und Land des Erzgebirges noch aus ältrer Zeit bewahrt ist festzuhalten und damit zugleich einen Beitrag zur Kenntniss unsres Volksthumes darzubieten.

Annaberg, im August 1878.

E. Goepfert.

Digitized by Google

Abkürzungen für die angeführten Werke.

Bech Beitr. Bech: Beiträge zu Vilmars Idiotikon von Kurhessen. Programm des Kgl. Stifts-Gymnasiums in Zeitz. 1868.

Diefenb. Gloss. Diefenbach Glossarium latino-germanicum etc. Frankfurt.

D. Wb. Grimm, J. u. W. Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1853.

Gramm. Deutsche Grammatik von J. Grimm. 2. Ausg. Göttingen 1822—37.

Hebel. Hebels alemannische Gedichte von Dr. E. Götzinger. Aarau 1873.

Lehm. Schaupl. Christian Lehmann's Schauplatz derer natürlichen Merkwürdigkeiten im Meissnischen Obererzgebirge. Leipzig 1699.

Mllh. Gloss. Müllenhoff: Glossar zu Quickborn.

Mhd. Wb. Mittelhochdeutsches Wörterbuch von Müller u. Zarncke.

Nibl. Das Nibelungenlied herausgegeben von Zarncke.

Petters Jahresber. J. Petters: Beitrag zur Dialectforschung in Nordböhmen. Jahresbericht des K. K. Ober-Gymnasiums zu Leitmeritz. 1864 u. 1865.

Schm. Gr. Schmeller: Die bairischen Mundarten. Die angegebnen Nummern beziehen sich auf die Paragr.

Schm., Joh. Andr. Bairisches Wörterbuch. 4 Bde. Tübingen 1827—37.

Schm. I^2 u. II^2. 2. Auflage, bearbeitet von Dr. K. G. Frommann. München 1875.

Siev. Ltphsl. Sievers: Grundzüge der Lautphysiologie. Leipzig 1876.

Wackern. Leseb. Wilh. Wackernagel: Altdeutsches Lesebuch. 4. Ausg. Basel 1861.

Wackern. Wb. Wörterbuch zum altdeutschen Lesebuch. Basel 1861.

Weig. Wb. Friedr. Ludw. Karl Weigand: Deutsches Wörterbuch. 2 Bde. Giessen 1860.

Weinh. alem. Gr. K. Weinhold: Alemannische Grammatik.

Zeitschr, Die deutschen Mundarten. Zeitschrift für Dichtung, Forschung und Kritik. Herausgegeben von Dr. K. G. Frommann.

Digitized by Google

INHALT.

Seite

I. Die Lautverhältnisse 1
1. Die Vocale 1
2. Die Consonanten 3
3. Die Vocale in den Stammsilben 5
Quantitätsverhältnisse 19
4. Die Vocale in den Flexions- und Bildungssilben 20
5. Besondre Abweichungen von der Schriftsprache in den Consonanten 23

II. Wortbildung 29
1. Innere Wortbildung 30
2. Ableitung 31
A. Vocalische 31
B. Consonantische 34
a. Mit einem Consonanten 34
b. Mit doppeltem Consonanten 48
3. Zusammensetzung 52
A. Substantivcomposita 52
B. Adjectivcomposita 57
C. Verbalcomposita 59
D. Partikelcomposition 60
E. Composition mit Zahlwörtern 62
F. Decomposita 63
Adverbialbildungen 64
Interjectionen 67

III. Flexion 69
1. Declination 69
A. Declination des Substantivs 69
B. Declination des Adjectives 73
Comparation des Adjectivs und Adverbs 74
C. Pronominale Declination 75
D. Declination des Zahlworts 78

Digitized by Google

2. Conjugation 79
A. Starke Conjugation 81
a. Die ablautenden Verba 81
b. Die ehemals reduplicirenden Verben 84
B. Schwache Conjugation 84
C. Anomale Conjugation 86
Sprachproben 88
1. Reimsprüche 91
2. Sprichwörter 93
3. Sprichwörtliche Redensarten 95
Register 103
Berichtigungen 117
Uebersichtskarte des Sprachgebietes 119

Digitized by Google

I. Lautverhältnisse der erzgebirgischen Mundart.

Die wesentlichsten Abweichungen in den Lautverhältnissen unsrer wie jeder andern Mundart von denen der Schriftsprache sind wohl am natürlichsten aus dem Streben nach grösstmöglichster Bequemlichkeit und Leichtigkeit im Sprechen zu erklären. Diesem Umstande gemäss hat sich im erzgebirgischen Dialecte einerseits eine Reihe eigenthümlicher Vocale entwickelt, die, einen geringern Aufwand organischer Thätigkeit erheischend, dem Schriftdeutschen fremd, ihrem Wesen nach aber nichts weiter als Trübungen einzelner Vocale sind, während andrerseits gewisse Vocale als völlig identisch erscheinen, die in der Schriftsprache genau unterschieden werden. Aber auch auf die Consonanten hat jenes Streben Einfluss gewonnen, sofern einzelne derselben eine ungewöhnliche Aussprache erfahren (vrgl. die Aussprache des r S. 3 f.), andre in der Schriftsprache genau unterschiedene als gleichlautende behandelt, noch andre als unbequem ganz ausgestossen werden. Im Verlaufe der weitern Darlegungen wird noch mehrfach auf diesen Zug nach Bequemlichkeit hinzuweisen sein; der Einfluss desselben zeigt sich ganz besonders bei gewissen Consonantenverbindungen im Eintreten der Assimilation sowie in der Zusammenziehung nach Consonantenausstoss, Erleichterungen für die Sprachwerkzeuge, von denen unsre Mundart einen ausgedehnten Gebrauch macht.

1. Die Vocale.

Einfache.

Durch Trübung der drei sogenannten Urvocale, deren Aussprache nach J. Grimm (Gramm. I, 5.) in allen oder doch den meisten deutschen Sprachen sich gleicht, hat die erzgebirgische Mundart drei weitre Vocallaute entwickelt, die sich als Mischlaute darstellen und somit die Reihe der einfachen Vocale um einige Zwischenglieder vermehren. Der Laut a wird in vielen Fällen ganz dumpf, mehr aus der Kehle, also mit zu geringer Mundöffnung gesprochen, und so erscheint ein Laut mehr nach o hin (wie im Englischen und Schwedischen), der durch å bezeichnet werden mag. Ebenso häufig findet sich ein i, das weder i noch e ist, sondern dem Klange nach zwischen beiden Lauten steht, weil es nicht durch die erforderliche Verengerung der Oeffnung zwischen Vorderzunge und hartem Gaumen gebildet wird. (Vrgl. Siev. Ltphsl. S. 39.) Der so entstandene

Digitized by Google

Laut würde sich als ganz weiches e, am angemessensten durch ĕ bezeichnen lassen. Im Gegensatz zu diesem ĕ wird das u vielfach nicht mit hinreichender Verengerung des Schlundes, sondern gleich dem å mehr in der Kehle gebildet; so entsteht ein Vocal, der seinem Klange nach zwischen u und o steht, wie ein ganz dumpfes o klingt und deshalb durch ů bezeichnet werden soll.

Das a als der Laut, dessen reine Aussprache die grösste organische Anstrengung erfordert, erklingt überdies im Erzgebirge in so mancherlei Schattirungen, dass eine specielle Angabe dieser letztern völlig unmöglich ist. In der reinsten Aussprache als helles a kann es als specifisches Kennzeichen der Sprache des westlichen Gebirges gelten [1]), während das zu å getrübte a, das meist als langer, nur selten als kurzer Vocal erscheint, fast ausschliesslich im östlichen Gebirge heimisch ist, wie denn überhaupt die hellern Laute a, i, u im Westen, dagegen die dumpfen å, ĕ, ů im Osten vorherrschen.

Genau unterschieden werden durch die Aussprache zweierlei e-Laute; das eine steht näher dem i und lässt sich als Kürze durch ë (bët, pëlz, Bett, Pelz), als Länge (wie in nhd. Klee, See, Thee) durch ê bezeichnen; das andre ist völlig gleichbedeutend mit ä, so dass für den kurzen Laut am besten e (nhd. Schwester, Nest), für den langen (wie in nhd. Regen, pflegen) æ gewählt wird. Bemerkenswerth ist, dass die Bewohner der Städte im allgemeinen mehr Neigung für den ê-Laut, die ländlichen Bewohner mehr für den æ-Laut zeigen. Stummes e ist im Folgenden überall unbezeichnet geblieben, dagegen für den kurzgesprochnen Laut in unbetonten Nebensilben wie in nhd. Sitte, meine umgekehrtes e = ə gewählt. Die Umlaute ö und ü werden in der Aussprache nicht von ë und i unterschieden; bei ä schwankt die Aussprache in den einzelnen Gebieten zwischen ä und ë.

Diphthonge.

Wenn nach dem Vorstehenden die erzgebirgische Mundart an einfachen Vocalen reicher ist als die Schriftsprache, so ist sie dafür um so ärmer an Diphthongen. Sie kennt deren nur zwei, nämlich ei und au; das erstre gilt für schriftd. ei, ai, eu und äu, und nur in einigen kleinern Bezirken an der mittlern Bobritzsch (Colmnitz, Pretschendorf, Bobritzsch) und der untern Pockau (Lauterbach) hört man Worte mit einem von ei unterschiedenen äu, das aber hier wie oi lautet, z. B. hoit, hoir heute, heuer; soit sagt für mhd. seit; schoin Scheune. Besondrer Hervorhebung verdient hier der Umstand, dass die erzgebirgische Mundart den Unterschied von mhd. î und ei und û und ou streng bewahrt, ein Vorzug, den sie mit andern mitteld. Mundarten, wie dem Thüringschen, Vogtländischen und Schlesischen gemein hat. Wo schriftd. ei auf mhd. î, schriftd. au auf mhd. û beruhen, erscheint dafür regelmässig ei und au; wo diese Diphthonge dagegen auf mhd. ei und ou führen, stets æ und å (â); z. B. reisn reissen, mhd. rîzen, dagegen ræsn reisen, mhd. reisen; pein mhd.

---

1) Characteristisch sind die beiden Sätze: gâ də hâ hâ gieb die Hacke her! und: hâ â kâ gak â habe auch keine Jacke an, die im östl. Geb. lauten: gab d hok hâ! und: hô å kæn gak ôn!

Digitized by Google

pîn, aber bæn Bein, mhd. bein; ebenso taub Taube, mhd. tûbe, dagegen tâb (tâb) taub, mhd. toup; rauch rauh, mhd. rûch, aber râch (râch) Rauch, mhd. rouch.

Nur in einigen Orten ám Chemnitzbache (einem westlichen Zuflusse der obern Freib. Mulde) finden sich die Vocalverbindungen ia, ua, ea und oa mit vorwaltendem i, u, e und o, und zwar in folgenden Worten: gian gehn, štian stehn, schian schön, gschrian geschrien. Wo hier ia und ua in Verben und Adjectiven erscheint, tritt dafür in den flectirten und gesteigerten Formen regelmässig ea ein, z. B. geat, gean ihr geht, wir (sie) gehen; šteat steht; scheanr, scheanst schöner, schönst; greasr, greast grösser, grösst. Diese eigenthümlichen Doppellaute, auf die im Folgenden nicht weiter Rücksicht genommen ist, da sie nur auf ein kaum eine Quadr.-Meile umfassendes Gebiet beschränkt sind, können aber deshalb nicht als eigentliche Vocalverbindungen gelten, weil ihr zweiter Vocal nur Vertreter eines Consonanten ist; in den angeführten Formen steht nämlich das a für euphonisches r, das, wie unten gezeigt ist, in den meisten Fällen wie a ausgesprochen wird, vrgl. gschrian mhd. geschrirn; in den folgenden Worten tritt es dagegen für g ein: moad Magd; woan, weanl Wagen, Wägelein; lean legen, soan sagen, troan tragen; oan sing. und plur. Splitter eines Flachsstengels, mhd. agene Spreu, Abfall von Flachs u. dgl. mhd. Wb. 1, 13.

Hiernach hat die erzgebirgische Mundart folgende Vocale:

kurze: a, å, e = ä, ë, ə, i, ĭ, o, u, û.
lange: â, ê̊, æ, ê, î, ĭ̊, ô, û, ů.
Diphthonge: ei, au (oi).

2. Die Consonanten.

Die hier folgenden allgemeinen Bemerkungen über die Consonanten mögen zugleich dazu dienen, die gewählte Schreibung, bei welcher es auf eine möglichst treue Darstellung des Wortlautes abgesehen ist, zu begründen. Im Wesentlichen stimmt übrigens der Consonantismus unsrer Mundart mit dem des Nhd. überein.

Liquidæ.

l, m und n weichen in der Aussprache gar nicht, wesentlich aber r von der Schriftsprache ab. Merkel (Physiologie der Sprachorgane) unterscheidet ein uvulares, durch Vibration des Zäpfchens und ein linguales, durch Vibration der Zungenspitze gebildetes r. Wo es im Erzgebirge als wirkliches r erscheint, gehört es der ersten Art an, und nur am obern Pockauthale (Satzung a. d. böhm. Grenze) hört man ein deutliches linguales r. In vielen Fällen erspart sich aber der Erzgebirger den Aufwand von Muskelthätigkeit und spricht es rein vocalisch wie a [1]), z. B.

1) Ueber die vocalische Färbung des r im Alemann. vrgl. Weinhold Gramm. S. 166.

Digitized by Google

hôa Haar, ûa Uhr, Ohr, fôta Vater, muta Mutter, bûan bohren, falîan verlieren, fia für, vier. Vollständig wie schriftdeutsches uvulares wird es gesprochen:

im Anlaute: Rûdulf Rudolf, rŭs Rose, reisn, rund, reich.

im Auslaute bei nhd. Gemination: her, pfor Pfarre und Pfarrer, der dürr, štor starr, schnor imp. von schnurren.

inlautend vor Vocalen: štraus, brîf, brei, brausn, bræt breit;

ausserdem in den Verbindungen rb, rch, rf, rk, rm: darb derb, horchn horchen, dorf, orchl Orgel, kwork Quark, štorm Sturm.

Im Interesse der Deutlichkeit und leichtern Uebersicht mag in der folgenden Darlegung das Zeichen r beibehalten werden.

Gutturales.

g erscheint, je nachdem es im An-, In- oder Auslaute steht, in verschiedener Aussprache:

a) in der reinsten Aussprache, als gutturaler tonloser Schlaglaut (tonlose Media oder schwache Tenuis), stets im Anlaute [1]): gald Geld, ganz;

b) zur aspirirten Tenuis verhärtet im Auslaute: wâk Weg, schlôk Schlag, krik Krieg, bolk Balg, gank Gang; môk mag, wak weg;

c) als vordere palatale Spirans (ich-Laut) ch: inlautend nach den Längen ê, æ, ei, î: gêchnd, frêchn Gegend, fragen, næchn neigen, šteichn, lîchn lügen; ausserdem nach r und l: morchn Morgen, borchn borgen, golchn Galgen, fulchn folgen; auslautend meist nach r und n: sorch Sarg und Sorge, orch arg, hůnch Honig, kůnch König, sowie in der Nachsilbe ig: richtch richtig, fëlch völlig, und vielfach bei Apokope des Flexions-e: lîch Lüge, barch Berge, lêch läge;

d) als gutturale tonlose Spirans (ach-Laut) ch: inlautend nach den Längen â, ă, ô, û, ŭ und au: gâchr Jäger, sâchn sägen, ăchn Augen, tăchn taugen, môchn Magen, lôchn lagen, fŭchl Vogel, zŭchn zogen, gûchnd Jugend, trûchn trugen, sauchn saugen. Ueber ch und ch für schriftd. g vrgl. auch die apokopirten Pluralformen. (Pluralbildung.)

Nach n verschmilzt es vielfach in den gutturalen Nasal, der im Anschluss an die nhd. Orthographie mit ng bezeichnet werden mag, obwohl das g selbst nicht gehört wird, z. B. schlang Schlange, ëng, song sang.

h ist, wo es nicht wie im Anlaute als spiritus asper auftritt, Gutturallaut und als solcher durch die entsprechenden Zeichen wiedergegeben, z. B. fîch Vieh, rûch Ruhe, schûk Schuh.

j wird im Anlaute überall durch g ersetzt: gâchr Jäger, gôr Jahr, gunk jung, gâchn jagen.

k und qu sind aspirirt wie in der Schriftsprache; qu ist durch kw, x durch ks, c durch k oder z ersetzt.

---

1) Nur von ältern Leuten hört man, wenn sie Schriftdeutsches vorlesen, anlautendes g in der Aussprache von j, unserm ch.

Digitized by Google

Labiales.

b der einzige b-Laut, da ein Unterschied zwischen Media und Tenuis durchaus nicht zu constatiren ist; in bæn Bein, pein, grôb Grab, tůp Topf, këp Köpfe lautet b überall ganz gleich. Die Unterscheidung von b und p ist aber hier beibehalten worden, um die Wortbilder leichter kenntlich zu machen.

f und v [1]) werden ebenfalls in der Aussprache nicht unterschieden, daher ist überall f geschrieben.

w ist auch da gesetzt, wo es in der Schriftsprache durch b bezeichnet wird.

Dentales.

Von d und t gilt, was von der Aussprache und Schreibung des b und p bemerkt wurde.

s und sch werden wie im Schriftdeutschen ausgesprochen, dagegen lauten sp und st im Anlaute stets schp und scht, letztres nach r auch im In- und Auslaute scht; zur schärfern Hervorhebung ist s in der Aussprache von sch durch ṡ bezeichnet.

z lautet wie in der Schriftsprache ts; wo es, wie häufig in Zusammenziehungen zu einer tonlosen Lautgruppe von geringrer Energie geschwächt wird, ist es als ds geschrieben, z. B. wënds wenn du es (sie), wûds wo du es, hûdsn hat es ihn.

Von der Verdoppelung der Consonanten ist abgesehen worden, da überall die Längen durch ⌒ bezeichnet sind.

3. Die Vocale in den Stammsilben.

a, â; ȧ, ä̂.

a = *mhd. a.* angst, band, bank, fal Falle, kwalt Gewalt, gsang Gesang, gštank Gestank, hanl ůn wanl Handel und Wandel, klank Klang, land, manl Mandel (Frucht und Zahl), pfand, rand, salz, schlang Schlange, zank, zwank Zwang; alt, anrsch anders, blank, kalt, krank, lank lang, kalt, dankn danken, fang fangen, haln halten, schaln ůn waln schalten und walten. Als Rückumlaut: štalt, štaltn, gštalt stellte, stellten, gestellt; pralt, praltn, gpralt von prellen; schankt, schanktn, gschankt von schenken.

a = *mhd. ë.* bachr Becher, bark Berg, fald Feld, fal Fell, fanstr Fenster, gald Geld, harz Herz, kalr Keller, mas Messe, pfafr Pfeffer, kwaksilwr Quecksilber, racht Recht, schwastr Schwester, walt Welt, watr Wetter, zach Zeche und Reihenfolge (vrgl. zachfûr); garn gern, malk Milch gebend, saln selten, baln, häufiger bîln bellen, brachn brechen, flachtn flechten, halfn helfen, lakn lecken, masn messen, nam nehmen, schaln schalten, štachn stechen, fasprn vespern.

a = *mhd. e.* arbtæl Erbtheil, garwr Gerber, gschlacht Geschlecht, hacht Hecht, schnak Schnecke, štakn Stecken, štalz Stelze; harb herb,

---

1) Aeltre Personen nennen diesen Laut faf.

Digitized by Google

walsch wälsch in der Bedeutung von ausgelassen, roh, wild; garm gerben, štakn stecken (vb. neutr.). In der Vorsilbe be erklingt das tonlose e vielfach mehr nach a hin, im W. auch in der Vorsilbe ge: badeitn bedeuten, basin besinnen; galâm glauben, galeich gleich, gasân gesehen.

Als Vertreter des nhd. Umlautes ä, mhd. e. akr Aecker, afl Aeffchen, dachr Dächer; fachr, fachl Fächer, Fächlein; fasr, fasl Fässer, Fässchen; gartl Gärtchen, halml Hälmchen, nacht und nëcht Nächte, kamrchn Kämmerchen, napl Näpfchen, sakl Säckchen, schazln Schätzchen, taschl Täschchen, zapl Zäpfchen; bədachtch bedächtig, flaksn flächsen, haslch hässlich, machtch mächtig, nachtn gestern Abend, vorige Nacht, fr-achtlch verächtlich verächtlich; hamrn hämmern, wasrn wässern.

â = mhd. a. Nur als Rückumlaut in schâlt, schâltn, gschâlt schälte, schälten, geschält; zâlt, zâltn, gzâlt von zählen (erzählen), vrgl. mhd. schalte und zalte neben schelte und zelte. Ausserdem im W. in Zusammenziehungen: Kînchswâlə, Rîkrswâlə Königswalde, Rückerswalde, bâlə bald, im O. dagegen: Diplswal, Kamrswal Dippoldiswalde, Kämmerswalde, bal bald.

â = mhd. â. mâdr Mähder, mhd. mâdære; schâfr Schäfer, mhd. schâfære, dagegen schûf Schaf.

â = mhd. ë. ârd Erde, bâsn Besen, bâr Bär, fâdr Feder, gbât Gebet, kâfr Käfer, kâl Kehle, lâwr Leber, lâdr Leder, mâl Mehl, mârd mhd. mërde in bîrmâd (siehe unten), nâwl Nebel, sâ Sehe des Auges, štâk Steg, schmale Brücke, wâk Weg, wârt Werth; âr er, dâr der Demstr., wâr wer, âm eben, nâm neben, gâl gelb, zân zehn; gân geben, gâtn jäten, gschân geschehen, klâm kleben, lâsn lesen, sân sehen, štâln stehlen, wârn werden.

â = mhd. e. ârn Ernte, drâk und drak Dreck, frâwl Frevel, pfârd Pferd; nâmlch nämlich.

Für nhd. ä: blâtl Blättchen, grâm und grâml plur. und Dimin. von grôm Graben; grâsr, grâsl von grôs Gras; hân hânl von hân Hahn; hâsl Häschen, gâchr Jäger, nâsl Näschen, râl und râdl Rädchen, štâwl Stäbchen, štâdl Städtchen, fâtr Väter, zânl Zähnchen; tâchlch täglich, schâdlch schädlich.

â und a = mhd. i, nhd. e. ich brach ich breche (Infinit. brachn), drasch dresche, nam nehme, schrak schrecke, šprach spreche, štach steche, traf treffe; bât bitte und bete, gâ gebe, gât jäte, lâs lese, pflâch pflege, sâ sehe, schâr schere, štâl stehle, trât trete. Ueber das Vorkommen der alten Präsensformen ich gib, ich nim vgl. Conjugation. Erwähnt sei hier noch das nur in einigen Gegenden gebräuchliche kâzln für kitzeln, mhd. kitzeln und kützeln.

å = mhd. a. åmp Dampf, krâchr m. Schall; ausserdem nur noch in dem Fremdw. fâksn pl. Faxen Narrenpossen, R. A. fâksn zîn das Gesicht verzerren.

a = mhd. æ. drât Drähte, gšprâch Gespräch, kâs Käse, râtsl Räthsel, schâfl Schäfchen, špânl neben špênl Spänchen; fîrnâm vornehm, gnâm und ôngnâm genehm und angenehm, gnâdch gnädig, mâs-ch mässig, sâlch selig, štât adv. stäte, fest, beständig, ûnflâtch unflätig.

å = *mhd. a.* ålastr Elster, mhd. agelaster, aglaster, agelster, hån Hahn, håchl Hagel, kråchn Kragen, kål kahl, gåchn jagen, nåchn nagen. In Zu-

Digitized by Google

sammenziehungen: mâd Magd, nâl Nagel, wân Wagen; hâmbîchn von der Hainbuche, mhd. hagenbüechîn, vrgl. Zusammensetzung; klân klagen, sân sagen, trân tragen.

â = *mhd. â.* grâd Grad gradus, grâf Graf.

Für nhd. a in Fremdwörtern: åkrât accurat, durâwl dauerhaft, dišparât desperat im Sinne von wüthend, hitzig; dëlekât delicat, dëputât und dëpntât Deputat, ëkstrâ extra, êchâl gleichgiltig, einerlei, fortwährend; impfâm infam, liwrâlsch verliebt, misrâwl miserabel, rîtrâd neutr. Retirade im Sinne von Ausflucht, Rettung, Auskunftsmittel, špëktâchl Spectacel, Lärm, Aufsehen.

â = *mhd. ou*, nhd. au. Nicht überall ist dies â Vertreter des mhd. ou, im W. hört man dafür â (bâm Baum), in den Städten des östl. Gebirges meist ô (bôm). âch Auge, frâ Frau, glâb und glâm Glaube, kâf Kauf; lâft Lauf, mhd. louft; râch Rauch, schâb Strohbüschel, mhd. schoup; ûrlâb, zâm Zaum; â auch, gâkln gaukeln (siehe unten); gnâ genau, hân hauen) krân krauen, kratzen, lâfn laufen, tâchn taugen. â als zweiter Theil von Ortsnamen: Hulzâ, Langâ, Olwrnhâ Holzau, Langenau, Olbernhau.

e = *ä*, æ; *ē*, ê.

e = *mhd. e*, bei folgendem r: gert Gerte, herbst und herwəst Herbst; für nhd. ä: erml Aermel, gertn pl. von gortn Garten, hert Härte, Merz März, scherfchn Schärfe, schwerz Schwärze, wermd Wärme; ermr, ermst; scherfr, scherfst; schwerzr, schwerzt; šterkr, šterkst; wermr, wermst comp. und superl. von arm, scharf, schwarz, stark, warm; erchrn ärgern, scherfn schärfen.

e = *mhd. ë.* feir-est Esse, kerz Kerze, seks, sechzn, sechzch sechs, sechzehn, sechzig.

e = *mhd. è.* erbr zart, niedlich, zierlich, mhd. êrbære; eršt erst, herlch herrlich; sernr, sernst comp. und superl. zu sehr wie mhd. sêrer, sêrest zu sêre, sêr.

e = *mhd. a.* Nach Analogie des Infinit. derfn dürfen im sing. praes. derf und derfst.

e = *mhd. ü.* berd Bürde, berch, berchr Bürge, Bürger, gertl Gürtel, feršt Fürst, werfl Würfel; wermr, werml Würmer, Würmchen; der dürr, derftch dürftig; hernrn hörnen, mhd. hürnîn; ferdršt vorderst zu mhd. vürder, ferchtn fürchten, kerzn kürzen, šterzn stürzen.

e = *mhd. i* ohne Ausnahme in allen Fällen vor r, wenn i zugleich nhd. i, dagegen niemals, wenn es nhd. î (ie) entspricht; in gleicher Weise wird bei folgendem r ü zu e und u zu o (siehe unten). Dieser Einfluss des r auf vórhergehenden Vocal, der schon im Ahd. begegnet (goth. laisjan, ahd. lêran), zeigt sich auch im Schlesischen, Thüringschen und Vogtländischen.

bern Birne, feršt First, Dachfirst, gberch Gebirge, kern und gəhern Gehirn, hersch Hirsch, kerch Kirche, kersch Kirsche, kwerl Quirl, scherm Schirm, štern Stirn, wertl Wirtel an der Spindel, mhd. wirtel, zerkl Zirkel, zwern Zwirn; erdsch irdisch, ernt und nernt irgend und nirgend, mhd. irgen, iergen, irgent; nirgen und niergen, nirgent; er irr, ferzn, verzch fierzehn, vierzig (nhd. virz. gesprochen), frwert ver-

Digitized by Google

wirrt, werklch wirklich, zwerwlch drehend, schwindelig zu mhd. zwirben, werd wird, werkn wirken, schern schirren, einschirren.

e = *mhd. î.* be bei, aber nur als Praepos., in Zusammensetzung bei; ben bei ihm, ihnen, aber beišpîl, dabei, frbei dabei, vorbei; im Dat. sing. und plur. von mein, dein, sein, men, den, sen meinem, meinen etc., menr, denr, senr meiner etc. In den zusammengezognen Formen der 2. und 3. pers. sing. praes. tritt in der Ablautsreihe î ei i i das e ein und so entstehen die für die Aussprache bequemeren Formen: retst, ret reitest, reitet; schnedst, schned schneidest, schneidet. Vrgl. Conjug.

e = *mhd. ei.* Schmeller erklärt dies e in ähnlichen bair. Formen (hesr heisser) als Umlaut eines Stammdiphthongs ai. Gramm. 796. echl im Kartenspiel, z. B. echlunr, echlbaur Eichelunter, Eichelober; ausserdem echlganz, echlgût, vergleiche Zusammensetzung; dagegen æchln Eicheln; letr Leiter, mestr nur in schûlmestr Schulmeister, sonst mæstr, wetchn und bretchn Weite und Breite, enzln und ënzln einzeln, hem heim, rentlch und renlch reinlich; krestn stöhnen, ächzen, mhd. kreisten und krîsten; wes und west weiss und weisst; bretr, bretst; hesr, hest; klenr, klenst; wechr, wechst comp. u. superl. von bræt breit, hæs heiss, klæn klein, wæch weich. In Zusammenziehungen: bretst, bret breitest, breitet (breiten, ausbreiten), men meinen, schen und schein scheinen; ben, schwen, šten dat. plur. von bæn Bein, schwein, štæn Stein.

e = *mhd. iu*, nhd. eu. lechtr Leuchter, mhd. liuhtære mhd. Wb. 1, 1031, lechtn leuchten, bedet bedeutet, letst, let läutest, läutet; sem säumen = einen Saum nähen.

e = *mhd. œ.* Nur im comp. und superl. von gross, schön: gresr, grest; schenr, schenst.

æ = *mhd. ë* in den Zusammenziehungen ræn Regen, ræn und ren regnen; ebenso

æ = *mhd. e* in ûntgæn entgegen, læn legen, wæn wägen.

æ = *mhd. ei.* Im W. wird dies æ mehr nach â hin gesprochen, in den Städten des O. hört man dafür meist ê (bên Bein, ên eins). æch Eiche, ædn Eidam, æd Egge, mhd. eide contrah. aus egede, gæslštakn Geisel-(Peitschen-)stecken, gæst Geist, gtræd Getreide, hæmt Heimat, læd Leid, mæd Mägde, mhd. meide, mædl Mädchen, ræn Rain, Reigen = Tanzstück, schæd Scheide, schwæs Schweiss, tæk Teig, tæl Theil, zæchn Zeichen; æs, æn eins, eine, zwæ zwei (für alle drei Geschlechter); kæs, kæn keins, keine; æsnd adv. sehr, ausserordentlich zu æsn unpers. vb. grauen, schrecken, mhd. eisen, ahd. egisôn; bræt breit, hæl heil, hælch heilig in der formelhaften Rede hælch tûn heucheln, sich einschmeicheln; hæs heiss, hæschr heiser; ælëzch einzeln, mhd. einlützec; næchn neigen, næsn necken, foppen, aber auch quälen, plagen (dr schnûpn der Schnupfen næst mich!), mhd. neizen; schædn scheiden, štræchln streicheln, štræfn streifen, wæfn weifen, zæsn zausen, zupfen, mhd. zeisen; ausserdem in den contrahirten Formen læst, læt, glæt legst, legt, gelegt mhd. leit, geleit; træst, træt trägst, trägt, mhd. treit.

æ = *mhd. öu.* Ueber die Aussprache dieses æ gilt ganz, was vom vorhergehenden gesagt ist. Den Umlaut zeigt unsre Mundart vielfach auch da, wo er im Mhd. fehlt. bæm, bæml plur. und dimin. von Baum, fræd Freude; hæt, hætl Häupter, Häuptchen in Krauthæt Krauthaupt, mûhætl

Digitized by Google

Mohnhäuptchen; der dat. plur. noch in der R. A. dâr îsmr nûch nîch zhætn kwoksn der ist mir noch nicht zu Häupten gewachsen! kindtæft Kindtaufe, træm Träume. Im sing. des Präsens von dr-æchn ereignen, goth. ataugjan; dr-sæfn ersäufen, glæm und galæm glauben (Luth. gläuben), ræchrn räuchern, ræfn raufen, tæfn taufen, dræschn dräuschen regnen, auch vergiessen von goth. driusan in gadriusan D. Wb. II, 1407; lækn, lækln leugnen, mhd. lougenen. (Vergleiche schwache Conjugation.) In folgenden Formen wird das æ gekürzt: hefl dimin. von håfn und haufn Haufe, mdh. houfe und hûfe, hefln Häufchen setzen beim Heu- und Torfmachen; rem, trem, frsem räumen, träumen, versäumen, mhd. roumen und rûmen, troumen, soumen und sûmen.

æ = *mhd. iu* in dem einen Worte nær nur (im W.) aus mhd. niuwer, niur; im O. lautet das Wort nor.

æ = *mhd. î.* dæchn im Sinne von ersetzen, entschädigen (Gegend von Saida), „s dæcht mrsch (mirs) nimand" es kommt niemand dafür auf, vergütet mirs niemand; vrgl. mhd. tîchen btissen. Jedenfalls das einzige Beispiel für den Uebergang des mhd. î nach æ.

ē = *mhd. a.* lënksn langsam, mhd. lancseime, lancseine.

ë = *mhd. ë.* ëlëfant und ëlaf. Elephant, fënchl Fenchel, hëlm und helm, sëmpf Senf, zël Zelle (Bienenzelle), zëlt; ëtlch etlich; gën, gënr jenem (jenen), jener; lëschn löschen intrans., mëln melden.

ë = *mhd. e.* bëkn Becken, bët, dëk Decke, ëk Ecke, grënz Grenze, hëngst, mënsch, nësl Nessel; ëng, fëst, blën blenden, dënkn denken, hëzn hetzen, lënkn lenken, prëln prellen, rëkn recken, schwëm schwemmen, štëln stellen.

Für nhd. ä (mhd. e): bëk Becker; bënl, bënr dimin. und plur. von Band; gëns, gënsl pl. und dim. von Kranz; lënr Länder, lëng Länge; schrënk, schrënkl; schwënz, schwënzl, pl. und dim. von Schrank, Schwanz; štëngl, zëngl dim. von Stange, Zange; këlr, këlst; schwëchr, schwëchst comp. und superl. zu kalt, schwach; fëlschn fälschen, schlëngln schlängeln, wëlzn wälzen; fëlst, fëlt; wëscht 2. und 3. pers. sing. praes. von fallen, waschen.

ë = *mhd.* æ im ganzen Conjunct. praet. von denken und bringen (dënkn und brëng), dëcht, brëcht u. s. w.

ë = *mhd. i.* Nur in brëng bringen und klëngln. Dies e als unorganische Brechung ist häufig im Altenburger und Rudolstädter Dialect.

ë = *mhd. ö,* o. bëk, bëkl; frësch, frëschl; hëlzr, hëlzl; lechr, lëchl; knëp, knëpl; rëk, rëkl; štëk, štëkl plur. und dim. von bůk Bock; frůsch Frosch, hulz Holz; lůch Loch; knop Knopf, růk Rock, štůk Stock; štelchn Backwerk in Stollenform; trëpl Tröpfchen; frëstln frösteln; mëcht, mëchst, mëchtn möchte möchtest, möchten; ëb ob; sël, sëlst, wël, wëlst sollte, solltest, wollte, wolltest.

In den folgenden Wörtern steht der e-Laut wegen des folgenden r mehr zwischen ë und e (= ä). derfr, derfl; dernr, dernl; hernr, hernl; kernr, kernl; wertr, wertl plur. und dim. von Dorf, Dorn, Horn, Korn, Wort.

ë = *mhd. œ.* Nur im comp. und superl. von gross, hoch, schön (grůs, hůch, schîn), grësr, grëst neben gresr, grest; hëchr, hëchst; schëhr, schënst neben schenr, schenst; ausserdem grës und grëschn neben grîs Grösse.

Digitized by Google

ê = *mhd. ē.* rêchl Regel; schêr, selten schâr Schere; gên, gês jene, jenes; lêdch ledig; špên in ausšpên spähen; frhêln verhehlen.

ê = *mhd. e.* bêr Beere, bêt Beet, êl Elle, êsl Esel, kêt Kette, kwêl in handkwêl Handtuch, mhd. twehele, swf. leinenes Tuch zum Abtrocknen; trêml m. Klotz, Stock, als Schimpfwort grober, roher Mensch; êdl edel, gêchn gegen; bschêrn bescheren, êchn eggen, wêrn wehren. Der plur. têch Tage, nur im W. und nur in der Verbindung in ocht, ferzn têchn, entspricht spätmhd. tege, nhd. mundartl. täge.

Für nhd. ä (mhd. e): glêsr Gläser, rêdr Räder; špên, špênl; zên, zênl plur. und dim. von Span, Zahn; zêrtlch zärtlich; mêlst, mêlt mahlest, mahlt; wêln und zêln wählen und zählen im ganzen praes.

ê = *mhd. é.* êr, êrn Ehre, ehren; ê, êštand Ehe; prûfêt Prophet; plonêt Planet, ein sogenanntes Temperamentsblättchen, wie es auf Jahrmärkten verkauft wird; rê Reh, mhd. rêch; sêl Seele; êrlch ehrlich, hêr in der Bedeutung froh, R. A. hêr ûn frû sein, vrgl. mhd. hêr; ênr eher; mê und mênr, mêst und mênst comp. und superl. von viel.

ê = *mhd.* æ. hêkl Häkchen, mhd. hækel mhd. Wb. 1, 613; nênd Nähe; gêrlch, gêrch jährlich, jährig; nêndr, nêndst comp. und sup. von nahe; špêt spät, stêlrn stählern, zê zähe; bên bähen, mhd. bæhen feucht wärmen; blên, drên, krên, nên, sên, wên blähen, drehen, krähen, nähen, säen, wehen. Ausserdem im ganzen Conjunct. praet. der Ablauts- i a â e, z. B. êš ässe, gêb gäbe, gschêch geschähe, sêch sähe u. s. w.

ê = *mhd. o* und nhd. ö. êwr ober in êwrdorf, êwrštûb Oberdorf, Oberstube; zêwršt zu oberst; têbsn lärmen, toben, ahd. topazan Gramm. 2, 208; hêl Höhle, mhd. hol stn.

ê = *mhd. œ.* rêsl Röslein, vrgl. mhd. rœselvar rosenfarb, mhd. Wb. 3, 230; rêt und rêtchn Röthe; rêr Röhre; blêd blöde, êd öde; drfrêrn factitiv. verb. zu erfrieren, hêrn hören, štêrn stören.

ê = *mhd. öu.* hê und hei Heu, mhd. höuwe; frên freuen, mhd. vröuwen, štrên streuen, mhd. ströuwen.

ê = *mhd. iu.* schêchn unpers. vb. s schêcht es spukt, trans. in frschêchn, frschæchn verscheuchen; davon gschêch, n. vermummte Gestalt, Vogelscheuche; ausserdem Ausdruck für ein unordentliches Frauenzimmer; vrgl. mhd. geschiuhe Schreckbild, mhd. Wb. 2^2, 108.

i, ì; ł, ł.

i = *mhd. i.* bin sing. und plur. von Biene, mhd. bin, bit Bitte, dink Ding, grind, himl Himmel, kind; krimr der Stösser; von mhd. krimmen mit den Klauen fassen; lin Linde, milch, nilch Lilie, pfingstn Pfingsten, rink Ring, rin Rinne und Rinde, schicht in: schicht (Feierabend) machen, špin Spinne und spinnen, wind, zins; frisch, finstr, grimch grimmig, hin hinten, inrlch innerlich, inzwæ neben ûnzwæ entzwei; risch zeitig, frühe; bin binden, fin finden, kwin gewinnen, hinrn hindern, glinzrn glänzen, mhd. glinzen, kling klingen, rimpfn rümpfen (die Nase), sing singen, sinkn sinken, schwim schwimmen. Ueber die Praesensformen ich gib, nim u. s. w. vrgl. Conjugation.

i = *mhd. ie.* krik Krieg, plur. krîch; zich Betttüberzug, dimin. zichl, mhd. zieche; im praes. und imper. von flisn fliessen, gisn giessen;

Digitized by Google

gbitn gebieten und bitn bieten einen Gruss, zur Hochzeit, zu Grabe b.; krichn kriechen, richn riechen, schisn schiessen, schlisn schliessen, frdrisn verdriessen, frmitn und mitn miethen; nimand niemand.

i = *mhd. ü.* minz Münze, sin, sinr Sünde, Sünder; zingl Zünglein; din dünn, gingr und chingr jünger, kinstlch künstlich, kimpftch künftig, nichtrn nüchtern, schipn schieben, stossen, mhd. schüpfen; winschn wünschen, zin zünden.

Nhd. ö (mhd. ü). minch Mönch, ein Kinderspielzeug; gin, frgin gönnen, vergönnen; kin können; hilzrn hölzern, mhd. hülzîn.

Nhd. o, mhd. ü, u. kimst, kimt kommst, kommt; im plur. des Praes. von sûln sollen, siln und silt; sinst und sist, imsinst und imesist (W.) sonst, umsonst; vrgl. die mhd. Nebenformen kümst, süln, sült süst; simrn, verb. refl. sich im Sommer ins Freie setzen oder legen, sich sonnen.

i = *mhd. üe.* bichl, bichr; fisl, fis; tichl, tichr dim. und plur. von Buch, Fuss, Tuch; git Güte; hinr Hühner, aber hînl Hühnchen wegen hinl Hündchen; britch angebrütet, gitlch gütlich, sich g. thun, mis-ch müssig, witch wüthend, mhd. wüetic; grisn grüssen, frwistn verwüsten, aber nur im Sinne von verschwenden.

i = *mhd. a* nur in dem Worte Tag in den Namen der Wochentage, die im W. suntich, mântich, dinstich, dunrstich, freitich, im O. suntch, müntch u. s. w. lauten.

î = *mhd. î.* rîweisn und rîweisn Reibeisen, jedenfalls das einzige Wort, worin mhd. î nicht, wie es sollte, als ei erscheint; krîchn bekommen, mhd. krîgen stv., auch nhd. kriegen, stammt aus dem Ndd.

î = *mhd. i.* gîrd Gier und Begierde, hîrsch Hirse, îchl Igel, kîsl Kiesel, rîs Riese, sîchl Siegel, vîch Vieh, mhd. vihe; dîr, mîr, îr dir, mir, ihr; brîn brennen aus mhd. brinnen; schîln schielen, mhd. schilhen; schmîrn schmieren, mhd. smirwen, smirn. Im part. pr. von schreien, im W. auch von schneiden, streiten, reiten, gschrîrn, mhd. geschrirn, gschnîtn, gstrîtn, grîtn.

î = *mhd. ie.* bîr Bier; brîf, brîfl plur. und dim. von Brief; brîfl heisst jedes Stück Papier, gleichviel ob beschrieben oder nicht; dîb Dieb, flîch Fliege; grîf, f. würfelförmiges Stückchen von ausgeschmortem Speck, mhd. griebe; knî Knie, lîd Lied, nîr Niere, spîchl Spiegel, stîfmutr Stiefmutter, mhd. stiefm. und stiufm.; zîchl Ziegel; tîf tief, fîr vier; dîn dienen, frîrn frieren, flîchn fliegen, lîchn, trîchn lügen, trügen; schîm schieben, sîdn sieden, zîn ziehen, zîrn zieren, nur in der Bedeutung sich z. im Sprechen oder Benehmen den Schein des Vornehmen annehmen.

î = *mhd. ü.* lîch und lîchnr Lüge und Lügner; tîr, tîrl Thür, Thürchen; zîchl Zügel; fîr vier und vor; mîr vom Obst, sonst auch merb, mhd. mür, mürwe; spîrn spüren.

î = *mhd. üe.* blît, blîtl Blüthe Blüthchen; hît, hîtl; kî, kîchn; stîl, stîlchn plur. und dimin. von Hut, Kuh, Stuhl; blîml Blümlein, drîs Drüse, îwunk Uebung, mî Mühe; bîchn Adj. buchen, frî früh, gfîch gefügig, gefüge; gmîtlch ein in unsrer Mundart im Sinne von angenehm, traulich, behaglich viel gebrauchter Ausdruck; grîn grün und grünen; trîb trübe; blîn blühen, fîln fühlen, fîrn führen, glîn glühen, prîfn prüfen; rîchn rügen, aber nicht im Sinne von tadeln, sondern von erwähnen. Der Pfarrer hat, etwa in einer Traurede, den verstorbenen Vater des Bräutigams oder

Digitized by Google

der Braut gertigt, d. i. an ihn erinnert, seiner gedacht. rîm rühmen, rîrn rühren, schnîrn schnüren, wîln wühlen. Im Conjunctiv praet. der Reihe a, uo, uo, a, z. B. wîsch, wîscht, wîschn wüsche, wüschest, wüschet, wüschen, vrgl. Conjug.

î = *mhd. œ.* nûdlîr Nadelöhr, mhd. nadelœre.

î = *mhd. i.* bîld Bild, dîstl Distel, fîsch Fisch, frîst Frist, gîft Gift, kwîsn Gewissen, mîst Mist, rîchtr Richter, sîlwr Silber, štîft Stift, trîft Trift in fîtrîft neben fîtræb f. Viehtrift; wîld Wild; bîlch billig, bîtr bitter, nîch nicht; sîbzn, sîbzch siebenzehn, siebenzig; sîchr sicher; fîzn fitzen, ausf. verknotetes Garn entwirren, frfîzn verknoten, mhd. verfitzen; schlîchtn schlichten, schwîzn schwitzen, sîzn sitzen.

î = *mhd. ü.* brîk Brücke, glîk, im W. galîk Glück, hît Hütte, kîch Küche, knîtl Knüttel, pfîz Pfütze, schîsl Schüssel, schîz Schütze, schlîsl Schlüssel, štîk Stück; hîbsch hübsch in der Bedeutung artig, wohlgesittet, gutmüthig, (siehe unten); nîzlch nützlich, tîchtch tüchtig, tîksch tückisch, zrîk zurück; fîln füllen, knîpn knüpfen, schîtln schütteln. Im Conjunct. praes. von wissen: wîst, wîstn.

î *entspricht mhd. ê* (â) in der 2. pers. sing. und plur. praes. ind. von gîn und štîn gehen und stehen, gîst, gît und štîst štît.

î = *mhd. ö.* îksl und ëksl dim. zu Ochs, mhd. öhsel und öhselîn, tîpl Töpfchen.

î = *mhd. œ.* hîch und hîchn Höhe, rîtchn und rît Röthe, hîn höhnen, štîst stössest, stösst.

î = *mhd. i.* dîl Diele, glîd Glied, gîwl Giebel; kîl, fâdrkîl Federkiel, kîn Kinn, lîd in âchnlîd, ûfnlîd Augenlied, Ofenlied (Ofenthürchen); rîchl Riegel, štîl Stiel, tîsch Tisch, ûngzîfr Ungeziefer, wîsch Wisch, zîch Ziege, zîl Ziel; hîn hin, sîm sieben, wîdr wieder, bîsn vom Rindvieh, wild umherrennen auf der Weide, mhd. bisen; bîwrn beben, formelhaft: zîtrn ûn bîwrn, mhd. biben; špîln spielen, zîln zielen; lîchn, lîchst, lîcht liegen, liegest, liegt; glîn, grîm, gschrîm, gschwîchn, gsîchn, gštîchn (gštîng), gtrîm part. pr. von lein leihen, reim reiben, schreim schreiben, schweichn schweigen, seichn seihen, steichn steigen, treim treiben.

î = *mhd. ü.* bîn f. Bühne, Bretterboden über der Hausflur; hie und da noch tanzbîn Tanzboden; îwl übel und Uebel, îwr über; sîln vb. refl. sich wälzen, verunreinigen, aber auch sich plagen, abmühen (sîln ûn plôchn), transit. einsîln vrgl. Zusammensetz.; mhd. süln, soln im Kothe wälzen, besudeln, Wb. 2^2, 466.

î = *mhd. ü*, nhd. ö. kînch, kînchn König, Königin; fîdrn fördern, vorwärts kommen mit der Arbeit, mhd. vürdern Wb. 3, 383; mîchlch möglich. Im conj. praet. der Reihe iu, ou, u, o: gîs, gîst, gîsn gösse, gössest, gössen; krîch u. s. w. kröche, rîch röche, schîs schösse, sîf söffe, flîch flöge, zîch zöge.

î = *mhd. üe.* frsîn versöhnen, mhd. verstüenen, versûnen.

î = *mhd. ê.* gîn, gît gehen, geht; štîn, štît stehen, steht; mhd. gân, stân und gên, stên; vrgl. î = mhd. ê S. 12. klî Klee, schnî Schnee, sîl und sêl Seele, zîn sing. und plur. v. Zehe; wî wehe.

î = *mhd. œ.* Bîm Böhmen, blîs Blösse, flî plur. von flûk Floh, klîsr Klösse; bîs böse, rîtlch röthlich, schîn schön; lîsn lösen, lîtn löthen, trîstn trösten.

Digitized by Google

î = *mhd. ei.* Im ind. praet. der Reihe î, ei, i, i. bîs, bîst, bîsn von beissen, grîf griff, blîb blieb, pfîf pfiff, rîb rieb, rît ritt, rîs riss, schrîb schrieb, schrît schritt, sîch von seihen, schlîch schlich, schnît schnitt, štrîch strich, štrît stritt, wîch wich; schrîr schrie entspricht mhd. schrei und schrê (auch schrir, plur. schrirn).

o, ô.

o = *mhd. o*, durch folgendes r geschützt. boršt Borste, bort Borte, dorf, dorn, horn, korb, korn, morchn Morgen, orchl Orgel, ort in der heutigen und ehemaligen Bedeutung, z. B. ein Haus am ort = am Ende des Dorfes, R. A. fûn ort rein von vornherein, zu einem ort ûn ën (Ende) kommen; pfort Pforte, sorch Sorge, wort, zorn; dort, fort, morn morgen als Adv., das stets vom Subst. unterschieden wird; borchn borgen, drworksn erwürgen, ersticken, mhd. erworgen; gštorm, gworfn, frdorm, frlorn neben frlûrn, worn part. pr. von sterben, werfen, verderben, verlieren, werden. Ausserdem in doch und ok, letztres ein im östl. Erzgeb. (auch in der Oberlausitz ak) überaus häufig gebrauchtes Wort, das im Sinne von nur, blos doch auftritt, z. B. geh ok mit! wenn ich ok könnte! Ich habe ok noch zwei Groschen! Vrgl. mhd. ok, ocker, eht.

o = *mhd. a.* doch Dach, dorm Darm, holm Halm, horm Harm, kolb Kalb, komp Kamm, mhd. kamp; lomp Lampe, nocht Nacht, omsl Amsel, pfon Pfanne, pfor Pfarrer und Pfarre, soch Sache, solb Salbe, somt, Sammet, schwolb Schwalbe, štod Stadt, štopn aus mhd. stapfe Fusstapfe (kæ štopn bôn keine festgetretene Bahn im Schnee), tosch Tasche, woks Wachs, worzl Warze, wosr Wasser; los lässig, träge, mhd. laz, mot matt, nokch (O.), nokət (W.) nackend, nos nass, ocht acht, orm arm, schorf scharf, worm warm; hoft, som, schoft Nachsilben haft, sam, schaft; bokn backen und packen, mochn machen, lochn lachen, schofn, schaffen, woksn wachsen, zon weinen, mhd. zannen den Mund verziehen zum Lachen oder Weinen. Im praet. der Reihe i, a, u, u (o): bon, bonst band, banden, bandst; holf half, schol schalt, song sang, sonk sank, schlong schlang, tronk trank u. s. w.

o = *mhd. u* (vor r). Hierzu vrgl. e = mhd. i S. 7. borsch Bursche v. ml. bursa, doršt Durst, forch Furche, gort Gurt, nůtdorft Nothdurft, schorzfal Schurzfell, štorz Sturz, torm Thurm, worm Wurm, worzl, Wurzel; dorch durch, hortch hurtig, korz kurz; mormln murmeln, schnorn schnurren, torkln taumeln, wanken, zu mhd. turc; worfn warfen; štorm starben. Für u in Fremdwörtern: korâsch Courage, kunchkorsch Concurs; korchůs curiosus, torbîrn turbare quälen, plagen. Ausserdem vor l und n in Verbindung mit folgendem Consonanten im plur. praet. der Reihe i, a, u, u (o): bon banden, fon fanden, drong drangen, goln galten, holfn halfen, klong klangen, scholn schalten, špon spannen, šprong sprangen, tronkn tranken.

ô = *mhd. a.* bôr Bahre, bôrt Bart, bôt Bad und Pathe, fôdn Faden, fôn Fahne, grôm Graben, grôs Gras, hôs Hase, klôch Klage, nôs Nase, sôk Sack, štôl Stall, fôtr Vater, zôl Zahl, zôn Zahn; bôr Nachs. bar; fôl fahl, entfärbt, mhd. val; grôd gerade; ôrtlch artlich, eigengeartet, absonderlich; schmôl schmal, sôt satt, zôrt zart; ôwr und owr aber, dôs

Digitized by Google

das als Demonstr., wôs was als Interrogat.; fôrn fahren, môln mahlen; schôdn schaden, schôm schaben, wôln wallen beim Kochen, zôln zahlen, zôpln zappeln, mhd. zabeln. Ueber ô für mhd. a im sing. praet. vrgl. Conjugation.

ô = mhd. â. gôr Jahr, hôr Haar, pôr Paar, sprôch Sprache, sôt neben sůt Saat; klôr klar, wôr wahr; im plur. praet. von brechen, sehen u. s. w. brôchn, brôcht; sôchn, sôcht, vrgl. Conjugation.

ô entspricht nhd. â in den Fremdwörtern důgôtn Ducaten, suldôt Soldat, sulôt Salat.

u, û; ů, ů.

u = mhd. u, durch folgendes n und m geschützt. dunst, drum n. Rest eines Gespinnstes oder Gewebes, Endstück, mhd. drum; funk Funke, grund, gugůk Kukuk, gungfr und gumpfr Jungfrau, hungr Hunger, kunst, kut Kutte, f. ein mehr und mehr ausser Gebrauch kommender Mannsrock aus grober Leinwand; kumr Kummer, lung Lunge, mund nur in mundsamml — semmel, da sonst für Mund nur Maul gehört wird; nun Nonne (in Redensarten), pfund, punkt, runzl Runzel, sun Sonne, schlunk Schlund, truml Trommel, mhd. trumme; trumpĕt Trompete, mhd. trumpet; štumpl, masc. Stummel, Stumpf, vrgl. mhd. stumbel adj.; sumr Sommer, wunr Wunder, wunsch, zung Zunge; bunt, dum, dunkl dunkel, fluks eilig, schnell, mhd. vluges genit. v. vluc; gunk jung, krump krumm, sunrbôr sonderbar, štump stumpf, hunrt hundert. In der Conjugation beim part. praet. der Reihe i, a, u, u: gbun gebunden, gdunsn gedunsen, klung und dlung geklungen, grun geronnen, gschun geschunden, gschwum geschwommen, gezwungen.

u = mhd. uo. grus Gruss, hust Husten, kuchn Kuchen, kruk Krug, mutr Mutter, rut Ruthe, schustr Schuster, mhd. schuochsûter; tuch das Zeug, dagegen holztûch kůptûch Hals-, Kopftuch; wuchr Wucher; kluk in einigen Gegenden mehr im Sinne von vorwitzig; für schriftd. klug gebraucht unsre Mundart stets gscheid gescheid; fluchn fluchen, rufn rufen, suchn suchen.

u = mhd. a. fluntsch, m. verzogener Mund, mürrisches Gesicht, R. A. an vl. zîn einen vl. ziehen, mhd. vlans, stm.

u = mhd. â. blutr f. Blatter, mun Mond, ums Ameise.

u = mhd. o, namentlich vor Liquida. dunr, dunrštch Donner, Donnerstag, mhd. doner, duner; hulz Holz, fulk Volk, zul Zoll; ful voll; huln holen, fulchn folgen; gnum, genommen; mucht, muchst, muchtn mochte, mochtet; mochtest, mochten.

In Fremdwörtern für schriftd. o. dĕmunštrirn und frdĕmunštrirn demonstriren; chuks, m. aus jocus, Belustigung, Scherz; kumpfûs confus; kumpfîbchn, n. convivium im Sinne von Gesellschaft, ironisch a schî k. eine saubre Gesellschaft; kundənîrlch continuirlich, fortwährend, in einem fort; kungkorsch Concurs; muntûr, f. Montur, scherzhaft: ârdĕpln mît m. Kartoffeln in der Schale.

u = mhd. ô. bun Bohne, sing. u. plur.; schun, schunt, schunst schon.

û = mhd. û nur in dem einen Worte dû du.

û = mhd. u. gûchnd Jugend, Lûdəwich Ludwig, schûr von scheren in schůfschûr Schafschur; schnûr f. Schwiegertochter, mhd. snur, snuor;

Digitized by Google

tûchnd Tugend, nur vom Pferde gebraucht für die guten Eigenschaften desselben und pleonastisch in der R. A. dâr hůt ol gut tûchndn der hat alle gute T.; ûr Vorsilbe ur; im ind. praet. von frieren und durch Zusammenziehung von werden: frûrn, frûrt; wûr, wûrst, wûrn, wûrd.

û = mhd. a. Durch Zusammenziehung in ûr f., ûrl neutr. Ahorn, Ahornbäumchen.

û = mhd. â. chû ja als Conjunct., als Interj. châ; wû wo, mhd. wâ, wô.

û = mhd. o. bûrkerch Empore, erhöhter Raum zu beiden Seiten des Schiffs der Kirche, mhd. bor oberer Raum, Höhe; lûdln plur. die wirr um den Kopf hängenden Haare, in einigen Gegenden auch für Nudeln; tûr Thor, n.; fûrn und fûrîn vorhin; bûrn bohren; schûrn; schaufeln, bôn schûrn, mhd. schorn; gbûrn, gfrûrn, gschûrn, gschwûrn von schwören und schwären, gûrn, frlûrn und frlorn part. pr. von gebären, gefrieren, scheren (schneiden, aber auch im Sinne von belästigen, R. A. lûs mich ůngschûrn lass mich ungesch.), schwären, gähren, verlieren.

û = mhd. ô, regelmässig vor r. kûrschom subst. und adj. Gehorsam, kûr n. Chor der Kirche, mûr Mohr, rumûr Rumor, tûr Thor masc., ûr Ohr; im sing. praet. v. frieren und verlieren, frûr, frûrst; frlûr, frlûrst, mhd. vrôs, verlôs u. vlôs.

û = mhd. uo. blût, brûdr Bruder, bûch, fûdr Fuder, fûs Fuss, glût, grûb Grube, hûn f. Huhn, hût, kû Kuh, lûdr n. Luder, grobes Schimpfwort, vrgl. mhd. luoderære Weichling, Schlemmer; mûm Muhme, mûr Moor, Morast; pflûk Pflug, rûm Ruhm, schnûr Schnur, schûk Schuh, pl. schû, dim. schûkl; štûl Stuhl; zû zu; rûchn ruhen, mhd. ruowen. Im praet. der Reihe a, uo, uo, a, z. B. bûk, bûkst, bûkn, bûkt von backen.

ü = mhd. u. brûst, bûtr Butter, frûcht, fûks, grûch Geruch, kûpr Kupfer, lûft, lûst, můschgôt Muscate, nůs und nůs Nuss, pûlvr Pulver, schůld, sůcht in gâlsůcht Gelbsucht u. s. w.; zůkr, bůzch und můzch siehe Wortbildung.; frům, ůnschůlch unschuldig, dagegen schilch schuldig, z. B. gald sch. sein Geld schuldig sein; hůpn und rûpn hüpfen und rupfen, mhd. hupfen.

ů = mhd. û. nů und nů nun, mhd. nû, nuo.

ů = mhd. a. Im ind. sing. praet. von bellen, melken, quellen und schmelzen: bůl und bol bellte, můlk und molk, quůl, schmůlz.

Für schriftd. a in Fremdwörtern. můlêr Malheur, můtêrchn fem. u. neutr. Materie im Sinne von Eiterstoff.

ů = mhd. â. bůcht f. abgenutztes Geräth, alter Kram, aber auch Menge (an ganz b. wësch eine ganze Menge Wäsche, Kleider), Gesellschaft (də kinrbůcht soviel wie das Kindervolk), mhd. bâht stn. Kehricht, Unrath; nůpr Nachbar, mhd. nâchgebûr; schlůfrn schläfern, mhd. slâfern; schlůfrch schläfrig, mhd. slâferec; nůch und nůch praep. und adv.; brůcht, brůchtn, gbrůcht; důcht, důchtn, gdůcht brachte, brachten, gebracht; dachte, dachten, gedacht; lůs, lůsn lasse, lassen.

ů = mhd. o. bůlzn Bolzen, brůkn Brocken, brůsn n. Brodkrume aus mhd. broseme, gůt Gott, gůld Gold, hůfchn Hoffnung; kůpl, kůpchn in kâfêkůpl Obertasse zu mhd. kopf Becher; lůk Locke, ůks Ochs, růst Rost, růkn Spinnrocken, schlůs Schloss, Burg; sůk Socke, tůk nur in dem Compos. manltůk Walze, auf welche die Wäsche aufgewickelt wird; trůpn Tropfen, wůl Wolle, wůlk Wolke; grůb grob, stůlz stolz; nůch noch,

Digitized by Google

fân und fun von; klûpn klopfen, kûchn kochen, kûm kommen, kûstn kosten; gbûln, gûln, gmûlkn, kûm, gstûchn, gtrûfn, gschûln, gschmûlzn part. praet. von bellen, gelten, melken, kommen, stechen, treffen, schelten, schmelzen.

Für schriftd. o. kûmûd commodus bequem, kûmerz m. commercium im Sinne von Lärm, Aufsehen, Streit; obsûlfîrn observiren beobachten, z. B. das Wetter; simpfûnî f. Symphonie in der eigenthümlichen Verwendung für Gesellschaft; mr wôrn enə ganzə s. zom wir waren eine ganze Gesellschaft beisammen.

û = *mhd. ô*, durch Zusammenziehung in hûkst Hochzeit, lûn lohnen, schûn schonen; ausserdem: bûs m. Bursche, Bauernsohn und Bauernknecht, vrgl. Schm. I², 410: pôss ein Knecht, der gemeine Arbeiten verrichtet.

û = *mhd. e.* Die Vorsilbe ent- lautet in vielen Gegenden ûnt, in andern ont, z. B. ûndĕkn entdecken, ûnthaln enthalten, ûntschlisn entschliessen.

û = *mhd. u.* bûsch Busch, štûb Stube, sûn Sohn, zûk Zug, zûwr Zuber, mhd. zuber und züber; ûn Vorsilbe un; im plur. praet. der Reihe iu, ou, u, o. bûtn, bût; gûsn, gûst; krûchn, krûcht, rûchn, rûcht; schûsn, schûst; sûfn, sûft; zûchn, zûcht von bieten, giessen, kriechen, riechen, schiessen, saufen, ziehen.

û = *mhd. a.* mûsrn die Masern, Kinderkrankheit, nach Weig. Wb. II, 112 „das weiblich gewordene der Maser knorrenartige oder flammige Zeichnung in Holz, Ader in demselben", mhd. maser stm. Hier wie in allen folgenden Beispielen lautet das û im W. vielfach wie û.

û = *mhd. â.* blûs Blase, brûch Brache, mhd. brâche; brûtn Braten, drût Draht, gûb Gabe, hûkn Haken, Pflug, krûm Kram, Waare, mûl Zeichen, Fleck, Muttermal, mhd. mâl; mûlst Mahlzeit, mûnat Monat, nût Naht, orkwûn Argwohn, mhd. arcwân; pfûl Pfahl, rût Rath, schlûf Schlaf, štrûs Strasse, štûl Stahl, mhd. stâl a. stahel; sûm Same, ûl Ahle, ûmocht f. Ohnmacht, mhd. âmacht; ûtn Athem; blû nur selten neben blau, mhd. blâ; emûl und amû einmal, nûnd nahe, ahd. nâhent, nâhunt; nûchn und nûchr nachher; blûsn blasen, brûtn braten, mûln malen, rûtn rathen, schlûn schlagen, mhd. slân aus slahen; štrûfn strafen. Die hierher gehörigen flectirten Formen siehe Conjug.

û = *mhd. o.* bûk Bock, frûsch Frosch, lûch Loch, kûp Kopf, rûk Rock, schlûs Schloss, Thürschloss; štûk Stock. Ueber die Plural- und Diminutivform dieser Worte vrgl. Declination. bûdn Boden, bût Bote, hûf Hof, kwûnt und kwûnhæt Gewohnheit; hûnch Honig, hûsn Hosen, knûtn Knoten, ûbst und ûwəst Obst, ûfn Ofen, sûl Sohle, fûchl Vogel; hûl hohl, wûl wohl; dûm droben, drfûn davon; gbûchn, gbûtn, glûchn, gschûm, gsûchn, gzûgn part. pass. von biegen, bieten, lügen, schieben, saugen, ziehen.

û = *mhd. ô.* bûst Bosheit, brûd Brod, flûk Floh, plur. flî; lûs Loos, lût Loth, kûl in kûlrîm Kohlrüben, nût Noth, prûb Probe, rûs Rose, schlûsn Schlossen, Hagel; štrû Stroh; frû froh, grûs gross, lûs los, rût roth, tûd todt, sû so. Im sing. praet. der Reihe iu, ou (ô), u, o: bût bot, flûs floss, gûs goss, schûs schoss, frdrûs verdross, zûch zog.

Für schriftd. ô in bûwr kraftlos, matt, aber auch heruntergekommen in den Vermögensverhältnissen, franz. pauvre.

Digitized by Google

ů = *mhd. ou.* tůwich tůwrch, schwül, drückend heiss wie bei völliger Luftstille vor einem Gewitter, vom Menschen mîr îs racht t. ich fühle mich an Geist und Sinnen matt, abgespannt, zu mhd. toup im Sinne von empfindungslos, stumpfsinnig, vrgl. bair. tab v. Vieh matt, niedergeschlagen Schm. I, 423. Ausserdem im sing. praet. der Reihe iu, ou, u, o; bůch bog, flůch flog, krůch kroch, lůch log, růch roch, schůb schob, sůf soff, zůch zog.

ei, au.

ei = *mhd. ei.* Nur in den folgenden Worten, sonst wohl niemals, erscheint anstatt des zu erwartenden æ das nhd. ei: keisr Kaiser; mei Mai, dagegen mæblûm Maiblume, pfingstmæn Maien, Birkenzweige: mainæd, seltner mænæd Meineid, mhd. meineit. Als Zusammenziehungsdiphthong: heich im O. für haltich im W., formelhaft gebraucht wie östr. halt; seich für salbig selbig, z. B. seichn tôk selbigen Tag; vrgl. mhd. deich für daz ich, deist für daz ist.

ei = *nhd. i* in weimrn wimmern, stöhnen, wehklagen.

ei = *mhd. î.* beicht Beichte, mhd. bîhte a. bigiht, beil, beišpîl, mhd. bîspel, eil Eile, feil Feile, feind Feind, feirtôk Feiertag, mhd. vîretac; keil, leib, leich Leiche, leim, lein Leine, leit f. in Zusammensetzungen wie bûchleit mit Buchen bewachsener Bergabhang, sumrleit Stadttheil an einer Berglehne in Annaberg, mhd. lîte; neid, reif, scheib Scheibe, schein, štreit; seid Seide, mhd. sîde; seit Seite, mhd. sît (dagegen sæt Saite); teich, wein, weinochtn (⏑ – ⏑) Weihnachten, zeil Zeile, zeit; eitl eitel adj. und adv., letztres ausschliessend nichts als; fein adj., fei adv., im W. sehr häufig gebraucht, z. B. gî fei wak geh weg, gîb fei ochting gieb Achtung! gleich, im W. galeich; leicht, reich, reif, šteif, weis weiss, zeitch und zeitlch zeitig; zu mein, dein, sein vrgl. die flectirten Formen (Decl.). In den Formen des praes. und impert. von beisn beissen, bleim bleiben, greifn greifen, pfeifn pfeifen, reim reiben, reitn reiten, reisn reissen, schreim schreiben, seichn seihen, štreichn streichen, weichn weichen.

ei = *mhd. iu,* a) *nhd. eu.* beil Beule, beitl Beutel, eil Eule, feir Feuer, freind Freund, leit Leute, schein, mhd. schiune (neben schiure); teifl Teufel; deitsch deutsch, feicht feucht, heir heuer, heit heute, nei neu, teir theuer, trei treu, ůnkeir ungeheuer; nein, neinzn, neinzch neun, neunzehn neunzig; šteirn steuern, beisteuern, zeichn zeigen, bezeugen.

b) *nhd. äu.* breitchn Bräutigam, breit Bräute, feist Fäuste, heisr und heisl Häuser und Häuschen, heit Häute; kreitr, kreitl; meis, meisl; zeim, zeiml plur. und dimin. von Kraut, Maus, Zaun; teiwrch männl. Taube, teiwl Täubchen.

c) *nhd. au* (mundartl. äu). meir Maurer, mhd. mûrære, miurære; meirn mauern, mhd. mûren, miuren; brein brauen, mhd. briuwen; kein kauen, mhd. kiuwen.

d) *nhd. ie.* In der 2. u. 3. p. sing. praes. ind. der Reihe iu, ou, u, o, z. B. kreichst, kreicht; leichst, leicht kriechst, kriecht, lügst, lügt; vrgl. Conjug.

ei = *mhd. öu.* reiwr Räuber, mhd. röubære, roubære.

au = *mhd. â.* bauch, baur Bauer, daum Daumen, faust, haus, haut, maul auch für den Mund des Menschen, maus, kraus f. Gefäss für Butter,

Digitized by Google

Fett u. drgl., mhd. krûse irdenes Trinkgefäss, pflaub Pflaume, schaum, taub Taube, traub Traube, zaum Zaun; braun, faul, laut, rauch rauh, mhd. rûch; sauwr sauber; aus, tausnd tausend; baun bauen, brauchn brauchen, rauschn rauschen, saufn saufen, sauchn saugen, traun trauen.

Auf Grund der vorstehenden vergleichenden Uebersicht lassen sich folgende Vocalreihen herausstellen, welche nicht nur die Qualität der erzgeb. Vocale zur Anschauung bringen, sondern zugleich ein Bild von den vielfach gestörten ursprünglichen Quantitätsverhältnissen zu geben vermögen.

Mhd. Vocal.	Vocale der erzgeb. Mundart. Kürzen.	Längen.
a =	a å e ë i o u û;	â ã ô û ů.
e =	a e ë ə û;	â æ ê ẽ.
ë =	a e ë;	â æ ẽ.
i =	a e ë i ĩ;	â î ĩ.
o =	o u ñ ë;	û ů ẽ.
ö =	ë ĩ;	—
u =	u û o;	û ů.
ü =	i ĩ e;	ĩ ĩ.
â =	u û;	â ã ô û ů.
æ =	ë;	â ẽ.
ê =	ĩ;	ẽ ĩ.
î =	e;	ei î u. æ je in einem Falle.
ô =	u û;	û ů.
œ =	e ë ĩ;	ẽ ĩ î.
û =	ů (einmal);	û (einmal).
ie =	i;	î.
iu =	e;	æ ẽ ei.
uo =	u;	û.
üe =	i;	î ĩ.
ei =	e;	ei ĩ æ.
ou =	—	ã ů.
öu =	—	ei æ ẽ.

Beachtenswerth ist der Einfluss gewisser benachbarter Consonanten auf die Vocale unsrer Mundart, namentlich nachfolgender oder voraufgehender Liquida oder Liquidalverbindung. Es zeigt sich, dass die mhd. Vocale a, i, u und ë nur da rein erhalten sind, wo sie durch folgendes l, m und n geschützt werden, und unter demselben Einfluss erfolgt auch die im Erzgebirgischen so häufige Umsetzung der reinen in getrübte, sowie der hellen in tiefre Vocale. So lassen sich die folgenden Uebergänge in den meisten Fällen vor oder nach l, m, n und r beobachten: mhd. a, â nach å, ã, ó, u, ů, ů, ô, û; mhd. o, ô nach ů, ů; mhd. i und ü nach e und ĩ; mhd. u nach û; mhd. e, ê, œ nach ĩ, î.

Von ganz besondrem Einfluss ist unter den Liquiden das r. Regelmässig werden vor demselben die mhd. Vocale e und o rein erhalten, während î in allen Fällen bleibt, wo es gedehntem nhd. i und ü entspricht. Ebenso regelmässig sind vor folgendem r die Uebergänge von

Digitized by Google

mhd. i und ü nach e, von mhd. u nach o und umgekehrt von mhd. ô nach û. (Vrgl. S. 7, 13, 15.) Es lassen sich diese Vocalwandlungen, namentlich aber der Eintritt des e und o vor r wiederum aus dem Zuge nach wenig anstrengender Aussprache erklären, denn offenbar sind die Lautverbindungen er und or unserm Sprachorgane bequemer als îr, uer und ôr, eine Annahme, die auch durch Beobachtungen über die ersten Sprechübungen der Kinder ihre Bestätigung findet.

Quantitätsverhältnisse.

Schon aus der Zusammenstellung der erzgeb. mit den mhd. Vocalen ist ersichtlich, dass unsre Mundart in der Dehnung der kurzen Stammsilben im Wesentlichen dem Nhd. folgt. Nur in wenig Fällen hat sie die ursprüngliche Quantität bewahrt und zwar entgegen dem Nhd. Kürze in folgenden Worten: bin sing. und plur. von Biene, horz Harz, huln holen, michn mögen, gochn in fort-, wakgochn fort-, wegtreiben, sonst gâchn jagen, frlorn neben frlûrn, frbûtn, frlûbt (Eibenstock, Johanngeorgenstadt) verboten, verlobt; Länge in hůt hat, mhd. hât, můs neben muss. Ausserdem ist in der Ablautsreihe mhd. iu, ou (ô), u, u im sing. praet. die Länge überall da festgehalten, wo das Mhd. ô zeigt, also in flůs floss, gůs goss, sůt sott, schůs schoss, frdrůs verdross. Zahlreicher sind hingegen die Fälle, in welchen die Quantitätsverhältnisse des Erzgebirgischen von denen der Schriftsprache abweichen; sie haben zum Theil schon oben Berücksichtigung gefunden, hier mag indessen das Wesentliche übersichtlich herausgestellt werden.

A. *Kürzung.* Schriftd. æ und œ werden gekürzt vor f, ch, n und ss: schlůfrn, schlůfrch schläfern, schläfrig; in den gesteigerten Formen des Adj. schenr, schenst von schön, gresr, grest von gross; die übrigen hierher gehörigen Beispiele siehe Comparation.

Schriftd. ie vor g, ss, st und t: krik Krieg, plur. krîch, gisn giessen, schisn schiessen, aber auch soviel als werfen, schlisn schliessen, špisn spiessen, mitn miethen. In den Verbalformen bleibt die Kürze im ganzen praes.

Schriftd. ue vor ch, n, ss, st und t; tichr Tücher, dimin. tichl, hinr Hühner, aber hînl Hühnchen; grisn grüssen, sis süss, vrwistn verwüsten, verschwenden; git Güte, bogitchn begütigen; britn, britch brüten, angebrütet; hitn hüten.

Schriftd. u vor ch, f, g, st und t: kuchn Kuchen, tuch Tuch, Gewebe, fluchn fluchen, suchn suchen; štuf Stufe, rufn rufen; kruk Krug, plur. krich, dimin. krichl; rut Ruthe, dimin. ritl; blutn, blutch bluten, blutig, hust Husten, schustr Schuster.

Schriftd. o vor n: bun sing. und plur. v. Bohne, mun Mond, schun und schunt neben schî schon.

Schliesst der Wortstamm mit m oder n, so wird in der darauf folgenden Endung en das e syncopirt und infolge dessen der Vocal der Stammsilbe gekürzt, wie in den Infinitivformen: bolůn belohnen, kwůn gewohnen, mon mahnen, schůn schonen, frsŝn neben frsŝn versöhnen; ebenso bei schliessendem d oder t, wenn die Endung et folgt, z. B. schod für schadet; vrgl. die syncopirten Formen im praes. und praet. der

Digitized by Google

schwachen Conjugation. Unter denselben Verhältnissen werden die nhd. Diphthonge ei und eu zu e gekürzt, während dieselben auch ausserdem vor ch, t und st in den kurzen Vocal e übergehen; vrgl. e für mhd. î, ei und iu S. 8.

B. *Dehnung.* Viele einsilbige Substantiva dehnen den kurzen Vocal vor folgendem ch, k, l, p (pf), s (ss), sch und t, nehmen diesen aber regelmässig wieder an, sobald sie in der Plural- oder Diminutivform auftreten. Da die Pluralendung e immer apocopirt wird, so ist hiernach bei allen nicht umlautfähigen Substantiven, die den Plural auf e bilden, der Numerus nur durch die Verschiedenheit der Quantität ausgedrückt. Es gehören hierher folgende Worte: bôch Bach, plur. bach und bëch, dimin. bachl; lůch Loch, lëchr, lëchl; bůk Bock, bëk, bëkl; flâk Fleck, flak, flakl; pflůk Pflock, pflëk, pflëkl; sôk Sack, sëk, sakl; štrîk Strick, štrîk, štrîkl; kůp Kopf, këp, këpl; tůp Topf, tëp, aber tîpl; fôs Fass, fasr und fësr, fasl; schlůs Schloss (Thürschloss), schlësr, schlësl; bůsch Busch, bîsch, bîschl; frůsch Frosch, frësch, frëschl; tîsch Tisch, tîsch, tîschl; wîsch Wisch, wîsch, wîschl; blôt Blatt, blëtr, aber blâtl; štol Stall, štël, štalchn.

Ueberdies werden gedehnt: Schriftd. a vor k, l, p, s und t: tôwôk neben tôwok Tabak, wôkln wackeln; krâln subst. und verb. Krallen, kratzen, îwrôl überall, zôpln zappeln, dôs das, demonstr., wôs was, interrog., sôt satt.

Schriftd. e vor ch, k, l und t: êl Elle, plur. êln, kêt Kette, kêtn, kêtl, plur. und dimin.; pâch Pech, drâk Dreck.

Schriftd. i vor l, m, n und t: zwîling Zwillinge, zîmet (Gegend von Johanngeorgenstadt) Zimmt; kîn Kinn (O.), zîn und zînrn Zinn und zinnern, hîn hin; mît (im W.) mit als Adv., schlîtn Schlitten.

Schriftd. ü vor p und t: krîpl Krüppel, bîtl Büttel in Zusammensetzungen, vrgl. bîtldreir, bîtlgusch. (Zusammens.)

In der Conjugation erfahren Dehnung die Formen des praet. in der Reihe mhd. î, ei, i, i, z. B. bîs, bîsn biss, bissen, sowie in einigen Gegenden im W. das part. pass. von reiten, schneiden, streiten; vrgl. Conjugat.

4. Die Vocale in den Flexions- und Bildungssilben.

Wie die Abschwächung der Endungen im Mhd. und die Dehnung der Kürzen im Nhd., so lässt sich ganz besonders die ausserordentlich starke Einbusse, welche in den Mundarten die Biegungs- und Bildungssilben erlitten haben, als eine Wirkung des Wortaccents erklären, der sich mehr und mehr auf die Wurzelsilben verlegte.

Dem Zuge nach Bequemlichkeit folgend, begnügte man sich damit, gewissermassen nur das sinnliche, das Bedeutungselement eines Wortes genauer auszusprechen, das logische oder Beziehungselement aber nur anzudeuten, und infolge dessen legte man den Hauptton in solcher Stärke auf die Stammsilbe, dass für die Endungen oft kaum noch ein Rest von Betonung blieb. Wie weit hierin insbesondre unsre erzgeb. Mundart gegangen ist, lässt sich leicht aus folgenden Beispielen ersehen: ahd. brûtigomo, mhd. briutegome, nhd. Bräutigam, erzgeb. breitchn; ahd. heimôdi,

Digitized by Google

mhd. heimuote und heimôte, nhd. Heimath, bair. hæmet, erzgeb. hæmt; mhd. nâchgebûr, nhd. Nachbar, erzgeb. nûpr. Das Erzgeb. ist demnach bei der Abschwächung der Vocale in tonloses e nicht stehen geblieben; es hat vielmehr nicht nur dieses selbst, sondern auch andre, in der Schriftsprache noch bestehende Vocale, ja sogar häufig den Vocal im zweiten Theile zusammengesetzter Wörter völlig aufgegeben, so dass mehrsilbige Worte nicht selten in ein einsilbiges zusammenschmelzen, während in Zusammensetzungen der zweite als der schon an sich geringer betonte Worttheil häufig zu einem ganz ton- und farblosen Lautgebilde verunstaltet wird.

Das auslautende e wird, wenigstens auf dem Lande, überall abgeworfen; so beim Substant. im sing. und plur.: hôs Hase, pôt Pathe, gtræd Getreide; rëk Röcke, kî Kühe, schûf Schafe; beim Adj. und Adv. mîd müde, heit heute; dr klæn gung der kleine Junge, an gût koz eine gute Katze, schîn pfêr schöne Pferde; beim Verb. im praes. und praet. ich lâs, sing, sîz; bat, schût lese, singe, sitze; betete, schüttete; vrgl. hierzu die entsprechenden Formen in der schwachen Conjugation.

In den Endungen en, el, eln, er, ern wird e stets syncopirt, in den Partikeln be, er, ver, zer, sowie in der Vorsilbe und dem Augment ge wird es gleichfalls ausgestossen oder zu einem unbestimmten, tonlosen a oder zu ə abgeschwächt: kostn Kasten, sochn Sachen, lochn lachen, fôrn fahren; hanl ân wanl Handel und Wandel, fôsln faseln; okr Acker, zîtrn zittern; bsân, bagreifn besehn, begreifen, drštachn erstechen, frgasn vergessen, zbrachn und zabrachn zerbrechen; gštreich Gesträuch, glënk, galënk gelenk, gsung, gasung gesungen. Das angeführte a erscheint übrigens im W. zuweilen (nach m, n und ng) auch als Infinitivendung, z. B. kumma, kinna kommen, können; singa singen, fanga fangen.

a ist unterdrückt in hæmt und ædn Heimat und Eidam, i in den Bildungssilben ig, isch, icht: lâmch und lawandch (⏑ –) lebendig, mâs-ch mässig, hungrch hungrig, wink wenig, ferzch, fufzch vierzig, funfzig; baursch, kindsch bäurisch, kindisch; kërcht Kehricht; in der Endung in bei Eigennamen: Kêlrn, Fischrn, Krausn Frau Köhler, Fischer, Krause; ei in der Diminutivendung lein vrgl. Wortbildung; ausserdem in arbt, arb Arbeit, ums Ameise.

Die völlige Tonlosigkeit des zweiten Gliedes ursprünglicher oder nhd. Zusammensetzungen wird seltner durch blosse Abschwächung als vielmehr durch gänzliche Unterdrückung des Vocals bewirkt; in vielen Fällen bleiben dabei die anstossenden Consonanten oder in mehrsilbigen Wörtern ganze Silben nicht unangetastet, sondern werden entweder ganz ausgestossen oder zu bequemeren umgestaltet. Von den mit bar, sam, lich, rich und heit gebildeten Compositis sind zu nennen: gnisbr, manbr geniessbar, mannbar, erbr fein, zart, mhd. êrbære, schambr schandbar in schambrlîd (siehe Zusammens.); arbsn, bahûtsn, lënksn, mhd. lanceseine neben lancseime, arbeitsam, behutsam, langsam, gschmôksn schmackhaft, nîzn und nîznd (O.) niedlich, fein von Frauen und Mädchen, aber auch weichlich, mhd. nietsam Wb. II[1], 348; ânlch, renlch, worlch ähnlich, reinlich, wahrlich; ëntrch, gënsrch neben gâns-ch (O.), teiwrch Männchen der Ente, Gans, Taube; bûst, fault, wôrt Bosheit, Faulheit, Wahrheit, krank neben krankhæt Krankheit.

Von den nhd. Zusammensetzungen verdienen genauer aufgeführt zu werden die mit Tag, Theil, Werk, Berg, Zeit, voll und zehn componirten: mîtch, fîrmîtch, nûmîtch Mittag, Vor- und Nachmittag; ortl Urtheil, fortl Vortheil, in R. A. im Sinne von Kunstgriff (dâr hûts fortl wak, nimts fortl in ocht); hambrch Handwerk, holbseiwrch Halbsäulenwerk, das auf die Grundmauern ländlicher Wohnhäuser aufgesetzte Holzfachwerk, das durch klæwrch Klebwerk aus Lehm ausgefüllt wird; meirch Mauerwerk, pûchrch Pochwerk, forwrch Vorwerk kleinres, vom grössren Gute abgelegenes Landgut; herwrch n. Herberge, Freiwrch, Termrch vrgl. S. 23, hûkst Hochzeit, mûlst Mahlzeit; hampfl, orpfl, tûpfl, sôkfl, schîsfl, toschfl d. i. eine Hand, einen Arm, Topf, Sack, eine Schüssel, Tasche voll (an tûpfl ârdëpln einen Topf voll Erdäpfel); vrgl. Mumpfl Mund voll Zeitschr. II, 192; als Diminutiva hierzu sind anzusehen: hëmpfchn, erpfchn, tîpfchn, kûpfchn ein Händchen, Aermchen, Töpfchen, kûpl (Obertasse) voll; dreizn, ferzn u. s. w. dreiz., vierzehn, letztres wird selbst zu ferz verkürzt, z. B. in ferz tôchn in vierzehn Tagen.

Ausserdem: ûmd, ûmds Abend, abends; borbs-ch barfuss; gumpfr, gungfr Jungfrau; gormrt Jahrmarkt; handsch, plur. handschn (O.), hendschich, plur. hendsching (W.) Handschuh, ndd. hannsch. Müllenh. Gl. S. 405; leimt, lemt aus mhd. lînwât Leinwand; nûchn, nûchrt, nûchnt nachher; ortšt Ortscheit, Balken an der Deichsel, woran die Zugstränge befestigt sind; warkšt Werkstatt zum Holzdrechseln; fîbch Viehweg.

Hierher gehören folgende Fremdwörter: bûl, bûlchn Flasche, Fläschchen aus bouteille; chuks Scherz aus jocus (mr hotn an rachtn chuks wir hatten einen rechten Spass); prlûdch Praeludium im Sinne von wortreicher Vorrede, Wortschwall; pasldang, pûsldang (auch pûsldantchkæt) aus pour passer le temps im Sinne von Zeitvertreib; salzîrl Salznäpfchen (vrgl. franz. saucière) aus mittell. salsarium, Diefenb. Gloss. 508a; salfæn aus salva venia in der Redensart mit salfæn zu sagen (mehr im W., im O. dafür mît rëšpëkt zû frmëln), auch bei Hebel, vrgl. Kannitverstan.

Wie das zweite Glied in Zusammensetzungen werden auch die Artikel und Pronomina behandelt, wenn sie an Verben oder Partikeln anschmelzen; vrgl. Decl.

Noch ist der Eigennamen zu gedenken. Die Taufnamen treten in der Regel einsilbig, und zwar meist in der Endsilbe, die weiblichen zugleich in der Diminutivform auf, deren Bedeutung hier ebensowohl Verkleinerung als Liebkosung und Vertraulichkeit ist. Die Ortsnamen werden analog den Zusammensetzungen verkürzt.

Taufnamen. Frédrch Friedrich, Gûst, Half August, Gotthelf; Dulf, Helm, Riz für Adolf, Wilhelm, Moritz nur in einigen Gegenden; Lîb, Lûb Gottlieb, Gottlob; Dûr, Dûrl Dorothea; Gust, Gustl Auguste; Kord, Kordl Concordia, Krîst, Krîstl Christiane; Lûr, Lûrl Eleonore; Mîn, Mînl Wilhelmine, Rîk, Rîkl Friederike. Auf dem Lande werden sie häufig mit Familien- und andren Taufnamen zusammengesetzt, und Zusammensetzungen dieser Art figuriren dann als die allein gültigen Namen, z. B. Mæhalf, Mækorl, Gotthelf Mai, Karl M., Balmgûst August Bellmann, Wernrlîb Gottlieb Werner; Korlûb Karl Gottlob, Honshenrch Johann Heinrich, Gôwldûfl Gabriel Christoph; ähnlich sind die mit Ständenamen zusammengesetzten wie Pforhûchô, Schûlpaul, Mîlernst, Schënkfriz des

Google

Pfarrers Hugo, des Schullehrers Paul, des Müllers Ernst, des Gastwirths Fritz.

Ortsnamen. Bůk Bockau, Bůwrtsch Bobritzsch, Derntl Dörnthal, Diplswal Dippoldiswalde, Ditsdorf Dittmannsdorf, Drâsn Dresden, Edrn (= êdrn) Oederan, Flê Flöha, Forchn Forchheim, Frânštn Frauenstein, Freiwrch Freiberg, Gôlz Gahlenz, Halsdorf Helbigsdorf, Hortsdorf Hartmannsdorf, Kamz Chemnitz, Kůlmz Colmnitz, Kronzl Cranzahl, Mîchlz St. Michaelis, Mîsdorf Mŭdisdorf, Mîtwæd Mittweida, Mul Mulda, Neischimrch Neuschönberg, Nos Nassau, Porštæn Purschenstein, Rîmâ Rübenau, Roschə, Rosch Raschau, Sâd Saida, Schlæt Schlettau, Têplz Teplitz, Termrch Tannenberg, Walschdorf Walthersdorf, Tschůp, Tschæp Zschopau, Tschûrl Zschorlau, Zêt Zethau, Zêwlz Zöblitz, Zwîk Zwickau.

Wohl nur in folgenden Fällen hat sich im Gegensatz zur Schriftsprache der alte Vocal in unbetonten Silben erhalten, doch nur im W.: mhd. e in herwəst und ůwəst (im O. herbst, ůbst) Herbst und Obst, mhd. herbest, obez; als a in galæm, galâm, galeich, galîk glauben, gleich, Glück, während galanz und galôs nach falscher Analogie entstanden sind, mhd. glanz, glas; mhd. i in monich manch, mhd. manic, manec, a monîchr mancher, monich můl manchmal.

5. Besondre Abweichungen von der Schriftsprache in den Consonanten.

A. In den Liquiden.

Die Vertretung einer Liquida durch eine andre, der wir in einer Anzahl von Worten begegnen, ist schon im Mhd. nicht ungewöhnlich, vrgl. kilche und kirche, îser und îsen, enlende und und ellende, œheim, œhein, marmel und marmer, blœde und brœde u. s. w. Es scheint, als ob in unsrer Mundart die Wiederholung desselben Consonanten in mehrsilbigen Worten als unbequem empfunden und deshalb in mehrern Fällen Dissimilation eingetreten sei.

l für m: brûdl Brodem, wîlbrâm (Johanngeorgenstadt) Wimper aus mhd. wintbrâ Augenbraue, woraus nhd. Wimper mhd. Wb. 1, 231.

l für n: lûdln Nudeln; lækln (W.) leugnen.

l für r: bolwîrn barbieren; mêrschl Mörser, mhd. morser, morsel; obslfîrn, obsůlfîrn im Sinne von beobachten (z. B. das Wetter) aus observieren; sůlfalůtworšt Cervelatwurst.

m für n: zaum Zaun.

n für m: ůtn Athem; brůsn für Brosam aus mhd. brosme, grunt Grummet aus mhd. grüenmât (Weig. Wb. 1, 461), hinkbêr neben hindbêr Himbeere, mhd. hintber. Häufiger tritt n im Auslaute für m auf, wie in der Nachsilbe sam S. 21; in breitchn, ædn Bräutigam, Eidam, dâzn Decem, R. A. dâr hůt sen dâzn wak dem ist heimgezahlt worden.

n für l: nilch für Lilie.

r für l: frůnel Flanell, krîstîr Klystier, mhd. kristiere; schrîtschû ist die ursprüngliche Form (mhd. schriteschuoh) für nhd. Schlittschuh.

Digitized by Google

r für n: ôrzûcht für Anzucht, Abzugsgraben aus Kellern u. s. w.; ôr wohl für mhd. und ahd. ur, goth. us aus etwas heraus.

Im Einzelnen sind folgende Abweichungen anzuführen:

L. Inlautendes l fällt aus und es tritt Dehnung des voraufgehenden Vocals, die sog. Ersatzdehnung ein, eine Erscheinung, die sich auch bei andern Consonanten oft wiederholt: mûtworf Maulwurf, mhd. moltwerf, multworf, špîchtfasl Spülichtfässchen, Gefäss für das zum Abspülen des Kochgeschirrs benutzte Wasser; ohne Dehnung des Vocals: asů also, os als, slch solch, wëch welche, wist willst, sin und wun sollen und wollen.

l wird apokopirt: mů mal in æmů, kæmů, flmů ein-, kein-, vielmal: fl viel, wl ich will.

l wird eingefügt: plump, plumpn Pumpe, pumpen; weislr Weiser, Zeiger an der Uhr; angefügt wird es in worzl Warze.

M. Anstatt des schriftd. geminirt. m im Auslaute hat unsre Mundart noch mp erhalten in komp, krump, schwomp, schlimp Kamm, krumm, Schwamm, schlimm, vrgl. mhd. kamp, krump, swamp, slimp, seltner drumb darum (Zwönitz); im Inlaut fällt p wieder ab ausser in krump, krumpr ein krummer; ebenso ist es inl. erhalten in štumpl Stummel, Stumpf von mhd. adj. stumbel; in kamp für kaum (O.) ist es unorganisch.

N. Im Inlaute fehlt es in hârch Häring, můhætl Mohnhäuptchen, mhd. mâge mâhe Mohn; klampr Klempner; æs, kæs, gês eins, keins, jenes; rachn, zæchn rechnen, zeichnen.

Häufiger tritt Apokope ein: bl bin, dê denn, fei fein, næ nein, ma man; nů, nů nun, rô, nô heran, hinan; gëstr nur in der Verbindung gëstr ůmd gestern Abend (im O.), mhd. gester; olwr albern, mhd. alwære; im W. auch mâ für Mann; beim unbestimmten Artikel erscheint der nom. sing. des Masc. und Neutr. ohne n, z. B. a môn, a pfârd ein Mann, ein Pferd; beim Adj. fällt es ab, sobald dieses als Attribut zu einem Neutr. tritt, a klæ kind, a schl klæd ein kleines Kind, ein schönes Kleid, dagegen im plur. klæn kinr, schln klæder; ebenso verhält es sich beim pron. poss. mei fôtr, dei brûdr, sei kind mein Vater, dein Bruder, sein Kind.

n wird eingefügt in ênr, mênr, nêndr eher, mehr, näher, um den Hiatus zu decken; zu gleichem Zwecke tritt es häufig zwischen die Praep. bei und zu und ein vocalisch anlautendes Pronomen, z. B. ben uns, ben eich, zân uns, zân eich bei uns, euch, zu uns, euch. Ausserdem gehört hierher gnunk genug, danstholm, danstwâchn deshalb, deswegen aus dessent-halben, -wegen mit Umstellung des s.

Eigenthümlich dem W. ist die Versetzung des auslautenden n in Verbalformen, wie steigen, sagen, geschlagen, geschwiegen, und Adjectivformen, wie freiwilligen, wichtigen u. s. w., welche steing, sông, gschlông, gschwîng, freiwlling, wlchting lauten und worin das ng als Dauerlaut wie in schriftd. eng, bang oder in den apokopirten Formen schlang, štang, gang Schlange, Stange, gegangen anzusehen ist. Noch auffälliger ist die im O. gewöhnliche Umstellung des n in der Nachsilbe ung, z. B. rachchn, ochtchn Rechnung, Achtung.

Vor Labialen geht n in m über; fimpf fünf, hompf, hanf, impfâm infam im Sinne von unangenehm, abscheulich; kumpft in zûkumpft, zomkumpft Zukunft, Zusammenkunft, kumpfîbchn, kumpfûs vrgl. S. 14; rampftl, rampfl Brodrinde, mhd. ranft, sëmpf Senf, sompft sanft, frnumpft Vernunft.

Auch mit d verbunden wird n vor Labialen zu m; vrgl. die auf S. 22 angeführten Worte hambrch, hampfl, schambr.

Allgemein ist schlunk Schlund, vrgl. mhd. slingen neben slinden, während die Formen ungrschîd Unterschied, rungr, nungr, hingr herunter, hinunter, hinter nur in einzelnen Gegenden (Bobritzschthale im O., Bockauthale im W.) vorkommen.

Die Endung en wird bei voraufgehendem m oder n stets abgeworfen, und dann ändert sich zuweilen die Quantität; bem dat. plur. von Baum, daum Daumen, pflaum Pflaumen, sing. pflaub, sům Samen; nam nehmen, rem räumen; bun Bohnen, tun Tonnen, hîn höhnen, lůn lohnen, kin können.

R. Die Eigenthümlichkeiten desselben sind schon oben dargelegt worden, und zwar die Aussprache sowie seine Verwendung als euphonischer Laut und als Vertreter des g S. 3, sein Einfluss auf vorausgehendes i, ü und u S. 7, 13.

Inlautendes r wird ausgestossen in fîdrn fördern, vorwärts kommen bei der Arbeit, zfædrst zuvorderst; für fůdrn fordern, schon mhd. vodern neben vordern.

Eingefügt wird es in bîwrn beben, mhd. biben und schrůtn Schoten, Erbsenschoten. Den Formen mê mehr und dâhî dahier entsprechen mhd. mê und hie.

B. In den Gutturalen.

G. Da in der Vorsilbe ge das e stets apokopirt wird, so erscheinen ge-h und ge-w immer als k und kw, z. B. kilz, këchts Gehölz, Gekochtes = ein Gericht, kang gehangen; kwin gewinnen, kwůlt gewollt, kwalt Gewalt, im O. der allgemein gebräuchliche Ausdruck für Körperkraft; ich hô gôr kæn kwalt mê bin matt, kraftlos geworden. Dies kw = qu für ge-w findet sich schon in Notkerschen Handschriften. Weinh. Alem. Gr. 185, Anm.

Völlig aufgegeben wird ge häufig vor folgendem b, p, d, t und z, regelmässig aber vor g und k: bod gebadet, pocht gepachtet, dûcht gedacht, træd Getreide, zůchn gezogen; gang, gasn gegangen, gegessen, kunt, kům gekonnt, gekommen. Auch an der Donau und am Oberrhein. Schm. Gr. 485.

Die Lautverbindungen gl und gn werden fast überall in der Aussprache von dl und dn gehört, dlæchnhæt Gelegenheit, dlanz Glanz, dlôs Glas, dleich gleich, dlæm glauben; dnîk Genick, dnâdch gnädig, dnunk genug, dnum genommen; ebenso auch, wenn die Bildungssilbe lich dem g folgt: drbermətich erbärmiglich, kînîtlich königlich. Vrgl. hierzu die ähnlichen Beispiele vom Mittelmain Schm. Gr. 475.

Durch Ausstossen des inlautenden g, d. i. ältern ge entstehen wie im Mhd. contrahirte Formen mit Ersatzdehnung oder einem Zusammenziehungsdiphthong: ålastr Elster aus mhd. agelaster, æd Egge aus mhd. egede, kaul Kugel für md. kûle aus mhd. kugele, mâd Magd, mhd. maget, nâl Nagel, wân, wænl Wagen, Wäglein; ræn Regen und Reigen (Tanz); frân Nebenf. zu frêchn fragen, klân klagen, læn legen, sân sagen, schlůn schlagen, trân tragen, wæn wägen; ůntgæn entgegen, ůngneis-ch ungenügsam. Vrgl. dieselbe Erscheinung in der labialen und dentalen Reihe.

Digitized by Google

Ausserdem fällt inlautendes g fort in schlûfitch, schlûfitl Schlagfittich, Flügel, Schwinge, Weig. Wb. II, 587, RA. jemand beim schl. kriegen, nehmen = am Schopfe, an den Kleidern fassen; štiliz Stieglitz, ernd, nlernd, nernt, irgend; nirgend, morn adv. morgen = mhd. morne; setr, sets solcher, solches aus sotân, sogethan.

Apocopirt wird g in der 1. pers. sing. praes. und im imper. der ebengenannten Verben, klâ, læ, schlâ, sâ, trâ klage, lege, schlage, sage, trage.

H. Das stumme h des Nhd. erscheint in- und auslautend als hörbarer Laut; als ch: fîch Vieh, hëchr (hëchst) höher, sîch sieh, zeich zieh, seichn seihen; gschêch, sêch geschähe, sähe (in allen Fòrmen des Conj. praet.); in der Aussprache von ch: rûch Ruhe, rauch rauh, haarig, mhd. rûch; rûchn ruhen, gschôch, sôch geschah, sah (im ganzen Ind. pratet.); als k: flûk Floh, plur. flî, schûk Schuh, dim. schîkl, gschîk Schuhwerk.

h tritt vor den vocalischen Anlaut; hadchê adieu, hâ, hâr er vrgl. ndd. hei; heidaks und hêdaks Eidechse. Durch Ausstoss des h sammt dem voraufgehenden Consonanten sind die Zusammenziehungen kert Hirt, Kuhhirt (kertngung Junge, der das Vieh hütet) und hint, hinte, heint heute Abend, diese oder vorige Nacht, mhd. hînaht, hînt entstanden; h mit folgendem Vocale ist aufgegeben in ûrn Ahorn.

Wohl nur zur Deckung des Hiatus eingefügtes n erscheint als Vertreter des stummen h in folgenden apokopirten Worten: blôn Blahe, grobes Leinentuch, das über den Wagen gespannt wird, krûn Krähe, trûn Truhe, noch in trûngrât die in der Truhe (Koffer, Lade) geborgne Aussteuer der Braut, wie Wäsche u. drgl., hier als Geräth bezeichnet; zîn Fusszehe.

I. Inlautendes i erscheint als ch: mâtêrchn Materie, d. i. Eiterstoff, mhd. materje, materige, nilch Lilie, bîtrsilch Petersilie, im ersten Theile an nhd. bitter angelehnt.

ch wird nach l eingefügt in bolchn ballen, die Faust bolchn; mîtr gbolchtn faust.

K. Gleich dem gl und gn werden auch kl und kn wie dl und dn gesprochen: dnacht Knecht, dnûtn Knoten, dnûchn Knochen, dnop knapp, dnîpn knüpfen: dlæd Kleid, dlûpn klopfen, dling klingen.

k wird im Anlaut durch g ersetzt in gorks Kork, im Auslaut durch ch in kolch Kalk, im Inlaute ebenfalls durch ch in sincht sinkend, doch nur in der Verwendung ind sincht nocht nein bis in die sinkende Nacht hinein; vrgl. mhd. sinchen neben sinken.

In dîk dick und dicht steht k für ch (auch schriftd. dick für dicht bei Göthe Götz I und bei Luther Ps. 65, 14); in rûsink Rosine wird es angefügt, in gormrt Jahrmarkt ausgestossen.

nk steht für nd in olënk, wûlënk überall, irgendwo, wo? aus: an allen Enden, an welchen Enden.

C. In den Labialen.

B. Anfügung des b: ëb ehe, bis; ëb dâr kimt, komr wortn ehe der kommt, kann man warten; windwêb Windwehe scheint nach Analogie von spinwêb Spinnenwebe gebildet zu sein.

Digitized by Google

Im Auslaute fällt b ab: gâ, hô ich gebe, habe; gâl gelb = mhd. gel fleet. gelwer, mîr mürbe = mhd. mürwe, mür, ndd. mœr Müllh. Gl. 413.

b tritt ein für nhd. f in borbs-ch barfuss (barfüssig).

In Verbindung mit folgendem en wird b zu m im Inlaute wie im Auslaute: gôm Gaben, lâm, lamch Leben, lebendig, prům Proben, taum Tauben, ůmd Abend, štům Stuben, buchštâm sing. und plur. Buchstabe; arm erben, gâm, häufiger gân geben, dům droben, lům loben, schôm schaben, štarm sterben. Vrgl. Schm. Gr. 576, 408.

Inlautendes b wird ausgestossen: hacht Habicht, gat gebt, gîst und gît giebst und giebt, kôt gehabt, hot habt; gân und hôn sind aus haben und geben zusammengezogen.

b wird zu p verhärtet in schnaupn schnauben soviel als schneuzen (die Nase).

P. Inlautendes p fällt aus in der Zusammenziehung hæt, hætl (můhætl, krauthæt) Häupter, Häuptchen vrgl. S. 8, mhd. houbet, ältr. nhd. häupt.

p steht für chb in nůpr Nachbar, für tw in epr etwas.

pf steht nur im Anlaute fest, in- und auslautend ist es durch niederdeutschen Einfluss überall zu p geworden ausser in kompf Kampf (zur Unterscheidung von komp Kamm) und kompfrt Kampfer; dâmp Dampf, kůp Kopf, tůp Topf, štump stumpf; ëpln Aepfel, pfrůpn Pfropfen, schnůpn Schnupfen, trůpn Tropfen, zopn Zapfen, dumpch, sumpch dumpfig, sumpfig, hůpn hüpfen, růpn rupfen, štompn stampfen, schëpn schöpfen, trëpln tröpfeln.

W. Für schriftd. f oder v erscheint im Inlaute w: hôwr, schwâwl Hafer, Schwefel, mhd. haber, swebel, frâwl, frâwln Frevel, freveln = gottlose Reden im Munde führen.

Aeltres w wird ausgestossen in kæln, vom Rindvieh, wiederkäuen, mhd. kiuwen, keuwen, bair. keuweln, keweln Schm. Wb. 2, 273.

w wird durch b ersetzt; vîbch Viehweg, êbch ewig; durch m in mr wir; diesem m gleicht sich das auslautende n vorausgehender Verben an, so dass Zusammenziehungen wie die folgenden entstehen: homr = hôn mr haben wir, kimr = kin mr können wir, simr = sin mr sollen wir, štîmr = štîn mr stehen wir, wumr = wun mr wollen wir u. s. w.

D. In den Dentalen.

D. Aphärese: ostr, ostrê, ostrênr desto, desto eher; n für den und dem vrgl. die Declin. des bestimmten Artikels.

Die untrennbare Partikel er wird zu dr: drlâm erleben, drkën erkennen, drlâfn erlaufen; so auch in Tyrol Gr. II, 819, in Baiern Schm. Gr. 451, zuweilen auch im Mhd., vrgl. mhd. Wb. 3, 194.

d für anlautendes sch: daukln schaukeln (O.).

Inlautendes də, besonders nach Vocalen, wird häufig ausgestossen: mæl f. mædəl Mädchen, nůl Nadel, pfâr, pfârl Pferde, Pferdchen, râl f. râdəl Rädchen, schâl Schädel, šprûln sprudeln; wûr, wûršt, wûrn; wîr, wîršt, wîrn wurde, wurdest, wurden, würde, würdest, würden. dangln, dengln Tannennadeln scheint aus letztrem Worte durch Unterdrückung der 2. Silbe und Nasalirung des n entstanden zu sein.

Digitized by Google

Hier ist auch das Gebiet der Assimilation; inlautendes d assimilirt sich voraufgehendem l, m, n; ld wird zu l = ll: fëlr Felder, gûln Gulden; mul Mulde, Orts- und Flussname, wëlr Wälder, gdûlch und dûlch geduldig, schîlch schuldig, wîlr, wîls wilder, wildes, einbîln einbilden, mëln melden; md wird zu m = mm: frëm Fremde und fremd, hëm sing. und plur. Hemd, sëm f. Schmiele, Binse, mhd. semede, semde Schilf, mhd. Wb. 2^2, 248; nd wird zu n = nn: bënr Bänder, bënl, binl Bändchen, Bündel, ën Ende, gsin Gesinde, hun Hunde, lënr Länder, manl Mandel (Zahl, Frucht, Wäschrolle), rin Rinde, schan Schande, schinl Schindel, štënr Ständer, štun Stunde, wën Wände; anrsch anders, ananr einander, bsunrsch besonders, hunrt hundert, wunrbôr wunderbar; beim Verbum assimilirt sich auch auslautendes d vorausgehendem n: bin, bon, bun und gbun binden, band, gebunden; fin, fon, gfun finden, fand, gefunden, schwin, schwon, gschwun v. schwinden, win, won, gwun v. winden, šton stand.

Apokope: ûn, on und.

T. Auch t assimilirt sich voraufgehendem l und n; l = ll für lt: ëlrn Eltern, fal Falte, këll Kälte, malr Malter; æfëlch einfältig, këlr kälter, fîr alrsch vor Alters, vorzeiten, saln selten; galn gelten, haln halten, schaln ûn waln schalten und walten, sëln und wëln sollten und wollten, conj.; im Auslaut: gol galt, hol hielt, schol schalt. Fester steht nt; hier tritt Assimilation beim Substantiv niemals ein, z. B. ënt Ente, flint Flinte, kant Kante, wintr Winter, dagegen erscheint sie in: dun, un da unten, unten, hin, hinr hinten, hinter, runr, nunr herunter, hinunter, munra, munrsch muntrer, muntres.

Inlautendes t wird oft ausgestossen: ârn, arn ernten, ârnprêdch (O.) üblicher Ausdruck für Erntefest; arn = mhd. arnen ernten; brâl für brâtl Bretchen; hëst und mëchst hättest und möchtest; häufiger ist die Einfügung: dostholm, dostwâchn deshalb, deswegen, impfâmchtr infamer, fürchtr voriger, obscheitlch abscheulich, rentlch reinlich, weitlæftch weitläufig, weitläuftig (bei Lessing und Goethe), vrgl. mhd. louft.

Mhd. tw findet sich zu qu verschoben: kwarchl, kleiner länglicher Käse, zu mhd. twarc, ausserdem Kosewort für kleine Kinder in der Bedeutung kleines Kerlchen, zu mhd. twerc; kwarchln, rimkwerchln (im Wege herum) in die Quere kommen, zu mhd. twer; kwêl f., handkwêl Handtuch, mhd. twehele.

cht wird zu t: net, nît nicht, nur im W., ts zu ks: feikstanz Veitstanz. An viele Wörter, namentlich mit auslautendem s tritt t an: daust Daus = As im Kartenspiel, erzt Erz, feirest Esse, kermst Kirmes, mhd. kirmesse aus Kirchmesse, kompfrt Kampfer, anrscht anders nach falscher Analogie der Superlativbildung wie nhd. selbst; drwelt neben drweil während der Zeit, mhd. der wîle, mairent (Oberwiesenthal) aus majorenn, mündig, schunt schon; ûmst neben ûmds abends. Vrgl. hierzu Schm. Gr. 680.

Apokope: mork Markt, îs ist, nîch nicht. Die ursprüngliche Form ist gewahrt in fôsnocht, mhd. vasnaht, vasenaht, prêdch Predigt, mhd. predige; îz, îzə jetzt, mhd. ietz, ieze.

S. Aphärese: åkristei n. Sakristei (Gegend v. Saida, Thum).

Nach r wird s regelmässig zu sch: bêrsch Börse, Geldbeutel, fârsch Ferse und Vers, hîrsch Hirse, kûrschom Gehorsam, perschûn Person;

Digitized by Google

auch in Fremdwörtern: mûrsch aus mores im Sinne von Anstand, Lebensart, „ar sûl a bîsl mûrsch krîchn“ (von einem Knaben, den man in die Stadt bringt), kungkorsch Concurs, perschê per se in der eigentlichen Bedeutung, z. B. dos îs an soch (eine Sache) perschê; ebenso in den zusammengezognen Formen: gamrsch, homrsch, kimrsch, wumrsch gieb mirs, haben wirs, können wirs, wollen wir, hotrsch, derftrsch habt ihrs, dürft ihrs. Sonst wird inlautendes s zu sch nur in: dischkûr discours, soviel als Unterhaltung, trauliches Gespräch, dischkrîrn sich unterhalten, hæschr heiser, muschgôt Muscate; aus nichts wird nischt.

Besonders nach Liquiden wird s gern eingefügt: menstholm meinethalben, sumsn summen, somst sammt, zomst mitsammt, auch Gramm. II, 268; danst den du, wanst wen du, wënst wenn du, weilst weil du; ëbst ob, ehe du, wûst wo du.

Auslautendem k und t wird zuweilen s angefügt: gorks Kork, morks Mark (Rindsmark), poks Pack, Packet (a poks bichr Bücher), štots statt, anstatt.

Nach l und n wird s vielfach wie z gesprochen: holz Hals, olz alles, pûlz Puls, unz, inz in das, wënz wenns, wenn es, wenn das.

St. Wie s zu sch, so wird auch st nach r regelmässig zu št, sowohl inlautend als im Auslaute: doršt Durst, ferštr Förster, woršt Wurst; berštn bürsten, bûršt bohrst, fêršt fährst, frlîršt neben frleist verlierst, herštə hörst du, werštə wirst du.

st wird durch z ersetzt in fanzr Fenster, finzr finster, finzrn Finsterniss aus mhd. vinsterîn, in dr finzrn rimlâfn herumlaufen.

Sch. Im Anlaute, nach n auch im Inlaute wird sch zuweilen zu tsch verschärft; tschambrlîdl (s. Zusammens.); tschutsch Schottisch, ein Tanz; mëntsch Mensch, wuntsch Wunsch, wintschn wünschen.

Z. In den contrahirten Formen hûkst und mûlst Hochzeit und Mahlzeit erscheint z in der Aussprache von s.

II. Wortbildung.

Da die Mundart der mit Bewusstsein geregelten und mehr oder minder künstlich gebildeten Schriftsprache als die nach natürlichen Gesetzen gewordene und weitergebildete Sprache gegenübersteht, so findet sich in ihr auch eine nicht geringe Zahl eigenthümlicher, von der Schriftsprache abweichender Bildungen. Die in unsrer Mundart vorhandenen sind im nachstehenden Abschnitte nach der Art ihrer Bildung: durch Laut und Ablaut, Ableitung und Zusammensetzung verzeichnet; dabei haben hin und wieder auch solche Beispiele Aufnahme gefunden, in denen sich zwar keine auffallende Abweichung in der Bildung, wohl aber in der Bedeutung eines Wortes aufzeigen lässt, in welchen also der Sprachgebrauch ein andrer als in der Schriftsprache ist, sei es nun, dass das Wort in einer der ursprünglichen Bedeutung näher liegenden steht oder dass sich der Begriff desselben zu einem ganz speciellen Inhalte zugespitzt hat.

Digitized by Google

1. Innere Wortbildung.

Obwohl auch in unsrer Mundart die innere Wortbildung nunmehr als erloschen anzusehen ist und alle Wortbildung nur noch auf dem Gebiete der Ableitung und Zusammensetzung, hier aber in um so grössrer Lebendigkeit hervortritt, so fehlt es doch nicht an solchen aus starken Verben geflossenen Formen, welche auf der Wirkung des Lautes und Ablautes, hin und wieder auch des ältren Ablautes beruhen. Die unmittelbar hierhergehörigen Stämme sind sämmtlich Substantiva.

Aus dem praes. sind hervorgegangen: traf, tråf m. Treff, Treffer, Schlag, an traf obkrîchn einen Schlag bekommen; woks m. von wachsen, soviel als Wuchs, z. B. dâr hůt gôr ken woks d. i. er wächst nicht viel, vrgl. gôrwoks.

Dem sing. praet. sind entsprossen: hûb m. was sich vor andrem hervorhebt, z. B. er ist der hûb im Dorfe, der sich durch Grösse oder Körperkraft vor andern vorthut; er hat den hûb von einem Wirthe, der viel Gäste, oder einem Kaufmann, der die ausgedehnteste Kundschaft hat; vrgl. nhd. Abhub; imbrocht m. (nur im W.) in der R. A. dos îs dan sei imbrocht das was ihn umbringt, ihn ins Verderben stürzt, ihm den Tod bringt („dos saufn îs sei imbrocht gwâst"); klom m. Klamm ausser in der schriftd. Bedeutung von Krampf in der R. A. s werdn klom krichn d. i. die Sache wird sich schwer durchführen lassen, man wird damit in die Klemme kommen, zu mhd. klimmen; schâb n. Strohbund in Garbenform, mhd. schaup zu schieben; vrgl. auch schæwl und schâbhût (Zusammens.); schwank m. nur gebräuchlich in der R. A. fîrn schwank haln eine hereinbrechende Gefahr, ein drohendes Unglück abwehren, besonders den Ruin der Wirthschaft aufhalten, ursprünglich wohl soviel wie den Streich pariren; vrgl. mhd. swanc zu swinken, mhd. Wb. 2², 806; træb f., i. d. Comp. vîtræb Weg, auf welchem das Vieh getrieben wird, bair. der traib Schm. 1, 469.

Auf dem plur. praet. beruhen: bschîs m. Betrug, vrgl. mhd. beschiz zu beschîzen Wb. 2², 177; dazu das Verbaladj. bschîsn betrügerisch, dos îs a bschîsnr dingrch ein betrüger. Mensch; dunsch, dunschl, dunsl m. verzogner Mund mit aufgeworfnen Lippen, an dunsch zîn ein böses, verdriessliches Gesicht machen, zu mhd. dinsen ziehen, reissen; flûcht f. Flucht in der Bedeutung von Freiheit, kurzes Abkommen von der Arbeit; man kann gar nicht „a bîsl flûcht krîchn" vor lauter Beschäftigung; gsês n. Gesäss, Vorrichtung zum Sitzen, aber auch Sitztheil des Körpers, mhd. gesæze; schrund f. Spalte in einem Holzstamme oder im Erdboden von mhd. schrinden, ahd. scrintan, štrîch m. Strich in der Bedeutung Weg, Richtung, Zug, z. B. wû hůstn dû den štrîch hîn wo gedenkst du hinzugehen? Vrgl. mhd. strich Lauf, Richtung Wb. 2², 688; sîd f. abgebrühte oder zum Abbrühen bestimmte Spreu (auch klargeschnittnes Stroh) als Futter fürs Vieh; vrgl. mhd. sut das Gekochte, süte, sute Wb. 2², 362.

Unmittelbar aus dem part. pass. gebildet sind die Neutra gbîsns und gschûlns = Gebissenes und Gescholtenes in der Anwendung: dû werst racht gbîsns (gschûlns) krîchn du hast eine derbe Strafrede zu erwarten

Digitized by Google

die Worte gehören zu beissen, das auch sonst im Sinne von schelten gebraucht wird, und schaln schelten.

Gleichfalls aus starken Verben hervorgegangen und ursprünglich mittels j gebildet sind die folgenden Factitiva, welche die Schriftsprache nicht besitzt: drfrêrn, praet. drfrêrt zu frîrn, praet. frûr, machen dass etwas erfriert, mhd. ervrœren, z. B. ich hô mein ûrn drfrêrt meine Ohren erfrieren lassen; frẽzn, part. p. gfrẽzt, essen machen, essen lassen, zu essen geben, z. B. die Staare frẽzn ihre Jungen; das Wort entspricht goth. fraatjan (1. Cor. 13, 2) zum Essen vertheilen, verätzen, vrgl. fretzen bei Schm. I², 832; šterm, praet. šterbt zu štarm, praet. štorb, soviel wie tödten, z. B. flîchn obšterm, mhd. sterben. (Ein weitres verb. fact. ist das von dem schw. verb. sticken, ersticken abgeleitete štẽkn, z. B. der hust štẽkt mich macht, dass ich beinahe ersticke, würgt mich, mhd. stecke mache sticken, Wb. 2², 268 a.)

2. Ableitung.

A. Vocalische Ableitung.

Hier kommen nur Ableitungen auf e, ei und ieren in Betracht; das e wird aber auch hier gleich dem tonlosen e der Flexionssilben meist unterdrückt und nur in einzelnen Gegenden, namentlich in den Städten, wirklich ausgesprochen.

Ableitungen mit e.

Substantiva.

Sie sind theils aus Verben, theils aus Adj. entstanden, bilden Abstracta und sind sämmtlich Feminina.

Aus Adjectiven. dreichə von dreich, ndd. drög M. Gl. 399 trocken, Wäsche auf die dreich legen zum Trocknen ausbreiten; krënkə von krank, mhd. krenke Schwachheit; mr mëcht gleich d krënk krîchn vor Aerger, Schreck u. s. w. krënkə steht hier in einem besondren Sinne, während ein allgemeines Siechthum durch krankt oder krankhæt bezeichnet wird; vrgl. kränke D. Wb. V, 2028.

Aus Verben folgende Feminina: balə (im O.) Stimme des Hundes; „dar hund hůt an racht schîn balə“ ein schönes Stimmorgan beim Bellen; bẽkə von backen, an bẽk brůd Brod, soviel auf einmal gebacken wird; blachə Prügel von blachn blechen prügeln; ditschə schmutzige Flüssigkeit von ditschn, einditschn eintauchen, ûfditschn auftupfen; R. A. in die ditsch kommen, eigentlich in einen Sumpf gerathen, metaphor. in die Klemme gerathen, in der d. sitzen in einer bedenklichen Lage sein; dẽnə von dehnen, sich erstrecken, sîs an al lang dên ein langer, weithin sich dehnender Weg; fikə in ein Kleidungsstück eingeheftete Tasche zum Aufbewahren des Geldes oder der Uhr (ûrfik) nach Weig. Wb. 1, 338 von mittellat. ficare an-, einheften; frasə verächtlicher Ausdruck für Mund, ausserdem Thiermaul; gëchə Diarrhöe, von Thieren; gisə von giessen die Masse, welche als Aufguss auf ein Gebäck, namentlich Kuchen kommt; hauə Hiebe, Prügel; hẽrə von hören, in dîr îs gôr

Digitized by Google

kæn hêr in dir ist gar kein Gehorsam; kêrə, kôr scharfe Biegung, Wendung der Strasse, von kêrn kehren, umkehren (praet. u. part. perf. kôrt), mhd. kêre f.; knîtschə der durch Auspressen (knîtschn) von Beeren gewonnene Saft; imfolə von umfallen in der R. A. mr kënt gleich de imfol krîng (krîchn) man könnte vor Verwunderung, Schreck, Aerger gleich in Ohnmacht fallen; lochə von lachen, an loch aufschlůn eine Lache aufschlagen, „dâr hůt an al narsch loch“ eine närrische (komische) Art zu lachen; mochə von machen, jem. in der m. haben über ihn herfahren im Gespräch oder ihn mit Prügel tractiren; kwêlə von kwêln quälen, Last, Beschwerde, Plage; sâ die Sehe des Auges, das Sehvermögen; rëkə i. d. Zusammensetzung štænrëk in Grabform aufgeschichteter Steinhaufe, von recken, mhd. recken, goth. ufrakjan „anhäufen machen, sich in die Höhe dehnen“; schnîtə flachgeschnittnes Stück Brod, bůtrschnît ein Butterbrod, mhd. snitte f. und m.; špeiə Speichel, mhd. spîe f. und spî m.; štëkə in dem Compos. lëfštëk Brettchen zum Aufstecken der Speiselöffel; ůnscherə Unordnung, ind ůnscher kâm aus der Ordnung, dem Gleise, aus dem Geschicke kommen; wohl von mhd. schern wohin schaffen, an einen Ort stellen; zichə von ziehen, bëtzich Ueberzug über ein Bett, mhd. zieche (Parz. 552, 10).

Ebenfalls meist von Verbis abgeleitet, zugleich aber mit ge zusammengesetzt sind folgende Neutra: gbëchtə das beim Ernten verstreute und nachträglich eingesammelte Getreide, zu mhd. bâht; vrgl. bůcht S. 15 und knůtngbëcht, bair. bocht Schm. I², 201; hierher gehört auch bëchtn durch Unachtsamkeit verstreuen, verlieren; klëkə = geklëkə das oftmalige Oeffnen und Zuschlagen der Stubenthür von klëkn wiederholt aus- und eingehen; glechtə Geleuchte, d. i. die Beleuchtung, a schlachts glecht ungünstige Beleuchtungseinrichtung; kůsə = gekůsə Geschwätz, unaufhörliches Bitten und Drängen von kůsn, formelhaft kůsn ůn kwëstn plagen, bitten (Saidaer Gegend), mhd. kôsen sprechen, plaudern, gekôse stn. Gespräch, Geschwätz, Wb. 1, 863 u. 866; gmârə Bericht in breitester Ausführlichkeit, Geschwätz von mhd. mæren bekannt, berühmt machen; kwëstə = gekwëstə dasselbe wie kůsə, ausserdem hie und da gleichbedeutend mit geklëkə, von kwëstn plagen, bitten, drängen, ursprünglich „streichen und peitschen mittels des Questen, d. h. des beim Schwitzbad gebräuchlichen Laubwedels“, vrgl. Bech. Beitr. S. 15 und Zeitschr. VI, 19: Weihwasserquast in der Eifel Schwedel genannt; gschêchə die als Vogelscheuche benutzte Vermummung, im verächtl. Sinne Ausdruck für ein nachlässig gekleidetes Frauenzimmer; gschîkə Schuhwerk aller Art; gsîfə, gsëf Gesöff, unappetitliches Getränk; kwerch = gewerchə, Gewürge, eigentlich das Durcheinanderwürgen von Menschen, die Volksmenge; mit dem Ausdrucke: mei kwerch bezeichnet der Hausvater seine Familie, speciell die Kinder und das Gesinde; s kinrkwerch die Kinderschar.

Adjectiva.

Auch hier hat sich das ableitende e nur in einzelnen Gegenden erhalten. dûsə leise, sanft, mild, hauptsächlich von Tönen und Farben gebraucht, von franz. doucement; gdêschə niedergeschlagen, still, kleinlaut, z. B. einen aufbrausenden Menschen gd. machen, ihn nachgiebig,

Digitized by Google

mürbe machen, ein Pferd gd. m. es bändigen, vrgl. Schm. I², 545 dæsig, mhd. dæsec mhd. Wb. I, 309; gfîgə gefügig, biegsam; gëltə, gël von der Kuh, wenn sie kein Kalb hat.

Ableitungen mit ei.

Diese Ableitungen sind überaus häufig und beinahe von jedem Verbum gebräuchlich; die auffälligsten derselben sind die folgenden, meist auf Verben beruhenden Femin.: bastlei eine mehr zum Zeitvertreib dienende Beschäftigung wie das Ausbessern von Haus- und Wirthschaftsgeräthen; Schnitzereien u. s. w. von bastln vrgl. S. 38; bîtlei a) das müssige Herumstreichen im Orte, b) Gefängniss von bîtl wie mhd. bütel Gerichtsdiener; in Annaberg existirt noch der Name bîtleigasl Gässchen; damrei in der R. A. damrei haln Dämmerstunde halten; lôwrei Geschwätz von lôwrn schwätzen, etwas ausreden, vrgl. Schm. I², 1403: labern; lûdrei toller Scherz, „mr hôn a schî bîsl lûdrei gmocht"; olwrei in der Verbindung olwrei treim Possen treiben, sich unnützen, läppischen Beschäftigungen hingeben von olwr albern; ormutei Zustand völliger Besitzlosigkeit, „in dan haus îs nischt wî ormutei" in dem Hause fehlt es an allem, selbst am Nothwendigsten, vrgl. Fischart: da war nichts als pur lauter Armedei vorhanden (Gespräch von Klag des Ehstands); kwarchlei das im Wege herumlaufen, in die Quere kommen, vrgl. kwarchln S. 39; kwëstrei von dem oben genannten kwëstn und von derselben Bedeutung wie torwîrerei Belästigung durch anhaltendes Bitten, von torwîrn S. 34.

Von Bildungen auf eien ist nur das eine Wort prûfezein prophezeien in Gebrauch.

Ableitungen mit îrn = ieren.

Mit Ausnahme von hausîrn hausieren, lûstîrn, sich auslûstîrn erlustigen, schnôwlîrn schnabelieren, verzehren, stûlzîrn stolzieren, frschëndîrn jem., d. i. ihn durch üble Nachreden in Schande bringen handelt es sich hier nur um volksüblich gewordene Fremdwörter. Diese sind wie die bisher schon genannten ausschliesslich lateinischer und französischer Herkunft, und das Volk hat sie sicher nicht aus Büchern gelernt, wohl aber mag es die lateinischen von den Kanzeln herab, in den Gerichtsstuben oder auch von heimkehrenden Studenten gehört und allmählich sich angeeignet haben, während andrerseits der Verkehr mit den Franzosen zur Zeit der Befreiungskriege manches französische Wort im Volke heimisch gemacht hat. Dass diese Fremdwörter vom Volke innerlich angeeignet sind, zeigt sich überall in ihrer Bedeutung, die da, wo sie von der eigentlichen abweicht, doch immer von dieser abgeleitet erscheint; dass sie wirklich heimisch geworden, erweist sich ebenso an der dialectischen Färbung der Vocale [1]) wie an der Behandlung der Consonanten, die den in der Mundart wirkenden Gesetzen des Auslautes, der Assimilation und Zusammenziehung unterliegen.

---

1) J. Grimm: „Fällt von ungefähr ein fremdes Wort in den Brunnen einer Sprache, so wird es so lange darin umgetrieben, bis es ihre Farbe annimmt." Wb. I, XXVI.

Digitized by Google

dëmulîrn demolieren, verderben, zerstören; dëmunštrirn, frdëm. demonstrieren; dëputîrn deputieren, zutheilen; dismëmrîrn dismembrieren, zerstücken (von Grundstücken); dischkrîrn discurieren; ëschafîrn echauffiren sich abängstigen, abmühen; ëschapîrn entwischen; ëstəmîrn estimieren (ptc. praet. gëstəmîrt, dâr wîl racht gëstəmîrt sein); flankîrn flankieren, rimflankîrn herumschlendern; kuchənîrn, kunchənîrn coujoniren quälen, plagen, besonders in mehr neckischer Weise; lowrîrn laboriren, an etwas, namentlich einem kranken Gliede herumlowrîrn; lomətîrn a) lamentieren, klagen, jammern, b) soviel wie jucken, z. B. ein kranker (eiternder) Finger lomətîrt; maltratîrn maltraitiren; mordsakrîrn massacriren zerstören, vernichten; dâr tût os wënr mîch m. wël (wollte), als wollte er mich umbringen; orəfîrn arriver mit dat. d. pers. u. acc. d. Sache, sîsmr wos arəfîrt es ist mir etwas widerfahren, wobei in den meisten Fällen an etwas Unangenehmes zu denken ist; obsûlfîrn für observieren beobachten, prüfen; paksîrn, frpaksîrn a. peccare etwas Unrechtes thun, vrgl. Schm. 1, 277; porîrn parieren gehorchen; prûfətîrn u. prûfntîrn profitieren; prûpənîrn in ärgerlicher Weise über etwas reden, auch widersprechen; resənîrn über jemand, ihn „schlecht machen", auch für sich r. schmollen; renəfîrn renovieren reinigen, ausputzen; rëparîrn reparieren; runîrn, seltner ruchənîrn ruinieren; schîkənîrn chicaniren quälen, plagen, Ränke schmieden gegen jemand; schwodrûnîrn, schwodrnîrn, schwôdrn schwadronieren; simlîrn, simblîrn simulieren, grübeln, sinnend und nachdenklich dasitzen, schwermüthigen Gedanken nachhängen; špëndîrn spendieren schenken mit der Absicht zu bestechen, aus mittellat. spendere; špîklîrn speculieren sich auf etwas Rechnung machen, seinen Vortheil bedenken; tëndîrn treiben, sich womit beschäftigen v. lat. tendere; torwîrn turbieren, beunruhigen, plagen, quälen durch unaufhörliches Bitten; trîwlîrn drängen, antreiben, bair. i. d. Bed. necken, zum besten haben Schm. 1, 47; ûbləschîrn obligiren zu Dank, zu Zahlung verpflichten („îch bî ûbləschîrt drfîr"); fisətîrn u. fisntîrn visitiren im gewöhnlichen Sinne; frdëfndîrn sich vertheidigen; frgolûpîrn vergaloppiren sich irren, übereilen; frlôwrîrn sich ein Geheimniss entfahren lassen, über verbotene Dinge sprechen, vrgl. lôwrei S. 33; froləmëntîrn, frorlem. zu alimentum jem. mit Lebensmitteln versehen, ihm Lebensunterhalt gewähren; fronəmîrn animieren zu etwas auffordern, verleiten; frschomrîrn sich verlieben; frsëbastîrn subhastieren.

B. Consonantische Ableitung.

a. Mit einem Consonanten.

Liquide.

Ableitungen mit L.

Substantiva.

Masculina: batl Plunder, altes Geräth, abgesetzte Kleidungsstücke; bêpl festgewordener Schleimklumpen, mucus; bair. pöpel, pippel Schm. 1, 291; dëngl Fetzen, „ar hût an d. ûn sen hûsn" einen Fetzen an seinen

Digitized by Googl

Hosen; im plur. bedeutet das Wort auch die Nadeln der Waldbäume (Tannnadeln); drîsl herabhängender Faden an aufgelockertem Gewebe, Fetzen am Kleide von drîsln, ûfdrîsln bei Goethe aufdröseln, auflockern; dûfl einfältiger, dummer Mensch; dunsl Schimpfwort, dumm und blöde dreinsehender Gaffer, vrgl. dunsch, dunschl S. 30; frîsl (O.), frîsrich (W.) Schnittlauch, ausserdem eine Hautentzündung, in letztrer Bedeutung zu mhd. vriesen stn. Fieber Wb. 3, 413; krampl a) Kram, Geschirr, Waare, wos îs dâr kr. wârt werth? b) Streitsache, îch mëng mîch nîch in dan kr.; vrgl. mhd. grempen, grempeln Handel im Kleinen treiben, Wb. I, 569b; kîtl schlechter Rock, sowohl Manns- als Frauenrock, mhd. kittel langer Rock, Wb. 1, 821; knîpl Knoten in der Peitsche, in einem Faden, auch Astknoten von erzg. knîpn knüpfen; mufl Schimpfwort für einen redefaulen, schwerfälligen Menschen; muml u. mumlpanz unheimliche Schreckgestalt (Kinderwort); nîkl Schimpf- und zugleich Kosewort für Mädchen, dû impfâmchtr (infamer) n., dû klenr n., bair. nickel kleiner Mensch, kleines Pferd Schm. 2, 667; nischl verächtl. Ausdruck für Kopf, im übertragnen Sinne Starrkopf, Trotzkopf; vrgl. nordböhm. nischeln beim Schopfe fassen, J. Petters Jhrber. 1865, S. 7; porzl (Kosewort) kleiner kugeliger Mensch, vrgl. porzln S. 39; raml, ramlûks der Zuchtochs, vrgl. mhd. ram stm. Schafbock und rammeln vom Bespringen der Böcke Wb. 2¹, S. 552; respl, reispl Lichtschnuppe, Abfall des im Erzgeb. noch vor einem Jahrzehnt vielfach zur Beleuchtung verwendeten Kienspans, bair. die reispen Schm. 3, 142, vrgl. respln S. 39; in der Marienb. Gegend ist in gleicher Bedeutung dûsl gebräuchlich; ruml wüster Lärm, wildes Durcheinander, Zusammenlauf; vrgl. ostfries. rummel Haufen, Menge, Zeitschr. IV, 479; schlîfl Schimpfwort, roher, ungeschliffner Mensch; sîfl Trunkenbold; štorzl Baumstumpf, knotiges Stück von einem Aste, Pflanzenstrunk, mhd. sturzel, stürzel; tampl (Tempel) ein grössrer Platz, die weitre Umgebung eines Hauses und der Nachbarhäuser; der schönste t. eines Ortes ist die am schönsten gelegne Häusergruppe, der anmuthigste Platz desselben; tapl ein unbeholfner, fahriger Mensch, eigentlich einer, der unsicher herumtappt; trêml als Schimpfwort einen groben, ungeschliffnen, grossen Menschen bezeichnend, ausserdem Stock, Klotz, mhd. tremel Bon. Edelst. 25, 17; tripl Haufe, Menge, a ganzr tr. mënschn; zwîkl närrischer, sonderbarer Mensch, „dû narschr zw.!“ zwîsl die Gabel, welche zwei von einem Aste ausgehende Zweige an ihrem Ausgangspunkte bilden; vrgl. mhd. zwisele stf. Gabel, mhd. Wb. III, 954, Schm. IV, 309: zweisel.

Feminina: dochtl Ohrfeige, kopl kleiner Schrank, namentlich zum Aufbewahren von Brod (brûdkopl), Butter, Käse u. drgl.; kutl a) Gurgel, Schlund, R. A. do k. ful saufn, bair. koder, dim. kodel Schm. 2, 17; b) gewölbter Anbau zur Stützung einer Mauer; râchl die durch heftig abströmenden Gewitterregen aufgerissene furchenartige Vertiefung in Acker- und Getreideland; sûdl Mistjauche, wie mhd. sule, süle Lache, Pfütze Wb. 2², 362 zu sieden, vrgl. sûdltump.

Neutra, zum Theil von Verbis abgeleitet: berzl ein Büschel Kopfhaare; der im Nacken stehende Haarbüschel wird vom Volke der oder das wûtberzl Wuthb. genannt; fîdl kleines Stückchen Brod, wahrscheinlich von fiedeln, abfiedeln abschneiden, „mr hôn kæ f. brûd in haus“

wir haben keinen Bissen Brod im Hause; gîtl ein Kindergespenst; das gîtl spîlt mit dem Kinde, wenn das letztre im Schlafe heftig erschrickt, die Augen plötzlich öffnet, um sie sogleich wieder zu schliessen, oder wenn es während des Schlafes lächelt; vrgl. Jüdel, Gütel in Simr. Mythol. S. 454 u. 535; grîzl Fettklümpchen in Form eines kleinen Körnchens, wie es sich durchs Buttern in der Milch bildet, vrgl. mhd. griezelîn Sandkörnchen Wb. 1, 578; mit ge- zusammengesetzt: gsëzl, z. B. a gs. nûdln Nadeln eine bestimmte Anzahl Nadeln, die auf dem Papiere stecken (sitzen); klatschl einer, der gern klatscht, den Angeber macht (Kinderwort); lingl das in Brodform gedrückte, noch nicht ausgelassene Fett des Schweins, auch schmêrbrûdl genannt (Gegend v. Saida, Frauenstein); lûtschl, luschl, lêtschl lüderliches, in Kleidung und Haltung unordentliches Frauenzimmer; mîml für Muhme; sëngl und sënglch (W.) Bürste aus Kornähren zum Bestreichen des Brodteigs, im O. štreichsang, vrgl. hd. Sange und bair. Sängelbüschel Aehrenbüschel Schm. 3, 270; štrîchl i. d. Compos. milchštrîchl die einzelne Zitze des Kuheuters; von streichen, weil das Melken in einem Streichen und Ziehen des Euters besteht; ûnhæml etwas Unheimliches, ein Gespenst; „s ûnhæml kimt!“ ein Zuruf an kleine Kinder; wîkl das Zusammengewickelte, z. B. a wîkl wark Werg, d. i. so viel auf einmal um den Rocken gewickelt wird, R. A. jem. beim wîkl nehmen beim Schopfe fassen; wârnîkl und wêrnîkl sogen. Gerstenkorn, Entzündung am untern Theile des Augenlides, bair. die Wern Schm. 4, 156; zëpl kleineres Weissbrod, an beiden Enden in Zopfform gepflochten.

Diminutiva. Für sie zeigt der Erzgebirger eine besondre Vorliebe und darum ist auf diesem Gebiete die Wortbildung ausserordentlich lebendig. Das echt oberd. Bildungselement -el findet sich im östl. Gebirge als -l, im westl. in der an das ältere ili anklingenden Form lə, z. B. berschl, berschlə Bürschchen, hakl, hâklə u. hakələ kleine Hacke.

Zuerst gehört hierher eine Reihe von Dimin. mit meist unkenntlichem Wortstamm, die als Kosenamen für Thiere fungieren: boschl Schweinchen, butl Huhn, grûsl junge Gans, hâpl Ziege, hapl Pferd (Kinderwort), lîwl Gans, mîzl Kätzchen, mûtschl Kuh, zipl junges Huhn. Andre Koseformen sind: botschl Händchen, gåkl Ei von gåkrn gackern, gukl Auge.

Als Abstracta zur Bezeichnung eines Geringen, Wenigen sind folgende Diminut. gebräuchlich, die häufig ihr Stammwort erkennen lassen: a bîsl ein Bischen; a brêsl ein Bröslein von Brosam; a finkl ein Fünkchen (ich hô kæ f. mê ich habe gar nichts mehr); a grêsl lautrichtige Form des mhd. griuzel (vrgl. ê für mhd. iu S. 8) von grûz, das „formelhaft gebraucht wird zur Bezeichnung des Geringsten“. Bech zu Erec 7525; mit vorigem zusammengestellt kæ finklsgrêsl auch nicht das mindeste; mangâtl, mungâltl, „dar krîcht kæ m. fûmr“ der bekommt auch nicht das Geringste von mir; næchl Rest, Neiglein, Ueberbleibsel, a næchl bûtr, a n. bîr u. s. w.; schminkl, schminkələ eine Wenigkeit von Fett, Butter, Talg und ähnlichen Stoffen.

Ausserdem sind folgende Dimin. besondrer Erwähnung werth: aksl und akslt eine kleine Axt, vrgl. tyrol. ax Beil, Hacke, Zeitschr. IV, 66; bîzl v. bîz, bîzə (für Zitze) weibliche Brust; brîfl nicht nur ein kleiner

Brief, sondern jedes kleine (beschriebene oder unbeschriebene) Stück Papier; bûsl von bûs junger Bursch, Knecht, mhd. boze, vergleiche S. 16; dachl von doch Dach in der Zusammensetzung mîzndachl der dachförmige Lederschirm der Mütze; drakl von drak Dreck als Kosewort für kleine Kinder, dû klæ drakl! ferzl vapor, im plur. die Excremente von Ziegen, Hasen und Schafen; flakl von flâk Fleck Stück Zeug zu einem Kleidungsstück, z. B. wëstnflakl Stoff zu einer Weste, vrgl. Miederfleck Schm. 1, 584; hautl mit fehlendem Umlaut die Haut, die sich auf gesottner Milch bildet, sonst heitl; heisl, von Haus, Secret; hîtschl kleines Fussbänkchen, von hîtsch grössre Fussbank; vrgl. schles. Hütsche Zeitschr. IV, 172 u. Weig. Wb. I, 525; keitl von Kaute ein am obern Ende zusammengedrehtes Bündel gehechelten Flachses, Schm. I², 1310; kichl Gebäck in Form eines kleinen Kuchens, ârdëplkichl ein beliebtes Gericht des Erzgebirgers, krapl kleines Backwerk, den Pfannkuchen ähnlich und wie diese in Fett gebacken, mhd. krepfelîn; kreisl von kraus irdenes Gefäss mit oder ohne Deckel zum Aufbewahren von Fett und Butter, bûtrkraus und bûtrkreisl, mhd. krûse und crûselîn; krimpl (O.), krumpele (W. Schwarzenberg) Brodkrümchen, bair. krumpelein Schm. 2, 386; kåpl halbkugelförmiges Trinkgefäss, aus welchem der Kaffee getrunken wird und wozu als Untertasse das schâlchn Schälchen gehört; mhd. kopf, ahd. kuph Becher, Trinkschale; er wolde näpf noch kuphe niht: er tranc ûz grôzen kannen; Wackn. Leseb. 1, 731; vrgl. bair. kopf Schm. I², 1274; mîfl kleiner Muff in Form eines Ansteckers zum Schutz fürs Handgelenk; pritschl, plitschl, flitschl dünnes, scheibenförmiges Stück von Wurst, einer Rübe, einem Apfel; kwarchl kleiner Quarkkäse, dann auch Kosewort für kleine Kinder, in letztrem Falle masc. und zu mhd. querc, twerc gehörig; rampfl, rampftl die Rinde von Brod oder Kuchen, mhd. und nhd. ranft; ein ranft von haberbrôte Gregor. 2720; spielend an des Baches Ranft, Schiller; rænzl secundæ, wahrscheinlich von Ranzen; schæwl von schâb S. 7 ein Strohbüschel zum Decken des Daches; scherwl von schorb Scherbe; schîpl kleiner Holzschuppen; schwartl, schwertl Stückchen von gekochter Schweinsschwarte; ind schwartln lôdn zum Schlachtfest einladen; šterzl in Verbindungen wie: a št. gût watr eine Zeit lang, a št. gût zeit eine Weile; von štorz Sturz, das ähnlich verwendet wird, so: a schlachtr št. eine böse Zeit; a hůt sen štorz seine periodisch wiederkehrende üble Laune; unpers. s hůtn štorz es hat seine Schwierigkeit; štræml von štræm schmaler Streifen von Papier u. drgl., auch farbiger Streifen, Striemen, mhd. stram, stræmelîn; von der sunnen ein stræmelîn. Trist. 17661; tresûrl (Gegend v. Schwarzenberg, Eibenstock) kleiner Schrank, der auf einem grössern steht, wohl von franz. trésor; ůntâtl Unthätchen kleiner Flecken, geringster Makel (an einem Geräth, Kleidungsstück u. s. w.), mhd. untætelîn Makel Wb. 3, 148; werchl kleiner Mensch, Kose-, zuweilen auch Scheltwort von mhd. warc, ahd. warch Wolf (der warch ist kiwâfanit, Musp.); zichl von zîche S. 32 kleiner Betttüberzug; rîdl der männliche Hund von nhd. Rüde.

Nur im plur. sind gebräuchlich: lûdln die wirr um den Kopf hängenden Haare, von mhd. lode; matln die Käseklümpchen, in welche geronnene Milch sich zersetzt; præbetln (nur im W.) euphemistischer

gitized by Google

Ausdruck für Prügel, s werd pr. sëzn! zu mittell. praebenda Pfründe von præbere hin- und darreichen. Weig. Wb. 2, 375.

Die Formen belə Bällchen (bûtrbelə Stückchen Butter in Ballform), relə Röllchen, schelə Schälchen, štelə Gebäck in Gestalt eines kleinen Stollens gehören nur dem westl. Gebirge an; im östl. tritt da, wo der Wortstamm auf l ausgeht, daher auch bei doppelter Diminution die nhd. Bildung chen an, z. B. rëlchn, schâlchn, stëlchn, fislchn, fůchlchn Füsschen, Vöglein.

Hier mögen auch die mit sl = sel gebildeten Substantiva ihre Stelle finden; sie sind mit Ausnahme des zuerst genannten sämmtlich Neutra: bransl Speisereste, die am Kochgeschirr hängen geblieben und theilweise verbrannt sind, auch klebrige, hartgewordne Schmutzmasse auf Kleidern; maksl das, womit die Speisen „angemacht" werden, wie Fett, Butter, Speck u. drgl.; ômënksl = ônmënksl die Kleie, als das, was dem Getränk für das Rindvieh angerührt, beigemengt wird; vrgl. das nhd. Mengsel = Gemengtes Weig. Wb. II, 143; paksl Päckchen, zu poks S. 44; schnipsl etwas Geringes, Kleinigkeit von etwas, z. B. a schnipsl popîr Papier von schnippen; „die Tuchmacher beschnippen die Wolle schneiden die groben Spitzen ab". Sanders; tapsl leichte Fussspur von einem Menschen oder Thiere, von tappen; tipsl Pünktchen, Fleckchen, das durch die leiseste Berührung entstanden ist, z. B. das tipsl über dem i, von tipn, tipsn, tüpfen, tupfen; trâsl das Band oder der Strick, woran man etwas trägt, hůsntrâsl Hosenträger; vgl. mnl. deksel operculum Gramm. 2, 107.

Adjectiva.

Hier ist nur das eine Wort derkl matt, hinfällig (Gegend von Saida) zu nennen, jedenfalls das mhd. dürkel adj., ahd. durihhil durchlöchert in abgeleiteter Bedeutung; vrgl. Parz. 291, 18: anders wær vil dürkel iuwer kraft.

Verba.

Die Ableitungen auf ln = eln sind wie in andren Mundarten so auch in der unsrigen ebenso zahlreich wie die Subst. auf el; von diesen lassen sich ihrer viele ohne weitres ableiten, während andre sich als neuere Bildungen erweisen (vrgl. Gramm. 2, 116), die nur in seltenen Fällen auf einen verständlichen Wortstamm führen. Mit den schriftdeutschen Ableitungen dieser Art stimmen die volksthümlichen darin überein, dass sie vorzugsweise diminutive und frequentative Bedeutung haben.

bâmln und baumln herabhängend hin- und herschwanken, refl. sich erhängen; bastln, bestln tändeln, sich mit unbedeutenden Arbeiten beschäftigen, Schm. 1, 298 bietet poseln, posteln kleine Arbeiten verrichten zu pôss, erzgeb. bůs S. 66; binsln klagen, weinerlich reden, rimbinsln kränkeln; bîtln (O.) müssig umherstreichen, im Dorfe rimbîtln; im W. bîtln in der Bedeutung anklagen, z. B. bîtls nêr ôn zeig es nur an! vrgl. bîtldreir, bîtlgusch (Zusammensetz.); bîzln dasselbe wie schnitzeln, an etwas herum b. kleine Stücke davon abschneiden; bîzln, bîzn trinken an der Mutterbrust, vrgl. bîzl S. 36; brâchln braten, schmoren, bair. bregeln Schm. 1, 256; brankln quälen, plagen, nörgeln, „dû brankist æchâl ůn mîr rim" immer an mir herum; brêsln Brod verkrümeln, eigentl. Bro-

Digitized by Google

samen machen; brinzln kränkeln, mürrisch und eigensinnig sein; brôzln knistern und zischen wie man es beim Zerlassen von Fettsubstanzen oder beim Anzünden eines nassen Lampendochtes hört, bair. brazln Schm. 1, 266; brumln murren, missmuthig über eine Sache viel Redens machen; vrgl. fränk. brimmeln, brammeln Zeitschr. II, 464; butln, abbutln, jem. abb. ihn mit ausgesuchter Fürsorglichkeit pflegen und abwarten; dîftln, ausdîftln etwas erdenken, ersinnen, sich in etwas vertiefen; dûdln auf einem Rohre oder einer Pfeife ungeschickt blasen; dusln im Halbschlafe liegen, eindusln einschlummern, bair. dusen, duseln Schm. 1, 401; flksln, wakf. Euphemism. für stehlen; fitschln reibend hin- und herfahren; fuchtln prügeln, nhd. Fuchtel, die F. schwingen; gâkln spielend und tändelnd mit Feuer umgehen, Feuer frgâkln, vrgl. mhd. gougelen swv. zu gougel Wb. 1, 540; grîzln v. grîzl S. 36; sobald sich beim Buttern Fettklümpchen in der Milch zeigen, sagt man von dieser, sie grîzlt; hefln von hefl Häufchen, Häufchen setzen, z. B. beim Heu- oder Torfmachen; hůnîpln verhöhnen, bair. holhippeln schmähen, lästern Schm. 2, 221; kaupln mit Kleinigkeiten handeln, auch sov. w. betrügerisch handeln; kêpln wackeln, schwanken, mit këpn, imkëpn umfallen zu ndd. kippen; knaupln nagen, kauen an etwas, z. B. knůchn (Knochen) obknaupln; vrgl. Zeitschr. VI, 209: gnauweln das Weiche abnagen; knêrschln harte Gegenstände wie Kandiszucker, feste Brodrinde mit den Zähnen zermalmen, zu knirschen; knîsln, frknîsln langsam kauend und in kleinen Bissen etwas aufzehren, in übertragner Bedeutung: Ich kann den Menschen nicht vrkn. nicht ausstehen, vrgl. mhd. verknüsen, zerknüsen zerquetschen Wb. 1, 855; kompln sich streiten, in Wortwechsel gerathen, wohl von komp Kamm; bair. kämpeln mit dem Haarkamm kämmen Schm. 2, 301; krâkln unsicher und unbeholfen gehen, bair. grageln Schm. 2, 107; krôpln bedeutet dasselbe; krimpln von krimpl S. 37 das Brod verkrümeln; nerkln rütteln, schüttern, z. B. nerkl nîch ůn dan hulz rim rüttle nicht an dem Holzstosse, metaphor. an jemand herum n. ihn necken, durch unablässiges Bitten quälen oder durch höhnende Worte reizen, vrgl. nhd. nörgeln; nêkln, nêchln kribbeln, Kitzel empfinden an erfrornen Gliedern; s nêkltmr on fisn, zîn an den Füssen, Zehen; nîfln reiben, obnîfln durch Reiben beschädigen; nûschln durch die Nase sprechen, bair. nuseln, nüseln Schm. 2, 711; pfischln heimlich sprechen, flüstern; pfîtln trippeln, „rimpfîtln wî a hund“ von pfîtl Pfötchen; pfleimln, jem. auspfleimln ihn zärtlich, bis ins Kleinste sorgfältig pflegen von Flaum, erzgeb. pflaumfâdrn Flaumfedern; porzln stolpernd fallen, kopfüber stürzen, sich kugeln; kwarchln, jem. im Wege herum kwarchln ihm in die Quere kommen, mit Uebergang des tw in kw von mhd. twerch; râchln unpers. Verb. heftig regnen, so dass durch ablaufendes Wasser râchln (S. 35) entstehen; respln, obrespln das Licht putzen, indem man den respl (vrgl. S. 35) abschneidet, vrgl. mhd. reistholz und reisten (mundartl.) von brennendem Holze die verkohlten Theile wegschaffen. Wackern. Wb. 233a; rîpln sich bewegen, man darf sich nicht rîrn (rühren) ůn rîpln, vrgl. ndd. sik ni rippen und rören. Mllh. Gl. S. 419; romln, râmln ringen mit jem., im Scherze sich balgen; rospln und rošpln reiben, auch feilen; rumpln dumpf rasseln wie z. B. wenn ein Wagen über eine Brücke fährt, ndd.

d by Google

rummeln Mllh. Gl. S. 421; schupln beim Schopfe fassen, an den Haaren ziehen; schwûfln, schwôfln schwätzen, salbadern; schwuchtln in toller Lust umherspringen, rimschwuchtln nächtlich herumstreifen; šperzln wiederholt hinter einander ausspucken, bair. spürzen, sperzen, spürzeln Schm. 3, 577, vrgl. auch spützen Luther, Marc. 7, 38; štëngln Kinder warten, sie auf den Arm (Stengel) nehmen, „dâr gung wîlne ganzn tôk gštënglt sein"; štrompln heftig und schnell hinter einander mit den Füssen ausstossen, von kleinen Kindern soviel wie zappeln, bei Luther Hesek. 6, 11; sûdln Gärten und Wiese mit Jauche sûdl (s. S. 35) düngen; torkln wanken, taumeln von Betrunknen, von mhd. turc Taumel; trêdln sich Zeit nehmen bei der Arbeit, nicht vom Flecke kommen; trûdln trällern, jodeln, singen ohne den Text auszusprechen; wertln, sich w. mit jem. Wortstreit haben, vrgl. mhd. worten intr. Wortwechsel haben; wîwln durch einander hin- und herlaufen, wimmeln, von mhd. wibel, das erzgeb. noch in pfârwîwl (Zusammensetz.) vorkommt; wôtschln schwerfällig und nach beiden Seiten wankend gehen.

Ableitungen mit R.

Substantiva.

Die Substantiva auf r = er sind sämmtlich Masculina und theils von Substantiven, theils von Verben abgeleitet; im erstren Falle bezeichnen sie meist handelnde Personen und ihr Ableitungs-r entspricht mhd. ære, ahd. âri.

Von Substantiven abgeleitet: heislr Besitzer eines Häuschens mit Gartengrundstück im Gegensatz zu hîfr Besitzer einer oder mehrerer Hufen, Huben (zwæhîfr, fertlhîfr), hîtr Hutmacher, nur im W. gebräuchlich, schîwëkr, schîbëkr einer, der mit dem Schiebebock fährt.

Von Verben abgeleitet. Viele sind von solchen Verben gebildet, die ein schallendes, zischendes Geräusch bezeichnen und geben einen Vorgang oder das Resultat einer Thätigkeit an; andre gelten als Ausdrücke für gewisse Speisen, die nach der vorwaltenden Thätigkeit bei ihrer Zubereitung benannt sind. blêkr, daneben blêkrch und blêkrz lauter Aufschrei von blêkn blöken, das im Erzgeb. immer schreien, überlaut sprechen bedeutet; gûksr Freudenschrei, Jauchzer von gûksn jauchzen; hûpsr ein Sprung, aber auch Name eines hüpfenden Tanzes von hûpn und hûpsn hüpfen, vrgl. bair. hoppsen hüpfend tanzen. Schm. 2, 223; klitschr ein zusammengeklitschter Kuchen, der in der Ofenröhre gebacken wird; krâchr, auch krâchrch und krâchrz ein Krach, dröhnender Schall; krâlr, krâlrch, krâlrz eine leichte Hautverwundung (durch Nadeln oder die Krallen eines Thieres) von krâln kratzen, krallen; krimr Stösser, der Vogel, der seinen Raub mit den Krallen würgt von mhd. krimmen (Nibl. den ir zwêne arn erkrummen); plozr, plozrch ein Knall, schallender Schlag, von platzen; prëlr, prëlrch ein Prall, das Aneinanderprallen; râkr grobes Schimpfwort, aber zugleich auch Kosewort „du klenr (kleiner) râkr!" eigentl. Schinder und von ndd. racken von Unflath säubern abgel. Weig. Wb. II, 451; richr verächtlicher Ausdruck für Nase von richn riechen; rûpr von rûpn rupfen wie štûpr von štûpn stopfen ein Backwerk aus Gerstenmehl, mit Speckwürfeln gespickt;

Digitized by Google

šterlr, sterl starrer, spitzer Gegenstand in Form einer Stange oder eines Stockes, zu mhd. storren starr hervorstehen; štompr dicker Kartoffelbrei von štompn stampfen; sopr, soprch ein tölpischer, plumper Tritt, von sopn plump auftreten, bair. sappen schwerfällig gehen. Schm. 2, 275; wëlchr, wolchr eine gewalzte Masse, z. B. Teig, vrgl. wëlchrn S. 42; wôlr, wôlrch, wôlrz ein Wall beim Kochen oder Sprudeln; zischr, zischrch von zischen; „s tût an zischr“, wenn glühendes Eisen ins Wasser kommt; zůpr ungebetner Gast bei Hochzeiten oder Kindtaufen, von zůpn zupfen.

Verba.

Unter die Ableitungen auf rn = ern sind auch einzelne Verba aufgenommen worden, denen ein Substantiv auf r zu Grunde liegt; bei den übrigen ist wie bei den Ableitungen auf eln in vielen Fällen der Wortstamm undeutlich.

baprn schwätzen, unbeholfen sprechen, namentlich von Kindern; bîwrn beben, zittern, mit letztrem gewöhnlich zusammengestellt zîtrn ûn bîwrn, vrgl. mhd. biben und bair. biben (bibm) Schm. 1, 141; bůwrn dröhnen, dumpf schallen, z. B. „s bůwrt in ganzn haus“ beim starken Zuschlagen einer Thür; ëschrn und ëkstrn sich obëschrn abmühen, ängstigen, durch Anstrengung erhitzen; gîkrn heimlich lachen; glinzrn glänzen, mhd. glinzen; gôchrn scherzen, sich lustig machen, zu lat. jocari; hâprn stolpern, mit Hindernissen vorwärts kommen; vrgl. tyrol. happern Zeitschr. V, 448; huchtrn, hustrn, nur in der einen Bedeutung: kleine Kinder in die Höhe schwingen, indem man sie in die eine Hand setzt, während man sie mit der andern festhält; kaulrn und kauln fortwälzen, rollen, namentlich eine kaule, md. kûle aus mhd. kugele; këlwrn sich erbrechen, namentlich von Thieren; kîlstrn stark husten und dabei Schleim auswerfen, bair. kilstern wiederholt und schwach husten Schm. 2, 293; krůmrn mit Kleinigkeiten sich beschäftigen, zu krům Kram; laprn leckend einschlürfen; nach etwas l. z. B. einer Speise, einem Getränk sehnsüchtig darnach verlangen; R. A. s laprt sîch zom sammelt sich an (mit Beziehung auf Ausgaben); vrgl. mhd. laffen lecken, schlürfen, wazzer lappen mhd. Wb. 1, 928; lëstrn, sich obl., riml. ab-, herumlästern mit Fortschaffen einer Last oder mit Ausführung einer lästigen Arbeit abmühen; auch transit., z. B. einen Wagen den Berg hinauf lëstrn, vrgl. mhd. lesten belasten; lôwrn schwätzen, unbedachtsam sprechen, vrgl. frlôwrîrn (s. oben); molchrn, molkrn transit. ein kleines Kind molchrn soviel wie herzen, drücken, hin und her rollen; ningrn von kleinen Kindern weinerlich thun, wimmern; pumprn dröhnen, mit dumpfem Schalle aufschlagen; kwolstrn dasselbe wie kîlstrn; råkrn sich mit harter, mühseliger Arbeit plagen, zområkrn eine Sache, sie durch schonungslosen Gebrauch verderben; rankrn, im Bette rim r. sich darin herum wälzen, dehnen und strecken, das Bett einrankrn es eindrücken, in Unordnung bringen; vrgl. mhd. ranken, ndd. rangeln; Iglauer Mundart randern, koburg. rankern, Zeitschr. V, 124, 3; råtrn rasseln, mit dem Wagen durchs Dorf r., ndd. rateln rasseln; rinrn (rindern) von der Kuh, nach dem Rind (Bullen) verlangen; schêwrn z. B. Heu sch. das Heu in kleine schêwr (plur. von schůwr Schober)

Digitized by Google

Haufen bringen, mhd. schoberen, schuberen; schlënkrn hin- und herschwenken, schwingen, fortschl. fortschleudern (bei Luther Act. 28, 5.), vrgl. schlënkr masc. in sæchrschlënkr (s. u.); schmôdrn und schmolchrn unsauber und liederlich, auch unleserlich schreiben; schulrn, tschuln, tschorln (Kinderwort) mingere; schutrn erdröhnen, erzittern, bei Luther schuttern, ndd. schuddern, Weig. Wb. II, 650; schwëprn und schwëpn eine Flüssigkeit ins Schwanken bringen, vrschwëprn vergiessen; schwûdrn im Wasser herum schw. es plätschern machen; sîfrn unpers. vb. fein regnen; vrgl. siefen (Iglauer Mundart) Zeitschr. V, 462; simrn reflex. sich sommern, d. i. sich sonnen, in die Wärme setzen oder legen, vrgl. das unpersönl. mhd. vb. sumeren, ez sumeret Gudr. 260, 3; štënkrn, rimštënkrn suchen, aussuchen, suchend herumgehen, ausštënkrn ausgattern; štêwrn wehen, stieben vom Schnee, ausštêwrn ausfindig machen, aber auch fort-, hinausjagen, in letztrer Bedeutung von nhd. Stöber Jagdhund zum Suchen und Aufscheuchen Weig. Wb. II, 810; tamprn zögern, sich Zeit nehmen bei der Arbeit, sich allzusehr mässigen und so in abgeleiteter Bedeutung lat. temperare (?); tëmrn schallend, geräuschvoll auftreten, eintëmrn z. B. Heu durch anhaltendes Treten zusammendrücken, mhd. temern schallen, tönen; tralrn singen ohne einen Text auszusprechen; tschinrn auf dem Eise (ohne Schlittschuhe) fahren; vrgl. Zeitschr. VI: tschindern klirren, rauschen; wëlchrn eine weiche Masse, z. B. Brodteig hin- und herrollen bis sie länglich runde Form annimmt, ausserdem: ein Kind w. es hin- und herwälzen, wie wëlchr (S. 41) zu mhd. walgen; weimrn wimmern, wehklagen; zækrn locken, fortzerren, fortzækrn zum Mitgehen überreden, mhd. zogen, ahd. zogôn zerren, zupfen, raufen.

Ableitungen mit N.

Substantiva.

Zu erwähnen sind nur die aus männlichen Eigen- und namentlich Handwerker- und Standesnamen gebildeten weiblichen Namen auf n = nhd. in, z. B. dî Gintrn, dî Hëmpln, dî Schreiwrn, dî Schmîdn, dî Fûchln Frau Günther, Hempel, Schreiber, Schmidt, Vogel; Mæstrn Meisterin, Mîlrn Müllerin, Pforn und Pforîn, Richtrn, Schustrn, Tischrn Frau des Pfarrers, Ortsrichters, Schuhmachers, Tischlers.

Adjectiva.

Sie sind von Substantiven abgeleitet und bezeichnen den Stoff; ihr Ableitungs-n entspricht mhd. în. Bemerkenswerth ist, dass der Umlaut überall durchgedrungen. bîchn von der Buche, bîchn hulz Holz; æchn aus Eichenholz; kîprn aus Kupfer; leimtn und lemtn aus Leinwand; tën aus Tannenholz, mhd. tennîn; tëprn und tîprn thönern, eigenthümlicher Weise von tëpr Töpfer abgeleitet; wîln aus Wolle, a wîln tichl wollnes Tuch, mhd. wüllîn.

Verba.

Aus Substantiven gebildet: ærschn nur in der R. A. sich ausærschn etwa so viel wie sich erholen, ausheilen, kräftigen, von schwächlichen

Digitized by Google

Kindern, die später in ihrer Entwicklung vorwärts kommen, von wiedergenesenen Kranken, besonders auch von jungem Vieh, das kräftig heranwächst; von ôrsch, mhd. ars und die bildliche Bedeutung jedenfalls von ausgekrochenen Vögeln entnommen, die allmählich die Schalen vom Steisse abstossen; blôtn Blätter abnehmen, blattweise pflücken, z. B. kraut blôtn, mhd. blaten in derselben Bedeutung, rôsen blaten mhd. Wb. 1, 202; mîstn Mist aus dem Stalle herausschaffen, vom Rindvieh cacare; sîln sich abmühen, plagen, formelhaft sîln ûn plôchn; sich rimsîln sich im Schmutze herumwälzen, mhd. soln, süln zu sol Kothlache; vrgl. Lehmann Schauplatz S. 535: die Suhl oder das Bad des wilden Schweins; štæn und šten steinen, d. i. Steine vom Felde ablesen; šterln, šterlrn stochern, hineinstechen in etwas, sprüchwörtlich: in ein Wespennest st., vrgl. šterlr und bûtršterl S. 41 und unten; tûrn refl. sich selbst zum Thoren machen, namentlich indem man seinen Vortheil nicht wahrnimmt; „dâr tûrt sich amů“ etwa: ist das ein Thor!

Von Adj., resp. Adverb. abgeleitet: eisrn refl. sich äussern, ekeln, scheuen, fürchten, eigentlich ausser sich werden; olwrn, rimolwrn Possen treiben, tolle Streiche ausführen, von olwr albern.

Dentale.

Ableitungen mit T.

Hier sind nur Substantiva zu nennen. Masculina: lâft Lauf, z. B. îsmr in lâft kům es ist mir in den Weg gekommen, davon das Adj. weitlæftch weitläufig; mhd. louft, brûtlouft. Feminina: freit nur in der Anwendung: ûf dî freit gîn auf die Heirath (Nibl. ûf hôhe minne) gehen; vrgl. bair. die Frey, Freyet Schm. 1, 617; hëcht Zusammenkunft junger Leute (Burschen und Mädchen), die sich zur Unterhaltung an einem bestimmten Orte vereinigen, Abendgesellschaft; jedenfalls von hegen und so die Gesellschaft, die gehegt wird; „mr sein indr hëcht gwâst“ (Gegend von Saida); tæft in dem Compos. kindtæft Kindtaufe von tæfn taufen (bei Luther täufen); mit vorausgehendem â: torwât soviel wie torwîrerei S. 33 und wie dieses von torwîrn S. 34 abgeleitet. Neutra: glæft die Lauferei, das oftmalige Hin- und Herlaufen; gmacht das Gemächte, namentlich von Handwerkerarbeit; vrgl. Psalm 103, 14.

Ableitungen mit D.

Diese Ableitungen sind wiederum nur Substantiva, und zwar Feminina, von welchen sich, dem vorhandenen Umlaute nach, annehmen lässt, dass sie die ahd. Ableitung ida enthalten. êmd die Ebene, gîrd Gier, Begierde, vrgl. mhd. girde; gôrd unangenehmes Geschwätz, Belästigung durch unaufhörliches Bitten, „hâst nîch an al gôrd!“ jedenfalls von einem im Erzgeb. nicht vorkommenden gôrn, alem. gâren, das auf girren, kirren führt, Hebel 6, 2; vrgl. auch bair. karen, karn, quälen, beunruhigen Schm. 2, 320; lëngd Länge; wermd Wärme, mhd. wermede. Vrgl. Rûmte Raum in der Aachner Mundart; weitre Beispiele zu dieser Ableitung aus andern Dialecten bietet Gramm. II, 247. Das fem. mâd

Digitized by Google

= mârd, mârdə in bîrmâd Mischung aus Bier und Brod (Bierkaltschale) entspricht ahd. mërâta und mërde „Speise aus Brod und Wein“ und ist von mërn umrühren, mischen abzuleiten. Wa. Wb. 197 a; Schm. I², 1645.

Ableitungen mit S.

Substantiva.

Nur Masculina: flinks im O. nur in tadelnder Rede: liederlicher flinks, im W. Schlag aufs Gesäss; gåkəs (nur im W.) gemeines Schimpfwort, wohl französ. Ursprungs; gûks lauter Freudenschrei von gûksn (vrgl. Verba); gunks, bûklgunks Stoss, Schlag auf den bûkl = Rücken, vrgl. gunksn; hûps, hûpas Freudensprung, wie hûpsr S. 40 zu hûpn hüpfen, hopas ein Abschlag, Absatz auf der Strasse (Marienberger Gegend); klops Schlag von klopn klappen R. A. sëzt klops es setzt Schläge; lẽ̂rəs, plur. lẽ̂rəsn (Gegend von Johanngeorgenstadt) Lehrling; lorksn sing. und plur. Knoten im Garn, durch ungeschicktes Spinnen entstanden; merks in der Form gmerks neutr. Gedächtniss, „dâr hût an gutn merks“; mûks einzelner, unverständlicher Laut; „ken mûks mẽ“ kein Wort, keinen Laut mehr! vergleiche mûksn; norksn und orksn sing. und plur. Abfälle von Brod und Fleisch, aber auch von Flachs und Werg; vrgl. Schm. I, 100: urœsen und Zeitschr. III, 338 f., V, 478: urschen, ûrzen, ûrezen vergeuden; poks Packet, z. B. a ganzr poks bichr Bücher; plumps, dröhnender Fall; pumps dumpfes Geräusch infolge harten Aufschlagens, vrgl. plumpsn u. pumpsn; rumps, rumpis Körper, Rumpf, ndd. rump; runksn sing. und plur. grosses, abgerissenes oder schlecht abgeschnittnes Stück Brod oder Fleisch, vrgl. ndd. der ranken grosses Stück Brod, Speck; schluks das Schluchzen, das wiederholte tönende Einathmen, vrgl. schluksn; schubs ein Stoss, vrgl. schubsn S. 45; schwops ein Theil einer infolge Schwankens mit dem Gefässe vergossnen Flüssigkeit, z. B. a schwops milch, von schwappen flüssig schwankend an oder über den Rand schlagen; Weig. Wb. II, 656; sums Lärm, Gesumme, vrgl. sumsn; tẽ̂bs wilder Lärm, wüstes Durcheinanderschreien, vrgl. tẽ̂bsn; tops Tritt, topsn in schnî Fusstritte im Schnee, vrgl. tapsl S. 38; ausserdem leichter Schlag; honstops wie ndd. Tapps einfältiger Mensch Mh. S. 426; fr-rëds in der Anwendung: ich habe einen fr-rëds eine Art Gelübde gethan, ich habe es verredet; dafür in der Gegend von Schwarzenberg rẽ̂drz; zips Hühnerkrankheit, in R. A. dâr musn zips hôn.

Verba.

gåksn vom Huhne soviel wie glucken, geksn vom Menschen heisere Töne ausstossen, mhd. gagzen „schreien wie Hühner“, bair. gackezen Schm. 2, 23; gîbsn keuchen, unarticulirte Töne ausstossen infolge von Athmungsbeschwerden; gîksn und gîkn spiessen, anspiessen von erzgeb. gîk, gîkə Spiess, spitziges Instrument, vrgl. auch die Interj. gîk! (siehe unten); grinsn weinen zu mhd. grinnen neben grînen; gûksn jauchzen, aus mhd. jûwezen, wûchzen jubilare Gramm. II, 219; oberpfälz. guhhezen Schm. 2, 233; dagegen gauksn im Schmerze aufschreien; sprüchwörtlich: „wëmrn hund trît, gaukstr“ wenn man den Hund tritt, heult er;

Digitized by Google

gunksn stossen, schlagen; lorksn ungeschickt, unordentlich spinnen, so dass der Faden ungleich und knotig wird; morksn schlecht, nachlässig arbeiten; ausserdem jem. drmorksn erwürgen, umbringen, vrgl. drworksn; mûksn abgerissne, unverständliche Laute hervorbringen, wie erzgeb. mûkrn stottern von mucken; norksn und orksn = norksn (S. 44) machen; ûn brôd rim norksn das Brod ungleich, höckericht abschneiden; vrgl. fränk. murksen grob schneiden, z. B. Brod Schm. 2, 617; plumpsn plump hinfallen, aufschlagen; pumpsn mit dumpfem Schalle an etwas stossen, z. B. mit dem Köpfen zusammen pumpsn; runksn dasselbe wie norksn; schluksn schluchzen; schnorbsn harte Gegenstände mit den Zähnen zermalmen, vrgl. fränk. knorpsen an etwas Hartem hörbar kauen Schm. 2, 376; schubsn stossend fortschieben; têbsn lärmen, toben, vrgl. ahd. topazan furere Gramm. II, 218; tipsn ganz zart und leise anrühren, tasten, zu ndd. tippen tupfen; wombsn unmässig essen, sich vollstopfen, von mhd. wambe Bauch; worksn würgen, z. B. ein Tuch um den Hals w., etwas nunr w. hinunterwürgen, d. i. ungekaut essen; drworksn erwürgen.

Ableitungen mit Z.

Substantiva.

Mascul.: knorz Baumstumpf, knorriges Holzstück, Knorpelmasse; mâz = mârz, auch mêrz in der R. A.: Der macht einen alten mâz macht viel Redens und Wesens um eine Sache, jedenfalls von mhd. mære. Feminina: fîz Brodabschnitt, bûtrfîz ein Butterbrod, wie fîdl S. 35 zu abfiedeln (abschneiden); mûz und mûtsch Koseausdruck für die Kuh, vom Naturlaute der Kuh abgeleitet. Neutra: gfîz Verknotung und Verschlingung im Garn, mhd. vitze Fadenabschnitt, erzgeb. fîzn, frfîzn verknoten, mhd. verfitzen.

Verba.

berzn a) vom Rindvieh mit aufgerecktem Schwanze auf der Weide umherrennen, b) vornehm thun, die Nase hoch tragen, vrgl. südd. borzen, bei H. Sachs pürtzen hervorstehen, hervorstehen machen, mhd. bürn ahd. purjan in die Höhe recken; deizn sich niederlegen, zu Bette gehen (deizê mochn), Kinderwort; hauzn, rimhauzn lärmend und schreiend umherspringen, mhd. hiuzen, md. hûzen lärmen, schreien; heizn und heizê mochn liebkosen, streicheln mit der zugehörigen Interj. hei, heiz, heizê, vrgl. tyrol. haitschen streichelnd liebkosen, Zeitschr. VI, 146 u. bair. ai, ai Laut, mit welchem kleine Kinder das liebkosende Anschmiegen ihres Gesichts an das einer andern Person zu begleiten pflegen Schm. 1, 1; hûzn zum Nachbar auf Besuch gehen, namentlich mit einer Arbeit (dem Klöppelsack, dem Spinnrade oder Strickstrumpf), nur im W., dafür im O. zrûkn gîn d. i. mit dem Spinnrocken zu Besuch gehen; vrgl. oberpfälz. huzze gei, worin nach Schm. 1, 118 das alte uzzan (aussen) sich könnte erhalten haben; schnûzn den Athem stark durch die Nase stossen, mhd. snûden mit Beschwerde athmen, schnauben, bair. schnufezen Schm. 3, 489; štîchzn eifrig suchen, das Kleinste und Geringste ausfindig machen, von mhd. stich Punkt, „niht einen stich sehen„ nicht

Digitized by Google

das Geringste sehen Wackn. Wb. 276a; štîwizn und štiwîzn Kleinigkeiten stehlen; štënzn, ausštënzn heraustreiben, fortjagen; vrgl. Schm. II², 733; zîfzn die Interj. des Schmerzes, bestehend in einem langgezogenen z hören lassen, namentlich wenn man sich verbrennt oder quetscht, vrgl. mhd. siufzen.

Gutturale.

Ableitungen mit G (= ch).

Substantiva.

Hier ist nur das von schmieren abgeleitete masc. schmerchl schmutzige, klebrige Flüssigkeit, Saft, z. B. tôwokschmerchl Tabaksbrühe zu nennen.

Adjectiva.

Die Ableitung ig, deren i jedoch völlig in dem ch-Laute verschwindet, entspricht ahd. ac und ic, doch ist, wo die letztre Form nachweisbar, nicht in allen Fällen der Umlaut durchgedrungen.

achtch ansehnlich, häufiger im Compar. achtchr grösser, auffälliger; vrgl. ächtig (Vintschgau) Zeitschr. IV, 59; bûkch von Ziegen nach dem Bocke verlangend, aber auch in allgemeiner Bedeutung für geil, von bocken nach dem Bocke verlangen D. Wb. II, 204; bûzch komisch, drollig, lächerlich, a bûzchr karl Kerl, an bûzch gschicht Geschichte, von mhd. butze Schreckgestalt; Walther: sie sehent mich niht mêr an in butzen wîs; donsch-ch von erzgeb. donsch klebriges, unausgebackenes Brod, bair. dantsch Backwerk von Mehl, Eiern, Schmalz Schm. 1, 386; eilch stumpf, von den Zähnen, die z. B. vom Genuss harten Obstes eilch werden, so dass man ausser Stande ist, fest zuzubeissen, vrgl. D. Wb. 3, 108; fazch vielgeschäftig, vorwitzig, aber auch kurz angebunden sein, von erzgeb. fazn hastig umherlaufen, eilig thun, ausserdem an- und abfazn mit Redensarten kurz abfertigen; vrgl. bair. fatzen scherzhaft, possenhaft reden Schm. 1, 579; H. Sachs: eines das ander schilt, schmecht, veracht, verspot und fatzt. (Wackn. Leseb. II, 90, 16); fîrch, fîrich, fîrcht, wos fîrchr was für welcher, wos fîrch was für welche, wos fîrchs was für welches? fras-ch naschhaft von fressen, vrgl. ahd. vilo-vrâzîc edax Gramm. II, 300; gîftch im Sinne von heftig, spitzig und scharf mit Reden; vrgl. die R. A. Gift und Galle, Zeitschr. III, 188, 33; glinzrch glänzend, funkelnd von glinzrn S. 41; grampch kratzig, beissend von Speisen, namentlich von Fettgrieben; grâtch reizbar, griesgrämig, auch scharf und spitzig in Aeusserungen, in übertragner Bedeutung das nhd. grätig zu Grat; grîfch schwächlich, dürftig, z. B. a grîfchs kind von erzgeb. grîf fem., mhd. griebe ausgeschmortes, würfelförmiges Stück Speck; hîfrch dürr, mager und unansehnlich, mit unorgan. r von mhd. hiefe Dornstrauch; hintch Adj. zu hint heute Abend, diese Nacht, dî hintch nocht; hôbch begehrlich, habsüchtig; læftch zunächst vom Hunde, der viel umherläuft, dann von einem Menschen, der namentlich nächtlich herumstreift; mûzch in Verbindung mit renlch reinlich und dann soviel wie ganz und gar, z. B. ein Tuch ist mûzch ân renlch zerrissen, d. h. so, dass nur noch Fetzen übrig sind,

Digitized by Googl

vrgl. mhd. mutzen, abschneiden, verstümmeln; ningrch weinerlich, reizbar, namentlich von kleinen Kindern in der Zeit des Zahnens, von ningrn S. 41; pfëkch (Gegend von Saida) etwa soviel wie flockenförmig; ausserdem von Personen soviel wie schnippisch, kurz angebunden sein, von erzgeb. pfûkn m. Flocke, a pfûkn wark, floks ein Büschel Werg, Flachs; rûpch lumpig, a rûpchr gung ein unreifer Junge; schlich zur Zahlung verpflichtet, sonst ohne Umlant, z. B. ûnschûlch unschuldig, mhd. schuldec, aber ahd. scultîc entsprechend Gramm. II, 293; schipch und schiprch gefleckt, sprenklich, z. B. schworzschipch taum schwarzgefleckte Tauben, von Schuppe und so eigentlich mit farbigen Schuppen versehen; schmandch, schmutzig, kothig; sichtch soviel wie schadenbringend, Krankheit verursachend; nach dem Volksglauben sind Nähnadel, Scheere und Spiegel sichtch, d. h. eine Wunde wird durch Berührung mit diesen Gegenständen verschlimmert; vrgl. nhd. süchtig in schwindsüchtig, bleichsüchtig, ahd. suhtîc morbidus Gramm. II, 299; tamprch saumselig zu tamprn S. 41; tolkch dasselbe wie donschch von tolkn m. ein Gebäck aus zerquetschten Kartoffeln, das noch nicht ausgebacken, noch feucht ist; tûwrch, tûwich siehe S. 17 (û = mhd. ou) und vrgl. bair. taub vom Vieh still, niedergeschlagen, vom Menschen dumm, Schm. 1, 423; tûtch, tûtlch taumelig, schwindelig, dann blöde, stumpfsinnig, matt; zimptch, zimpftch fein und zart auftretend, ängstlich aufs Schickliche haltend, auch affectirt, von Zunft, mhd. zunft das Würdige, was sich ziemt; zwiftch hastig, z. B. etwas zwiftch hinunteressen, zuweilen auch soviel wie ängstlich.

Die Endung ig nehmen auch viele von den mit haft componirten Adjectiven an.

Verba.

rænchn mit den Grenzrainen zusammenstossen; ein Feld ræncht mit einem andern. Die Formen rëtchn retten, wornchn warnen, frmônchn vermahnen mit blos eingeschobenem ch hört man, zuweilen mit dem begleitenden Vocale i, nur in einigen Gegenden.

Ableitungen mit Ch.

Nur Substantiva mit ch = ich, das ahd. ah, uh entspricht; vrgl. Gramm. II, 310.

Masculina: flitch herabhängender Fetzen am Kleide, dann Kleidung überhaupt, R. A. jemand ben flitch nam beim Kragen nehmen, an den Kleidern fassen, vrgl. nhd. Fittich, auch in andern Mundarten Flittich, md. vlutache von mhd. fledern flattern, Wackn. Wb. 345a; krûzch zänkisches Hin- und Herreden, dâr mocht an aln krûzch veranlasst Wortwechsel und Streit. Neutra: hûwitch und howitch Kleidung von franz. habit; kretch, seltner kreitch Kraut von Staudenpflanzen (ârdëplkretch Kartoffelkraut), Unkraut jeder Art.

Labiale.

Ausser dem Adj. kreisplch kraus, mhd. krisp und krinsp kraus Wb. 1, 883 dürften labiale Ableitungen in der erzgeb. Mundart schwerlich nachzuweisen sein.

Digitized by Google

b. Mit doppeltem Consonanten.

Ableitungen mit ND.

Hier sind nur die beiden aus den Adv. mîtnd mitten und mûnd abgeleiteten Femin. mîtnd die Mitte und nênd die Nähe anzuführen.

Ableitungen mit NG.

ing und ling. gâlink kleiner gelber und essbarer Pilz, von erzgeb. gâl gelb. Andre ähnliche Pilznamen sind; deiwlink und reisplink. hînrlink ein beissendes, höhnendes Wort, „dâr hûtmr odr hînrlink ônkang" der hat mir aber höhnende, verletzende Reden anzuhören gegeben; fîrling kommt nur in der Diminutivform fîrlingl vor und bezeichnet ein Viertelmetze. Sämmtliche Worte ausser dem letztgenannten sind Masculina. Die Form ling erscheint jedoch nur im O., im westl. Gebirge dagegen hört man meist ich, z. B. gâlich, deiwlich, reisplich, drêlich Drehling, šperlich Sperling; vrgl. alem. früelig, spoetlig Hebel 19, 51.

Die ing-Form zeigen im westl. Geb. auch die in der Schriftsprache mit ung abgeleiteten Feminina, z. B. bətrochting Betrachtung, klæding Kleidung, mæning Meinung, obworting Abwartung, ochting Achtung, kwîting Quittung, rachning Rechnung, fîr-rîchting Vorrichtung, fîrštëling Vorstellung. Im O. lauten die genannten Bildungen betrochtchn, klædchn, mænchn, obwortchn, ocht-chn, kwîtchn, rach-chn, fîr-rîchtchn, fîrštëlchn, enthalten also eine Ableitung, die gleichfalls auf ing zurückführt, das seinerseits gleich dem mhd. ing nach Gramm. II, 354 aus mhd. ung entstanden ist.

Den ebenerwähnten Feminin. ganz gleich sind die ebenfalls im O. heimischen und von Adject. abgeleiteten Abstracta, wie sie in der Schriftsprache mit vocalischem Ausgange auf e vorkommen: bretchn Breite, dîkchn Dicke, Beleibtheit, hîchn Höhe, rëtchn Röthe, scherfchn Schärfe, seirchn Säure, sischn Süssigkeit, wetchn Weite. Schon der Umlaut scheint auf die ing-Form hinzuweisen, so dass sie ältrem glattinge?, breitinge?, weitinge? u. s. w. entsprechen müssten, wozu auch bair. Breiting, Weiting, Ründing u. s. w. stimmen, Schm. Gramm. § 855; ausserdem lassen sich mit ihnen die Adj. und Adv. auf ing Gramm. III, 355 und 356 vergleichen, wie chrumpilingun oblique, kâhingun subito, rucchilingun supinus u. s. w.

Ableitungen mit NZ.

Mit voraufgehendem a die Verba: kuranzn umherlaufen, sich herumtreiben, „wû bîstə wîdr (wo bist du wieder) rimkuranzt?" von franz. courir, oder aus geranzt umgebildet? vrgl. ranzen herumschwärmen, toben Zeitschr. II, 415, 129; ähnlich gebildet scheint muranzen zerstören, zerschmettern, zermalmen.

Mit voraufgehendem e finden sich im W. die Adj. herbstenzn herbstlich und sumrenzn sommerlich mit den Nebenformen herbstenzch

Digitized by Google

und sumrenzch; „sîs schunt racht herbstenzn“ es ist schon recht herbstmässig. Sie sind zu vergleichen mit den Gramm. II, 341 aufgeführten Verben bockenzen, rauchenzen, wildenzen; Schm. I², 117.

Ableitungen mit CHT.

Von Substantiven ist nur zu nennen: glimpcht neben glimpch Collect. zu Lumpen, soviel wie schlechte, werthlose Kleidung, Gelumpe; „nim dei glimpcht zom!“

Zahlreicher sind die Adjectiva: dêrcht (thöricht) Adj. toll, wuthkrank; a dêrchtr hund; auf den Menschen übertragen in der R. A. tûl ân dercht sein sich wie unsinnig geberden; hormcht schwermüthig, trübsinnig, von Harm erfüllt; râmcht in Zusammensetzungen wie fôl-, schworzrâmcht grau- oder schwarzgestreift (an fôlrâmcht koz Katze), mhd. râmec, rômec schmutzig, russig; das entsprechende masc. roum (mhd. râm) noch jetzt in Nordböhmen gebräuchlich, J. Petters Jahresber. 1864, S. 12; štrœmcht in derselben Bedeutung wie das vorige, von mhd. stram, vrgl. štræml S. 37.

Das aus mhd. eht gekürzte und in oberdeutschen Mundarten (in Baiern, im Engadin, bei H. Sachs) häufig erscheinende et findet sich im westl. Geb. bei folgenden Adjectiven: båkət, bausbåkət, rûtbåkət, dîkbåkət bausbäckig, rothbäckig, dickbäckig; drakət schmutzig, kothig, von Dreck; kepət, rûtkepət rothköpfig (an rûtkepətə mâd ein rothhaariges Mädchen); nokət nackt („nokətə fanstrn“ Fenster ohne Vorhänge), mhd. nacket, nachet, ahd. nahhut, nachot; schîkət schief, eigentl. schiefeckig, im O. schîwĕk-cht; zakət zackig.

Ableitungen mit SCH und TSCH.

Der Vollständigkeit wegen sind in die folgende Zusammenstellung auch solche Beispiele mit aufgenommen, von welchen sich nicht mit Sicherheit entscheiden lässt, ob sie in Wahrheit die Ableitung sch oder tsch enthalten; über die letztre sei übrigens bemerkt, dass sich dieselbe, wo deutliche Wurzeln aufzuzeigen sind, einerseits als blosse Verschärfung des sch erweist, während sie andrerseits aus ältrem z oder tz sich entwickelt hat.

Substantiva.

Masculina: hoksch das männliche Schwein, in übertragner Bedeutung unzüchtiger Mensch, auch unziemlicher Scherz; vrgl. schwäb. hekkel Eber Weig. Wb. I, 468 und mhd. hage Zuchtstier mhd. Wb. 1, 608; mantsch Strassenkoth, unreine, dickflüssige Masse, vrgl. mantschn S. 51; plôtsch plumper, ungeschickter Mensch zu blatschn (?); dasselbe bedeutet tûlpatsch, tolpatsch, das nach Weig. Wb. II, 893 von ungarisch talpas breitfüssig abgeleitet ist. Feminina: blatsch in der Zusammensetzung mistblatsch wie im Nordböhm. „das flache Bret, womit der Dünger auf dem Wagen festgeschlagen wird“ (J. Petters Jahresber. 1864, S. 8), von blatschn S. 51; vrgl. mhd. blaz klatschender Schlag; buwlâtsch Gerüst, Gestänge, Anhäufung von übereinander gebauten Gegenständen,

Digitized by Google

„dî ganz buwlâtsch fëlt ein!“ vrgl. bair. Pablatschen Schm. 1, 275 und schles. boblatsche f. Schaugerüst, Zeitschr. II, 245; flëtsch, häufiger flëtschl breiter, flacher Napf mit oder ohne Henkel, zu ahd. flaz flach; knîtsch (knîtsche) der durch Auspressen von Beeren gewonnene Saft, bêrknîtsch eine Art Kaltschale aus zerdrückten Heidelbeeren und Milch; vrgl. knîtschn S. 51; mit voraufgehendem a: štëlâsch Gestell, aber auch in ironischem Sinne für den menschlichen Körper, z. B. „dâr hût an schîn štëlâsch“ eine schöne Figur; „mit französ. Endung von stellen abgeleitet.

Adjectiva.

Die Form isch, wie in der Schriftsprache mit der Bedeutung des Verächtlichen, Tadelhaften (Gramm. II, 378) tritt im Erzgeb. fast allerwärts ohne begleitendes i auf.

brëmsch, brëmrsch brünstig, vom Rindvieh, wenn es im Stalle unruhig wird und brummt oder auf der Weide wild umherspringt, wie nhd. Bremse von ahd. preman, mhd. brimmen brummen, bei Grimm Wb. II, 364 bremsig furens; dâmsch roh, plump, vierschrötig, „sîs a dâmschr karl“ Kerl, „dâr greift dâmsch zu!“ vrgl. bair. täumisch, tamisch toll, unverständig Schm. 1, 443; eirsch grausig, schreckhaft, bei Grimm. Wb. III, 1198 eurisch, bair. eurisch mürrisch Schm. 1, 98; ëndrsch adj. und adv. unheimlich, bänglich, sehnsüchtig; ëndrsch ist es in einem Hause, wo jem. gestorben; es ist einem ë., wenn man des Nachts über einen Kirchhof geht; vrgl. mhd. ande Trist. 1784 und bair. enderisch befremdlich, nicht geheuer Schm. 1, 77; grâmsch grob, derb, unfläthig, a grâmschr karl einer der rücksichtslos, schonungslos vorgeht; horsch fest, hart, compact, z. B. der Dreck = Strassenkoth wird bei Frost h.; vrgl. harsch D. Wb. IV, 497; hîbsch hübsch, aber nicht im schriftdeutschen, sondern im Sinne von wohlgeartet, freundlich und wohlwollend, z. B. Geschwister sind „hîbsch mît ananr“ freundlich und verträglich unter einander, „dâr wôr racht h. mît mîr“ behandelte mich mit grosser Freundlichkeit; vrgl. mhd. hübsch Nebenf. zu hövisch; kæwisch (Annab. Geg.) eigensinnig und wählerisch in der Kost, vrgl. bair. kabisch wählerisch, heikel Schm. 2, 275; korwëngsch (Gegend von Saida) resolut, witzig, fast immer mit der Nebenbedeutung des Vorwitzigen, Eitlen und meist auf junge Mädchen bezogen; einen „korwëngschn gank“ Gang haben die Nase hoch tragen und den Körper schwenken; eigentlich kahrwendisch, vrgl. kahrwende flexus viae, volle, halbe, ganze Kahr, Wendung, D. Wb. V, 35, 246; leinsch launisch, wetterwendisch, nach Weig. Wb. II, 18 noch 1470 lewnisch; liwrâlsch a. l. liberalis in der Bedeutung verliebt, frei im unedlen Sinne; mûksch trotzig, verbissen, von nhd. Mucke in der Bedeutung von Laune, Grille; schnôksch possierlich, sonderbar, seltsam, von Schnake, ndd. snake lustiger Einfall; štëksch dasselbe wie mûksch, eigentlich wie ein Stock; walsch ungezogen, wild, von rohen Manieren, in abgeleiteter Bedeutung das nhd. welsch, mhd. welhisch.

Verba.

batschn a) schmatzen beim Essen, b) klatschen im Sinne von ausplaudern, letzteres aus älterem platzen, vrgl. mhd. geplätze, gebletze

Digitized by Google

Geschwätz; blatschn laut schallend aufschlagen, aber auch plump hinfallen; brâtschn unaufhörlich und in belästigender Weise schwätzen, von mhd. braten schwätzen, plaudern Wb. 1, 233; brëschn intransit. eilen, davonjagen, trans. vertreiben, fortjagen, vrgl. mhd. brechen und bresten intr. gewaltsam oder plötzlich dringen, hervordringen Wackn. Wb. 44 und 45b und französ. presser Zeitschr. II, 180, 35; dôtschn und hôtschn, erstres intr. sich, namentlich beim Sprechen, wie ein Kind geberden, letztres trans. jem. wie ein Kind behandeln, ihn verzärteln, verhätscheln; dotschn sich mit unnützen Dingen beschäftigen, spielen, vrgl. alem. dotsch ungeschickte Person Hebel 3, 107; dræschn rauschen, regnen, frdræschn Flüssigkeiten vergiessen; vrgl. goth. driusan in gadriusan fallen, herabfallen Gr. Wb. II. 1407; drenschn (Schwarzberg. Gegend) schachern, handeln, namentlich durch Tausch einhandeln, dafür anderw. (Wolkenstein) fentschn und fentschln; gropschn unsicher, wie kleine Kinder zugreifen, etwas zu erfassen suchen, Nebenf. zu ropschn hastig an sich reissen, ohne Wahl zusammenraffen, von ndd. rapen, nhd. rapsen Gramm. II, 268; flëtschn, sich hîn (hin) fl. breit auflegen, gespreizt lagern, z. B. sich auf den Tisch fl. mit ausgebreiteten Armen über den Tisch legen, wohl zu mhd. vletze, das auch Lagerstatt bedeutet mhd. Wb. 3, 340; klitschn mit flacher Hand schallend aufschlagen, namentlich auf eine weiche Masse, wie Teig u. s. w., zu klatschen, vrgl. klitschr S. 40; knîtschn drücken, quetschen (den Saft aus Beeren vrgl. das Subst. knîtsch S. 50), zerknittern, aber auch weinen, vrgl. mhd. zerknüsten, zerknisten zerquetschen mhd. Wb. 1, 855 und mhd. cnusen knütschen Wackn. Wb. 162a; mantschn und bantschn unordentlich, säuisch mit Flüssigkeiten umgehen, z. B. „in wosr rim mantschn“, unpersönl. „s mantscht“ es regnet; ausserdem heisst m. auch soviel wie mischen, mengen, besonders Flüssigkeiten und Getreide, und hiernach scheint es zu mengen, mhd. mengen, das auf einen Stamm mang weist, zu gehören, vrgl. mhd. mangelkorn Wb. 1, 862; mætschn und kmætschn dasselbe wie knîtschn, in Lehmann's Schaupl. S. 535: Der Wölfe Gelooss (Excremente) ist hart, der Wölfin weich und metschigt; vrgl. bair. martschen Schm. 2, 622 und schweiz. märtschen zu Brei quetschen Weig. Wb. II, 118; mûkschn grollen, trotzen, vrgl. mûksch S. 50; natschn und katschn kauen, die Hunde katschn am Leder; nætschn viel Redens machen um Kleinigkeiten, und zwar in peinlicher, griesgrämiger Art; nûtschn am nûtsch Zulp (Sauglappen) saugen, dagegen zûtschn saugen, aussaugen, das Mark aus den Knochen auszûtschn, vrgl. bair. zuzeln Schm. II², 1168; pfatschn leise mit der Peitsche knallen; kwatschn a) unverständliches, ungereimtes Zeug schwätzen, scheint aus dem praet. von mhd. queden, keden (goth. quithan) quat hervorgegangen zu sein, b) rauschen wie beim Gehen durch flüssigen Koth, von mhd. quât Koth Wb. 1, 792; kwîtschn einen unangenehmen, feinen und durchdringenden Ton von sich geben, z. B. die Thür (schlecht eingeölte Thürangeln) kwitscht, wohl zu dem aus dem Ndd. stammenden quîkn quieken (vom Schwein) gehörig; reinschn nach etwas heftig verlangen, sich sehnen, mit Uebergang in eine allgemeinere Bedeutung zu mhd. reinisch adj. sinnlich erregt, geil, Wb. 2, 662.

Ableitungen mit SS.

Nur ein neutr. auf niss ist anzuführen: gschaftns neben gschaft, gschëft, gschëftns die männlichen Genitalien, vrgl. bair. die, das Geschäfft Schm. 3, 329.

Ableitungen mit ST.

Hier ist gleichfalls nur ein Wort zu nennen: dornst masc. angedörrte Speisereste, angetrocknete Schmutzmasse, „dâr hût an aln dornst ândr wëst“ an der Weste, von dorren, mhd. dorren und derren.

3. Zusammensetzung.

Was der eigentlichen und was der uneigentlichen Composition angehört, ist aus der nachfolgenden Zusammenstellung leicht zu erkennen, daher darf wohl, um die Spaltung nicht ins Weite zu führen, von einer ausdrücklichen Scheidung beider Arten abgesehen werden; nur erwähnt sei, dass bei der eigentlichen Zusammensetzung der Compositionsvocal e, wo er im Schriftdeutschen stehen würde, unterdrückt ist, wie z. B. pfârdëk Pferdedecke, tôchræs Tagereise, tôkwachtr Tagewächter.

A. Substantivcomposita.

Substantiv mit Substantiv.

Masculina: bîtldreir Lohn für den Denuncianten, den Büttel; bîtlštæn in der R. A.: dâr îs hort (hart, unempfindlich) wi a bîtlštæn, vielleicht entstellt aus bickelstein der aus Knochen gedrehte Würfel, der beim bickelspil gebraucht wurde? vrgl. Wackn. Wb. S. 35b und nhd. bickelhart; blûtštæn der Rotheisenstein, so genannt, weil er nach dem Volksglauben blutstillende Kraft besitzt; bûsthaml, bûstzîpl (aus bûst = Bosheit und Hammel, Zipfel) Schimpfwort für einen aufbrausenden, jähzornigen Menschen; bûtršterl, bûtršterlr Stange mit einer durchlöcherten Scheibe am untern Ende, die beim Buttern auf- und niedergeschoben wird; dingrch grober, roher Mensch, Schimpfwort für männliche Personen, mit rich, ältr. rîch, goth. reiks Mächtiger, Herrscher, zusammengesetzt; vrgl. Gramm. II, 516 und bair. ding m. achtungslose Benennung einer Mannsperson Schm. 1, 381 und D. Wb. II, 1172 f. gæslštakn, gæstlštakn Stecken, an welchem die Peitsche (gæsl mhd. geisel) befestigt ist; gôrwoks Jahrwuchs in der R. A.: Es geht ihm (dem Kinde, welchem ein Kostbissen versagt wird) der gôrwoks ab, d. h. es bleibt auf ein Jahr im Wachsthum zurück; hornûks Ochse, grobes Schimpfwort, womit man einen störrischen Menschen bezeichnet; komrwân Kammerwagen, unter den Wagen, welche die Aussteuer der Braut ins Haus des Bräutigams fahren, der erste, der namentlich die Betten und das Geräth für Stube und Kammer trägt; kopsûm Same der Kohlpflanze, vrgl. mhd. kapez, slaw. kapusta Weig. Wb. I, 562; landrâsndr

Digitized by Google

ein durchs Land Reisender, im Lande Herumziehender, wie in Jöhstadt und Umgegend die Hausirer mit erzgebirg. Handelsartikeln (Posamenten) heissen; kaulôrsch Huhn mit ausgerissenen Schwanzfedern, vrgl. kaule S. 41; leinkåf in der Verbindung leinkåf trinkn nach Abschluss eines Handels, für leitkåf, mhd. lîtkouf von lît Obst-, Gewürzwein, vrgl. bair. leitkauf, leithaus Schm. 2, 520; mædlkrënkr Mädchenkränker, verliebter Mensch, auch stattlicher, hübscher junger Bursche; mæsnkostn, mæslkostn aus Ruthen geflochtner Kasten zum Einfangen der Vögel (Meisen); mîstfink säuischer, unsaubrer Mensch; mûlkndîb, Molkendieb, d. i. der Kohlweissling, in einzelnen Gegenden Schmetterling überhaupt; vrgl. märkisch: molkentöiwer und das süderl. smandlecker, Zeitschr. IV, 268, 5, wonach der Name nur denen gebührt, die man häufig in Milchkellern findet; mûtworf, mûlt-, moltworf Maulwurf, mhd. moltwerf zu molte Erde, Staub; pfârëpln nur im plur. gebräuchlich für die Excremente des Pferdes; pfârwîwl Mist- oder Rosskäfer; schåbhût Strohhut mit breiter Krämpe, vrgl. mhd. schoup, erzgebirg. schåb s. å = mhd. ou und schæwl S. 37; sæchrschlënkr Schlenker mhd. slenker, Perpendikel der Wanduhr, des Seigers; štënkrbûk Stänkerbock, „Stank von sich gebender", wie nach štënkr (erzgeb. übelriechende Wagenschmiere) riechender Ziegenbock; štreislkuchn Kuchen mit štreisl d. i. aufgestreuter Masse; sûdltump Jauchentümpel, sûdlzûwr, sûdlfôs Jauchenzuber, Fass, vrgl. sûdl S. 35; schnauzbôrt Schnurrbart, dafür hie und da auch šprætzbôrt von mhd. spreiten nhd. spreizen; ûtrkînch der Otternkönig, die mit einem Krönchen geschmückte Otter des Volksglaubens; warkpufr eine Knallbüchse aus dem Holze des Hollunders mit einem Pfropfen aus Werg; zîchnpîtr Ziegenpeter, Drüsenanschwellung mit Entzündung des Gesichts, auch baurwëzl (vrgl. tanawässel, Schm. I², 608) genannt; zinshån in der R. A. rût wî a zinshån (roth vor Wuth oder Scham); vrgl. mhd. geuhuon und grêvenhuon und dieselbe R. A. in Grimm's Märchen vom König Drosselbart; zwerwlwind Nebenf. zu werwlwind Wirbelwind zu mhd. zwirben; vrgl. auch erzgeb. zwerwlch.

Feminina: bîtlgusch verrätherischer Mund, Schimpfwort für den Anklänger (Büttel); brûdolmət dasselbe wie brûdkopl, vrgl. kopl S. 35; olmet für schriftd. Almer „Kasten zu verschiedenem Gebrauche" aus mittellat. almaria von armarium Schrank zu Geräthe (arma) Weig. Wb. I, 31; bûrkerch Borkirche, Empore, der erhöhte Raum über dem Schiff der Kirche, vrgl. mhd. bor stf. Höhe, oberer Raum und nhd. Borbühne, Borstadel, Borlade Gr. Wb. I, 413; drâkschleidr Dreckschleuder in der R. A. dî hût a maul wî an drâkschl. etwa: Lose Reden springen ihr nur so von den Lippen, ein ähnliches Bild wie: die Rede herumwerfen in ballen wîs (wie Bälle) Trist. 1028; hausûtr Otter, die im Hause angetroffen wird und nach dem Volksglauben Glück bringt; hindbêr wie mhd. das hintber Himbeere, nach Weig. Wb. I, 506 die Beere, welche die Hinde gern frisst; lëflstëk siehe stëkə S. 32; schûskël, schûskël beckenartiger Korb am Vordertheil des Lastwagens, Sitzplatz des Fuhrmanns; beide Theile des Compos. von gleicher Bedeutung, da sowohl schûs Schoss wie kël, mhd. kelle auf die Bugform hinweisen; štænrëk siehe rëkə S. 32; sûzlîs (Liese) Frauenzimmer, das säuisch

mit Wasser oder andern Flüssigkeiten umgeht; sûz, sûzə Brühe, Tunke, schmutzige Flüssigkeit ist das franz. sauce; sumrleit Stadttheil in Annaberg an einem der Mittagssonne zugekehrten Abhange; anderwärts im Erzgeb. auch bûchleit mit Buchen bewachsener Abhang; bair. Sommer- und Winterleiten Schm. 2, 519; sumršprënkln, nur im plur., Sommersprossen; trůkschor Trogscharre, das Eisen, womit man den Backtrog reinigt, mhd. trogescherre Wb. 2^2, 164; fîtræb siehe træb S. 30; zachfûr Pflichtfuhre, bei der es wie bei andern Gemeindearbeiten nûch dr zach nach der Zeche, mhd. zeche Reihenfolge, Ordnung geht; zospl 20 Gebind (à 24 Fäden) grobes, aus Werg gesponnenes Garn, ursprüngl. wohl zalspinele, zalspinel „eine Spindel, welche gerade eine Zahl Garn fasste" Bech Beitr. S. XXIII. (Von dem aus Flachs gesponnenen feinen Garn machen 40 Gebind à 24 Fäden einen štrân Strähn, mhd. der stren, strene aus.) zwîwlrîks angeheftete Zwiebelreihe, rîks für rîsp Rispe.

Der Bedeutung wegen verdienen noch zwei mit schaft (Beschaffenheit, Gestalt) componirte Femin. angeführt zu werden: freindschoft Freundschaft specieller Ausdruck für Verwandtschaft, welches Wort im Erzgeb. nicht gebräuchlich ist; das mhd. vriuntschaft hat dieselbe Bedeutung; wîsnschoft Wissenschaft im Sinne von Verständniss, Kenntniss, Geschicklichkeit und Fertigkeit in technischen Dingen.

Neutra: bornkinl (nur im W.) Christkind, das Kind in der Krippe (barnkind) von mhd. barn Krippe, Raufe, Wb. I, 89; dûdleisn Eisen (Stahl) in Form eines Cylinders, der ähnlich wie die Plattglocke benutzt wird und zwar, um die Wäsche in dûdln d. i. Falten oder Bogen zu legen, vrgl. D. W. II, 1226 und 1509 dole, dolle, dule, tulen und Bech: Die bischöfl. Satzungen etc. Progr. 1870, S. 21; gůtslůn Gotteslohn, R. A. důdrmît (damit) frdîntmr a gůtsl., bair. das, der Gotteslohn Schm. 2, 83; heigîtl ein Gespenst, das auf dem Heuboden haust; vergleiche gîtl S. 36; knůtbëcht = knůtn(ge)bëcht die Samenkapseln des Flachses sammt den vom Stempel gerissenen Fasern, vrgl. gbëcht S. 32; krautscheisl Vermummung (Scheusal oder Scheuch-sel?) als Vogelscheuche im Krautfelde; lîchnfôs Lügenfass, lîchnmaul, lîchnsôk masc. Sack Bezeichnungen für den Lügner, schon mhd. lügevaz Wb. III, 282; lûdlwoms Lodenwams Jacke mit herabhängenden Fransen, vrgl. lûdln S. 37; monsfulk und weibfulk Gesammtheit der Männer und Frauen, alles was Mann, Weib heisst; dafür ebenso häufig monsn und weibsn (z. B. in der R. A.: s monsn hůt æmů s weibsn garn) aus mhd. mannesname, wîbesname, Wb. II, 306b; mungukl Mondlicht, Kinderwort; samlasn eine Art Gebäck aus Milch, Semmel und Eiern; saulæd, schweinslæd Schweineschlachten, Schlachtfest, zusammengesetzt mit Leid im Sinne von Leichenbegängniss, Leichenschmaus, vrgl. Baader Nürnberg. Polizeiordn. S. 108 und 109, ausserdem erzgeb. ins læd gebeten sein, d. h. zum Leichenbegänbniss und zugleich Leichenschmaus eingeladen; schlůfitchn, schlůfitl in der Anwendung jem. beim schl. kriegen, nehmen am Kleide zerren, festhalten, nhd. Schlagfittich Flügel, langer Zipfel am Kleide Weig. Wb. II, 587; sæchrheisl Gehäuse für den Seiger oder die Wanduhr; špëndåschnsfîch, špondåchnsfîch (Vieh) ein nur im W. (Annaberg) gebräuchlicher, mehr scherzhafter als tadelnder Ausdruck für eine Person, die sich durch špëndåschn

= besondren Aufwand, zum Besten Gegebenes bei andern beliebt zu machen sucht; traurasn, traurmůlst Traueressen, Trauermahlzeit, der die Leichenfeierlichkeit beschliessende Schmaus; trûngrât siehe trûn S. 26.

In einer Reihe von Worten wird durch die Zusammensetzung das Grundwort verstärkt oder demselben eine unedle Bedeutung aufgeprägt, in letztrem Falle ist das Composit. meist ein Schimpfwort. Die Bedeutung des Ausserordentlichen, Auffälligen, Ungewöhnlichen haben die Composita mit blîz Blitz, dunr Donner, haupt, štât Staat (Pracht), mord mhd. mort und zêtr mhd. zeter, so blîzgung — Junge, dunrkarl — Karl; hauptfloks, hauptšpôs vorzüglicher Flachs, köstlicher Spass; štâtskarl, štâtspfârd; mordšpëktâchl Spectacel, mordsgtræd ausgezeichnetes Getreide; zêtrmædl, zêtrmêr — Mädchen, Mähre. Die Bedeutung des Unangenehmen, Abscheulichen oder Absonderlichen wohnt den Compositis mit hund [1]), teifl Teufel, sau inne, z. B. hundskël — Kälte, hundslûdln harte, strafende, herabsetzende Reden; teiflsîch — Vieh, teiflsfulk — Volk, teiflszeik — Zeug; saulâdr — Leder, Schimpfwort, saufulk, sauzeik u. s. w. Zur Bildung von Schimpfworten wird in der Gegend von Marienberg häufig das Wort êmr verwendet z. B. schmîrêmr, drûkêmr schmutziger, säuischer Mensch, mârêmr saumseliger Mensch.

Substantiv mit Adjectiv.

batltrûzch trotzig in lächerlicher Weise, vrgl. schriftd. bettelstolz; brîhæs heiss wie kochende Brühe, oft in übertragner Bedeutung, z. B. ein Geheimniss brîhæs oder brîworm (warm) weitertragen; echlganz unversehrt, unverletzt, nach Gr. Wb. III, 79 eckergesund, echlgût tadellos; fûkswîld (fuchswild) zornig, höchst aufgebracht; golnbîtr und golîchnbîtr bitter wie Galle; grômleidch grämlich, zum Zanken aufgelegt, auch gehässig; grôsgrîn grasgrün; hâmbîchn hainbuchen, meist in metaphorischer Bedeutung, a hâmbîchnr gung ein störrischer, unbeugsamer Junge; hædlblau blau wie die Heidelbeere; hundmîd müde, hundəkalt, hundschlacht schlecht, hundîwl übel; kâsweis käseweiss (âr wûr kâsweis wurde ganz weiss im Gesicht, vor Schreck, Scham, Staunen u. s. w.); kerschbraun kirschbraun; kerzngrôd kerzengrade, dafür hier und da auch grîchdsngrôd soviel als in geradester Richtung; kîzegrau, kîzngrau und kizgrau gänzlich grau; vrgl. mhd. kitze Junges von der Ziege, dem Reh, der Gemse mhd. Wb. 1, 822; kûlschworz kohlschwarz; mauralt soviel wie steinalt; maustûd völlig todt; mënschnmîchlch kaum möglich, was einem Menschen irgend möglich; mæsldrêtch a) vom Garn schlecht gesponnen, geringelt, formlos wie (mhd.) meizel Charpie, b) metaphor. verwirrt, unwirsch; mîstfaul soviel wie stinkend faul; mordbîs, mordschîn, mordschwêr ausserordentlich böse, schön, schwer, vrgl. mord S. 55; pfitschn-nos nass wie aus der Pfütze (md. Pfütsche, Pfutsche Weig. Wb. II, 376);

1) Die bei Schm. 2, 210 angeführte Bemerkung von Praschius: canis est miserae typus gilt auch für unsre Mundart, die namentlich Adj. gern durch Zusammensetzung mit Hund verstärkt; siehe unten.

Digitized by Google

kwîtegâl und kwîtngâl goldgelb wie die Quitte; schlêrweis, anderwärts, z. B. in Baiern schlôrweiss, das nach Schm. 3, 461 auf Schlotter saure Milch führt und so milchweiss bedeutet; schlûsweis weiss wie Schlossen, Hagel (ir bein wâren wîzer danne ein slôz mhd. Wb. II, 413); schlûftûtch schlaftrunken, vrgl. tûtch S. 47; schnîkalt kalt wie Schnee; špakfet fett wie Speck, hie und da auch schnakfet fett wie eine Schnecke; špinlder und schinlder spindel- und schindeldürr; štâwalæn völlig allein, zusammengesetzt mit stâb Staub; wormfras-ch vom Wurm durchfressen (Obst, Holz und drgl.), vrgl. mhd. wurmbîzic, schweizer. wurmässig Gramm. II, 555, bair. wurmfrässigs Traid Schm. 4, 158.

Zusammensetzungen mit bar, mhd. bære: erbr zart, niedlich, sauber von jungen Mädchen, auch fein, vornehm, mhd. êrbære; schambr schandbar, vergleiche schambrlîdl S. 57; von Zusammensetzungen mit haft, mhd. haft seien diejenigen angeführt, welche noch die Endung ig annehmen, so bûshoftch und bûsth. (bûst = Bosheit) boshaft im Sinne von jähzornig; gfîlhoftch empfindsam, gefühlvoll, harznhoftch weniger im Sinne von herzhaft als kräftig, gesund, z. B. dâr sît racht harznhoftch aus sieht recht frisch und munter aus; karnhoftch kernhaft, kernig, lâbhoftch lebhaft, sindhoftch stündhaft; špôshoftch spasshaft; štomhoftch stämmig, fest, gesund; štreithoftch streitsüchtig; fortlhoftch vortheilhaft im Sinne von betrügerisch, vrgl. fortl S. 22; tælhoftch theilhaft, soviel wie ausgiebig, z. B. tælhoftch flæsch Fleisch.

Zusammensetzungen mit lich, mhd. lîch: branslch und brinslch nach Verbranntem riechend oder schmeckend, vrgl. bransl S. 38; gâmlch albern, dummdreist, mhd. gemelîch lustig, spasshaft von mhd. gamen, gamel, ahd. gaman; das gleichlautende Substantiv (Masc.) wird gebraucht zur Bezeichnung eines Menschen, der überall den dummdreisten Gaffer abgiebt, vrgl. bair. Hofgamel Hof- oder Schlossaufseher Schm. 2, 47; gâdlch (Marienberg. Gegend) bequem, passend, geräumig, ausserdem geschmackvoll, z. B. a gâdlch schrënkl Schränkchen, zu mhd. gate und dasselbe wie bair. gattlich conveniens, passend, schicklich Schm. 2, 80; grîmlch (W.) mit Grübchen, d. i. Blatternarben versehen; „hûst grîmlîche bokn ûn rêtliche hôr!“ (aus einem erzgeb. Volksliede); hampflch plump, unbescheiden, rücksichtslos, ursprünglich wohl mit vollen Händen zugreifend und so zu hampfl Handvoll, vrgl. Zeitschr. II, 192; herlch herrlich im Sinne von lecker, wählerisch in der Kost, auch von Thieren, z. B. dos îs an alr herlchr hund ein Hund, der immer nur Leckerbissen haben will; matlch geronnen, von der Milch, vrgl. matln S. 37; ôrtlch eigen geartet, absonderlich, bî nîch ôrtlch sei nicht sonderbar! H. Sachs: Da lehrt (lernte) ich Griechisch und Latein artlich wol reden, war und rein; serklch heikel, bedenklich, besorgnisserregend, z. B. „sîs a serklch dink“ (Ding), mit geladenem Gewehre umzugehen, mhd. sorglîch, serclîch Wackn. Wb. 259a; zeitlch für zeitig, früh, z. B. ar stît zeitlch auf steht bei Zeiten auf; ähnlich ist widrwartlch für widerwärtig.

Zusammensetzungen mit mässig in der Bedeutung gemäss: heidnmâs-ch, hundemâs-ch, saumâs-ch, teiflsmâs-ch. Sie dienen zur Verstärkung eines Verbal- oder Adjectivbegriffes.

Digitized by Google

Substantiv mit Verbum.

bârlâdrn prügeln aus bâr Bär und lâdrn, dorchlâdrn ledern, durchledern, prügeln; brautschån, kindschån in der Verbindung br., k. gîn gehn, d. i. zur Brautschau, Kindschau, um das Brautpaar trauen, das Kind taufen zu sehen, gehen; fûksschwënzn fuchsschwänzen den heimlichen Angeber, Verräther spielen, R. A. dâr (dî) mochtn fûksschwanz; hûkstbitn zur Hochzeit einladen, davon das Subst. hûkstbitr; schôrwarkn (Marienberg. Gegend schêrwerkn) eifrig arbeiten, sich vielfach zu schaffen machen; watrlechtn, lîbwatrl. und lîwatrl. blitzen, welches Wort unsre Mundart ebensowenig wie das Subst. Blitz gebraucht; anstatt der Blitz hat eingeschlagen heisst es: s lîwatr hût eingschlån; nhd. wetterleuchten nach Gramm. II, 504 aus mhd. (?) weterleich; vrgl. Schm. I², 1419.

B. Adjectivcomposita.

Adjectiv mit Substantiv.

âmtæl n. völlig ausreichendes, ziemlich grosses Theil; âm = eben in der im Schriftdeutschen erloschenen Bedeutung von satis magnus Gr. Wb. III, 7, 3; derlënr m. Dürrländer scherzhafte Bezeichnung eines hageren Menschen; feibîl und feibîsl, feitæl n. aus fein im Sinne von reichlich und Theil, soviel wie ein ansehnliches, beträchtliches Theil; nokfrëschl n. Nackfröschchen, Kinder- und Kosewort für ein nackendes Kind; rauchmâd f. eine Art Gebäck aus geriebenen oder zerquetschten Kartoffeln; schambrlîd, auch tschambrlîdl n. lustiges, volksmässiges Lied, Gassenlied, eigentlich ein schampar schandbares Lied, noch 1571 schampare Liedlin Wackn. Literaturgesch. S. 436, Anm. 31; ferngôr voriges Jahr, vrgl. mhd. vern (Adv. zu virne alt) im vorigen Jahre, dagegen ist fîring-gôr aus im vorigen Jahre zusammengezogen.

Adjectiv mit Adjectiv.

bôrkëpch barhaupt (barköpfig) mit blossem, unbedecktem Kopfe; dumêrch dumm, ungeschickt im Benehmen; der zweite Theil undeutlich oder ist das Wort eine Ableitung von Dummerian? êmful und êmsôt (auch âmf. und âms.) eben = vollständig, ausreichend voll, satt, vrgl. âmtæl; freilêdch unverheirathet; dafür ebenso häufig lêdch; holbschîrch halbschürig mittelmässig, leidlich, eigentlich wohl soviel wie vom halben Ertrage, da nach Schm. 3, 396 Schur auch Ernte bedeutet, bair. ein-, zwei-, dreischürig; lekrfezch leckermäulig (Marienb.); dafür anderwärts niprnapsch; lûsgisch-ch los-, vielmäulig, redegewandt in tadelnder Bedeutung, von gusch Gusche (bei Fischart i. Ehezuchtbüchl. gosch) verächtlicher Ausdruck für Mund; neimalk und altmalk von der Kuh, die erst kürzlich oder schon vor längrer Zeit gekalbt hat, bair. altmelch, neumelch Schm. 2, 569.

Mit bar zusammengesetzt: glambr = gelenkbar, gefügig, geschmeidig, biegsam.

Digitized by Google

Mit lich zusammengesetzt: greilch gräulich von grau in der Bedeutung blass, krankhaft von Aussehen, dâr hůt a greilch gsicht Gesicht, sît greilch in gsicht; kreisplch, auch krausplch kraus wurde schon S. 67 erwähnt; schůflch niedrig gesinnt, nichtswürdig, eine Weiterbildung vom schriftd. schofel.

C. Verbalcomposita.

Verbum mit Substantiv.

Masculina: dolsôk Mensch, der sich mit unnützen Dingen, mit Spielereien beschäftigt, von erzgeb. doln bei H. Sachs dahlen vom Spielen der Kinder, deren Spielzeug dolzeik heisst; gânof aus gähnen und Affe in den R. A.: jem. einen gânofn machen ihm ein verzerrtes Gesicht mit herausgestreckter Zunge zeigen; gânofn fæl haln feil halten mit aufgesperrtem Munde dastehen, den müssigen Zuschauer abgeben; vrgl. bair. Ginaff Schm. I², 919; grinspîtr Peter mit grinsn S. 44 componirt, zum Weinen geneigter Knabe; als Femin. hierzu gelten grinsbîks Büchse, grinslîs Liese; kůstblsn, wofür auch kůstfîdl Bissen, fîdl S. 35, zum Kosten; ranklkom Ausdruck für ein Kind, das nicht still sitzen kann; das erste Wort mit Vertauschung der Liquida rankrn vrgl. S. 41; štreichbëngl kurzes Stück Holz zum Abstreichen des gemessenen Getreides; prasbëngl ist das Griffholz einer Presse, z. B. einer Kartenpresse; trůlgost ungebetner Gast beim Kindtaufs- oder Hochzeitsschmause; vrgl. bair. trollen mit kurzen, eiligen Schritten gehen Schm. 1, 489.

Feminina: bêschnît ein Schnitt gebähten (mhd. bæhen) oder gerösteten Brodes, vrgl. Parz. 420, 29: er bat in lange sniten bæn; derštůb Raum (Stube), wo der Flachs gedörrt wird, bevor man ihn in die Breche bringt; drêpereməət Drehpyramide, ein Schaustück des Weihnachtstisches; helfərêd (im W.) Ausrede, Behelf; lâmsôrt Lebensart, d. i. das wovon man lebt und somit Art im Sinne von Nahrungsmittel, „dâr hůt an schlacht lâmsôrt“ der hat eine schlechte, elende Kost; laprschůld kleinere, unbedeutende Schuld, vrgl. laprn S. 41; krozbêr, auch krôzbêr Kratz-, Brombeere nach dem dornigen Strauche, worauf sie wächst; malkgëlt Gelte, mhd. gelte, ahd. gellita Blechgefäss, das beim Melken gebraucht wird wie die schëpgëlt Holzgefäss zum Schöpfen; reitschûl Reitschule für Caroussel, ein Wort, das unsre Mundart nicht kennt; sæchums Ameise, von sæchn mhd. seichen mingere wegen der brennenden Säure, welche die Ameisen absondern; tanzbîn Tanzbühne, Tanzsaal; das zweite Wort auch sonst im Erzgeb. gebräuchlich für die Decke, den Bretterboden über der Hausflur, mhd. bün, büne, auch bei Hebel 29, 31; wëzkîz hölzernes, an einen Leibgurt befestigtes Behältniss für den Wetzstein; vrgl. mhd. kütze Korb, Tragkorb Wb. 1, 921; zîtrfâdr Zitterfeder in der R. A.: fîr dîr stëk ich nůch kæn z. âf vor dir fürchte ich mich nicht.

Neutra: bezôlsgůt Gotteslohn, eigentl. Composition einer ganzen Redensart: Bezahl es Gott! bischbët Bettchen für das bischkindl, bei Hebel bütschelikind, Götzinger 3, 12, zusammengesetzt mit bischn,

Digitized by Google

einbischn das Kind durch Herumtragen und Singen einschläfern; hierher gehört auch bischbâb f. Kinderwort für Puppe; dûthorn und dîthorn Horn des Nachtwächters von erzgeb. dûtn, dîtn, dûdln auf einem Horn oder Rohre ungeschickt blasen, vrgl. D. Wb. II, 1767; lôwrsakl — Säckchen, kleiner Schwätzer, Kosewort für kleine Kinder, die zu sprechen anfangen, vrgl. lôwrn S. 41; reitschûf, eine Art Schimpfwort, Mensch, der nirgends Ruhe und Neigung zu einem vagabundierenden Leben hat; schindbæn — Bein wie schindkrêt f. — Kröte Schimpfworte für Mädchen und Frauen; zankeisn Schimpfwort für ein zankstüchtiges Weib.

Verbum mit Adjectiv.

Die hierher gehörigen Composita lassen sich besser nach dem zweiten Worte übersehen.

dick = dicht: krîwldîk so dicht, dass es wimmelt, kribbelt „vielfältig sich bewegt“ (Weig. Wb. 1, 639); dick gilt auch sonst für dicht, z. B. a dîkr wald.

haft, soweit ig antritt: prôlhoftch prahlerisch, rîrhoftch rührig, geschäftig.

lich; bətûlch bethulich, leicht bei der Hand, anstellig, gewandt im Benehmen; gfîrlch geführlich, passend, angemessen, auf Geräthe und Werkzeuge bezogen bequem zu handhaben, zu führen, mhd. gefüerlich passlich, bair. gefüer, gefüerig Schm. 1, 560; glënglch verlangend, begehrlich zu langen, zulangen, ahd. langên und zu vergleichen mit nhd. hinlänglich; nîstlch grillig, eigensinnig; vielleicht zu nisteln, das Göthe (Götz, 1. Act, 3. Sc.) im Sinne von drängen, belästigen braucht? vrgl. Schm. I², 1760, 3: nissig; porîrlch rüstig, rührig; „dâr îs racht porîrlch“ trotz vorgerückten Alters geistig und körperlich noch frisch; an porîrlch frâ eine gewandte, lebhafte Frau; zu franz. parer, lat. parare? schwæmlch schwindelig, taumelich zu schwæmln taumeln, wanken mhd. swaimen (aht vanen swaimen gein der stat. Parz. 42, 1); simblch und simlch in sich gekehrt, unzugänglich, schmermüthig, vrgl. simlîrn S. 34; frgâblch und frgâwlch vergeblich im Sinne von unnütz, verkehrt, z. B. „dos sein lautr frgâwlch ding“ Tändeleien, brodlose Künste, Dinge, die man vergeblich, ohne einen Gewinn zu haben, treibt; in ähnlicher Bedeutung gebraucht man das Wort auch im Nordböhm. vrgl. Petters Progr. 1865, S. 8.

nass: dræschn-, klitschn-, trûpn-nos nass, dass es dræscht trieft (vrgl. dræschn S. 51), klitscht, tropft.

sam zu sn geschwächt, gschmôksn schmackhaft.

Noch sei des Verbums scherwënzln, scherwënzn um jem. dienstbeflissen, kriechend herumgehen, schmeicheln gedacht, doch nicht als einer Zusammensetzung, da Verbum sich nicht mit Verbum in Composition einlässt (Gramm. II, 405), sondern als einer Ableitung von dem verbalcomponirten Namen scherwenzel, das im Erzgebirgischen nicht gebräuchlich ist.

Digitized by Google

D. Partikelcomposition.

Partikel mit Nomen.

an: ônwand f. ein Streifen Land neben dem Ackerfelde, der als Fahrweg benutzt wird; vrgl. Zeitschr. V, 49: anewende f., mhd. anewande, anewant; ônzæchn n. Anzeichen gespenstischer Spuk (dumpfes Geräusch, Rufen des Namens, Klopfen u. drgl. als Ankündigung eines bevorstehenden Todesfalls oder Unglücks).

auf: aufgôb f. Aufgabe, das was bei Abnahme einer grössern Quantität Waaren, namentlich Bäckerwaaren darauf d. i. zugegeben wird; dasselbe bedeutet dreingôb; auflæfr m. eine gebackne Eierspeise.

aus: ausfrschâmt wird in der Annaberger Gegend häufig für unverschämt gebraucht.

bei: beikastl kleines Fach für Schmucksachen an der Innenseite der Lade oder Truhe.

durch: dôrchschlôk blechernes Küchengeräth zum Durchseihen.

ein: eintunke f. Brühe, in welche Brod getaucht wird, besonders auch Compott, von eintunkn eintauchen; einznam n. das Einzunehmende d. i. die Medicin, ein Wort, das die Mundart nicht besitzt; einwëndch in der Annab. Gegend neben inowëndch gebräuchlich.

um: imgank m. Umgang, Begängniss von umgehen, z. B. „sîs grôsr imgank in haus“ viel Hin- und Herlaufen im Hause; imštand Umstand, von einer Sache einen grossen imšt. haben, machen viel Aufhebens, Redens davon machen.

vor: fîrheisl Vorhäuschen vor der Hausflur zum Schutze gegen die Witterung; fîrštëkr Vorstecker.

zu: zûdëk f. u. n. das Deckbett.

Partikel mit Verbum.

a. Mit untrennbarer Partikel.

be[1]*:* bəkën refl. sich zurechtfinden; man kann sich z. B. nicht mehr bekennen in einer Stadt, in die man längst nicht gekommen; vrgl. mhd. Wb. 1, 807 bekennen in derselben Bedeutung; bəfâln refl. sich befehlen, dâr konch (= kann sich) bəfâln in harmlos ironischem Sinne: der mag sich zurückziehen, verstecken, aber auch in ernst drohendem: der mag sich in Acht nehmen, eigentlich wohl: sich Gott befehlen! bənâmsn und benîmsn mit einem Namen belegen; benîsn eine Aussage gleichsam durch Niesen bekräftigen; hûsts benist! formelhafter Zuruf, wenn jem. zufällig bei der Behauptung eines andern niesen muss; bərîchtn berichten mit acc. der Person einem Sterbenden das heilige Abendmahl spenden; vrgl. mhd. berichten in gleicher Bedeutung mhd. Wb. II, 642a und Zeitschr. II, 395, 7; bəscheisn betrügen, vrgl. bəschîs S. 30; bəschrein beschreien ein Kind oder „a stîkl fîch“ ein Stück Vieh es bezaubern, indem man es lobt (der Zauber lässt sich aber

1) Die Aussprache des bə schwankt zwischen be und häufigerm ba, aber so, dass sowohl das e wie das a kaum hörbar ist.

Digitized by Google

bannen, indem man dem Lobe ein „Gott behüts!“ hinzufügt); bətêwrn dämpfen, stillen, hemmen, besonders das Blut stillen (s blût bətêwrn), wahrscheinlich aus mhd. beteben opprimere, sopire entstanden, Wb. III, 19b; bətûn refl. sich bewegen, rühren, z. B. in engen Kleidern kann man sich nicht bethun.

er, erzgeb. ausnahmslos dr: drbëln den Fuss, wenn man auf einen harten Gegenstand mit blossem Fusse getreten ist, so dass sich eine ballenartige Verhärtung bildet, mhd. erbellen zu balle Kugel, Ballen an Händen und Füssen, bair. verbellen Schm. 1, 167; drmochn ermachen, etwas durchsetzen, hinausführen; Berührung des er mit zer findet sich in drpůchn durch Pochen zerschlagen; drštarm in der Verbindung nich drštarm kin lange im Sterben liegen; drwîsn erwissen, meist in negativem, aber auch in affirmativem Gebrauche, etwas über sich vermögen, wissend ertragen, z. B. dâr kons (etwa ein Geheimniss) nîch drw. nicht verschweigen, ein Kind kann die ihm geschenkte Zuckerdüte nicht drw. muss davon essen. Dies der für er findet sich vielfach in oberd. Mundarten, im Tyrol. dar Gramm. II, 819, im Bair. Schm. 1, 389; auch im Mhd. vrgl. Wb. 1, 342.

ver: frbrëng verbringen in der einzigen Anwendung: einen Menschen nicht frbr. ihn nicht ausstehen, nicht leiden können; frfîrn verführen, z. B. einen grossen Lärm frf.; frklënrn verkleinern jem. = ihn durch üble Nachrede in der Achtung andrer herabsetzen; frkumpfrmîrn für confirmiren; frmêwln verthun (s gald frm.), rasch hinunterschlucken, z. B. dâr tût a glôs bîr gleich ûf æmů frm.; frochtn verachten f. beschimpfen, im W. („wenn sie mich wieder verachten wird, werde ich sie vor Gericht verlangen.“ Annab. Localblatt v. 3. Decbr. 1871.), bair. fehlerhaft finden, verwerfen Schm. 1, 22; frplamprn refl. a) sich ein Geheimniss entschlüpfen lassen, b) sich vergehen, von gefallnen Mädchen; frsân versehen refl. (von Schwangern) durch den Anblick gewisser Dinge, gebrechlicher Personen u. drgl. auf die Leibesfrucht wirken; fršpin verspünden, z. B. ein Geschwür, Zahnschmerzen, äussre Krankheiten, indem man die kranke Stelle mit einem Läppchen streicht, dies in die Oeffnung eines Baumstammes legt und die letztre mit einem Zapfen, Spunde verschliesst; fršprachn versprechen durch Zaubersprüche Blut, Schmerzen stillen; frštaun für erstaunen, meist sich verst.; ebenso sagt man: frštorzt bestürzt sein über etwas; frwerchn verwürgen, etwas in Unordnung bringen (die Mäuse verwürgen das aufgeschüttete Getreide), aber auch verschleppen.

über: îwrmênchn refl. sich übernehmen in der Arbeit, über das Mass seiner Kraft hinausgehen; mênchn von mênr, mê Compar. zu viel, vrgl. Schm. I², 1614: übermenen; îwrtêwrn übertäuben, durch vielseitiges Zureden jem. zu etwas bringen.

b. Mit trennbarer Partikel.

an: ônbin anbinden, jem. ônb. heisst ihm ein Band um den Arm binden und ihn dadurch nöthigen, etwas zum besten zu geben, wenn er als Zuschauer bei einem Hausbau unter die Arbeitsleute tritt; ônkëtln anbinden, mit jem. Streit anfangen; ôntûn in abergläubischer Bedeutung jem. durch Zauberkünste schaden, namentlich auch dem Vieh etwas an-

Digitized by Google

thun, d. h. es behexen; R. A.: s musmr wos ôngtûn sein; dâr hûtmrsch ôngtûn; ôntrâtn als Stellvertreter für einen abwesenden Taufzeugen eintreten.

auf: ûfgôwln jem. = ihn treffen, erwischen; ûfdunrn aufputzen, Staat machen.

aus: ausbeisn gründlich auszanken; dasselbe bedeutet ausschaln ausschelten; ausbleim ausbleiben von kleinen Kindern, wenn sie bei heftigem Schreien zu ersticken scheinen; ausfîrn ausführen euphem. Ausdruck für stehlen; aussân aussagen völlig, erschöpfend, eigentl. bis zu Ende sagen wie mhd. vollesagen, z. B. „mr kons nich aussân wos dû olz zân îs“ was da alles zu sehen ist; ausšputn verspotten, verhöhnen; austûn austhun refl. sich äussern durch Worte oder Zeichen, z. B. âr tût sichs nich aus lässt sichs nicht merken, was er vorhat oder was ihn drückt; vrgl. Erec. 8663: der sich des ûz hete getân „sich hatte vernehmen lassen“. (Bech.)

durch: dorchgeipn mit unverständlichem zweiten Wort sov. wie weich machen im Wasser; „ir ward eir schû ganz dorchgeipn“ sagte eine Frau zu ihren Kindern, die mit den Schuhen im Bache standen; ausserdem prügeln.

ein: einbin einbinden, d. i. das Geld, das man als Pathe dem Täufling in den sogenannten Pathenbrief legt; einkûm einkommen a) in den Sinn kommen, etwas schmerzlich empfinden; „es wird dir schon eink.“ sagt man einem trotzigen, ungehorsamen Kinde; b) niederkommen (ins Kindbett); neinlechtn hineinleuchten fig. unbescheiden zulangen beim Essen, z. B. dâr hût tichtch în de klîs (Klösse) neinglecht; ähnlich sind: fortlechtn, hemlechtn heimleuchten sov. wie forttreiben, verjagen, R. A.: ich wâr dr hemlechtn! einsîln durch den Gebrauch verunreinigen, z. B. frische Wäsche, gescheuerte Gefässe u. a., vrgl. sîln S. 43; eintrân eintragen in der Verbindung: ein Kind eintr., von der Hebamme.

hin: hînrichtn hinrichten, verderben, zerstören und so den Gegensatz von herrichten ausdrückend; das Kind ermahnt man, sein Spielzeug nicht hinzurichten.

E. Composition mit Zahlwörtern.

Zahlwort mit Substantiv.

drîtmôn der Vermittler zwischen zwei streitenden Personen oder Parteien, eigentl. der dritte Mann wie im Mhd., vrgl. D. Wb. II, 1425, 3; ætûn adverb. gebraucht im Sinne von gleichviel, einerlei; eigentl. ein und dasselbe Thun, bei Hebel eitue 8, 87; fîrbænl Vierbeinchen, die Eidechse; vrgl. koburg. virgebâ, dän. fiirbeen, Zeitschr. VI, 473; fîrschlôk, dreischlôk der Viervierteltel-, Dreiviertelact, der beim Dreschen zu Stande kommt, je nachdem vier oder drei Personen dreschen; zwæakslr einer, der auf zwei Achseln trägt, den Mantel nach dem Winde hängt.

Zahlwort mit Adjectiv.

æbalch einbällig von Stiefeln mit einem Ballen, so dass für jeden Fuss nur der bestimmte Stiefel passt im Gegensatz zu dem zwæbalchn

Digitized by Google

zweibälligen, der sowohl für den rechten wie den linken Fuss passend ist; ælëzch, ælîzch einzeln, mhd. einlützec; zwæmansch nur von dem Bette gebräuchlich, das für Zwei Raum hat; dreiforbch, z. B. eine dreif. koz Katze mit dreifarbigem Fell.

F. Decomposita.

Substantiva.

Masculina: ardëplgëzn und ardëpldolkn ein Gebäck aus gekochten und zerquetschten Kartoffeln, das meist unausgebacken genossen wird. Feminina: hîrëkschôl Präsentierteller (Schale), mit hinrecken = darreichen comp.; wakgîhûsn die feinen Beinkleider, Hosen, die beim Weggehen (Spazierengehen) getragen werden; bauchwîding Leibschmerz, kûpwîding Kopfschmerz, kreizwîding Kreuzschmerz, zênwîding Zahnweh; „ich hô də kreiwîding"; mit Vocalassimilation von mhd. wêtac, wetage Leiden mhd. Wb. 3, 8 (mit sêre und mit wêtagen), zu vrgl. mit erzgeb. têng dat. pl. von Tag und freiwîlling, wîchting dat. pl. von freiwillig, wichtig (S. 24), bair. Wêding, Wêdeng Schm. 4, 2. Die angegebnen im W. gebräuchlichen Worte sind im O. Neutra und lauten hier: kûpwîtûn, bauchwîtûn u. s. w.

Adjectiva.

brîsîdnhæs heiss wie siedende Brühe; fingrfôslnokch vollständig nackt, fasennackt; vrgl. mhd. vingerzam Wb. III, 890 und hendeblôz Wb. I, 213; fûksfeir-rût fuchsfeuerroth; gûtsdrbermlîch, gûtsgëmrlîch erbärmlich, jämmerlich mit dem genit. Gottes zur Verstärkung wie mhd. diu gotes arme (Nibl.) und der gotes tumbe (Meier Helmbr. 85); halrlichtrlû hellerlichterloh; hernâldum hirnnageldumm; kûlrômschworz kohlrabenschwarz; mutrsëlnalæn ganz allein; vrgl. Zeitschr. IV, 113, 70: mutterseligallein (allein wie das Kind im Mutterleibe), mutterbloss, mutternacket; pfârdrakdum, drâkdum aus dumm und Pferdedreck, Dreck; kwîknës-chsaur mit Essig und quieken = laut schreien comp.; špunfunklnei, auch špun-nei, špunnâlnei ganz neu; vrgl. mhd. spanniuwe (spannûwe schrîne) mhd. Wb. 2, 390; šperanglweit, špranglweit, die Thür steht šp. offen, d. h. sie ist so weit aufgesperrt als die Angeln es zulassen; šternâlbsûfn vollständig betrunken; tûdštarmskrank auf den Tod krank.

Als Composition ganzer Redensarten können die Adv. olënk und wûlënk allerwärts und irgendwo, wo? gelten, entstanden aus: an allen Enden und an welchen Enden; vrgl. wellent, wolenden Schm. I², 101 und nordböhm. wûlenden Petters Programm 1865, S. 10. Für olënk erscheint in der Marienberger Gegend olwënd nach allen Wendungen, Richtungen.

Die Betonung der Composita anlangend, liegt wie im Nhd. der Hauptton stets auf dem ersten, der Nebenton auf dem zweiten Theile; eine Ausnahme machen auch hier die mit untrennbarer Partikel zusammengesetzten Worte.

Digitized by Google

Im Anschluss an die bisherigen Darlegungen mögen in den nachfolgenden zwei Abschnitten noch die der erzgeb. Mundart eigenthümlichen Adverbialbildungen und Interjectionen vorgeführt werden, die erstren, weil in ihnen die verschiedenen Arten der Wortbildung zur Anwendung kommen, die letzteren, da sie zumeist aus Nominibus und Verbis entstanden sind.

Adverbialbildungen.

Adjectivische Adverbien.

Im Genitiv: ols, olz alles im Sinne von ganz und gar, völlig, franz. tout, z. B. sîs olz finstr es ist stockfinster, mhd. alles genit. v. all; davon unterscheidet sich das accusativische ols im Sinne von stets, z. B. er isst ols = nur, nicht anders als mit der linken Hand, mhd. allez acc. neutr. von al; vrgl. Trist. 2567; frëmrts (Annaberg), frëmortn (Gegend von Eibenstock) fremdwärts, über Land, z. R. ich bî frëmrts gwâst gewesen; mhd. framortes genit. zu framort, framwert mhd. Wb. 3, 392 und 598, frammordes porro Gramm. III, 90; das Suffix ort aus wert gekürzt ibid. 212.

Abgeleitete. Trotz aller Abneigung gegen das auslautende e hat die erzgeb. Mundart doch das dem mhd. Adv. charakteristische e hie und da, besonders in den Städten, noch bewahrt, so in sêrə sehr, schînə schön, fëstə fest; gernə, gern wird noch in der alten Bedeutung von leicht möglich, ausführbar (Nibl. 3, 11²) gebraucht; „dû konsts racht garnə in enr stun drmochn“ du kannst den Weg recht gut, ohne dich anzustrengen, in einer Stunde zurücklegen; štâtə fest, bedächtig, gemach, z. B. trag es fei štâtə mit fester, sichrer Hand! vrgl. mhd. stæte, ahd. stâti fest, beständig.

Mit ig abgeleitet und zugleich mit Partikel oder Praeposit. zusammengesetzt: imzakch, imzachtch umzechig, abwechselnd eins ums andre, z. B. Zwei essen imz. aus einer Schüssel, der Schmied und sein Gesell schlagen imz. auf den Amboss, von mhd. zeche Reihenfolge; ûnbëndch unbändig zur Verstärkung eines Adj. oder Verbs, z. B. ûnbëndch grûs ausserordentlich gross, ûnbëndch heiln heulen, überlaut weinen; vrgl. ndd. unbanni von mhd. bendec vom Hund oder Thier, dem ein Band angelegt ist, um es zu zähmen, Müllh. Gl. S. 394.

Der Bedeutung wegen sei hier noch erwähnt das Adv. schwêr in der im O. gebräuchlichen Verbindung schwêr gîn schwer gehen, d. i. schwanger sein, z. B. „wî (als) ich mîtn erstn kind schwêr ging“; vrgl. hierzu mhd. swære, Adj. in der Bedeutung schwanger (ein swêre wîb) Wb. II^{b}, 811, e, sowie lat. gravidus.

Substantivische Adverbien.

Aus dem Genitiv: fluks eilig, schnell, wie im Fluge, genit. v. mhd. vluc (vluges komen); gôrsch d. i. jahrs, im Jahre, „âr kimt gôrsch amû“ kommt jährlich einmal; drweil, drwelt, drweltn unterdess, während der Zeit, vom mhd. genit. der wîle.

Ausserdem sind hierher die mit weis, weise componirten Adverbia zu ziehen, wie hampflweis, kerpflweis, kompflweis, schîwl-

Digitized by Google

weis (den Tabak schîwlw. verrauchen), tëpflweis, mit weis und den davon abhängigen Genitiven hampfl Handvoll, kerpfl Körbe voll, kompfl Kannen voll, tëpfl Töpfe voll zusammengesetzt; zu schîwlweis vrgl. bair. Schübel Büschel, fig. Menge, Haufen Schm. 3, 314; dem ähnlich ist schêwrweis mit dem plur. schêwr von Schober Haufen; flakweis stellenweise, hie und da; z. B. „flakweis wëkst heir gôr nischt“ an einzelnen Flecken (Stellen) wächst heuer gar nichts.

Aus dem Dativ: nachtn gestern Abend, in voriger Nacht, mhd. dat. plur. von naht.

Aus dem Accusativ: oləweil, olweil eine Zeit lang, ziemlich lange; z. B. es ist olw. schönes Wetter gewesen; mhd. acc. alle die wîle Gramm. III, 140. Alex. 4512: Sie giengen alle wîle wider einander.

Mit Praeposition auf: ûftlëzt = ûf də lëzt zuletzt, schliesslich, worin lëzt wie in dem formelhaften ze gutr lëzt das mhd. fem. letze Abschied ist, vrgl. Wack. Wb. 179a; ûfstîkn entzwei, z. B. mei rûk îs ûfstîkn gang mein Rock ist entzwei, in Stücke gegangen; ûfzeitn öfters, zu Zeiten, „dâr hût ûfzeitn amû kæ gald“ oft einmal kein Geld.

ahd. ant-, goth. and-: ûntsôt, ontsôt zugegen, an der Stelle, z. B. əs nîmand ûntsôt es ist niemand zu Platze; das zweite Wort dunkel, aber zur Partikel and, die „eine grössre Nähe ausdrückt“ (Gramm. II, 716) vrgl. goth. andvairths praesens Gramm. II, 713 und erzgeb. ûntzû herzu, herbei, s kimt nîmand ûntzû herbei, s kimt (etwas Verlornes) nich wîdr ûntzû findet sich nicht wieder.

mhd. en, ahd. in: ûngæn, ântgæn, ingæn entgegen, mhd. engeine von einem ahd. Subst. gagan Gramm. III, 266; inæn a) modal: gleichmässig, z. B. ein Kranker liegt ganz inæn regungslos, b) temporal: anhaltend, z. B. er schläft inæn fort, mit dem substant. gebrauchten Zahlwort ein zusammengesetzt.

über: îwrëk schief, zur Seite geneigt, z. B. der Tisch steht îwrëk, mhd. überecke Meier Helmbr. 366 und 371; îwrlæ übrig, überflüssig, bair. überley Schm. I², 20; vrgl. mhd. leie, leige stf. Art mhd. Wb. 1, 961 und nhd. einerlei, vielerlei und frühéres meinerlei, waserlei Gramm. III, 79.

um: imrink wechselt mit îwr-rink im Kreise (Ringe) herum; vrgl. das mhd. stm. umberink Umkreis, Wb. II², 708.

zu: zmîtch und zmîtchn zu Mittag; zûmd zum Abend, heute Abend, vrgl. mhd. hin ze âbent.

Pronominale Adverbien.

gêmû jenes Mal, d. i. das vorige Mal; gëntôk jenen Tag, d. i. vorgestern wie gënûmd den vorletzten Abend; hint, hinte, heint sowohl heute Abend als kommende Nacht, mhd. hînt, heint aus hînaht (ahd. hia naht) mit dem goth. Demonstrativpronomen his, noch vorhanden in „himma daga“ an diesem Tage und „hina dag“ bis diesen Tag.

Verbale Adverbien.

heich (Frauenstein. Gegend) contrahirt aus haltich (im westl. Geb.) ich halte dafür, meine, obd. halt soviel wie „etwa, eben, wohl“ Gramm. II,

Digitized by Google

241; nêr (im W.) und nor (im O.) nur, erstres aus mhd. newr, newære, nî wâri es wäre denn, mhd. Wb. 3, 767; gschweichədê geschweige aus mhd. ich geswîge denne.

Zur Verstärkung eines Adjectivs oder Verbs werden die als Participialadjectiva fungirenden folgenden Verbalformen gebraucht: æsnd zu æsn mhd. eisen grauen, eislîch schrecklich; rôsnd zu rasen, auch bair. für sehr Schm. 3, 124; ůngscheid nicht gescheid; sie bedeuten sämmtlich soviel wie sehr, ausserordentlich, z. B. æsnd fi gald sehr viel Geld; ich hô mich rôsnd gerchrt ich habe mich unmässig geärgert; dâr is ůngscheid grůb ausserordentlich grob. Einfache Participia: hihåchət (im W.) hinhauchend, matt, kraftlos; trånd tragend, schwanger, von der Kuh; frgang kürzlich, jüngst, z. B. ich wôr frgang a mů indr štod ich war vor kurzem einmal in der Stadt.

Mit lich zusammengesetzt: zwerwlch drehend, schwindelig, „mîr werd ganz zwerwlch“ ich werde taumelig von mhd. zwirben wirbelnd drehen, mhd. Wb. 3, 959; vrgl. erzgeb. zwerwlwind; in der Gegend von Marienberg ist in derselben Bedeutung dermlch gebräuchlich.

Anderweite Adverbialbildungen.

Abgeleitete. Mittels einfachen Consonanten von Adverbien abgeleitet: dortn für dort; saltn neben salt für dort und damals zu selbt = dort „superlativ. Form, wahrscheinlich den Ordnungszahlwörtern zweit, dritt nachgebildet“. Weig. Wb. 2, 867; fertn voriges Jahr von mhd. vert adv. im vorigen Jahre mhd. Wb. 3, 302; vrgl. fert, fertn im Lesachthale, Zeitschr. II, 341; epr steht für etwa, irgend etwa, epr schî etwa schon? epr sů etwa so? (nur im W.)

Bildungen auf ing: ůwing, uning (Annab. Gegend) oberhalb, unterhalb, dafür im O. ůbch, unerch wie hinrch und drhinrch dahinter; vrgl. mhd. obenc oberhalb und obig, ubig in der heutigen Lausitzer Mundart mhd. Wb. 2ª, 428.

Bildungen auf lings: êrschlinks, êrschlinksch, êrschlch rücklings, im übertragnen Sinne verkehrt, z. B. mîr is êrschl. gang ich habe Unglück gehabt, die Sache ist mir fehlgeschlagen; für das nhd. jählings erscheint gêlëng und galchnd.

Bildungen mit ie, goth. aiv: iz, ize, izn, izunr jetzt; nur noch selten hört man izund.

Bildung durch Praefix. Die Partikeln da, hier (hie) und hin treten als Praefixe an andre Partikeln und bilden Localadverbia mit demonstrativer Bedeutung.

da: dausn, seltner dasn draussen; dim da um, auf jener Seite; dîm da drüben, da üben Schm. I², 18; dům da oben; dun da unten; din da innen (drinnen); *hier:* hausn hier aussen; hin hier innen; hîm hie üben = hüben (bei Göthe); hům hier oben; hun hier unten; *hin:* naus hinaus, nîwr hinüber; nauf und nůf hinauf; nim hinum; die letztren Beispiele wie die folgenden mit Aphärese: afîr da vor: ahinr da hinter; anim da hinum. Bemerkenswerth ist noch: hinəwîdr (⏑⏑⏑⏑) in der Bedeutung hin und zurück wie mhd. wider unde dan, z. B. „itz kimtmr ůf dr eisnbôn bal hinəwîdr“ jetzt kommt man auf der Eisenbahn bald hin und her.

Digitized by Google

Interjectionen.

Angst- und Klagrufe: ach gůt und ach gůtl! ach Gott! ach dos gůt drborm dass es Gott erbarme! ach gůt in dein hën etwa: in deine Hände sei es gelegt! ach gůt in dei reich in dein Reich! ô dû lîwr gůt (lîbstr g.) lieber Gott! ô cħê̄, ô cħê̄sns o Jesus! krîstsgê̄s (Annaberg. Gegend) Christus Jesus!

Betheuernde Ausrufe: wesgůt weiss Gott! mhd. weizgot Iwein 887; wes dr her weiss der Herr! wôrhoftcħn gůt beim wahrhaftigen Gott! sîs (es ist) wôrhoftcħn gůt wahrhaftig in (bei) Gott wôr! menr trein bei meiner Treue! wie mhd. in triuwen! menr siks! auch anderwärts gebräuchlich (Schm. II², 218), bei Bürger: mein Sixchen! menr sê̄l bei meiner Seele! gotštromboch (sîs g. wôr!) verhülltes Gott straf mich! Zur Zustimmung fordert auf: galə (im W.) nicht wahr? das obd. gelt, bair. gelt und gell Schm. 2, 44 und 31; dafür im O. wos galts, z. B. wos galts, wënn dûs wêršt etwa: Wie, wenn du es wärst!

Abwehrende Zurufe: Im Sinne einer verstärkten Verneinung gebraucht man: baleiwa! gůtbaleiwa! baleiwa næ (nein)! bei Leibe, wobei Leib im Sinne von Leben steht Gramm. III, 150; bhite gůt da sei Gott vor! Abweisend: lůs und lůs štîn, lůs sein lass stehn, sein! mhd. lâ stân Gramm. III, 303; wîstə nîcħ willst du nicht für: dass du nicht!

Ausrufe des Staunens, der Verwunderung, Ueberraschung und Bestürzung: âtsch! zugleich höhnend und schadenfroh; ähnlich ist: ôhâ! herchê̄, herchê̄sns, herchê̄mrsch Herr Jesus! eichê̄, ôchë! erstres mehr Ueberraschung, letztres mehr Bestürzung ausdrückend; oz hôks, gots hôks und gots hôchel! Ausruf unangenehmer Ueberraschung; ei kreiz und ei kreitl, oz kreiz und ô kreitl! verhüllende Ausdrücke für Kreuz und Gottes Kreuz wie oz (auch gots) sakramant, kreiz sakramant, himlsakrmant (Sacrament)! Staunen und Aerger zugleich ausdrückend; her meinəs lâms Herr meines Lebens! (mit beibehaltener Endung des pron.) dû bîst nîcħ gscheid nicht gescheid! dû bîst nîcħ bətrůst nicht bei Troste! Etwa dasselbe sagt: dû dausndskind! wos dr gukûk und wos dr geir! Kukuk, Geier; sîcħamů ôn sieh einmal an! Verwunderung ausdrückend, oft auch ironisch; ôcħê̄, ocħê̄rum, ocħëminê̄! alle drei Formen enthalten ein verhülltes: O Jesus, vergl. Schm. I², 1197.

Ausdrücke des Ekels und Abscheus, meist mit Thiernamen zusammengestellt: pfui geir! pfui gukûk! pfui špine! pfui teifl! Teufel.

Spottruf der Kinder: zisch, zisch! und zisch aus! Die Kinder streichen dabei die beiden Zeigefiger übereinander; vrgl. ätsch in der Mundart v. Fallersleben, Zeitschr. V, 49.

Empfindungen sinnlichen Schmerzes drücken aus: âch! ô! auk und aukə, eiûkə soviel wie o weh! Langgezognes *z* als Schmerzenslaut siehe S. 46 zîfzn; wûschauk! soviel als: wie kalt! zugleich drückt aber das Wort auch das behagliche Gefühl aus, das man hat, wenn man bei grosser Kälte in die wohlthuende Wärme des Zimmers oder Bettes kommt oder sich in warme Kleider hüllt; vrgl. Grimm: schuck, schuck wie friert michs! Gramm. III, 298.

Ausrufe, die einen Wunsch enthalten: gsundhæt! Zuruf an einen

Digitized by Google

Niesenden; ebenso: halfdr gût! schon im Renner: wir sprechen, swer nieset, gott helfe dir mhd. Wb. 2, 388; trîstn (trîstsə) gût tröst ihn, tröst sie Gott! Ausdruck der Pietät, wenn man von einem Verstorbenen spricht. Den Sinn einer Verwünschung hat der Ausdruck frflîkst! verblümtes verflucht, ndd. verblixt „eigentlich vom Blitze (mhd. blikze) gerührt, starr vor Staunen oder Schrecken". Müllenh. Gl. S. 428. Ebenso saprlûtscht (Sapperlot) und saprmantscht (Sapperment); dû saprlûtschtr (saprmantschtr) gung!

Kosende Ausdrücke (Kinderworte): deiz und deizê! heiz, heizê und heidê! erstres ein freundlicher Zuruf ans Kind, wenn man es zu Bette legt, letztres, wenn man es liebkost, vrgl. deizn und heizn S. 45.

Imperativinterjectionen: hertôn! hört an! ein dem Satze nachgestellter Ausruf, der dem Gesagten besondren Nachdruck verleihen soll, z. B. dû hô îch owr angst ausgʒtan, hertôn! da habe ich aber Angst ausgestanden! gîk, gîk! scherzhafter Zuruf an ein Kind, mit der begleitenden Geberde, als ob man dasselbe spiessen oder stechen wollte, vrgl. gîkn S. 44; ræs! und ræs fort mach, dass du fortkommst! von reisen, vrgl. auch Schm. 3, 125; sîch! und sîch, sîch sieh! in der Bedeutung: recht so; so muss dirs kommen! sûk such! Rufwort der Kinder beim Versteckenspielen, als Zuruf an den Hund such, such!

Lockrufe an die Thiere. Die schon oben S. 36 genannten Kosenamen für Thiere werden in mehrmaliger Wiederholung als Lockrufe für die damit bezeichneten Thiere verwendet. butl, but, but! Ruf an die Hühner, boschl, bosch, bosch! an die Schweine, hâpl, hâp, hâp! an die Ziege, lîwl, lîb, lîb! und bîlə, bîlə bîlə sowie wûlə, wûlə! an die Gans, mîz, hîz, hîz und meizl, meiz, meiz auch meiz, hîz, hîz! an die Katze, mîkl, mîkl! (selten) ans Meerschweinchen, mûtschl, mûtsch, mûtsch! an die Kuh; zipl, zip, zip! an die jungen Hühnchen, zîkl, zîk, zîk! an die jungen Ziegen.

Lenkrufe ans Zugvieh: ahôi und hôi! zum Langsamgehen, ê und ôhâ! zum Stehenbleiben, hî, hiô! zum Vorwärtsgehen, hûf, hûf (imr hûf, schiml)! zum Anziehen; hot zum Rechts-, wist zum Linksgehen, auch beide verbunden wistəhot! hot und wist allgemein vrgl. Gramm. III, 309; hôraus! Ruf des Hirten beim Austreiben wie hôrein! beim Eintreiben des Viehes.

Scheuchrufe an Hühner und Gänse: gsch! mit gehaltenem sch.

Hetzruf an den Hund: hus und hus beis! auch in Baiern, vrgl. Schm. 2, 253.

Digitized by Google

III. Flexion.

1. Declination.

A. Declination des Substantivs.

Genus. Verschiedene Substantiva haben in unsrer Mundart ein andres Geschlecht als das nach der Schriftsprache ihnen zukommende, und zwar erscheinen Masculina der Schriftsprache als Feminina und Neutra, Feminina als Masculina und Neutra und Neutra als Masculina und Feminina.

Masculina als Feminina: bôch der Bach, auch anderwärts im Md. als Feminin. gebräuchlich. vrgl. die Katzbach; Opitz: „Unterdessen lauft die Bach unsers Lebens"; fîsch Fisch nur hie und da, besonders in der Frauenstein. Gegend; fråk der Frack, z. B. în der R. A.: feir ûf də fråk! soviel wie: frisch zu, rasch ans Werk! schûs der Schoss, auch schriftd. „Wann werd ich mich in deiner Schoss ergötzen?" Albr. v. Haller.

Masculina als Neutra: altôr Altar; mord Marder; pfeil (Annaberger Gegend) der Pfeil, durch welchen die Haarzöpfe festgehalten werden; torf der Torf; fortl der Vortheil in Redensarten, vrgl. S. 22; waksl nur in der besondren Beziehung s waksl hôn soviel wie die Wahl, Auswahl haben in Kleidern und Geräthen. Ob ort, das noch in der alten Bedeutung von Anfang und Ende, und zwar im räumlichen und zeitlichen Sinne gebraucht wird (vrgl. S. 13) Masculin. oder Neutr. ist, lässt sich nicht entscheiden, da es nur in Redensarten vorkommt und in diesen wiederum nur im dat. und acc., beide Casus aber in der erzgeb. Mundart zusammenfallen.

Feminina als Masculina: brâzl die Brezel (wohl nur in der Saidaer Gegend).

Feminina als Neutra: fermâ die Firma; herwrch Herberge (s klenst bîsl h. das bescheidenste Unterkommen, die geringste Wohnung); tën die Tenne, mhd. die und das Tenne; åkrîstei Sakristei.

Neutra als Masculina: gîft Gift und gâs Gas (Annaberger Gegend).

Neutra als Feminina: hôr das Haar und ein einzelnes Haar; hûn das Huhn.

Doppeltes Geschlecht zeigen: dînst als masc. die Stellung des Dienstboten bezeichnend, dagegen als neutr. im Sinne von Amt, z. B. dâr pfor hût a gûts dînst eine einträgliche Stelle; mhd. der und das dienest, ahd. das dionost; ebenso ist lûn Lohn im ethischen Sinne stets masc., in der Bedeutung von Bezahlung einer Dienstleistung aber neutr., mhd. der und das lôn; hust Husten masc. und fem., mhd. der huoste; ormût fem., aber als neutr. gewissermassen Collectivbegriff für die Summe der armen Leute, z. B. s lîb ormût fîlts ûn mêrštn die armen Leute empfinden es am meisten; reichtûm Reichthum wechselt als masc. und neutr. „wos nîzt s reichtûm (was nützt einem), wemr (wenn man) nich gsund is?" dagegen: dâr hût an grûsn reichtûm; soch Sache fem. und neutr., letztres, wenn es soviel wie bäuerliches Grundstück, Besitzthum bedeutet, z. B. sîs a

Digitized by Google

schîns (schîs) bîl (Bischen) soch eine hübsche, ansehnliche Wirthschaft; „âr hût dos soch holb imsinst“ halb umsonst.

Ortsnamen gebraucht der Erzgebirger vielfach weiblich, wie beispielsweise für folgende Dörfer in der Freiberger und Annaberger Gegend: də Bûwrtsch Bobritzsch, də Kûlmz Colmnitz, də Rosch Raschau, də Schorl Schorlau, də Zêt Zethau, də Mîchlz St. Michaelis; ebenso für die Städte Schlettau und Zschopau: də Schlæt, də Tschæp.

In richtigem Gefühle setzt auch der Erzgebirger das Neutr. in den Fällen, in denen sich das Geschlecht nicht bestimmen lässt, z. B. s wôr kæs drhem es war keines, weder der Mann, noch die Frau, noch ein Kind daheim; dû kôn æs ganz er wârn da kann Eins (jemand) ganz irre werden.

Numerus. Da die Casus des sing. in unsrer Mundart eine so starke Einbusse erlitten haben, dass die casus obliqui mit dem nomin. übereinstimmen, so kann bei der Eintheilung der Substant. nur die Bildung des plur. massgebend sein. Abweichend von der Schriftsprache kommen folgende Bildungsmodi zur Anwendung:

1. Quantitätsveränderung: der sing. hat langen, der plur. kurzen Vocal, so: fûs fis Fuss, Füsse, schlûs Schloss, schlëssr. Weitre Beispiele siehe S. 20.

2. Veränderung im Auslaut bei den apokopirten Formen des plur.

Der Sing. hat k, der Plural ng oder ch. gank, gëng; gsank, gsëng; pfënk, pfëng Gang, Gesang, Pfennig; tôk Tag, tôch; stâk Steg, stâch; wâk Weg, wâch.

Der Sing. hat k, der Plur. ch: bark Berg, barch; krik Krieg, krîch; kruk Krug, krîch; sork und sôrch Sarg, serch; schlôk Schlag, schlêch; trûk Trog, trêch.[1])

Der Sing. hat b, der Plur. m. Dies m ist durch Zusammenziehung aus ben entstanden, vrgl. S. 27, der Sing. mit b aber hat sich nach Analogie entsprechender Verbalformen gebildet (lâm leben, lâb ich lebe, schôm schaben, schôb ich schabe u. s. w.). gôb Gabe, gôm; grûb Grube, grûm; haub Haube, haum; pflaub Pflaume, pflaum; prûb Probe, prûm; rîb Rübe, rîm; štûb Stube, štîm und štêm; taub Taube, taum; traub Traube, traum.

3. Assimilation: band, bënr; hand, hën; hund, hun; kind, kinr; land, lënr; rand, rënr; štand, štën; wand, wën; wind, win; fald Feld, fëlr; wald, wëlr.

4. Der Plural nimmt n an bei vielen Wörtern, die im Sing. auf l ausgehen: bûkl Buckel in der Bedeutung von Beule, bûkln; dëkl Deckel, dëkln; ëngl Engel, ëngln; ëpl Apfel, ëpln; lëfl Löffel, lëfln; pinsl Pinsel, pinsln; rîchl Riegel, rîchln; schnôwl Schnabel, schnôwln; schëfl, Scheffel, schëfln; stîfl Stiefel, stîfln; tîchl Tiegel, tîchln. Beim Dimin. tritt n stets an: bënl Bändchen, bënln; fisl Füsschen, fisln; heisl Häuschen, heisln; mædl Mädchen, mædln. Von den in der Schriftsprache auf er ausgehenden Subst. nehmen nur Fenster und Finger das n an: fanstrn, fingrn.

---

1) Von flûk Floh lautet der plur. flî, von schûk Schuh schû.

Digitized by Google

5. Der Plural wird durch das er- paragog. gebildet.

Mit Umlaut: bolk Balg, bëlchr; born Brunnen, bernr; dorm Darm, dermr; dorn Dorn, dernr; holm Halm, hëlmr und halmr; klůs Kloss, klĭsr; torm Thurm, termr; šporn, špernr für schriftd. Sporn und Sparren.

Ohne Umlaut: hêl Höhle, hêlr, mhd. holir; mënsch Mensch, mënschr im verächtlichen Sinne von leichtfertigen Frauenspersonen; vîch Vieh, vîchr.

6. Der Plural zeigt doppelten Umlaut, entweder a als Vertreter des schriftd. Umlautes ä (vrgl. S. 6) oder ë als regelrechten Umlaut des mundartlichen o (vrgl. S. 13): bôch Bach, plur. bach und bëch; bôrt Bart, bârt und bêrt; dom Damm, dam und dëm; fol Fall, fal und fël; fôs Fass, fasr und fësr; holz Hals, hals und hëls; komp Kamm, kam und këm; nocht Nacht, nacht und nëcht; ost Ast, ast und ëst; sôk Sack, sak und sëk.

Abweichend von der Schriftsprache haben Umlaut im Plural: ůmd Abend, plur. ĕmd; nâm Name, pl. nâm und næm; štůb Stube, pl. štĕm und štĭm; der plur. têch von Tag kommt nur in der Annaberg. Gegend und jenseits der böhm. Grenze vor.

Dem Umlaut entzieht sich fůchl Vogel, plur. fůchln.

Da das tonlose e völlig aufgegeben ist, so sind bei allen übrigen Substantiven, welche in der Schriftsprache den Plur. auf e bilden, sing. und plur. einander gleich und bei den umlautsfähigen nur durch den Umlaut unterschieden, z. B. brîf Brief sing. und plur., dîb Dieb, fîsch Fisch, feind, freind Freund, orm Arm, schrît Schritt, štæn Stein, zweich Zweig; bol Ball, bël; fůks Fuchs, fĭks; štûl Stuhl, štîl u. s. w. Das gilt auch von solchen, die den plur. auf en bilden und die auf n ausgehen wie bern sing. und plur. von Birne, bun von Bohnen, štarn von Stern.

Casus. Der Nomin. sing. und plur. fällt mit dem Accus. zusammen ausser bei den meisten Masculinis der schwachen Declination. Der Genitiv fehlt in der Declination, sowohl im sing. als im plur.; er wird umschrieben durch den Dat. in Verbindung mit dem pron. posses. oder der Praeposition von, z. B. n (dem) fôtr sei hût (im W. nə fôtr sei h.) der Hut des Vaters, dr mutr îr klæd das Kleid der Mutter, n (den) kinrn îr špĭlzeik das Spielzeug der Kinder, dĭ špĭz fůn (vom) bark die Spitze des Berges. Der eigentliche Genitiv findet sich beim Substant. nur in folgenden Fällen:

in uneigentlichen Zusammensetzungen: weibsbĭld, monsfulk Mannsvolk, teiflsfîch Teufelsvieh, gůtslůn Gotteslohn; wintrschzeit, sumrschzeit, fastszeit Winters-, Sommers-, Festszeit;

bei Eigen-, Amts- und Verwandtschaftsnamen: Mĭlrsch haus Müllers Haus, pforsch fald des Pfarrers Feld; men fôtrsch brûdr meines Vaters Bruder, menr schwastr sůn (neben men fôtr sei br., menr schw. îr sůn) meiner Schwester Sohn;

in stehenden Redewendungen wie: a štĭkr ëtich ein Stücker etliche, a wûchr drei etwa drei Wochen, a gôra fîr etwa vier Jahre, a hunrtr seks sechs hundert. Die letztren Verbindungen enthalten einen Genitiv, wenn man sie erklärt als: der Stücke etliche, der Wochen drei, der Jahre vier; doch scheint man sie richtiger aufzulösen in: ein Stück oder etliche, ein Jahr oder vier, einhundert oder fünf, d. i. ein bis vier Jahr, ein bis fünf

Digitized by Google

hundert; so bei Luther Genes. 24, 55: Lass doch die Dirne einen Tag oder zehn (erzgeb. a tôchr zân) bei uns bleiben, vrgl. auch Schm. 1, 92 und Gr. 775, sowie Zeitschr. II, 353 ff. und D. Wb. III, 114, 3. 693.

Der Dat. sing. fehlt beim Mascul. und Neutr. und wird allerwärts durch den Acc. masc. ersetzt, z. B. dan (dem) karl komr nischt galæm kann man nichts glauben; aus dan kind werd nischt aus dem Kinde wird nichts. Eigenthümlich der Annaberger Gegend, zum Theil auch der nähern Umgegend von Freiberg ist die Verwechslung des Dat. und Accus. beim Femin. und Neutr. Nach gewissen Praepositionen erscheint immer statt des Accus. der Dat.; man ist dorchn (durch dem) Haus gegangen, dorchn Fenster gekrochen, ûfn (auf dem) Dach gestiegen; man lässt den Drachen indr (in der) Höhe steigen, schreibt einen Brief an seinr (seiner) Mutter und geht damit ûfdr (auf der) Post; man geht am Sonntag „früh indr Kirche, abends indr Zauberflöte“ (in die Oper) u. s. w.[1]) Umgekehrt steht auch der Accus. für den Dat., z. B. mît dî mënschn komr nischt ônfang mit den Menschen kann man nichts anfangen; îch hôs fân dî leit ghêrt habs von den Leuten gehört; bo dî drfêrtmr nischt bei denen erfährt man nichts. Der Dativ statt des Genitivs ist allgemein nach wegen: îch tûs wâchn n leitn nîch ich thu es der Leute wegen nicht.

Da das tonlose e überall fortfällt, der dat. sing. aber zusammenfällt mit dem accus. und dieser wieder mit dem nomin., so kann von Casusendungen im sing. nicht mehr die Rede sein. Gleiches gilt vom plur., nur dass der dat. in der starken Declination ausnahmslos n zeigt.

Declination des Substantivs.

			Starke.		*Schwache.*
Masc.	Sing.	Nom.	tôk Tag	ost Ast	hôs Hase
		Gen.	—	—	—
		Dat.	tôk	ost	hôs (hôsn)
		Acc.	tôk	ost	hôs (hôsn)
	Plur.	Nom.	tôch (tẽch)	ëst	hôsn
		Gen.	—	—	—
		Dat.	tôchn (tẽng)	ëstn	hôsn
		Acc.	tôch (tẽch)	ëst	hôsn
Fem.	Sing.	Nom.	kroft Kraft		
		Gen.	—		
		Dat.	kroft		
		Acc.	kroft		
	Plur.	Nom.	—		
		Gen.	krëft		
		Dat.	krëftn		
		Acc.	krëft		

1) Es sei gestattet, aus der localen Tagespresse ein Beispiel von vielen anzuführen. „Der Fussteig, der durch meiner Waldjugend durch ohne meiner Genehmigung gemacht worden ist.“ Annaberger Wochenblatt vom 19. März 1872.

Digitized by Google

			Starke.
Neutr.	Sing. Nom.	wort	bûch
	Gen.	—	—
	Dat.	wort	bûch
	Acc.	wort	bûch
	Plur. Nom.	wort (wertr)	bichr
	Gen.	—	—
	Dat.	wortn (wertrn)	bichrn
	Acc.	wort (wertr)	bichr

Beim Fem. und Neutr. der schwachen Declination ist der sing. wie in der Schriftsprache auch in unsrer Mundart erloschen.

Bemerkenswerth ist der dat. plur. derjenigen Substantiva, bei denen die Flexionsendung an den Stammauslaut anschmilzt, resp. diesem sich assimilirt und die infolge dessen den langen Vocal kürzen, z. B. ben dat. plur. von bæn Bein, schwen von schwein, schen von schein Scheune, šten von štæn Stein, bem von bâm, pl. bæm, trem von trâm, pl. træm.

Die Eigennamen (Familien- wie Taufnamen) werden nicht flectirt, sondern nehmen immer den Artikel an, z. B. ich hôsn Korl gsât ich habs Karl gesagt, mr hôn n Meyr nich gsân wir haben Meyer nicht gesehen.

B. Declination des Adjectivs.

		Starke.				*Schwache.*		
		Masc.	Fem.	Neutr.		Masc.	Fem.	Neutr.
Sing.	Nom.	gutr	gut	guts, gut		gût	gût	gût
	Gen.	—	—	—		—	—	—
	Dat.	gutn	gutn	gutn		gûtn	gûtn	gûtn
	Acc.	gutn	gut	gut		gûtn	gût	gût
Plur.	Nom.	gut	gut	gut			gutn	
	Gen.	—	—	—			—	
	Dat.	gutn	gutn	gutn			gutn	
	Acc.	gut	gut	gut			gutn	

Die Adjectiva gût, grûs gross, klæn klein und schîn schön zeigen in der starken Declination immer kurzen, in der prädicativen Stellung dagegen stets langen Vocal. Das Adj. hûch hoch behält das ch auch in der Declination bei, z. B. a hûchr bark ein hoher Berg, in sîchn hûchn štêm in solchen hohen Stuben.

In der attributiven Stellung bleibt das Adj. beim nom. und acc. sing. neutr. in der Regel unflectirt, z. B. schlacht watr schlechtes Wetter, altbokn brûd altbacknes Brod, a neiwoschn tûch ein frischgewaschenes Tuch, a klæ kind ein kleines Kind.

Dagegen hört man im nom. sing. masc. häufig die starke Form nach dem bestimmten Artikel wie dr altr môn der alte Mann, dr bëstr freind der beste Freund; vrgl. dazu mhd. der reiner got Wigal. 5157; Sîvrit, der mîn vil lieber man Nibl. 153, 5.

Bei den Adjectiven und Adverbien mit der Bildungssilbe ig und lich zeigt sich im W. eine den oberd. Dialecten geläufige Zusammenziehung

Digitized by Google

im dat. sing. und plur., z. B. on heiling ûmd am heiligen Abend, saling tôk an selbigem Tage, mît freiwîling gôm mit freiwilligen Gaben, mît freindling leitn, langweiling, mûtwîling, wichting sochn mit freundlichen Leuten, langweiligen, muthwilligen, wichtigen Sachen. Vrgl. H. Sachs: Meint, sie redten von Geistling dingen. Schm. Gr. 580.

Nur in einzelnen Fällen wird das attributive Adjectiv nachgestellt und dann flectirt, z. B. dâr plunr tâcht olr (aller) nischt der ganze Plunder taugt nichts; dan kinrn musmr oln gût sein den Kindern allen muss man gut sein. Das prädicative Adj. erscheint flectirt nur in der Redeweise dr tûp îs fulr der Topf ist voll (Gegend von Annaberg u. Schwarzenberg).

Bemerkenswerth ist noch die Declination einiger als attributive Adj. stehenden Adverb., z. B. a ûntzwær entzweigegangner, îwrëkr stîfl schiefgetretner Stiefel, a ûfstîkns klæd in Stücke gegangnes Kleid, a grôdzûr môn ein Mann, geradezu in seinem Auftreten.

Comparation des Adjectivs und Adverbs.

Im Allgemeinen folgt die Comparation im Erzgebirge der schriftdeutschen Comp. Der Wurzelvocal bekommt, sobald er dazu fähig ist, den Umlaut, selbst im Comp. und Superl. von gût; neben bësr, ûn bëstn findet sich, wenn auch mehr in der Kindersprache gitr, ûn gitstn; neben grâdr, grâdst und zôrtr, zôrtst fast allgemein grêdr, grêdst von gerade, zêrtr, zêrtst von zart; ebenso haben den Umlaut die Superlative zêwrst zu oberst und zfêrdrst zu vorderst.

Abweichend von der Schriftsprache werden bald und viel gesteigert:

bal	ênr	ênst, erst
fî	mê, mênr	mênst, mêrst.

Zu mênr vrgl. bair. mener Schm. I², 1605.

Ebenso nahe und schwer:

nûnd	nêndr	nêndst.
schwêr	schwernr	schwernst.

Aehnlich dem letztren wird das Adv. sehr comparirt:

sêr	sernr	sernst.

Von wî wehe kommt der Compar. wîschr vor.

Bei folgenden Adjectiven verändert sich in den gesteigerten Formen die Quantität der Stammsilbe:

bræt	breit	bretr	bretst,
grûs	gross	gresr	grest,
hûch	hoch	hëchr	hëchst und hîchr hîchst,
hæs	heiss	hesr	hest,
klæn	klein	klenr	klenst,
rût	roth	rëtr	rëtst und rîtr, rîtst,
schîn	schön	schenr	schenst, Comp. zuweilen schendr,
tîf	tief	tifr	tifst,
wæch	weich	wechr	wechst.

Bei andern tritt in den gesteigerten Formen Assimilation ein:

alt		ëlr	ëlst,
gsund	gesund	gsinr	gsinst,
kalt		këlr	këlst,
wîld		wîlr	wîlst.

Digitized by Google

Die auf er abgeleiteten Adjectiva bilden den Comparativ mit ra = rer: finstr finster, Comp. finstra; hôehr hager, hôchra; môchr mager, môchra.

Wie in der Schriftsprache und in derselben Weise wird auch in unsrer Mundart die Comparation häufig verstärkt. Auch der Positiv erfährt Verstärkung und zwar durch die Adv. sêr sehr und gôr gar im Sinne von ganz, z. B. heit îs gôr schî watr heut ist ganz (sehr) schönes Wetter, dos îs a gôr ormr mënsch ein völlig armer Mensch, sowie durch die Verbaladv. æsnd, rôsnd, ûngscheid vrgl. S. 66, oder auch durch Zusammensetzung mit gewissen Substantiven vrgl. S. 55. Die auf den Comparativ folgende Vergleichungspartikel lautet os als, wî wie, am häufigsten aber werden beide vereinigt zu einem oswî, z. B. dâr gung îs gresr oswî sei fôtr der Junge ist grösser als wie sein Vater. Die Declination gesteigerter Adjectiva stimmt ganz mit der adject. Declination überein.

C. Pronominale Declination.

Persönliches Pronomen.

Das persönlich ungeschlechtliche Pronomen weicht in der Declination nicht vom Schriftdeutschen ab; als Eigenthümlichkeiten sind nur anzuführen der nom. plur. der 1. pers., welcher mr oder ma lautet und die Quantität der Formen îch, dîch, mîch, sîch ich, dich, mich, sich. Neben den volleren Formen, welche meist dem Zwecke besondrer Hervorhebung dienen, bestehen ausser dem acc. sing. und dem dat. plur der 1. pers. überall verkürzte Formen, welche als Suffixa an das vorausgehende Wort anschmelzen, so dass Zusammenziehungen wie die folgenden entstehen: derfch darf ich, sists siehst du es, werschtmr wirst du mir, fümr von mir, zûdr zu dir, hûstch hast du dich, hotrch habt ihr euch, komrch kann man sich, kimrch können wir euch; wëmrch wenn man sich, wenn man euch, wenn wir euch.

Mit den verkürzten Formen des dat. sing. und des nom. sing. der 1. pers. des persönl. ungeschlechtl. Pronomens fällt die des unbestimmten Pronomens man zusammen; alle drei Formen lauten mr oder ma. Der Gleichklang in den beiden letztgenannten Formen hat eine falsche Verwendung des Reflexivpronomens zur Folge gehabt, welche besonders der Annaberger Gegend eigenthümlich ist. In Sätzen wie: Wir müssen uns schämen setzt man nach Analogie von: Man muss sich schämen den acc. neutr. vom reflexiven statt des acc. plur. vom persönlich ungeschlechtlichen Pronomen, und so hört man selbst von Gebildeten oder liest in der Localpresse [1]): Wir müssen sich beeilen, wir können sich freuen, wir haben sich Mühe gegeben u. s. w. Vrgl. hierzu Schm. II², 213.

Vom persönlich geschlechtlichen Pronomen gilt ganz, was vom persönl. ungeschlechtlichen gesagt worden ist. Die ebenfalls nur in der

---

1) „Wir hatten Gelegenheit, dem Prüfungsturnen der Bürgerschulclassen beizuwohnen und sich über die muntern und kräftigen Bewegungsarten der Knaben und Mädchen zu freuen.“ Annab. Tageblatt vom 23. Septbr. 1871.

Digitized by Google

Emphase gebrauchten volleren Formen sind: âr (auch hâ), sî sie, în ihm und ihn, îr; die Verkürzungen derselben bestehen wie in den übrigen Formen nur in einzelnen Lauten, welche gleichfalls mit dem vorhergehenden, zum Theil auch mit dem folgenden Worte verwachsen, z. B. dosarn, im W. dosarnə dass er ihm, ihn, ihnen; sîsn, sîsnə es (sie) ist ihm, ihnen; sein sie sind; misns müssen sie und müssen sie es; gabchsn, gabchsnə geb ich es (sie) ihm, ihnen; obchs ob ich es (sie) u. s. w.

Der Genitiv fehlt hier nicht, er lautet fürs Masc. und Neutr. senr, fürs Fem. îra: ar wôr senr nîch machtch er war seiner nicht mächtig, ar schâmt sîch îra er schämt sich ihrer. In gewissen stehenden Redewendungen scheint sich noch das alte Reflexivum sîn oder das noch ältre es (genit. sing. masc. und neutr.) erhalten zu haben, z. B. îch kons (es) rût hôn und îch konsn (sîn) r. h. ich kann es Rath haben d. h. ich kann es entbehren, ganz wie im Mhd. vrgl. ich soll es haben rât Trist. 4926; îch bîs (bin es) zfrîdn und îch bîsn zfrîdn bin es zufrieden, îch bîs wîlns und îch bîsn wîlns ich bin es willens.

Die unverkürzten Formen âr (hâ = hâr) und îr sind noch hie und da, freilich nur auf dem Lande, als Pronom. der Anrede in Gebrauch; mit ihr reden die Kinder den Vater und die Mutter, die Dienstboten den Herrn und die Frau, jüngre Leute die ältren an. Das Anredepronomen Sie wird, wenn es weiblichen Personen gilt, auf dem Lande fast allerwärts mit dem Verbum in der 3. pers. sing. verbunden, z. B. sî kon mîch amû besuchn Sie können mich einmal besuchen, sî îsmr wîlkûm Sie sind mir willkommen. Allgemein ist auch hier die Verwechslung des dat. und acc., z. B. îch hôsis gsât ich habe es Ihnen gesagt; mr hôn în nîch gsân wir haben Sie nicht gesehen.

Die verkürzten Formen dieses Pronomens treten ebenfalls, und zwar meist in Ausrufe- und Fragesätzen als Suffixa an das vorhergehende Wort an; so in folgenden, nur dem W. eigenthümlichen Redewendungen: genəsə wak gehen sie weg! hernəsə ôn, senəsə ôn hören Sie an, sehen Sie an! wû wunəsə hîn wo wollen sie hin?

Possessivpronomen.

Besondre Eigenthümlichkeiten zeigen sich nur in der Declination von mein, dein, sein und der Form unser. Unflectirt, wie nach dem Hilfsverb sein, stehen die vollen Formen: dos bûch îs mein, dein sein; in den flectirten Formen ist der Wechsel zwischen ei und e auffällig.

mein.	Masc.	Fem.	Neutr.		
Sing. Nom.	mei (menr)	mein, mei	mei (meis)	Plur.	mein
Gen.	—	—	—		—
Dat.	men	meur	men		men
Acc.	men	mein, mei	mei		mein

Ebenso werden dein und sein declinirt.

unsr.	Masc.	Fem.	Neutr.		
Sing. Nom.	unsr	uns	uns	Plur.	uns
Gen.	—	—	—		—
Dat.	unsn	unsr	unsn		unsn
Acc.	unsn	uns	uns		uns

Digitized by Google

Der genit. sing. ist nicht gebräuchlich, der genit. plur. in Compositis wie unsræs unsereins, unsrenr unsereiner; der letztre tritt ausserdem in der merkwürdigen Fügung: mr wôrnra unsr drei wir waren unser drei auf, worin neben dem genit. unser noch der genit. plur. des persönl. geschlechtlichen pron. îra = ihrer steht. (In dem Satze seinra îra drei es sind ihrer drei ist sogar derselbe genit. doppelt gesetzt.)

Demonstrativpronomen.

Das Demonstrativpronomen der, die, das zeigt als Fürwort volle, als bestimmter Artikel dagegen stark verkürzte Formen.

		Masc.		Fem.		Neutr.	
		Pronom.	Art.	Pronom.	Art.	Pronom.	Art.
Sing.	Nom.	dâr, dâ	dr, da	dî	d	dôs	s
	Gen.	—	—	—	—	—	—
	Dat.	dan	n	dâr, dâ	dr, da	dan	n
	Acc.	dan	n	dî	d	dôs	s

		Pronom.	Art.
Plur.	Nom.	dî	d
	Gen.	—	—
	Dat.	dan	n
	Acc.	dî	d

Auch hier schmelzen die verkürzten Formen mit dem vorhergehenden Worte zusammen, z. B. „ar hůts haus ůn gortn ůnd wîs frkâft“ er hat das Haus und den Garten und die Wiese verkauft.

Der acc. masc. des bestimmten Artikels tritt im W. vor dem attribut. Adj. in der Form nə auf, z. B. dâr mochtnə ganzn tôk nischt, nə grestn tæl den grössten Theil, nə erštn oprîl d. 1. April.

Vom Demonstrativpronomen ist der genit. sing. dessen in der Form an, und zwar im partitiven Verhältniss überall gebräuchlich, für das Fem. und den Plur. tritt ihrer in der Abkürzung ra ein, z. B. ich hôsn, ich hôra ich habe dessen, ihrer; dû westra du weisst ihrer, îr hotra ihr habt ihrer (deren), hotrschn habt ihr dessen? wënra hët wenn ihr deren (ihrer) hättet, namsara nehmen sie ihrer.

Das Demonstrat. dieser, diese, dieses ist nicht gebräuchlich, sondern wird durch den bestimmten Artikel ersetzt, so: dan morchn (meist assimilirt damorchn) diesen Morgen, dan ůmd diesen Abend, heute Abend. Vom Femin. existirt im westl. Gebirge ein eigenthümlicher dat. sing., welcher wie im Ahd. dêra lautet, z. B. ůf dêra štrůs, in dêra mîl, bə dêra frâ auf dieser Strasse, in dieser Mühle, bei dieser Frau.

Bei jener, jene, jenes wechselt wieder kurzer mit langem Vocale.

		Masc.	Fem.	Neutr.		
Sing.	Nom.	gẽ (gẽnr)	gẽn	gẽ (gẽs)	Plur.	gẽn
	Gen.	—	—	—		—
	Dat.	gën	gënr	gën		gën
	Acc.	gën	gẽn	gẽ		gẽn

In ganz bestimmter Beziehung steht jener in den pronominalen Adverb. gẽmů und gëntôk, gënůmd vrgl. S. 65, ebenso wird es formelhaft bei der Anführung von Sprüchwörtern gebraucht, z. B. gënr hůt

Digitized by Google

gsât jener hat gesagt: sîs bësr îch hô os îch hët es ist besser ich habe als ich hätte.

Das Demonstrativpronomen solch lautet im O. sîchr, sîch, sîchs, im W. hört man nur den an die oben (S. 74) erwähnten Adjectivformen erinnernden dat. plur. sûling, mît sûling leitn gî îch nîch im mit solchen Leuten geh ich nicht um; dagegen sind hier die aus mhd. sogetân, spätrem sothan entstandnen Formen sotr und setr, sotə und setə, sotîchs und setîchs mit dem dat. plur. soting und seting allgemein gebräuchlich.

Ausserdem sind noch dârchĕnch, dîchĕnch, doschĕnch derjenige, diej., dasj. und dârsalch, dîsalch, dosalch üblich, ebenso die Form selbig in der Verbindung salchn tôk, salch mû (saichn t., saich m.) selbigen Tag, selbiges Mal.

Interrogativpronomen.

Vom masc. lautet der Nom. wâr und wâ, der Dat. und Acc. wan, vom Neutr. der Nom. wôs und wos; in der Form awôs und awos ist das letztre indefinites Pronomen. Regelmässig flectirt wird welcher.

		Masc.	Fem.	Neutr.	Plur.
Sing.	Nom.	wëchr	wëch	wëch (wëchs)	wëch
	Gen.	—	—	—	—
	Dat.	wëchn	wëchr	wëchn	wëchn
	Acc.	wechn	wëch	wëch (wëchs)	wëch

Relativpronomen.

Für das Relativpronomen welcher werden die vollen Formen des Demonstrativpron. der, die, das verwendet; beim Neutr. steht im nom. und acc. sing. meist wos, z. B. dos pfârd, wosr kâft hût das Pferd, das er gekauft hat.

Unbestimmtes Pronomen.

Die Pronomina amand und emand (⏑ –) und nimand (nîmand) jemand und niemand werden fast allgemein declinirt; dat. und acc. amandn und nimandn. Das letztre wird im O. häufig als Substantiv gebraucht, z. B. „dausn (draussen) tûtr grûs, owr drhem îsr dr nîmand“ = in seinem Hause gilt er nichts; vrgl. der Niemand bei Fischart. Wackernagel: Joh. Fischart S. 101 u. 213. Von den übrigen sind ma, mr man und wos schon erwähnt (S. 75 und 78), kenr keiner und monchr, monichr flectiren ganz wie gënr jener.

Für jemand und niemand gebraucht man auch æs und kæs eins und keins, z. B. štëkt (štakt) æs hinr dr tîr es steckt jemand hinter der Thür, s kimt kæs ûnzû es kommt niemand herbei. Das Pron. wos, awos etwas wird häufig im Sinne von etliche, einige verwendet, z. B. kæfnsə wos eir kaufen Sie einige Eier? îch hô wos bratr ghûlt ich habe eine Partie Bretter geholt.

D. Declination des Zahlworts.

Die Cardinalzahlen von 3 bis 12 nehmen beim Zählen in der Regel ein tonloses a oder e an, z. B. dreia, fîra, fimfə. Die Dativendung n (en)

Digitized by Google

haben alle Grundzahlen, sobald sie nicht schon auf n auslauten und wenn sie ohne begleitendes Substantiv stehen, z. B. s bleibt unr uns drein es bleibt unter uns dreien; ebenso auch bei Zeitbestimmungen wie: fîr æsn kimtr nîch vor 1 Uhr kommt er nicht; dabei nehmen die Cardinalia zwæ zwei und zân zehn kurzen Vocal an: nûch zwen, fîr zan nach 2 Uhr, vor 10 Uhr. Declinirt wird nur das Zahlwort eins, als Zahlwort in voller, als unbestimmer Artikel in verkürzter Form.

		Zahlwort.			Unbestimmter Artikel.		
		Masc.	Fem.	Neutr.	Masc.	Fem.	Neutr.
Sing.	Nom.	æ (enr)	æn	æ (æs)	a	[illegible]	[illegible]
	Gen.	—	—	—	—	—	—
	Dat.	en	[illegible]	[illegible]	an	an, enr	an
	Acc.	en	æn	æ (æs)	[illegible]	[illegible]	a

Die Declination von zwei ist völlig erloschen. Beide wird stets durch alle verstärkt und lautet in allen drei Geschlechtern olbæd, im dat. olnbædn.

Der unbestimmte Artikel wird vor dem attributiv. Adjectiv häufig wiederholt, z. B. a sêr a hîbschr môn, a ganz a klenr gung ein sehr hübscher Mann, ein ganz kleiner Junge.

Die Ordinalzahlen werden wie die Adjectiva declinirt. Statt der, die, das zweite hört man, namentlich von älteren Personen noch häufig der, die, das anr = andere.

2. Conjugation.

Das Gefühl für die Bedeutung des Ablautes und die Neigung für denselben hat sich in der erzgebirgischen Mundart durchaus erhalten, so dass der Unterschied von starker und schwacher Conjugation überall gewahrt ist. In der Bildung des Praeterit. folgen die starken Verben fast allenthalben den schriftdeutschen; für den schriftdeutschen Ablaut tritt der entsprechende mundartliche Vocal ein und so sind die verschiedenen Ablautsreihen zum Theil schon aus der oben gebotenen Uebersicht über die Stammvocale zu ersehen. Die starke Flexion hat sich im Gegensatz zur Schriftsprache noch vollständig erhalten in bîln bellen, praet. bûl und bol, part. p. gbûln und gboln, mhd. bille, bal bullen, gebollen; wecken geht als intransit. Verb. wëkn, wûk, mhd. wuoch, als transitiv. wëkn, wokt, mhd. wacte. Dagegen gehen die Verben haun hauen, rufn rufen und wæn wiegen, wägen zugleich nach der starken und schwachen Conjugation, praet. hîb und haut, rîf und ruft, wûch und wæt.

Zur Bildung des Praeterit., mitunter auch des Praesens von schwachen, in vielen Fällen auch von starken Verbis wird das Hilfsverb thun verwendet, z. B. îch tôtn rufn ich rief ihn, mr tôtn tanzn wir tanzten, îch tû nû gîn ich gehe nun. Auf dieselbe Weise wird auch der Conjunctiv des Praeterit. gebildet, der zugleich den Conjunctiv des Praesens ersetzt, wënr štarm têt angenommen er sterbe und wenn er stürbe. Daneben sind aber überall die echten Formen des Praeterit. und Conjunctivs in Gebrauch, z. B. îch sôch ich sah und îch sêch sähe, song und sëng sang und sänge, trûch und trîch trug und trüge. Die übrigen Tempora werden wie in der Schriftsprache umschrieben.

Digitized by Google

Die Endung e wird in der 1. pers. sing. praes. ind., in der 1. und 3. pers. praes. conj. der starken und in der 1. und 3. pers. praet. der schwachen Flexion stets abgeworfen, so: ich lâf laufe, ich (er) nẽm nähme, s rænt es regnet und es regnete.

Die Brechung in der 1. pers. praes. unterbleibt nur in einigen Fällen; hie und da, doch nur im W., hört man noch die alten Formen ich gib, hilf, nim, durchgehends aber ich schîr, z. B. ich schîr mich nischt drim kümmre mich nicht darum. Der Umlaut im Sing. des praes. und im Conj. praet. ist regelmässig vorhanden, oft auch da, wo die Schriftsprache ihn nicht hat, z. B. hæst, hæt hauest, haut; kimst, kimt kommst, kommt; lẽdst, lẽd ladest, ladet, lîd lüde (bei auf- und einladen); bei glauben und taufen ist er auch in den Infinitiv übergetreten; glæm, glæbst, glæbt glaubt und geglaubt; tæfn, tæfst, tæft, aber gtâft getauft.

Wie im Mhd. fällt vor st und t die Media ab; so haben sich noch die alten Formen leist und leit liegst und liegt erhalten und viele der mit g schliessenden Verben zeigen, wenn sie der starken Conjugation angehören, im Sing. des praes. und wenn sie schwach gehen, durchaus contrahirte Formen, aber so, dass in der 2. pers. sing. und plur. die Verlängerung des Vocals unterbleibt; z. B. schlêst, schlêt schlägst, schlägt, schlât schlagt! lest, læt legt (legte), let legt! klâst, klât klagt (klagte), klât klagt! Von geben finden sich nur in einzelnen Gegenden die Formen gîst, gît giebst, giebt, durchaus aber gat gebt!

In allen Fällen, wo g vor st und t ausgestossen wird, fällt es auch im Infinitiv und den ihm gleichen Formen aus; dahin gehören: frân neben frêchn fragen, læn legen, klân klagen, ræn regnen, sân sagen, schlûn schlagen, trân tragen, wæn wiegen (wägen); ausgenommen ist nur lîchn liegen.

Schliesst der Stamm mit m oder ng, so fällt im Infinitiv und den entsprechenden Flexionsformen en ab: kûm, nam, scham und schâm kommen, nehmen, schämen; sing, spring singen, springen; schliesst er mit n, so wird e syncopirt und bei langsilbigen ändert sich die Quantität: špin spinnen, schûn schonen, frdin verdienen; endigt der Stamm auf b, so wird dieses mit en zu m zusammengezogen ausser bei gân und hôn geben und haben.

Beim Imperativ findet sich ebenso häufig der Vocal des Infinitivs als der des Praesens, z. B. gâ gab und gîb gieb, nam und nim, lâs und lîs lies, sâ und sîch sieh; im Plur. werden die Imperative aller Verben, bei welchen auf den langen Stammvocal n folgt, zu Kürzen, z. B. bəmîn bemühen, bəmit; gân geben, gat; gîn gehen, gît; læn legen, let; hôn haben, hot, sân sehen, sat; sân sagen, sât; štîn stehen, štît; tûn thun, tût; zîn ziehen, zit.

Das partic. pass. verliert bei allen Verben, welche mit g oder k anlauten, die Vorsilbe ge (vrgl. S. 25) und wenn der Stamm mit m, n oder ng schliesst, auch die Endung en: kâft, kunt, krûchn, kûm, gsung gekauft, gekonnt, gekrochen, gekommen, gesungen. Bemerkenswerth sind noch die folgenden partic. pass.: ghîsn von heissen, glîtn und glîtn von läuten, glofn von laufen (Gegend von Eibenstock), grîtn und gštrîtn von reiten und streiten, gschnîn und gschnîchn von schneien, gschrîrn und gschrîchn von schreien, mhd. geschrirn, gwâst gewesen, worn geworden; seltner ist gwunkn von winken.

Digitized by Google

A. Starke Conjugation.

Paradigma.

	Praesens.		Praeterit.	
	Ind.	Conj.	Ind.	Conj.
Sing.	trâ		trûch	trîch
	trest		trûchst	trîchst
	træt	fehlt	trûch	trîch
Plur.	trân		trûchn	trîchn
	trât		trûcht	trîcht
	trân		trûchn	trîchn

Imp. trâ, trât Infin. trân Part. praes. trând, pass. gtrân.

a. Die ablautenden Verba.

Die Dehnung ursprünglich kurzer Vocale und ebenso das Princip der Gleichheit des Ablauts im Sing. und Plur. praet. ist wie im Nhd. überall durchgeführt.

Nach der Ablautsreihe mhd. i a u u.

Aus dieser Reihe haben sich folgende Gruppen entwickelt:

i	o	o	u
sing singe	song	song	gsung

dring dringen, fin finden, gling gelingen, kwin gewinnen, kling klingen, rin rinnen, schling schlingen, schwim schwimmen, špin spinnen, špring springen, štinkn, trinkn, zwing zwingen.

ł (a)	o	o	û
błl belle	bol	boln	gbûln
gal gelte, 2. u. 3. pers. gîlst, gîlt	gol	goln	gûln

halfn helfen, malkn melken, schaln schelten.

ł	û	û	û
3. pers. kwîlt quillt	kwûl	kwûln	kwûln

Infinit. kwaln und kwîln. So gehen schmëlzn schmelzen und schwëln schwellen.

a	o	o	o
warf werfe	worf	worfn	kworfn

štarm sterben, frdarm verderben, frbarchn verbergen.

â	û	û	o	Conj.
wâr werde	wûr	wûrn	worn	wir, wîrn würde.

2. u. 3. p. werst, werd

Ausser bei der letzten Gruppe hat der Conjunct. überall ë.

Nach der Ablautsreihe mhd. i a â o.

a	ô	ô	û
brach breche	brôch	brôchn	gbrûchn

drasch dresche, drschrak erschrecke, šprach spreche, štach steche, traf treffe; von kûm kommen lautet das praes. kûm, kimst, kimt.

Digitized by Google

a	ô	ô	u
nam nehme	nôm	nôm	gnum
î	û	û	û
schîr schere	schûr	schûrn	gschûrn

schwârn schwären, 3. pers. schwîrt; auch drlëschn erlöschen gehört hierher, wovon lûsch erlosch nicht selten, regelmässig aber drlûschn vorkommt.

â	ô	ô	û
štâl stehle	štôl	štôln	gštûln

befâln befehlen; pflâchn pflegen, letztres häufiger nach der schwachen Conj.

a (â)	û (ů)	û (ů)	û (ů)
facht fechte	fûcht	fûchtn	gfûchtn

flachtn flechten; wâm weben, wůb, kwům.

Der Conjunct. in der 3. Gruppe hätte î zu lauten, ist aber nicht in Gebrauch; in der 5. hat er ë, in den übrigen ê.

Nach der Ablautsreihe mhd. i a â e.

Das Eigenthümliche dieser Reihe liegt in der Kürzung des Vocals der 2. und 3. pers. sing. und 2. plur. praes. bei folgenden Verben: gân geben, gîb gîbst, gat; lâsn lesen, lîs (lâs), lîst; sân sehen, sîch, sist, sat.

â (î, i)	ô	ô	û
gâ, gîb gebe	gôb	gôm	gân

bitn, praes. bit und bât; trâtn treten, lâsn lesen, gschân geschehen, sân sehen. Bei den zwei letztgenannten wird das h im praet. und Conjunct. zu ch: sôch sah, sêch sähe; gschôchn geschahen, gschêchn geschähen.

a	ô	ô	a
as esse	ôs	ôsn	gasn

frasn fressen, masn messen, frgasn vergessen.

î (i)	ô	ô	â (a)
lîch liege	lôch	lôchn	glân
sîzn sitzen	gsasn		

Nach der Ablautsreihe mhd. a uo uo a.

o, ô	û	û	o, ô
bok backe	bûk	bûkn	gbokn
grôb grabe	grûb	grûm	grôm

Wie backen gehen: woschn waschen und woksn wachsen, wie graben: lôdn laden (ein-, aufl.), fôrn fahren.

ê	û, ô	û, ô	û, ô
hêb hebe	hůb, hôb	hům, hôm	kům kôm
ê	û	û	û
schwêr schwöre	schwûr	schwûrn	gschwûrn
û, â	û	û	â
schlů schlage	schlûch	schlûchn	gschlân
trâ trage	trûch	trûchn	gtrân
î	o	o	a
štî stehe	šton	šton	gštan

2. u. 3. pers. štîst, štît.

môln mahlen geht hie und da noch stark; môl, můl, můln, gmôln.

Der Conjunctiv hat nur in der 5. Gruppe ë, sonst überall î.

Digitized by Google

Nach der Ablautsreihe mhd. î ei i i.

ei	i	i	i (nhd. ie)
bleib	blib	blim	gblim

meidn, reim reiben, schreim schreiben, schrein, steichn steigen, schweichn schweigen, treim treiben.

ei		i	i	i (nhd. i)
beis	beisse	bis	bisn	gbisn

greifn, leidn, pfeifn, reitn, reisn reissen, schneidn, schleisn schleissen (Späne, Federn), schleichn, streichn, weichn.

Diese Reihe zeigt bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten. Die Verben leiden, reiten, schneiden, schreiten, streiten vertauschen der bequemern Aussprache wegen in der 2. und 3. pers. sing. praes. den Laut ei mit e: ledst, led leidest, leidet: retst, ret; schnedst, schned; schretst, schret; stretst, stret. Von schweigen und steigen lauten in Annaberg und dessen Umgegend der Infinit. schweing und steing, 1. und 3. pers. plur. praet. schwing und sting und das part. pass. gschwing und gsting. Damit stimmen aus andern Ablautsreihen die Formen bung und gbung bogen und gebogen, lông lagen, sông sahen, zung und gzung zogen und gezogen, sowie der Infinit. des schwachen Verb. krîng kriegen (bekommen) überein. Von schreien findet sich das praet. schrîr und schrîch, von bleiben blûb (Johanngeorgenstadt). Abweichend vom Nhd. nimmt das praet. durchaus langen Vocal an: grif, grifn griff, griffen, rit, ritn ritt, ritten, ris, risn riss, rissen u. s. w. Im partic. pass. tritt bei diesen Verben der kurze Vocal wieder ein und nur das westl. Gebirge kennt die Formen grîtn, gstrîtn, gschnîtn geritten, gestritten, geschnitten. Das Verbum seichn seihen geht noch stark und zeigt in allen Formen ch für h: seich, sich, sichn, gsichn.

Nach der Ablautsreihe mhd. iu ou (ô) u o.

î	û	û	û
bîch biege	bûch	bûchn	gbûchn

betrîchn betrügen, lîchn lügen, schîm schieben, sîdn sieden, zîn ziehen; sieden hat in der 2. und 3. pers. s. praes. sidst, sid. Hierher gehört auch sauchn saugen, mhd. sûgen.

	i	û	û	û
	gis	gûs	gûsn	gûsn

2. u. 3. pers. gist.

flisn fliessen, gnisn geniessen, krichn kriechen, richn riechen, schisn schiessen, frdrisn verdriessen. Zu dieser Gruppe gehört auch saufen, mhd. sûfen, praes. sauf, seifst, seift.

î	û	û	û
frlîr verliere	frlûr	frlûrn	frlûrn und frlorn

frîrn frieren. — Der Conjunctiv hat in der 2. Gruppe î, ausserdem ê.

Noch überall gebräuchlich, obwohl mehr und mehr im Absterben begriffen, sind die alten Praesensformen mit ei (nhd. eu aus mhd. iu). Die noch vorkommenden sind die folgenden: fleist fliesst; fleichst, fleicht fliegst, fliegt; keist, keit kauest, kaut; kreichst kreicht von kriechen; leichst, leicht von lügen; reichst, reicht von riechen; scheibst, scheibt von

Digitized by Google

schieben; frdreist verdriesst, zeist, zeit von ziehen. In zwei Fällen hat sich sogar das alte s, wofür nhd. r eingetreten ist, noch erhalten: frleist verlierst, verliert, freist frierst und friert, mhd. verliuse, vriuse.

b. Die ehemals reduplicirenden Verben.

Nach der Reihe mhd. a ie ie a.

fol falle, fëlst, fëlt	fûl (fîl)	fûln (fîln)	gfoln	Conj. fîl
fang fange, fëngst, fëngt	fong	fong	gfang	Conj. fëng
gî gehe, gîst, gît	gong	gong	gang	Conj. gëng
hal halte, hîlst, hîlt	hol, hil	holn, hiln	kaln	Conj. hël
hëng, hang hänge	hong	hong	kang	Conj. hëng
špël spalte	špol	špoln	gšpûln (gšpalt)	Conj. —

Nach der Reihe ei ie ie ei.

hæs heisse	hîs (selten hûs)	hîsn (hûsn)	kæsn (selten kîsn)
schæd scheide	schîd	schîdn	gschîdn.

Nach der Reihe mhd. ou (uo) iu (ie) iu (ie) ou (uo).

hau haue, hæst, hæt	hîb	hîm	kaun
lâf laufe, læfst, læft	lûf, lif	lûfn, lîfn	glâfn
ruf rufe	rîf	rîfn	grufn (gruft)

Nach der Reihe mhd. ô ie ie ô.

šstûs stosse, šstîst šstûs, šstîs šstûsn, šstîsn gšstûsn.

Nach der Reihe mhd. â ie ie â.

brût brate, brëtst, brët (praet. wird mit thun umschrieben)			gbrûtn
blûs blase, blêst	blûs, blîs	blûsn, blîsn	gblûsn
lûs lasse, lëst	lûs, lîs	lûsn, lîsn	glûsn
rût rathe, rëtst, rët	rût	rûtn	grûtn
schlûf schlafe, schlêfst, schlêft	schlûf	schlûfn	gschlûfn.

Der Conjunctiv hat da, wo er nicht angegeben ist, überall î.

B. Schwache Conjugation.

Paradigma.

	Pras.	Praet.		
Sing.	læ lege	læt	Infinit.	læn
	lest	letst	Imp.	læ
	læt	læt		let
Plur.	læn	lætn	part. pass.	glæt
	let	let		
	læn	lætn		

Digitized by Google

Im östl. Gebirge erscheinen neben den angeführten eigentlichen Formen des Praeterit. ebenso häufig, im Conjunctiv aber ausschliesslich, die umschriebenen: læt legte und ar tôt læn, Conj. ar têt læn. Dagegen zeigt sich im W., namentlich der Annaberger Gegend, die eigenthümliche Erscheinung, dass zwar auch hier das e der Endung aufgegeben, dafür aber das der Ableitung beibehalten ist und die Formen des Praet. folgendermassen lauten: lêgət, lêgəst, lêgətn, lêgət. Gegenüber den obigen sind die letztren Formen schon darum die schöneren, weil sie in vielen Fällen der Rede einen wohlthuenden und belebenden Rhythmus verleihen, z. B. ich wunrət mich ich wunderte mich, mr lochətn aus wir lachten ihn aus; „ich horchət ân horchət ûns rîrət sich nischt“ (⏑ ⏑ ⏑) ich horchte und horchte und es rührte sich nichts. Vrgl. auch bei Schm. Gr. 915 Formen des praet. wie machet, saget, trauet.

Zwischen zwei t-Lauten oder t und st wird e stets syncopirt und dadurch entstehen bei gleichzeitiger Kürzung des Stammvocals im Praes. und Praet. Formen, welche sich hinsichtlich ihres Wohlklanges vor den schwerfälligeren entsprechenden nhd. auszeichnen, wie bodst, bod badest, badetest, badet, badete, bodn wir badeten, gbod gebadet; bat, batn, gbat betet, betete, beteten, gebetet; kled kleidet, kleidete, gekleidet; mëld, mald, gmald meldet, meldete, gemeldet; schod, gschod von schaden, schût, von schütten, wort, gwort von warten. Vrgl. mhd. kleit, warte, antwurte für kleidet, wartete, antwortete.

Der Umlaut findet sich ausser in hüpn und pflükn hüpfen und pflücken regelmässig, wo er zu erwarten ist und selbst da, wo er im Mhd. fehlt. In den Verben der ersten schwachen Conjugation ist bekanntlich der Umlaut öu im Mhd. häufig nicht durchgedrungen (Gramm. I, 951); dass er aber (landschaftlich) vorhanden gewesen sein muss, bezeugen ausser glæm und tæfn glauben und taufen (S. 80) aus unsrer Mundart die folgenden Verben: kæfn kaufen, ræfn raufen, štræfn streifen (abstreifen, sträufeln), træfn tropfen, träufeln (mhd. koufen, roufen stroufen, abe stroufen, troufen), ältrem choufjan, roufjan, stroufjan, troufjan entsprechend.

Der Umlaut bleibt hier in allen Formen des Praes., während im praet. und part. pass. ausser bei glauben (glæbt glaubte, geglaubt) Rückumlaut eintritt: tâft, gtâft; râft, grâft; štrâft, gštrâft; trâft, gtrâft.

Bei brein brauen, mhd. briuwen und kein kauen, mhd. kiuwen liegt kein Umlaut vor; hier ist ei der regelrechte Vertreter des mhd. iu, vrgl. S. 17.

Anders verhält es sich mit folgenden Verben, die ganz wie die vorigen flectiren: schlæfn schleifen (schleppen), mhd. sleifen, schwæfn schweifen (Wäsche schweifen, spülen), mhd. sweifen, bair. schwaiben Schm. 3, 529, zæsn zausen, zupfen, mhd. zeisen; praet. und part. pass. schlâft, gschlâft; schwâft, gschwâft; zâst, gzâst. Hier scheint sich die falsche Analogie auf Grund einer Verwechselung des mhd. ei mit öu entwickelt zu haben, da beide Diphthonge im Erzgeb. durch æ ersetzt werden; vrgl. S. 8.

Der Rückumlaut ist allgemein dëk decke, dokt, gdokt deckte, gedeckt (o = mhd. a); këm kämme, kamt gekämmt; lësch lösche, loscht, gloscht; mëng menge, mangt, gmangt; merk merke, morkt, gmorkt; rëk recke, rokt, grokt; sëz setze, sozt, gsozt; štëk stecke, štokt, gštokt; wëk

Digitized by Google

wecke, wokt, kwokt; schënk schenke, schankt, gschankt; schlëp schleppe, schlopt, gschlopt; zwëng zwänge, zwankt, gzwankt. Vrgl. mhd. dackte, kamte, laschte, markte, mangte u. s. w. drîk drücke, drûkt, gdrûkt; fercht fürchte, forcht, gforcht (i und ü vor r zu e wie u vor r zu o vrgl. S. 18); knîp knüpfe, knûpt; rîk rücke, rûkt grûkt; schît schütte, schût, gschût; šterz stürze, štorzt, gštorzt; wîsch wische, wûscht, kwûscht, mhd. wuschte von wüschen Nbf. von wischen; fîl fühle, fült, gfült; fîr führe, fürt, gfürt; gin, gunt gönne, gönnte, gegönnt, daneben gon im praet.; hit hüte, hut, kut; rîr rühre, rürt, grürt.

Eigenthümlicherweise vermisst man im part. pass. den Rückumlaut da, wo er im Nhd. vorkommt, neben gbrant hört man sehr häufig gbrënt (gbrëntr kåfê); kënt gekannt; (dâr îsmr ûnbəkënt der ist mir unbekannt); gnënt genannt; hie und da auch imkwënd umgewendet neben imkwand. Bei den im Mhd. mit j schliessenden Verbis tritt Rückumlaut nicht ein, also blî blühe, blît, gblît; drê drehe, drêt, gdrêt; nê nähe, nêt, gnêt u. s. w.

Den auf S. 83 genannten Praesensformen schnedst, schned u. s. w. reihen sich hier die entsprechenden Formen bədet bedeutet und letst, let läutest, läutet mit den Infinitiven bədeitn und lautn an.

C. Anomale Conjugation.

Die Verben sein, haben, thun.

sein.

Praes.			Praet.			
Sing. bî	Plur. sein	Sing. wôr	Plur. wôrn worn	Conj. wêr		
bîst	seid	wôrst	wôrt wort			
îs	sein	wôr	wôrn worn			
Infinit. sein.	Imp. bî (in den Städten bîs) seid.	part. pass. kwâst, kwâsn				

haben.

Praes.			Praet.		
Sing. hô	Plur. hôn	hot, hût	hotn, hûtn	Conj. hët	
hûst	hot	hotst, hûtst	hot, hût	hëtst, hëst.	
hût	hôn	hot, hût	hotn, hûtn		
Infinit. hôn.	Imp. hô hot.	part. pass. kôt			

thun.

Praes.			Praet.		
Sing. tû	Plur. tûn	tôt	tôtn	Conj. tët, tëtst.	
tust	tut	tôst	tôt, tot		
tût, tut	tûn	tôt	tôtn		
Infinit. tûn	Imp. tû tut	part. pass. gtûn			

Digitized by Google

Praeteritopraesentia.

dürfen.

	Praes.			Praet.		
Sing.	derf	Plur.	derfn	dorft	dorftn	Conj. derft.
	derfst		derft	dorftst, dorfst	dorft	
	derf		derfn	dorft	dorftn	

Infinit. derfn part. pass. gdorft.

können.

	Praes.			Praet.		
Sing.	kon, kôn	Plur.	kin	kunt	kuntn	Conj. könt.
	konst		kint	kunst	kunt	
	kon, kôn		kin	kunt	kuntn	

Infinit. kin part. pass. kunt.

mögen.

	Praes.			Praet.	Conj.
Sing.	mok, môch	Plur.	michn	mucht, mûcht	mëcht
	mokst, môkst		micht	muchst, mûchst	mëchtst, mëchst.
	mok, môch		michn	mucht, mûcht	

Infinit. michn part. pass. gmucht, gmûcht.

müssen.

	Praes.			Praet.		
Sing.	mus, mûs	Plur.	misn	must	mustn	Conj. mist.
	must		mist	must	must	
	mus, mûs		misn	must	mustn	

Infinit. misn part. pass. gmust.

sollen.

	Praes.			Praet.		
Sing.	sûl	Plur.	sûln, siln, sin	sûl, sûlt	sûltn	Conj. sël.
	sûlst		sûlt, silt	sûlst	sûlt	
	sûl		sûln, siln, sin	sûl, sûlt	sûltn	

Infinit. sûln, siln part. pass. gsûlt.

wissen.

	Praes.			Praet.		
Sing.	wes, wæs	Plur.	wîsn	wûst	wûstn	Conj. wîst.
	west		wîst	wûst	wûst	
	wes, wæs		wîsn	wûst	wûstn	

Infinit. wîsn part. pass. kwûst.

wollen.

	Praes.			Praet.		
Sing.	wîl, wî	Plur.	wûln, wun	wûlt, wûl	wûltn	Conj. wël.
	wîlst, wîst		wûlt	wûlst	wûlt	
	wîl, wî		wûln, wun	wûlt, wûl	wûltn	

Infinit. wûln Imp. wîlst, wîst, wûlt part. pass. kwûlt.

Digitized by Google

Die Verben bringen, denken, dünken.

bringen.

Praes.			Praet.	
Sing. brëng, bræt	Plur.	brëng, brætn	brûcht, bret	brûchtn, bretn
brëngst, bretst		brëngt, bret	brûchst, bretst	brûcht, bret
brëngt, bret		brëng, brætn	brûcht, bret	brûchtn, bretn

Infinit. breng, brætn part. pass. gbrûcht, gbret und brûcht, bret. Conj. brëcht.

Neben bringen gebraucht der Erzgebirger brætn im Sinne von können, vermögen, z. B. ich bræts nich fertch bringe es nicht fertig, aber auch ausser Verbindung mit dem Adj. fertig, wie in folgenden Beispielen: „ich bræts nûch nich“ antwortete ein Mädchen auf die Frage, ob es schon stricken könne; „ich bræt dos ëksëmpl nich“ vermag das Exempel (die Rechenaufgabe) nicht zu lösen, weiss nicht, wie ich es anfangen soll. Jedenfalls hat sich diese Form aus dem mhd. conj. praet. bræhte durch Ausstossen des h entwickelt.

denken.

Praes.			Praet.		
Sing. dënk	Plur.	dënkn	dûcht	dûchtn	Conj. dëcht.
dënkst		dënkt	dûchst	dûcht	
dënkt		dënkn	dûcht	dûchtn	

Infinit. dënkn Imp. dënk, dënkt. part. pass. gdûcht, dûcht.

Im O. wird denken auch als unpersönliches Verb gebraucht und mit dem acc. des persönl. ungeschlechtl. Pronomens verbunden s dënkt mich in der Bedeutung: ich habe im Gedächtniss, z. B. s dënkt mich nûch aus menr kindhæt ich erinnere mich noch aus meiner Kindheit.

dünken.

Davon kommen nur die Formen s dæchtmr und s deichtmr mir deucht und mir deuchte = mich dünkt und mich deuchte, sowie das part. pass. gdæcht und gdeicht vor.

Sprachproben.

Sprachproben aus der Mundart sollen nicht allein ein getreues Bild von der Sprache geben, sondern auch einen Einblick in das geistige Leben eines Volkes oder einzelnen Stammes gewähren. Solchen Anforderungen vermögen aber künstliche Erzeugnisse wie die sogenannten Dialectdichtungen niemals völlig zu genügen; denn abgesehen davon, dass sie aus poetischen oder sonstigen Rücksichten nicht selten zu Ausdrücken, Wendungen und andern Sprachformen greifen müssen, die dem sprachlichen Bewusstsein des Volkes fremd sind, so enthalten sie selbst in der treuesten volksthümlichen Gestaltung doch mehr die Gedanken und Gefühle

Digitized by Google

des schaffenden Dichters als den Ausdruck des lebendigen Volksgeistes, und so anmuthige und sinnige Gaben auch die Sammlungen einzelner Dialectdichter uns darbieten, für ein eindringenderes Studium und eine tiefre Erkenntniss der Volkssprache werden die meisten immer nur einen untergeordneten Werth behaupten können. In ihrer wahren Gestalt zeigt sich uns hingegen sowohl die Sprache als die Eigenart des Volkes in seinen Liedern, Sagen und Erzählungen, ganz besonders aber in seiner Spruchweisheit, den letztren Begriff in dem Umfange verstanden, dass damit nicht blos die gereimten Sinn- und Denksprüche sowie die Sprichwörter gemeint sind, dass er sich vielmehr auch auf die blos sprichwörtlichen Redensarten bezieht, da in diesen wie in jenen die Volksweisheit sich ausspricht und gerade „der Vorrath überlieferter Redensarten recht eigentlich den Geist, Gehalt und Reichthum, ja das innerste Leben der Sprache bildet".[1]) In seiner Spruchweisheit treten uns die Sprache und Sprechweise des Volkes und die Aeusserungen seines geistigen Lebens am unmittelbarsten entgegen; sie giebt nicht blos vielfach Kunde über seine Bräuche und Sitten, seinen Glauben und Aberglauben; in ihr liegt auch sein innerstes Gemüthsleben, sein Denken und Fühlen, ja ein Theil seiner gesammten Weltanschauung vor uns ausgebreitet. Es gewährt darum auch die Betrachtung des vorhandenen reichen Schatzes und die Erforschung des noch verborgnen nicht nur ein sprachliches Interesse, sondern gewinnt zugleich eine Bedeutung für die Aufgaben jener Wissenschaft, welcher die Dialektforschung dienen will und dienen soll: der Völkerpsychologie.[2])

Wenn ein grosser Theil der in ältern und neuern Sammlungen niedergelegten Volkssprüche gleichmässig über die verschiedensten Gegenden unsres deutschen Vaterlandes verbreitet ist und darum als ein Gemeingut aller Stämme angesehen werden kann, so waltet doch in diesem gemeinsamen Schatze trotz aller Uebereinstimmung im Gedankeninhalte der einzelnen Sprüche und Sprichwörter insofern nicht völlige Gleichheit, als in der Regel jeder Gau den letzteren seine eigne Ausprägung verliehen hat[3]) und sie in dieser ihm gemässen Fassung bewahrt, so dass hierin ein weitres Interesse für ihre Erforschung und Aufzeichnung liegt. Daneben hat aber jede Landschaft noch einen besondren, ihr allein zukommenden Besitz verschiedenartiger Volksgnomen und namentlich einen Vorrath sprichwörtlicher Redensarten, die oft in Jahrhunderte langer Tradition von Mund zu Mund gegangen sind und somit überlieferte Anschauungen einer längst verklungenen Vergangenheit enthalten. Und wenn schon darum viele dieser Sprüche einen eigenthümlichen Reiz besitzen, so wird ihr Werth noch dadurch erhöht, dass in den meisten derselben, zumal den sprichwörtlichen Redensarten, zugleich ein Stück lebendiger Volkspoesie geborgen liegt. Aber das Poetische ist hier nicht — obgleich einzelne auch äusserlich in poetischem Gewande erscheinen — in der kunst-

---

1) Hildebrand: Vom deutschen Sprachunterricht, S. 135.
2) Vrgl. Zeitschr. VII, 4.
3) So vermag Fischart in seinem Podagrammischen Trostbüchlein das Nosce te ipsum mit dreissig Sprichwörtern aus Deutschland wiederzugeben und am Schlusse noch ein u. s. w. hinzuzusetzen. Vrgl. W. Wackernagel: Johann Fischart von Strassburg und Basels Antheil an ihm. S. 98.

Digitized by Google

mässigen Form zu suchen; es beruht nicht wie etwa beim geistreichen Bonmot auf Reflexion und ist ebenso wenig das Erzeugniss eines bewussten poetischen Vermögens, vielmehr lediglich das Resultat einer lebhaften Anschauung, die sich ganz und gar den tausendfachen Eindrücken der Sinnenwelt überlässt, welche den noch weniger entwickelten Geist dergestalt beherrscht, dass er auch das nicht durch die Sinne Erfassbare, wie die stillen und geheimnissvollen Vorgänge des innern Lebens, in die Form des Sinnlichen kleidet. So ist es zu denken, wenn der Erzgebirger von einer schweren, tiefgehenden Kränkung, einem bittern, beissenden Spotte oder einem innern, zehrenden Schmerze sagt, das ziehe Blasen in der Seele; eine Auffassung, welcher keine andre als die Anschauung von einem äussern Organe zu Grunde liegen kann, das nicht nur leicht zu verletzen ist, sondern die Spuren der Verletzung auch auf längre Zeit bewahrt. Und wie an diesem, so liesse sich an zahlreichen Beispielen nachweisen, wie das Volk aus seiner unmittelbarsten Umgebung die Einkleidung seiner Gedanken und Gefühle entnommen oder den Ausdruck derselben an das Gewöhnliche, Alltägliche und Niedrige angeknüpft hat, wie sich ihm so die Seelenzustände in der äussern Welt abspiegeln und dies Spiegelbild durch ein scharftreffendes Wort festgehalten wird in einer Unmittelbarkeit und Wahrheit gleichsam wie in einer unretouchirten Photographie. Eine derartige Anschauungsweise, die einem frühern Geschlechte ganz naturgemäss war und dem Volke zum Theil noch jetzt eigen ist, muss für die Nachlebenden und die auf einer höhern Stufe geistiger Entwicklung Stehenden nothwendig von poetischer Wirkung sein, und wir finden das Poetische derselben im richtigen Vergleiche, dem bezeichnenden Bilde, dem individualisirenden und sinnbildlichen Ausdrucke und damit eben darin, worin unsre Vorfahren nichts anders als die treffende Wahrheit erkannten, um deretwillen sie das Sprichwort oder die Redensart aufnahmen und in Umlauf brachten. In jener Anschauungsweise findet aber zugleich die andre Eigenthümlichkeit vieler Volkssprüche und Redensarten ihre natürliche Erklärung, dass in ihnen oft die entlegensten Vorstellungen zusammentreffen und zu einander in Beziehung gebracht werden. Ernst und Scherz, Erhabenes und Niedriges, Grosses und Kleines sind einander entgegengestellt und so in einem Bilde vereinigt, dass vielfach eins am andern gemessen und dadurch gleichsam der Ernst noch ernsthafter, das Grosse und Hohe noch gewaltiger, das Kleine und Geringe noch unbedeutender wird, ja mitunter so, dass wir mit einem Schlage aus dem Gebiete des Sinnlichen in das des Geistigen oder aus diesem in jenes hinübergeführt werden. Auf dieser Vereinigung des Entgegengesetzten beruht der Geist und Gemüth erfreuende Humor in unsrer volksthümlichen Spruchweisheit, offenbare er sich in harmlosem Scherze über gleichgültige Dinge oder in beissendem Spott oder bittrer Ironie, wo es gilt, Mängel und Schwächen aufzudecken, für die das Volk ein allezeit offenes Auge hat; und wenn er in solchem Falle oft drastische Bilder zeichnet, nicht selten wohl auch in derber Manier malt, so birgt er doch in den meisten Fällen eine Wahrheit, deren sittlicher Gehalt aufs tiefste empfunden ist. Weil aber das Volk den Humor liebt, so wendet es besonders dem Kleinen und Geringfügigen, dem Einfachen und Natürlichen seine Theilnahme zu, und hieraus erklärt sich wohl auch die in

Digitized by Google

seinen Sprüchen und Redensarten hervortretende Vorliebe für die Welt der Thiere, in deren Leben es die ihrer Einfachheit wegen leicht zu erfassenden Bilder für das eigne Thun und Treiben, wie für die mancherlei Zustände und Verhältnisse des menschlichen Lebens findet.

1. Reimsprüche.

Bauer. Zwischn ûstrn ûn pfingstn hûtr baur ûn[1]) wingstn.

1) ûn neben on für an, am.

bin[1]) ûn teich mochn baur reich,
taum[2]) ûn zîchn lûsn baur lîchn[3]).

1) Bienen. 2) Tauben. 3) lassen ihn liegen — nicht vorwärts kommen.

Bett. Wâr zeitch aufstît, dâr frist sîch orm;
wâr langə schlêft, bleibts bëtə worm.

Die Construction im zweiten Verse entspricht ganz dem mhd. Gebrauche, wonach das Pron. wer (swer) in der Bedeutung von: wenn man, wenn jemand steht. Vrgl. mhd. Wb. III, 569 b. Walther: swer mir anders tuot, das ist mir leid.

Bettelsäcke. Gûtschmëk mocht batlsëk.

Brantwein. Brantewein, du edle Salbe,
Wer dich trinkt, der wird zum Kalbe,
Aus dem Kalbe wird ein Schwein,
Das macht der edle Brantewein.

Einer von den Sprüchen, die gleich Bibelworten in schriftdeutscher Form citirt werden.

Brod. Schneids[1]) brûd gleich, dû wardr reich.

1) schneidet das. 2) werdet ihr.

Brühe. Alts kîlə guts brîlə.

Altes Kühchen eines gutes Brühchen oder: Altes Rindfleisch giebt gute Brühe.

Doctor (Arzt). kûp kîl, fisə worm, mochtn bëstn dûktr orm.

Eisen. A bîsl eisn wî an laus sûlmr mîtnam bîs ins haus. Oder:
Wos gresr îs os wî an laus, dos sûlmr mîtnam etc. Hie und da auch:
Wën du finst a bîsl eisn wî an laus, sû nims ûn trâs in dei haus,
ûft lëzt[1]) werd a hûfeisn draus.

1) ûftlëzt zuletzt, vrgl. Adverbialbildung S. 65.

essen. 1. War nich kimt zû rachtr zeit, dâr mûs asn wos îwrlæ bleibt.
2. Fîrn asn hëngtmrsch maul, nûchn asn îs mr faul.

fahren. Wâr gût schmêrt, dâr gût fêrt.

fleissig. Seks mû seks îs seksndreis-ch; îs dr baur nûch sû fleis-ch,
ûn dî frâ îs lîdrîch, gît dî wertschoft hinr sîch[1]).

1) hinter sich gehn für zurückgehen. Vrgl. mhd. hindr dich (sich); Boner: 65, 44: vil balde gâst du hinder dich = zurück. Mhd. Wb. I, 464.

fressen. Grîn ûn gâl ûn gemrlich, sî mich ôn ûn fras mich nich.

Der Spruch ist gegen Ungereimtheit in der Farbenzusammenstellung gerichtet.

Digitized by Google

Gaul. An gschanktn[1]) gaul guktmr nĭch ins maul.

1) Ueber andre Formen mit Rückumlaut vrgl. Conjugation.

geben. Gĭbstmr nischt in krûp[1]), gabch dr nischt in tûp.

1) Kropf, obwohl der Spruch nur mit Beziehung auf die Kuh angewendet wird.

Gebrautes. Wů fĭ gbreits, dů kæ keits[1]).

Der Spruch bedeutet: Wo es viel zu trinken giebt, wird wenig gegessen.

1) Zu keits = Gekautes und gbreits — Gebrautes (von brein und kein S. 17) vrgl. kĕchts = Gekochtes.

gerathen. Pforschtĕchtr ůn mĭlrschkî, wĕns gût grĕt, ĭs gût vî[1]).

1) vî nur des Reimes wegen, sonst vich.

gewinnen. Wâr zerst kwint, werd zlĕzt a batlkind. Oder:
Wâr zerst kwint, werd zlĕzt gschint[1]).

1) gschint, sonst gschun geschunden.

Gewinn. Wîs gspinst, sů dr kwinst.

grüssen. 1. Dr grůs kimt fůn gût, ůn wâr nĭch grist, ĭs a štůk.
2. Wâr nĭch grist ůn wâr nĭch dankt, dos ĭs an alə hokəbank.

halten (den Mund). Ich dĕnk mei bĭsl ůn hal mei gischl.

Ich denke das Meine und schweige still. gischl von gusch, guschə das Thiermaul, sonst auch als Schimpfwort gebräuchlich.

Hase. Gĭbt dr lîwə gût a hâsl, gĭbtr ĭ a grâsl.

kommen (zu etwas). Wârsch al[1]) nĭch fĭkt ůns nei nĭch štĭkt,
dâr kimt in lâm[2]) zů nischt.

1) das Alte. 2) im Leben.

lachen. Dos sein nů sĭchə[1]) sochn; wans[2]) nischt ôngĭt, kon drĭwr lochn.

1) solche. 2) wen es.

Lotterie. Wâr sei gald sĕzt ind lůtərî, dâr kimt drim, âr wes nĭch wî.

lügen. Wâr lîcht, dâr štĭlt, dâr werd gəhĕnkt, ůn mĭtn ĕbchn feir frsĕnkt.

Mass. Guts můs ůn grachts kwĭcht kimt fîr gůts ăgəsĭcht (ôngsĭcht).

Narr. 1. Wâr weit læft, ůn teir kæft, ůn an frå nimt, dî âr nĭch kĕnt, dos bleibt a nor bĭs on sei ĕnd.

Dieser Spruch erinnert an die Priamel, eine Lieblingsform der ältern deutschen Reimsprüche.

2. Frî a pfor, ůmds a nor.

nütze. a hund, dâr nĭch bĭlt, ůn a frå, dî nĭch schĭlt, ĭs kæs nischt nĭz in haus.

pfeifen. Mædln dî pfeifn ůn hĭnr dî krẽn, dan musmrn holz (Hals) ůfn bůkl nim drẽn.

Plan. Sat nor ůfn plôn[1]), ůn nĭch ůfn môn.

Guter Rath für heirathslustige Mädchen.

1) ůfn plôn aufs Feld, die Wirthschaft, den Besitz.

putzen. Də koz půzt sĭch hinrn ûrn, mei feins lĭb ĭs gbûrn.

Eine Anspielung auf den Volksglauben, nach welchem Besuch kommt, wenn die Katze sich putzt.

Ruthe. ô du lîwə rutə, wos tůst du mîr zu gutə.

Scherzhafter Trostspruch für das gestrafte Kind.

Digitized by Google

Schneider. Lang ûn der ls schneidrs gscher, korz ûn dîk nî-ernd kæ gschîk[1]). Oder:
Lang ûn der ls štodgscher, korz ûn dîk ls baurgschîk.
1) Geschirr und Geschick hier im Sinne von Art.

sparen. Wosmr špôrt ûn mund, dos kîmt fîr də hund.

spielen. Wâr špîlt, dâr tût wûl; wâr nîch špîlt tût bësr, sei rûm ls grësr.

Stiche. Weit štîch brëng brûd, ëng štîch leidn nût.

treiben. Wosn leitn frdreist[1]), dos treiwîch,
ûn wûs mîch nîch garn sân, dû bleiwîch[2]).
1) verdriesst sonst immer mit acc. Ueber Verbalformen mit ei für mhd. iu vrgl. S. 17 d. 2) bleib ich wie treib ich.

Treue. Də schwêchr ûn də sei[1]) dî hôn æn[2]) trei.
1) Säue. 2) ein und dieselbe.

verschmähen. Wârsch klænə frschmât, ls grûsə nîch wârt.

wachsen. bêr[1]) ûn pîlz woksn in kilz[2]).
1) Beeren, sing. bêr fem. 2) Gehölz.

Weiberregiment. Weiwr-rëchimënt nimt saln a gut ënd.

umfahren. An ëk ûn an krim, dû fêrtmr nischt im. Oder:
êmr wâk ûn an krim, dû fêrtmr nischt im.
Der Sinn dieses Spruches ist: Besser eine Krümmung auf ebnem Wege als den unebenen geraden Weg.

2. Sprichwörter.

Die formelhaften Redensarten, womit der Erzgebirger in der Regel die eigentlichen Sprichwörter einführt, sind: s hæt es heisst, oder dem Sprichwort nachgestellt: hæsts heisst es; mr špricht, mr sât man spricht, man sagt; fîr alrsch hûts kæsn vor Alters hat es geheissen; mr hût a šprichwort, dos hæst man hat ein Sprichwort, das heisst. Vgl. auch S. 77: gënr.

Arbeit. Wîmr ls zûn asn, sû lsmr â zûdr arb.

Bär. An alr bâr larnt saln tanzn.

Bergleute. Fî barkleit fî ôrschlâdr.

besser. sls æs bësr wîs anr.
Etwa in dem Sinne: Man wählt von zwei Uebeln das kleinste.

Birne. sls fîr chêd bern a štîl kwoksn.
Soviel wie: Es geht niemand leer aus; ein Trost für Mädchen, die lange auf einen Mann warten müssen.

Born. Mr schëpt â an born aus.

brennen. Wos mîch nîch brît[1]), derf îch nîch lëschn.
1) brît brennt, Inf. brîn brennen von mhd. brinnen.

Brod. 1. Dos brûd îch as, dos lîd îch sing.
Wess Brod ich esse, dess Lied ich singe; nach Wackern. Literaturgeschichte S. 113, Anm. 87 aus der Zeit der fahrenden Sänger und Spielleute. Vrgl. Die alten sprüche sagent uns daz: swez brôt man ezzen wil, des liet sol man ouch singen gerne, unt spiln mit vlize, swes er spil. Tugenth. Schreiber.

Digitized by Google

Brod. 2. Frëm brûd îsn kinrn saml.
bücken. Bîk dîch alr, bîst æmů krump!
Dreck. Wën dr drak gût werd, fëngtr ôn zů štinkn.
drei. Olr gutn ding sein drei.

Vrgl. Ich hân vernommen, daz an der dritten zal ist ervollunge zaller vrist. Welscher Gast 11809.

essen. 1. Salwr asn mocht fet.
2. Asn ůn trinkn drhîltn leib.

Faullenzer. A faulënzr læft nischt im.

Frack. Wos hîlft dos fîlə gfips[1]), wën dr frůk nich post?

1) gfips im Sinne von Zierat, Ausputz.

fragen. 1. Wâ fî frêcht, werd fî berîcht (= berichtet).
2. Mît frêchn kimtmr dorch də walt.

Gedanken. Wâr sein dankn nich in kůp hůt, musə in ben (= Beinen) hôn.
glauben. Wâr fî glæbt, dan (dem) wîdrfêrt fî (viel).
Goldfüchse (Goldstücke). Wů gůldfîks sein, gîn anrə hîn.
Haar. 1. Růt hôr ůn erlnhulz woksn ůf ken gutn bůdn.

Vrgl. Kurzen mit dêmüete und rôten mit güete und langen man wîsen die drî sol man prîsen. Freidank 85, 19.

2. Korzə hôr sein bal gəberscht.

Eine leichte Arbeit ist bald gethan; oder auch: Wer mit wenigem Gut nicht haushälterisch umgeht, ist bald damit fertig.

haben. als bësr îch hô os îch hët.
Hahn. Wos a gutr hân îs, dâr werd şaln fet.
Hase. 1. Dů leit dr hôs in pfafr.

Pfeffer bedeutet im Mhd. die gelbe Pfefferbrühe, die Sauce zum Wildbraten. Vrgl. Den pfeffer alsô heiz er gôz, im under sîn antlütze blôz. Mhd. Wb. 2, 486.

2. Wů dr hôs këkt[1]) îs, dů îsr ůn lîbstn.

1) geheckt, d. i. zur Welt gekommen.

Herr. Wî dr her, sůs gscher.
Hund. 1. Hun ůn grůs hern lůsn də tîr auf.
2. Wâr ůfn hund kimt, kimt ů ůfn schwanz.

Wer in moralischer Hinsicht oder in seinen Vermögensverhältnissen einmal herabkommt, sinkt immer tiefer.

hüten. Lîwr an sôk ful flî hitn os a mædl (ein junges Mädchen).
Jungen. Wâr mît gung ônfëngt, dâr werd fůn gung ausgzôlt.
kaufen. 1. Mr kæft də fâdrn nich in bët.
2. Mr kæft də koz nich in sôk.
Kröte. Klæn krêtn hôn gift.

Nach dem Volksglauben sind alle Kröte giftig. Das vorliegende Sprichw. hat etwa die Bedeutung wie: Stille Wasser sind tief.

Kinder. 1. Wënd kinr klæn sein, trâtns en ůfn kůp, wëns grůs wârn, ůfs harz.
2. Kinr ůn norn rêdn də wôrt (Wahrheit).
3. špeikinr, gdeikinr. Oder: schreikinr, gdeikinr.
4. Kinr seimr (sind wir), kinr wârmr (werden wir).

Digitized by Google

Kostgänger. Unsr hergût hůt unrschîdlch kůstgëngr.

Kuchen. A kuchn ûn a nei brât sein bal frschnîtn.

leben. Mr lâbt nor æmů ůf dr walt.

Liebe. Də lîb fëlt sů gût ůf a lîlchnblôt wî ůf an kûflôdn (Kuhmist).

Mäuse. Wënd koz ausn haus îs, fang də meis ôn zə tanzn.

Vrgl. Als diu katze ûz kumet, sô rîchsent die miuse. Berthold I, 85, 5:

Mensch. Dr mënsch îs kæ hulzbůk.

Muth. Gung fîch hůt mût.

Ochs. Wos frštît dr ůks fûn suntich?

Pferd. 1. Dos pfârd, dosn hôwr frdînt, krîchtn nîch.
2. Hunrt pfâr tausnd fâlr.

Reinlichkeit. Renlchkæt îs holwə lâm (Leben).

ruhen. 1. Lang rûchn mocht faul pfâr.
2. Wâr sîch gût bët (bettet), werd gût rûchn.

Guter Rath für solche, die sich verheirathen wollen.

Schenker. Dr schënkr îs gštorm, dr geizholz[1]) (Geizhals) lâbt nûch.

Damit weist man zudringliche Bettler ab.

1) Dafür auch: dr wert Wirth.

Schubsack. s hůt olz (alles) sein kweistn[1]) schubsëk.

1) geweisten = gewiesenen, bestimmten.

Sparer. Dr špôra wîl an zêra (Zehrer) hôn.

Sterben. štarm îs kæ kinrspîl.

suchen. Mr sucht nîmand hinrn štrauch, wëmr nîch salwr drhinr gštakt hůt.

Supp. Mr îst də sůp nîch sů hæs, wîs ůfn tîsch kimt.

Teufel. Wû dr teifl nîch salwr hîn wîl, dů schîktr sein bûm (Buben).

Vrgl. Dâ der tiufel niht hin mac, dâ sent er sînen boten hin. Diutisca I, 324.

Töpfchen. s krîcht chêds tîpl an šterz.

Vrgl. Birne.

tragen. s træt a chêds sein hůk (Hucke, Last).

Wort Gottes. s gîbt fî zə rêdn fûn gůts wort.

Gottes Wort für ein schwer zu erschöpfendes Thema.

Ziege. Unsr hergût lëst dr zîch n schwanz nîch zə lang woksn.

zuerst. Wâr zeršt kimt, mêlt (mählt, mahlt) zeršt.

3. Sprichwörtliche Redensarten.

Achsel. Dâr nimt â (auch) an soch ůf də lecht (leichte) oksl.

alt. Alter. 1. Dâr îs hunrt ůn æno but alt.

Bezeichnung hohen Alters oder scherzhafte Antwort auf die Frage nach jemandes Alter, das man nicht anzugeben vermag.

2. Dâr štît in mîtlalr (in den mittleren Jahren).

arm. Dâr îs orm wî an kerchnmaus.

Digitized by Google

Arme Ritter. Orm rîtr in êlëndsfet gbokn.

Arme Ritter, ein Gericht in dünnen Semmelscheiben bestehend, die in Butter gebraten und mit Zucker und Zimmt bestreut werden, bilden in einigen Gegenden des Erzgeb. das stehende Pfingstgericht. Mit der obigen Redensart wird eine dürftige, armselige Kost bezeichnet.

ausreissen (fliehen). Dâr reist aus wî schûflâdr (Schafleder).

ausspannen. Wën dan nor dr lîwə gût ausšpont ûn werfn s zeik[1]) im kûp rim.

Von einem Kranken, dem man ein baldiges Ende wünscht.

1) Es ist hier an das Riemenzeug gedacht, das man beim Ausschirren des Zugthiers demselben um den Kopf hängt (wirft).

barbieren. Dâr hât â nûch ken maikâfr bolwîrt = nichts Aussergewöhnliches gethan.

Bart. Dan musmr im bôrt rim gîn = man muss ihm schmeicheln.

Begebenheit. Dâr mocht fî bəgâmhæt (viel Wesens) fûn enr soch.

Bein. 1. sîsmr ûns bæn glâfn = ich bin übel angekommen.
2. Dû musmr də bæn unr de orm nam = man muss eilen.
3. Dâr sëzt də bæn wî dr batlmôn də krikn (Krücken).

bekannt. Dâ îs bəkant wî a schakchr hund.

bəschîsn. (Vrgl. S. 30.) 1. Dâr îs bəschîsn wî a këlwršrîk.
2. Dâr hût mîch bəschîsn, dos îch heit (heute) nûch štink.

Bett. 1. Nimm dein Bett und geh heim.

Wörtliche Anführung von Marc. 2, 11. in der Bedeutung: Mach, dass du fortkommst.

2. Danstwâchn moch îch mr nûch kæ bët in kalr.

Deswegen brauche ich mich noch nicht vor den Leuten zu verbergen.

bezahlt. Dâr tût (schwätzt) os wënrsch nûch dr êl (Elle) bəzôlt krîcht.

Birnen. Wort bîs mein špîzbern reif sein, dû krîchstə â drfûn.

Bissen. Kæ klenr bîsn schmëktmr nîch = ich habe viel Appetit.

Bitte (siebente). Dos îs enr fûndr sîmtn bit.

Blasen. Dos zît fei blûsn indr sêl. Vrgl. S. 90.

Blättchen. sîsmr blâtl gschûsn.

Brett. a wos ûfs bræt brât schlûn = eine Sache in Umlauf, in der Leute Mund bringen.

Briefe. îch hô dein brîf gfun = bin hinter deine Schliche gekommen.

Brod. 1. Dâr hûts brûd aus en bokûfn gasn.
2. s gîtn zân maul raus wî schimlch brûd. Vrgl. bezahlt.
3. Dâr kôn mê wî brûd asn.
4. Dan îs brûd gbokn = er wird seiner Strafe nicht entgehen.
5. îch wârdrn brûdkorb hëchr (höher) hëng.

Butte. 1. Dû mëchtmr gleich ausdr but hûpn = möchte ausser sich werden.
2. Bə dan hëngt â də but frkêrt = er hat das Seine verthan.

Dipldapldûr. s gît nûch dr dipldapldûr.

Es geht nach ganz bestimmten Regeln. Die Redensart enthält somit noch eine Erinnerung an die Tabulatur der Meistersänger.

Digitized by Google

dumm, Dummheit, Dummsdorf. 1. Dâr ĩs dimr wîs də pûləzei drlâbt.
2. Dan sein dumhæt komr greifn.
2. Ich dënk doch, dos ich ã nich fün dumsdorf bĩ.

Dutzend. Dos ĩs dr racht fün duznd.

Donnerschlag. Aus an forz an dũnrschlôk mochn.

eben. s gĩt a sũ ãm hĩn.

Die übliche Antwort nach jemandes Befinden, in der das Bild vom gleichmässigen Fortschreiten auf ebnem Wege liegt. Aehnlich ist: s gĩt sũ drôn hĩn.

Eier. Sich im ũnglæt (ungelegte) eir bəkimrn.

Eilenburg. Dâr ĩs nich fün eilnbork. Von einem Saumseligen.

Einfälle. Dâr hũt einfël wî an alts haus = hat sonderbare Einfälle.

erfroren. Ich bĩ drfrûrn wî a krautštrunk.

Esel. 1. Mr mus tûn os wën en an ẽsl gtrâtn hët.
Man darf einer empfangnen Beleidigung kein Gewicht beilegen.
2. Dâr hũtmr aufgpokt (Grobheiten gesagt) wî an aln ẽsl.

Faden. ais racht zə fôdn gang.

In verschiedner Bedeutung: Es ist heiss (bei einem Streite), lustig und toll (bei einer Festlichkeit) hergegangen; oder: Es ist emsig gearbeitet und viel fertig geworden.

fahren. 1. Dâr ĩsmr ĩwrsch maul gfôrn = ist mir mit frecher Rede begegnet.
2. Dâr fêrt en (einem) ĩwrsch maul wî a grînr šperlink.
3. Dũ mëchtmr aus dr haut fôrn ûn sich drnâm (daneben) sëzn.

fallen. 1. Dũ fëlt en gleich də bũtr fün brũd = entfällt einem aller Muth.
2. Dâr fëlt ĩwr sein æchn fis wak.
3. Dâr hũt sich ken bũkl gfoln = ist nicht zu Schaden gekommen.
4. Dos fëltn kĩnch nich ausn land, soviel wie: Das fällt nicht weit fort.

Federn. Dâr ĩs racht zə fãdrn kûm = ist zu Wohlstand und Reichthum gekommen.

feiltragen. Dâr kon kerchn fæltrân.

Fell. 1. Ich hau dich, dos fal rãcht.
2. Ich wârdrš fal ausklũpn.
3. Ich wârdrš fal ĩwr də ûrn zîn.
4. Ich wârdr schunt (schon) nûch s fal gôr (gar) mochn.

In sämmtlichen Redensarten ist die Androhung energischer Prügel enthalten. Fell für Haut schon im Mhd., z. B. Parz. 776, 8: manc ungevelschet frouwen vel man dâ bî rôten münden sach.

Fett. Dû weršt schunt dei fet krîchn. Vrgl. Brod 4.

Feuer. I nû, feir ûf də frâk! Vrgl. S. 69.

Floh. 1. Dâr ĩs ful ũnôrt wî dr hund ful flĩ.
2. Dan hôns an flũk ins ûr gsozt.
3. Ich hô gfĩdrt (gefördert) wî dr flũk indr holm maz (halben Metze). Ich bin mit meiner Arbeit nicht von der Stelle gekommen.

Digitized by Google

Floh. 4. Dâr sîzt din[1]) wî dr flůk indr lotarn (Laterne).

1) drinnen, d. i. in den Kleidern, die ihm nicht passen.

fressen. Dâr frîst wî a scheindraschr. Oder: frîst sîch də hůk ful.

freuen. Dâr freit sîch wî də ënt îwrn sump. Oder: wî a zaunskînch (Zaunkönig).

Freundschaft. s bleibt indr freindschoft = unter uns, unter den Verwandten. Vrgl. S. 54.

frieren. Mr mus bal s lâm (Leben) drfrîrn.

Fuchs. Mr musn zûrêdn wî dr fůks n gënsn.

Fünfpfennigstück. Dos îs a karl wî a fimfpfëngr in a lapl kwîklt (gewickelt) = ein bedauernwerthes schwächliches Kerlchen.

Fuss. îch hô an brætn fûs = habe das Unglück, überall durch mein Auftreten zu verletzen.

Galgen. Dâr hëngt drôn wî dr lëfl[1]) ůn golchn.

1) In einigen Gegenden zëfl, zëpl und zåpl; ursprünglich wohl: wie ein am Galgen Zappelnder.

Gans. 1. Dâr stît dů wî də gëns, wëns důnrt (donnert); oder: wëns nocht werd.
2. Mr hôn nůch a gënsl mîtnanr zə brůtn.
3. Dan (dem) hôn də gëns də wôdn wakgəfrasn.
4. Dâr lîcht mîtn gënsn in štreit.
Spöttische Bemerkung über spärlichen Bartwuchs.

Gänsemann. Dâr hůt zə tûn wî a gënsmôn mît enr gons.

Geld. 1. âr hůt gald wî hei (Heu), nor dos (dass es) nîch lang îs.
2. Dan sei gald îs blach. Von einem Geizigen.

gescheid. Dâr îs sů gscheid, dosr də flîchn nîsn hêrt.

Gesicht. Dâr mocht a gsîcht wî sîm meiln bîsr wâk.

Gicht. Mr mëcht də halə gîcht krîchn (vor Aerger, Schreck).

Gott. Dů weršt å nə schworzn[1]) gůt zə sân krîchn = kommst in die Hölle.

1) Schwarz ist die böse Farbe, die Farbe des Teufels. Vrgl. Parz. 1, 11. Simr. Myth. 479.

Gurke. Dan îs å an gork in holz (Hals) gfôrn = der ist unerwartet zu Vortheil gekommen.

gutschmecken. Dos îs an al gûtschmëkgusch = ein Leckermaul.

Habersack. Dâr hůtn (hat ihm) å nə hôwrsok gsung = hat seinem Herrn den Dienst aufgesagt.

Hacke (Ferse). Dâr gît en nîch fůndr hůk wak = geht einem auf Schritt und Tritt nach.

Hahn. Dâr šteicht wî dr hån ůfn mîst = geht gravitätisch einher.

Hase. 1. Dos îs å kæ gêrch (jähriges) hâsl mê = der ist auch nicht mehr jung.
2. Dâr tût os hëtn a hâsl glakt = als ob ihm ein besondres Glück widerfahren sei.

Heu. Dâr hůt sei hei rein. Dasselbe wie: Er hat sein Schäfchen ins Trockne.

Huhn (Henne). 1. Dâr fêrt rim wî an (eine) blind hûn.
2. Dâr sîzt ûfdr dern hen = hat nichts zu leben.
3. Dâr gît mîtn hinrn zə bët = legt sich zeitig schlafen.
4. Trâts hînl nîch! Ermahnung an einen taumelnden Betrunkenen.

Hund. 1. Dos îs a karl wî a hund fîr an grûschn.
2. Dû werst nûch fîr də hun gîn = du wirst dir noch den Tod zuziehen.
3. Mîch kon gleich a hund ônsæchn. Der Sinn ist: Ich komme mir vor wie ein Bettler, habe nichts im Beutel.

Hunger (hungern). 1. Dâr sît aus wî hungr leidn mein gəmîtə.
2. Mîch hungrt dos îchs hausn (hie aussen) hêr (höre).

hüpfen. sîs kûpt wî gsprung = es ist eins wie das andre. Aehnliche Redensarten: sîs rim wî nim; sûkch wî hûs-ch = in Socken wie in Hosen.

husten. îch wârdr wos hustn. Eine abweisende Antwort.

Kalb. 1. Dû homrsch kolb ausgtrîm = da ists lustig hergegangen.
2. Dâr nimts kolb â imr ben (beim) schwanz = fängts immer verkehrt an.
3. Dû hôch (habe ich) s kolb ins âg (Auge) gtrûfn = da habe ich einen wunden Fleck getroffen.

Käse. stinkchr kâs, schmëkchə[1]) bûtr = es ist eines so übel wie das andre.

1) schmeckige, d. i. ranzige.

Katze. 1. Dâr gît drimrim wî də koz im hæsn brei.
2. Dâr læft drfûn wî də koz fûn taumschlôk.
3. Dû musmr də koz mîzl hæsn = gute Miene zum bösen Spiele machen.
4. Dî hût zə tûn wî de koz in sekswûchn (im Wochenbett).
5. Dûdrfûn (davon) werd də koz hinrn hârd nischt kwôr (gewahr) = das geht ganz geheimnissvoll vor sich.

kaufen. Dâr kæftn schinr də keil ob = ist schlecht auf seinen Vortheil bedacht.

klar. Dos îs klôr wî klûsbrî (= Brühe zu Klössen).

Klinge. Dâr kon kæn schlacht kling schlûn = kann tüchtig zulangen beim Essen.

Kolbe. îch wârdr də kûlwə lausn.

Mit der Kolbe lausen = „mit (Kolben) Schlägen oder derben Verweisen züchtigen". Weig. Wb. II, 18. Des sol man jn mit kolben lusen. Narrensch. 90, 12.

kommen. 1. Dâr kimt fûn fâdrn ûfs strû.
2. Dâr kimt forn nîch fort ûn hin (hinten) nîch nûch = kommt nicht von der Stelle.
3. Dû werst schunt nûch in mei dorf nûch hêfn kûm = es wird schon noch die Zeit kommen, dass ich mich deiner Ungefälligkeit erinnern kann.

Krippe. Dan (dem) hôns də krip ausgstrîchn = haben ihn um seinen Vortheil gebracht.

Digitized by Google

Kuh. Dâr seift wî an heislrschkû[1]).

1) Kuh eines Häuslers (vrgl. S. 40), die durch reichliches Getränk für das mangelnde Futter schadlos gehalten wird.

Kukuk. 1. Dan môk dr gugûk huln. Eine mehr harmlose Verwünschung.
2. Dâr hêrtn gugûk nîch wîdr.

laufen. 1. Dâr læft wî a schêrnschleifr; dafür auch: wî a schneidr.
2. Sûwos læft nîch ol tôch ûfdr gos (Gasse) rim.
3. s læft nein[1]) wî də pûləzei ind heisr.

1) hinein, d. i. in die Gurgel, z. B. Bier, Schnaps u. s. w.

Laus. 1. Dan îs an laus îwrn grind glâfn = er hat Verdruss gehabt.
2. Dâ hût sîch an laus in pëlz gsozt = hat einen Zudringlichen aufgenommen, den er nicht wieder los wird.
3. In dan sen rûk kon sîch kæn laus haln.

läuten. Sûlmr dê (denn) oləmû erst mîtr sauglûk lautn = soll man allemal erst mit derben Worten kommen?

leben. 1. Ausdr hand in mund lâm.
2. Dî lâm wî hund ûn koz zsom (zusammen).
3. Mr lâbt wî indr kîch (Küche) = man sieht und hört nichts von der Welt.

Leder. îch hau drs lâdr ful, dosdr də meis unrn fal hëkn.

Leichenpredigt. Dâr sît aus wî an leichnprêdch = ganz blass, verstört.

Leiden. Dâr sît aus wîs leidn Krîstî.

Leviten. îch wârdr schunt də lëfitn lâsn.

Ueber diese Redensart, die schon Geiler v. Kaisersberg gebraucht, vrgl. Weig. Wb. II, 44.

lügen. 1. Dâr lîcht (leicht) wî gdrûkt.
2. Dâr lîcht sernr (mehr) osr læft.

Matthäi. Bə dan hæsts â Mâtæî ûn lëztn.

Maul (Mund). 1. Dâr komr â s maul frgin (vergönnen) = kann mich um Erlaubniss fragen.
2. Dâr hëngts maul in olz (alles) nein = mischt sich in alles.
3. Dan musmrs maul ëkstrâ (besonders) tûd schlûn, wënr gštorm îs.
4. Dâr îs sen maul kæn štîfmutr = verwendet viel auf Essen und Trinken.
5. sîsmr a halml dorchs maul zûgn worn = ich bin mit Wenigem abgespeist worden, wo ich mehr erwartet hatte.

mausen (stehlen). Dâr maust wî an âlastr.

Mäuse. Dan trân də meis n môchn nîch wak = der hat genug gegessen.

Mensch. Dos îs a bîs štîk mënsch = ein bösartiger Mensch.

Mitte. Hîm ûn dîm îs dein ûn indr mîtnd mein. Vrgl. Huhn 4.

Mücke. Dâr sît â an mîk gân (gan = gähnen.)

Narr. îch bî bal a nor worn = vor Verwunderung bald zum Narren geworden.

Nase. 1. Dâr mus sîch erst də nôs wîschn lûsn = muss erst unter die Leute kommen.

Digitized by Google

Nase. 2. âr sît ûndr nôs nîdr = hat etwas übel genommen.
3. Dâr îs gût bəschlân unr dr nôs = hat ein gutes Mundwerk.

Ochs. Mr mus zîn wî a gborchtr ûks.

Pfeife. Dâr hůt misn də pfeif einzîn = hat nachgeben müssen.
Schon mhd. sprichwörtlich; ich stiez mîn pfîfen in mîn pfosen. Mhd. Wb. II, 494.

pfeifn. ûfn lëztn lůch pfeifn = in den letzten Zügen liegen.

Pferd. Dů kin zân pfâr nischt zîn. Oder: Dů zîn zân pfâr ken štrank.
Da ist Hopfen und Malz verloren, auf einen störrischen Menschen bezogen.

pfropfen. Dů bî ich ûfn forz gpfrůpt = da sitze ich in der Klemme.

Pelz. Dî hôn n lîm gůt sei pëlzl ôn.
Mit diesem Worte, in dem sich der schöne Glaube an eine besondre Fürsorge Gottes für die Kinder ausspricht, trösten sich arme Leute, wenn sie ihre Kinder nur nothdürftig kleiden können.

regnen. s hůtmr in də bûd grænt = ich bin in eine üble Lage gekommen.

Rest. Dâr hůt sîchn rast gân (gegeben) = hat sich eine tödliche Krankheit zugezogen.

riechen. îch hôn nôn richn lûsn = ich habe es ihn empfinden lassen.

Rippen. îch kons nîch ausn rîm schneidn.

Rock. Dâr hůt sîch a rëkl ônzůgn (angezogen) = hat ein gutes Geschäft gemacht.

Rosinen. Dâr hůt grůs růsinkn in kůp. Oft mit dem Zusatze: zlëzt wârn pfafrkernr draus.

Ruthe. îch hômr an racht rut ûfn ôrsch gbun.

Satan. Dâr hůt sîch fůn sůtân blën (blenden) lůsn.

Sauerkraut. Dâr mocht saurkraut = arbeitet etwas, wofür er schon die Zahlung empfangen hat. Hie und da wird solche Arbeit als fîrgasn brůd bezeichnet.

schämen. Dâr schâmt sîch wî a bëtnsæchr.

schieben. Dos lůs îchmr nîch in bûsn schîm = lass ich mir nicht zur Last legen.

Schuh. Imgdrêt werd a schûk draus.

Schuster. Bə eich musmr ausfoln wî a dorfschustr = euch muss man grob kommen.

Schwein. Dî sein racht ind schweinbeis[1]) kům = haben sich in einen recht unerquicklichen Streit verwickelt.

1) Beisserei zwischen Schweinen.

schwören. Dâr schwêrtn teifl a bæn ob.

setzen. Dî sëzt sîch ein wî də hûn ins nast = kommt gut an mit der Heirath.

Sommer. ûfn sumr îwr ocht tôch. Vertröstung auf unbestimmte Zeit.

Speck. 1. Dâr hůts hinrn ûrn wî də zîchn n špak (s inslt).
2. Dâr sucht å n špak indr hundshît.

spielen. Dâr mus a ochtlchn (Achtel) fun sunštæn (Sonnenstein) špîln.

Digitized by Google

Staar. Dan reists rim wî an krankn štôr.

Stecken. Eršt s lakn nûchn dr štakn. Von Eheleuten, die sich nicht vertragen.

stehen bleiben. Dâr bleibt ûf sen ochtzn âgn štîn = lässt sich nicht überzeugen.

studieren. Dâr hût gštûdîrt bîs ûn holz (Hals), owr in kûp îs nischt kûm.

Suppe. Aus sîm sûpn a schnipsl raus. Die Redensart bezeichnet einen entfernten Grad der Verwandtschaft. Vrgl. Hebel 2, 4: vo sibe suppen e tünkli, d. i. nach Zeitschr. VII, 376 ein Tunkschnittchen.

Taufgeld. Dâr îs s tâfgald nîch wârt.

Teufel. 1. Dâr îs wî dr teifl ûf an sêl.
2. Dos îsn teifl sei patrûlfîra (Patrouilleführer).

Türke. Dâr štît dû wîdr terk fîr wîn = ist unbeugsam, unnachgiebig.

Unkraut. Mr mëchts halə ûnkraut krîchn = vor Aerger krank werden. Unkraut heissen im Erzgeb. die im ersten Säuglingsalter auftretenden Kinderkrämpfe.

Vaterunser. Dan (dem) komr a fôtrunsr dorch də bokn blûsn. Für Vater unser auch: s ganz ABC und häufig mit dem Zusatze: sû der îsr.

verloren. Dî hût â a hûfeisn frlorn. Von einem gefallenen Mädchen.

wechseln. Dû konstmr â ken pfënk waksln = kannst mir nicht helfen; nichts Unmögliches thun.

weit. Dâr îs gôr weit = gut unterrichtet in einer Sache, gescheid.

Wendeltreppe. Dû konstmr an wëndltrëp nauf lâfn = magst mich in Ruhe lassen.

werfen. Dâr hûtmr an štæn in gortn kworfn = hat mir einen Possen gespielt; dafür auch: âr hûtmr an rachtn tort ôngtûn.

werth. Fûn eich îs enr an halr ûndr anr an weisn pfënk wârt.

Wort (Gottes). Dâr kimt drhinr wî dr Reischderfr hinr gûts wort = kommt nicht so bald hinter ein Geheimniss oder einen Kunstgriff.

Würmchen. Dâr tût os wûltr en a werml ausn ôrsch zîn.

zehren. Dâr mus fûndr schnûr zêrn = muss sein Vermögen angreifen. Schnur ist nach Weig. Wb. II, 624 ursprüngl. der in aufgereihten Perlen bestehende weibliche Schmuck. Marienleg. 20, 32: verzerte von der snûr „von dem Grundstocke seines Vermögens, so dass er nicht blos die Einkünfte angriff." Mhd. Wb. II², 454.

Ziege. Dâr zîtn kûp ein wî də zîch wëns dûnrt.

zugeben. Dû musmr klæn zûgân = muss schweigen und nachgeben. Das in dieser Redensart enthaltne Bild scheint dem Kartenspiel entnommen zu sein.

Zunge. 1. Dû musmr də zung drkwâr ins maul nam = muss seinen Aerger verbeissen.
2. Dan îs də zung nîch ônkwoksn (angewachsen.)

zuschlagen. Dâr schlêt (schmeist) zû wî a grûbschmîd.

Digitized by Google

REGISTER.

a: helles 2.
a: für euphonisches r 3.
a: Vertreter des g 3.
a = mhd. a, mhd. ë, e 5. 6.
a, ein, als unbestimmter Artikel wiederholt 79.
a, ein, bei Zahlbestimmungen 71 f.
a und â = mhd. i, nhd. e 6.
â = mhd. ou, nhd. au 7.
å = mhd. a 6.
å̂ = mhd. a, â, ou 6. 7.
Ablaut 30.
Abautsreihen 81—84.
Ableitung 31.
Accusativ für Dativ 72.
achtcħ ansehnlich 46.
Adjectiv: dem Substantiv nachgestellt 74.
—: prädicatives declinirt 74.
Adverb: als attributives Adj. declinirt 74.
Adverbialbildungen 64.
aksl, akslt, n., Beil 36.
ålastr, f., Elster 6. 25.
allein: verstärkt 56. 63.
alt: verstärkt 55.
âmtæl, n., reichliches Theil 57.
amů, einmal 16.
anrsch, anders 5.
âr, îr, er, ihr, Pronomen der Anrede 76.
arbsn, arbeitsam 21.
ârdëplgëzn, — dolkn, m., Gebäck aus Kartoffeln 63.
ârn ernten 28.
Artikel: bestimmter 77, unbestimmter 79, bei Eigennamen 73.
asů, so, also 24.
Assimilation 28. 70.
âtsch! Ausruf 67.
au = mhd. û 17.
aufdunrn, herausputzen 62.
aufgôb, f., Aufgabe, was darauf, darüber gegeben wird 60.
aufgôwln, ausfindig machen 62.
auflæfr, m., Eierspeise 60.
auk, aukə! Ausrufe 67.
ausbeisn, — schaln, ausschelten, tadeln 62.
ausbleim, ausbleiben, nicht wieder zu Athem kommen 62.
ausfîrn, stehlen 62.
aussån, erschöpfend sagen 62.
ausšputn, verspotten 62.
austûn, sich äussern 62.
ausfrschâmt, unverschämt 60.
awôs, wôs etwas, was für einige 78.

æ 2.
æ = mhd. ë, e, ei, öu, iu, î 8. 9.
æbalcħ mit einem, zwæbalcħ mit zwei Ballen 62.
æcħn, Adj., aus Eichenholz 42.
æd, f., Egge 8. 25.
ædn, m., Eidam 21.
ælëzcħ, einzeln 8. 63.
ærschn, ausærschn, sich erholen, kräftigen 42.
æs, kæs eins, keins für jemand, niemand 78.
æsnd, Adv. zur Verstärkung 8. 66.
ætûn ein Thun, einerlei 62.

b 5.
b: angefügt, apocopirt 26. 27.
b für f 27.

Digitized by Google

b für w 27.
p: Aussprache 5.
p für pf 27.
bal, bâlə bald 6.
bal, balə, f., Stimme des Hundes 31.
baln, bîln bellen, conjugirt 79.
bâmln, herabhängen 38.
bantschn siehe mantschn.
baprn, schwätzen 41.
barlâdrn, prügeln 57.
Particip 80.
pfârdrakdum, drakdum, verstärktes dumm 63.
pfârēpln, plur., Excremente d. Pferde 53.
pfârwîwl, m., Rosskäfer 53.
pfatschn, mit der Peitsche knallen 51.
pfēkch, flockenförmig; schnippisch 57.
pfischln, flüstern 39.
pfîtln, trippeln 39.
pfitschn — nos, verstärktes nass 55.
pfeimln, auspfeimln, pflegen 39.
bastlei, f., leichte Beschäftigung 33.
bastln, tändeln 38.
batl, m., Plunder 34.
batltrûzch, trotzig 55.
batschn, schmatzen beim Essen; plaudern 50.
baurwêzl, m., siehe zîchnpîtr.
befâln, befehlen, sich zurückziehen, in Acht nehmen 60.
beikastl, kleines Fach 60.
bĕk, bĕkə, f., was auf einmal gebacken wird 31.
bəkĕn bekennen, sich, zurechtfinden 60.
bele, n., Bällchen 38.
bənâmsn, benennen 60.
bənîsn, durch Niesen bestätigen 60.
bĕpl, m., verhärteter Schleim 34.
berîchtn, mit dem heil. Abendmahl versehen 60.
bêrknîtsch siehe knîtsch.
berzl, n., Büschel 35.
berzn, hervorstehen; vornehm thun 45.
bəscheisn, betrügen 60.
bêschnît, f., geröstetes Brod 80.
beschrein, bezaubern 60.
bətêwrn, stillen, dämpfen 61.
bətûlch, bethulich, anstellig 59.
bətûn, sich, bewegen 61.
bîchn, Adj., buchen 42.
bîn, f., Bühne, Bretterboden 12.
binsln, kränkeln 38.
birmârd, f., Bierkaltschale 44.
bischbâb Puppe, bischbĕt Kinderbett, bischkindl Wiegenkind 59.
bischn siehe bischbâb.
bîsl, ein wenig 36.
bîsn, vom Rindvieh, wild umherrennen 12.
bîtldreir, m., Denunciantenlohn 52.
bîtlei, f., das müssige Herumlaufen; Gefängniss 33.
bîtlgusch, f., verrätherischer Mund 53.
bîtln, müssig umherstreichen 38.
bitter: verstärkt 55.
bîtlštæn, bickelstein (?) in R. A. 52.
bîwrn, beben 12. 25. 41.
bîzl, n., weibliche Brust 36.
bîzln, schnitzeln 38.
blach, blachə, f., Prügel 31.
blatsch, f., flaches Brett zum Festschlagen 49.
blatschn, schallend aufschlagen 51.
blêkr, blêkrch, blêkrz, m., lauter Aufschrei 40.
blîz —: verstärkend 55.
blôn, f., Blahe 26.
plonêt, m., Temperamentsblatt 10.
blôtn, blattweise pflücken 43.
plôtsch, m., plumper Mensch 49.
plozr, plozrch, m., Knall 40.
plumps, m., Fall 44.
plumpsn, fallend aufschlagen 46.
Pluralbildung 70. 71.
blutr, f., Blatter 14.
blûtstæn, Rotheisenstein 52.
poks, m., Packet 44.
borbs-ch, barfuss 27.
porîrlch, Adj., rüstig, rührig 59.
bôrkĕpch, barhaupt 57.
bornkinl, Christkind 54.
porzl, m., kleiner Mensch 35.
porzln, stolpern, fallen 39.
boschl, n., Schweinchen 36.
Positiv: verstärkt 75.
botschl, n., Händchen 36.
brâchln, schmoren 38.
brankln, quälen 38.
bransl, m., verbrannte Speisereste 38.

Digitized by Google

branslch, brinslch, nach Verbranntem riechend, schmeckend 56.
præbetln, plur., Prügel 37.
Praeteritopraesentia 87.
Praeteritum: Bildung desselben 79. 85.
brætn, bringen 88.
brâtschn, schwätzen 51.
braun: verstärkt 55.
brautschân gîn, zur Brautschau (Trauung) gehn 57.
Brechung: unterbleibt 80.
prêdch, Predigt 28.
brein, brauen 17.
breitchn, Bräutigam 20.
prëlr, prëlrch, m., Prall 40.
brëmsch, brëmrsch, vom Rindvieh, brünstig 50.
brëschn, intrans. eilen, trans. vertreiben 51.
brêsl, n., Bröslein 36.
brêsln, Brod verkrümeln 38.
brîfl, n., Briefchen, Stückchen Papier 36.
brîhæs, — worm: verstärktes heiss, warm 55.
brîn, brennen 11.
bringen: conjugirt 88.
brinzln, kränkeln 39.
brisîdnhæs: verstärktes heiss 63.
pritschl, plitschl, flitschl, n., scheibenförmiges Stück 37.
Pronomen: demonstrat. 77, interrog. 78, persönliches 75, possess. 77 f., relat. 78, unbestimmtes 78.
brôzln, prasseln, knistern 39.
brûdolmət, f., Brodschrank 53.
brumln, murren 39.
brûsn, n., Brosame 15.
bschîs, m., Betrug 30.
pûchrch, Pochwerk 22.
bûcht, f., altes Geräth, Menge 15.
bûkch, nach dem Bocke verlangend 46.
bûkl, m., Rücken, Beule 70.
bûklgunks, m., Schlag, Stoss in den Rücken 44.
pumprn, dröhnen 41.
pumps, m., Fall, Stoss 44.
pumpsn, stossen 45.
bûrkerch, f., Empore 15. 53.
bûs, bûsl, Bursche, Knecht 16. 37.
bûst, f., Bosheit 16.
bûsthaml, — zîpl, m., jähzorniger Mensch 52.
butl, n., Hühnchen 36.
butln, abbutln, pflegen 39.
buwlâtsch, f., Gerüst 49.
bûwr, kraftlos 16.
bûwrn, dröhnen 41.
bûzch, komisch, drollig 46.
bzôlsgût, n., Gotteslohn 54.

c durch k oder z ersetzt 4.
ch: der ach-Laut 4.
ch: der ich-Laut 4.
— ch = -ich 47.
— chn = -ung 48, nhd. -e 48.
Comparation 74.
Conjugation: starke 81, schwache 84, anomale 86.
Conjunctiv: Bildung desselben 79.

d 5.
d- = da, Praefix bei Localadverb. 66.
t: Aussprache 5.
t: ausgestossen, eingeschaltet, bei auslautendem s angehängt 28.
— t, -heit 21.
dachl, n., Mützenschirm 37.
dæchn, ersetzen 9.
tæft siehe kindtæft.
tampl, m., Platz, Häusergruppe 35.
tamprch, saumselig 47.
tamprn, zögern 42.
damrei, f., Dämmerstunde 33.
dâmsch, roh, plump 50.
tanzbîn siehe bîn.
tapl, m., unbeholfner Mensch 35.
tapsl, m., Fussspur 38.
Dativ: für Accusativ u. Genitiv 72.
Taufnamen 22.
daukln, schaukeln 27.
daust, n., Daus, As 28.
têbs, m., Lärm 44.
têbsn, lärmen 45.
têch, plur., Tage 10.
Declination 69.
Dehnung 20.
teifl —: verstärkend 55.
deiwlink, m., Pilzart 48.
teiwrch, männliche Taube 21.
deizn: Kinderwort 45.
dl u. dn für gl u. gn 25, für kl u. kn 26.
tën, Adj., aus Tannenholz 42.

Digitized by Google

dêṉ, dẽṉə, f., Ausdehnung, Entfernung 31.
dẽṉgl, m., Fetzen 34.
denken: conjugirt 88.
tẽprn, tîprn, Adj., thönern 42.
der, dürr: verstärkt 56.
dêra, dat. sing. fem. des Demonstr. 77.
dêrcȟt, Adj., toll, wuthkrank 49.
derkl, Adj., matt 38.
derlẽnr, hagrer Mensch 57.
dermlcȟ siehe zwerwlcȟ.
derštûb, f., Raum, wo Flachs gedörrt wird 58.
thun: conjugirt 86.
dîftln, sinnen, grübeln 39.
Diminutiva 36.
dingrcȟ, m., roher Mensch 52.
Diphthonge 2.
tipsl, n., Pünktchen 38.
tipsn, antasten 45.
ditschə, f., Flüssigkeit 31.
dochtl, f., Ohrfeige 35.
tolkcȟ, klebrig, nicht ausgebacken 47.
dolzeik, n., Spielzeug 58.
donsch-cȟ, feucht, klebrig 46.
dorcȟgeipn, im Wasser erweichen; prügeln 62.
dorcȟschlôk, m., Küchengeräth zum Seihen 60.
torkln, taumeln 13. 40.
dǫrnst, m., angedörrte Schmutzmasse 52.
torwât, f., Beunruhigung 43.
torwîrerei, f., Belästigung 33.
todt: verstärkt 55.
dotschn, tändeln 51.
dôtschn, ungeschickt sprechen 51.
dr- = er- 27.
traf, tråf, m., Schlag 30.
træb, f., Trift 30.
drakl, n., Kosewort 37.
drâkschleidr, f., Dreckschleuder in R. A. 53.
tralrn, singen 42.
dræschn, rauschen, regnen 51.
tråsl, n., Band, Seil zum Tragen 38.
traurasn, Trauermahlzeit 54.
trẽdln, zögern bei der Arbeit 40.
dreicȟə, f., Platz zum Trocknen 31.
dreiforbcȟ, dreifarbig 63.
dreischlôk, m., Dreiviertelтact 62.
trêml, m., Klotz; grober Mensch 10. 35.
drenschn, schachern 51.
drêperəmət, f., Drehpyramide 58.
tresûrl, n., Schränkchen 37.
drbëln, erbellen, ein Glied verletzen 61.
drfrêrn, erfrieren machen 10. 31.
tripl, m., Haufe, Menschenmasse 35.
drîsl, m., Faden an aufgelockertem Gewebe 35.
drîsln, auflockern 35.
drîtmôn, m., Vermittler zwischen zwei Streitenden 62.
drmochn, ermachen, durchsetzen 61.
drštarm, ersterben, nicht ersterben können 61.
trûdln, trällern 40.
trûkschor, f., Geräth zum Auskratzen des Backtroges 54.
drum, n., Endstück 14.
trûngrât, n., Aussteuer der Braut 26.
drweil, drwelt, derweil, unterdess 28. 64.
drwîsn, wissend ertragen 61.
drworksn, erwürgen 13.
ds: in Zusammenziehungen 5.
tsch für sch 29.
tschinrn, auf dem Eise gleiten 42.
tûchnd, Tugend, vom Pferde 15.
dûdleisn, m., Art Plattstahl 54.
dûdln, ungeschickt blasen 39.
tûdštarmskrank, todkrank 63.
dûfl, m., einfältiger Mensch 35.
tûlpatsch, m., ungeschickter Mensch 49.
dumêrcȟ, dumm 57.
dünken: conjugirt 88.
dunr-, Donner: verstärkend 55.
dunsch, dunschl, dunsl, m., verdriessliches Gesicht 30. 55.
dürfen: conjugirt 87.
tûrn, sich, in Nachtheil bringen 43.
dûsə, Adj., sanft, leise 32.
dûsl siehe respl.
dûsln, schlummern 39.
tûtcȟ, tûtlcȟ, taumelig 47.
dûthorn, dîthorn, Horn des Nachtwächters 59.
dûtn, dîtn siehe dûthorn.
tûwcȟ, tûwrcȟ, schwül 47.
tw: zu qu verschoben 28.

ẽ: unterschieden von ë 2.
ə: stummes 2.

Digitized by Google

ə = e in unbetonten Nebensilben 2.
e = mhd. e (nhd. ä), ë, ê, î, ei, iu, œ 7. 8.
ë = mhd. a, e, ë, æ, i, o, ö, œ 9.
ê = mhd. e, ë, ê, æ, o (nhd. ö), œ, ou, iu 10.
e: apokopirt, synkopirt 21.
-e: des Adverbs 64.
echlganz, -gût 8. 55.
ei 2.
ei = mhd. ei, î, iu, öu 17.
ei = nhd. i, eu, au, äu, ie 17.
Eigennamen 22. 73.
einbin, einbinden als Pathengeschenk 62.
einkûm, in den Sinn kommen; niederkommen 62.
einsîln, verunreinigen 62.
eintrân, Hebammendienste verrichten 62.
eintunk, f., Brühe, Compot 60.
einwëndch, inwendig 60.
einznam, n., Arznei 60.
eirsch, grausig 50.
eisrn, sich, äussern, ekeln 43.
eitl, nichts als 17.
êmd, f., Ebene 43.
-êmr: Wortanhang 55.
êmsôt, -ful: verstärktes satt, voll 57.
-en: abgeworfen 25.
ëndrsch, unheimlich, bänglich 50.
ênr, eher 10. 24.
epr, etwa 27. 66.
erbr, niedlich, zart 7. 21. 56.
ernt, irgend 7. 26.
erzt, n., Erz 28.
ëschrn, obëschrn, ëkstrn, sich, abmühen, ängstigen 41.
-et: Adjectivendung 49, Verbalendung 85.

f u. v: Aussprache 5.
faksn, plur., Faxen 6.
fault, f., Faulheit 21.
fazch, vorwitzig, kurz angebunden 46.
fei, fein: Flickwort 17.
feibîl, -bîsl, -tæl, n., beträchtliches Theil 57.
feikstanz, Veitstanz 28.
feirest, f., Esse 28.
Feminina: als Neutra gebraucht 69.
fentschn, fentschln siehe drenschn.
ferngôr, firing-gôr, voriges Jahr 57.
fertn, adv., voriges Jahr 66.
ferz, vierzehn 22.
ferzl, n., vapor; Excremente 37.
fett: verstärkt 56.
fîdl, n., Stückchen Brod 35.
fîdrn, vorwärts kommen 12. 25.
fik, fikə, f., Tasche 31.
fîksln, stehlen 39.
finkl, n., Fünkchen, ein wenig 36.
fîrch = was für welch 46.
fîrbænl, n., Eidechse 62.
fîrheisl, n., Vorhaus 60.
fîrlink, fîrlingl, n., Viertelmetze 48.
fîrštëkr, n., Eisen zum Vorstecken 60.
fîtrîft, fîtræb, f., Viehweg 30. 54.
fitschln, reiben 39.
flz, f., Brodabschnitt 45.
fîzn, ausfîzn, entwirren 12.
-fl = -voll als zweites Glied in Zusammensetzungen 22.
flakl, n., Stück Zeug 37.
flëtsch, f., flëtschl, n., flacher Napf 50.
flëtschn, sich, gespreizt lagern 51.
flinks, m., Schlag; Tadelwort 44.
flîtch, m., Fetzen 47.
flûcht, f., Flucht; Freiheit 30.
fluntsch, m., mürrisches Gesicht 14.
fluks, eilig 14. 64.
Vocale: Uebersicht 3, Zusammenstellung mit den mhd. 18.
Vocalverbindungen 3.
fortl, n., Vortheil in R. A. 22.
fôsnocht, Fastnacht 28.
fras, frasə, f., Mund, Thiermaul 31.
fras-ch, naschhaft 46.
frâwln, freveln 27.
freilêdch, unverheirathet 57.
freindschoft, f., Verwandtschaft 54.
freit, f., Heirath 43.
Fremdwörter 7. 14. 16. 22. 23. 29. 33 f.
frëmrts, frëmortn, adv., fremdwärts 64.
frêzn, fact. v., zu essen geben, essen machen 31.
frîsl, m., Schnittlauch; Hautentzündung 35.
frûn, frêchn, fragen 25.
frbrëng, verbringen, leiden können 61.
frfîrn, verführen, Lärm verf. 61.
frflîkst! Ausruf 68.

Digitized by Google

frgâblch, frgâwlch, vergeblich, unnütz 59.
frgang, adv., letzthin 66.
frklenrn, verkleinern, verleumden 61.
frkumpfmirn, confirmiren 61.
frlûrn, frlorn, verloren 13.
frmêwln, verthun 61.
frmônchn, vermahnen 47.
fr-ochten, beschimpfen 61.
frplamprn, sich, etwas verrathen, sich vergehen 61.
fr-rêds, m., Versprechen, Gelübde 44.
frschëndîrn, in üble Nachrede bringen 33.
fršpin, verspünden, in abergläubischer Bedeutung 61.
fršprachn, heilen durch Zaubersprüche 61.
frštaun, erstaunen 61.
frwerchn, in Unordnung bringen 61.
frwistn, verschwenden 11.
fuchtln, prügeln 39.
fûksschwēnzn, den Angeber machen 57.
fûkswîld, sehr zornig 55.
fûrn, fûrîn, vorhin 15.

g: Aussprache 4.
g für k 26.
gâdlch, bequem, passend 56.
gakəs, m., Schimpfwort 44.
gâkl, n., Ei 36.
gâkln, mit Feuer spielen 39.
gâksn, glucksen 44.
gâl, gelb 27.
galə. gal! Betheuerung 67.
galeich, galîk, gleich, Glück 23.
gâlink, m., Pilzart 48.
gâmlch, m., Gaffer; Adj. dummdreist 56.
gânof, m., verzerrtes Gesicht 58.
gâns-ch, gēnsrch, Gänserich 21.
gæslštakn, m., Peitschenheft 52
gauksn, aufschreien 44.
gbëcht, n., nachträglich aufgelesenes Getreide 32.
gbîsns, n., Tadel 30.
gdêschə, gdêsch, Adj., kleinlaut 32.
ge-: Vorsilbe 6. 25.
gëch, f., Diarrhöe bei Thieren 31.
geir, Geier, in Ausrufen 67.
geksn, ächzen, schreien 44.

gël, gëlte, Adj., nicht tragend, von der Kuh 33.
gelb: verstärkt 56
gêlëng, galchnd, Adv., jählings 66.
gëlt, f., malk-, schep-, Gefäss 58.
gêmû, adv., voriges Mal 65.
Genitiv: umschrieben 71.
gënr, jener, formelhaft 77.
gëntôk, adv., vorgestern 77.
gerade: verstärkt 55.
gernə, garn, leicht möglich 64.
gëstr, gestern 24.
Geschlecht: doppeltes der Substantiva 69.
gflch, Adj., gefüge 33.
gflrlch, passlich, bequem 59.
gfîs, n., Verknotung 45.
gîbsn, keuchen 44.
gîftch, heftig 46.
gîk! Ausruf 68.
gîkrn, lachen 41.
gîksn, gikn, spiessen 44.
gîrd, f., Gier 11. 43.
gis, f., Aufguss 31.
gîtl, n., Kindergespenst 36.
glæft, n., Lauferei 43.
glambr, Adj., gelenk 57.
glecht, n., Beleuchtung 32.
glëngich, Adj., begehrlich 59.
glimpcht, n., Gelumpe 49.
glinzrn, glänzen 10. 41.
glinzrch, Adj., glänzend 46.
gmacht, n, Gemächte, Arbeit 43.
gmâr, gmârə, n., Geschwätz 32.
gmerks, n., siehe merks.
gmîtlch, Adj., traulich 11.
gnunk, genug 24.
gôchrn, scherzen 41.
gôrd, f, Belästigung durch Bitten 43.
gôrmrt, Jahrmarkt 22.
gôrsch, adv., jahrs, im Jahre 64.
gôrwoks, m., Wuchs 52.
gotštromboch! Betheuerung 67.
grampch, kratzig, beissend 46.
grâmsch, grob, derb 50.
grâtch, reizbar 46.
grau: verstärkt 55.
greilch, blass 58.
grêsl, n., ein wenig 36.
grîf, f., Speckwürfel 11.
grîfch, schwächlich 46.
grîmlch, mit Grübchen versehen 56.

Digitized by Google

grinsn, weinen 44.
grinspîtr, m., -bîks, -lis, f., weinendes Kind 58.
grîzl, n., Fettklümpchen 36.
grîzln, gerinnen 39.
grômleidch, grämlich 55.
gropschn, ungeschickt zugreifen 51.
grün: verstärkt 55.
grunt, Grummet 23.
grûsl, n., Junges von der Gans 36.
gsch! Scheuchruf 68.
gschaftns, gschëft, n., die männlichen Genitalien 52.
gschêch, n., unordentliches Frauenzimmer; Vermummung 10. 32.
gscheid, gescheid, in Ausrufen 67.
gschîk, n., Schuhwerk 26. 32.
gschmôksn, schmackhaft 59.
gschrian, mhd. geschrirn 3.
gschûlns siehe gbîsns.
gschweichədê, geschweige 66.
gsëzl, n., Anzahl Nadeln 36.
gsês, n., Gesäss, Sitzplatz 30.
gsîf, n., Getränk 32.
gugûk, m., Kukuk in Ausrufen 67.
gukl, n., Auge 36.
gûksn, jauchzen 44.
gûksr, gûks, m., Freudenschrei 40. 44.
gumpfr, Jungfrau 22.
gunks, m., siehe bûkigunks.
gunksn, stossen 45.
gût, Gott, in Ausrufen 67.
gûtsdrbermtlch, -gëmrlch, verstärktes erbärmlich, jämmerlich 63.
gûtslûn, n., Gotteslohn 54.

h = ch, ch, k 26.
h: unorganisch im Anlaute 26.
haben: conjugirt 86.
hædlblau: verstärktes blau 55.
halrlichtrlû, hellerlichterloh 63.
hâmbîchn, Adj., von der Hainbuche; hartnäckig 7. 55.
hambrch, Handwerk 22.
hampfl, f., Handvoll 22.
hampflch, plump, unbescheiden 56.
hæmt, f., Heimath 21.
handkwêl, f., Handtuch 10.
hantsch, hëntschich, Handschuh 22.
hapl, n., Kosename fürs Pferd 36.
hâpl, n., Kosename für die Ziege 36.
hâprn, stolpern 41.
hæschr, heiser 8.
hæt, plur., hætl, n., Häupter, Häuptchen 27.
hauə, hau, f., Prügel 32.
haupt-: verstärkend 55.
hausîrn, hausiren 33.
hausûtr, f., Otter 53.
hautl, n., Haut auf gesottner Milch 37.
hauzn, herumtollen 45.
hëcht, f., Zusammenkunft 43.
hefln, Häufchen setzen 39.
heich, haltich, adv., ich halte dafür, meine 17. 65.
heigîtl, n., Gespenst im Heu 54.
heisl, n., Abtritt 37.
heislr, m., Hausbesitzer 40.
heizn, liebkosen 45.
helfərêd, f., Ausrede 58.
hêr, Adj., froh 10.
herbstënzn, herbstënzch, Adj. herbstlich 48.
hêrə, hêr, f., Gehorsam 32.
herlch, Adj., lecker, wählerisch 56.
hernâldum, verstärktes dumm 63.
hertôn! Ausruf 68.
herwəst, Herbst 23.
hîbsch, Adj., artig, wohlgesittet 12. 50.
hîchn, f., Höhe 12.
hier-, hin-, Praefix bei Localadverb. 66.
hîfr, m., Besitzer einer Hufe 40.
hîfrch, dürr, mager 46.
hîhâchət, adv., matt, kraftlos 66.
hînrîchtn, zerstören, verderben 62.
hînrlink, m., Verhöhnung 48.
hint, hintə, heint, adv., heute Abend, diese Nacht 65.
hintbêr, hinkbêr, f., Himbeere 23.
hintch, Adj. zu hint 46.
hîrëkschôl, f., Praesentierteller 63.
hîtr, m., Hutmacher 40.
hîtschl, n., Fussbänkchen 37.
hôbch, habgierig 46.
-hoftch = haft 56. 59.
hoksch, m., männliches Schwein; unziemlicher Scherz 49.
holbschîrch, mittelmässig 57.
holbseiwrch, n., Halbsäulenwerk 22.
hopas, m., Absatz auf der Strasse 44.
hormcht, schwermüthig 49.
hornûks, m., Schimpfwort 52.
horsch, Adj., fest, hart 50.

Digitized by Google

hûb, m., der oder was sich hervorhebt 30.
huchtrn, hustrn, in die Höhe schwingen 41.
hûkst, f., Hochzeit 16.
hûkstbitn, zur Hochzeit einladen 57.
hund(s)-: verstärkend 55.
hûnîpln, verhöhnen 39.
hûps, hûpas, m., Freudensprung 44.
hûpsr, m., Sprung; Tanz 40.
hus! Hetzruf an den Hund 68.
hûwitch, howitch, n., Kleidung 47.
hûzn, auf Besuch gehen 45.

î: unterschieden von î 1.
i = mhd. i, ie, û (nhd. o, ö, u), üe, a 10. 11.
î = mhd. i, î, ie, û, üe, œ 11. 12.
î = mhd. i, û, ê (â), ö, œ 12.
îˆ = mhd. i, û, üe, ê, œ, ei 12. 13.
i: vor r zu e 7.
imbrocht, m., Verderben 30.
imfolə, f., Ohnmacht 32.
imgank, m., Begängniss 60.
Imperativ 80.
imrink, îwr-rink, adv., im Kreise herum 65.
imštand, n., Umstand in R. A. 60.
imzachtch, adv., der Reihe nach 64.
inæn, adv., gleichmässig, anhaltend 65.
Infinitiv: gekürzt 80.
-ing = -ung 48, Adverbialbildung 66, Dativendung 74. 78.
inzwæ, entzwei 10.
îwrök, adv., schief 65.
îwrlæ, adv., übrig 65.
îwrmênchn, sich, über seine Kräfte gehen 61.
îwrtêwrn, übertäuben, überreden 61.
îz, îzə, îzund, îzunr, jetzt 66.
ch 4.
chê, chês, verhülltes Jesus 67.

k 4.
kæln, wiederkäuen 27.
kalt: verstärkt 55.
kamp, kaum 24.
katschn siehe natschn.
kaul, f., Kugel 25.
kauln, kaulrn, rollen 41.
kaulôrsch, m., Huhn ohne Schwanzfedern 53.
kaupln, mit Kleinigkeiten handeln 39.
kæwisch, eigensinnig, wählerisch 50.
kâzln, kitzeln 6.
kein, kauen 17.
keitl, n., Bündel Flachs 37.
këlwrn, sich erbrechen, von Thieren 41.
kêpln, schwanken 39.
kermst, f., Kirmes 28.
kêrə, kôr, f., Wendung 32.
kert, m., Kuhhirt 26.
kichl, n., kleiner Kuchen 37.
kîlstrn, husten 41.
kindschân siehe brautschân.
kindtæft, f., Kindtaufe 9. 43.
kîprn, Adj., aus Kupfer 42.
kîtl, m., Rock 35.
klæwrch, n., Klebwerk 22.
klatschl, n., Angeber 36.
klêk = gəklëkə, n., das öftre Oeffnen der Thür 32.
klitschn, schlagen 51.
klitschr, m., eine Art Kuchen 40.
klom, m., Klemme 30.
klops, m., Schlag 44.
knaupln, nagen 39.
knêrschln, knirschen 39.
knîpl, m., Knoten, Astknoten 35.
knîsln, kauen 39.
knîtschə, f., ausgepresster Saft 32. 50.
knîtschn, quetschen, zerknittern; weinen 51.
knorz, m., Baumstumpf 45.
knûtnbëcht, n., Flachsfasern mit Samenkapseln 54.
komp, Kamm 24.
kompln, sich, streiten 39.
komrwân, Brautwagen 52.
können: conjugirt 87.
kopl, f., Brodschrank 35.
kopsûm, m., Same der Kohlpflanze 52.
korwëngsch, Adj., resolut, vorwitzig, eitel 50.
krăchr, krâchrch, krăchrz, m., Krach 40.
krâkln, unsicher gehen 39.
krampl, m., Kram; Streitsache 35.
krapl, n., Backwerk 37.
kraus, f., siehe kreisl.
krautscheisl, n., Vogelscheuche 54.
kreisl, n., Gefäss 17. 37.
kreisplch, Adj., kraus 47.
kreiz, Kreuz, in Ausrufen 67.

Digitized by Google

krënk, krënkə, f., Krankheit 31.
krestn, ächzen, keuchen 8.
kretch, kreitch, n., Kraut, Unkraut 47.
krimpl, n., Brodkrümchen 37.
krimpln, Brod verkrümeln 39.
krimr, m., Stösser 10. 40.
krîstsgês, Christus Jesus! 67.
krîwldîk, verstärktes dicht 59.
krôpln siehe krâkln.
krôzbêr, krozbêr, f., Brombeere 58.
krump, krumm 24.
krûmrn, tändeln 41.
krûzch, m., Wortwechsel, Streit 47.
ks für x 4.
kûpl, n., Obertasse 37.
kuranzn, umherlaufen 48.
kûrschom, gehorsam 15.
Kûrzung 19.
kûs = gəkûsə, n., Geschwätz, drängendes Bitten 32.
kûstbîsn, m., -fîdl, n., Bissen zum Kosten 58.
kwalt = Gewalt, Körperkraft 25.
qu 4.
Quantität: Veränderung ders. bei der Steigerung der Adj. 74, bei der Declination der Subst. 70.
Quantitätsverhältnisse 19 f.
kwarchl, m. und n., Käse; kleiner Mensch 28. 37.
kwarchlei, f., das Hin- u. Herlaufen 33.
kwarchln, in die Quere kommen 41. 39.
kwatschn, schwätzen; rauschen 51.
kwêlə, kwêl, f., Qual, Last 32.
kwerch = gəwerchə, n., Volksmenge, Familie 32.
kwëstə = gəkwëstə, f., dringendes, belästigendes Bitten 32.
kwëstrei, f., siehe kwëstə.
kwitschn, einen durchdringenden Ton hören lassen 51.
kwolstrn siehe kîlstrn.
kwûnt, Gewohnheit 16.

l 4.
-l, -lə, lein 36.
l: für m und n 23.
lâft, m., Lauf 7. 43.
læftch, Adj., läufisch 46.
lækln, leugnen 9. 23.
lâmch, lebendig 21.
lâmsôrt, f., Nahrung 58.
landrâsndr, m., Hausierer 52.
laprn, lecken 41.
laprschûld, f., kleinre Schuld 58.
lechtn, leuchten, hem-, trans., fortjagen, nein-, unbescheiden zulangen 62.
lêdch siehe freilêdch.
lëflëtëk, f., Löffelbrett 32.
leimt, lemt, Leinwand 22.
leimtn, Adj., aus Leinwand 42.
leinkâf, m., Trunk beim Handelsabschluss 53.
leinsch, Adj., wetterwendisch 50.
leit, f., Berglehne 17.
lekrfëzch, leckermäulig 57.
lëngd, f., Länge 43.
Lenkrufe ans Zugvieh 68.
lënksn, langsam 21.
lêrəs, m., Lehrling 44.
lëstrn, oblëstrn, sich, abmühen 41.
lîbwatr, lîwatr, n., Blitz 57.
lîchnfôs, m., -maul, n., Lügner 54.
lingl, n., Fett vom Schweine 36.
-lings: Adverbialbildung 66.
llwl, Kose- und Rufname für die Gans 36.
llwrâlsch, Adj., verliebt 50.
-ln = eln 38.
loch, lochə, f., Gelächter 32.
Lockrufe an die Thiere 68.
lorksn, sing. u. plur., Knoten im Garn 44.
lorksn, ungeschickt spinnen 45.
los, Adj., träge 13.
lôwrei, f., Geschwätz 33.
lôwrn, schwätzen 41.
lôwrsakl, n., kleiner Schwätzer 59.
lûdln, plur., Haare; Nudeln 37.
lûdlwoms, Lodenwams, Jacke mit Fransen 54.
lûdr, n., Schimpfwort 15.
lûdrei, f., Scherz 33.
lûsgisch-ch, Adj., vielmäulig 57.
lûstirn, auslûstirn, sich, vergnügen 33.
lûtschl, lêtschl, n., unordentliches Frauenzimmer 36.

m 3.
m: für n 23.

Digitized by Google

mædlkrënkr, m., Verliebter; stattlicher Bursche 53.
maksl, n., Schmalz 38.
malk, Adj., Milch gebend, alt-, neimalk 5. 57.
mangâtl, n., ein Geringes 36.
manltûk, f., Walze zum Aufwickeln der Wäsche 15.
mantsch, m., Koth 49.
mantschn, in Flüssigkeiten rühren; mengen 51.
mârd, mârdə, f., siehe bîrmârd.
-mâs-ch, mässig, gemäss 56.
Masculina als Femin. u. Neutra 69.
mæsldrêtch, geringelt, vom Garn; unwirsch 55.
mæsnkostn, mæslkostn, Kasten zum Einfangen der Vögel 53.
matln, plur., Käseklümpchen 37.
matlch, geronnen, von der Milch 56.
mætschn, kmætschn, pressen, drücken 51.
meir, Maurer 17.
meirch, n., Mauerwerk 22.
mênr, mênst, mehr, meist 10. 74.
mënschnmîchlîch, kaum möglich 55.
merks, m., Gedächtniss 44.
mêrschl, m, Mörser 23.
mêrz, mâz, m., Wortschwall 45.
mîfl, n., kleiner Muff 37.
miml, n., Muhme 36.
minch, m., Mönch, Spielzeug 11.
mîr, Adj., mürbe 11. 27.
mîstn, Mist fortschaffen; cacare 43.
mîtnd, f., Mitte 48.
mîzl, n., Kosename für die Katze 36.
moch, mochə, f., Mache, Arbeit 32.
mögen: conjugirt 87.
molchrn, molkrn, trans. v., drücken, wälzen 41.
monich, manch 23.
monsfulk, monsn, n., Collectiv für Mannspersonen 54.
mord-: verstärkend 55.
morksn, schlecht arbeiten 45.
mp: für nhd. mm 24.
mr, wir 27.
mufl, m., schwerfälliger Mensch 35.
mûhætl, Mohnhäuptchen 24.
mûkrn, stottern 45.
mûks, m., unverständlicher Laut 44.
mûksch, Adj., trotzig 50.
mûksn, unverständliche Laute hervorbringen 45.
mûlkndîb, m., Kohlweissling 53.
mûlst, f., Mahlzeit 29.
muml, mumlpanz, m., Schreckgestalt 35.
muranzn, zerstören 48.
mûsrn, plur., Masern 16.
müssen: conjugirt 87.
mutsêlnalæn, ganz allein 63.
mûtschl, n., Kosename für die Kuh 36.
mûtworf, mûltworf, m., Maulwurf 24. 53.
mûz, mûtsch, f., die Kuh 45.
mûzch, Adj., völlig 46.

N 3.
n: für m und l 23.
n: bei Eigennamen 42.
n: vor Labialen zu m 24.
nachtn, Adv., vorige Nacht, gestern Abend 6. 65.
nackt: verstärkt 63.
næchl, n., Neige, Rest 36.
nær, nor, nur 9. 66.
nass: verstärkt 59.
næsn, necken, plagen 8.
natschn, kauen 51.
nætschn, verdriesslich über etwas sprechen 51.
nêchln, nêkln, kribbeln 39.
nênd, f., Nähe 48.
nêndr, näher 10. 74.
nerkln, rütteln, nörgeln 39.
ng: Aussprache 4.
ng: für nt 25; für gen 83.
nîfln, reiben 39.
nîkl, m., Schimpf- und Kosewort 35.
nilch, f., Lilie 23.
nîmand: substant. gebraucht 78.
ningrch, Adj., weinerlich 47.
ningrn, weinerlich thun 41.
nischl, m., Kopf; Starrkopf 35.
nîznd, Adj., zart, niedlich 21.
nokfrëschl, n., Kosewort 57.
norksn, sing. und plur., Abfälle von Brod u. s. w. 44.
norksn, höckericht das Brod abschneiden 45.
nûchr, nûchrt, nûchnt, nachher 16.
nûnd, Adv., nahe 16.

Digitized by Google

nûpr, m., Nachbar 15. 21.
nûschln, näseln 39.
nûtschn, saugen 51.

O = mhd. o, u 13.
ô = mhd. a, â 13. 14.
ô 2.
obscheitlch, abscheulich 28.
oi = nhd. eu 2.
ochê, ochêrum, ochêminê! 67.
ok, Adv., nur, blos, doch 13.
olënk, olwënd, Adv., allerwärts 63.
olmət, f., siehe brûdolmət.
ols, olz, ganz, nicht anders als 64.
olweil, Adv., eine Zeit lang 65.
olwr, albern 24.
olwrei, f., Possen 33.
olwrn, rimolwrn, Possen treiben 43.
ômënksl, Kleie 38.
ônbin, anbinden 61.
ônkëtln, Streit anfangen 61.
ôntrâtn, Pathenstelle vertreten 62.
ôntûn, durch Zauberei schaden 61.
ônwand, f., Feldrand 60.
ônzæchn, n., Anzeichen, Geisterspuk 60.
ormutei, f., Armuth 33.
ort, Anfang, Ende, in R. A. 13. 69.
ôrtlch, eigenartig, seltsam 13. 78.
Ortsnamen 23; weiblich gebraucht 70.
ortscht, n., Ortscheit 22.
ôrzûcht, f., Anzucht 24.
os, als 24.
ostr, ostrê, desto 27.
oswî, als wie, bei Vergleichungen 75.

P siehe B.

Q siehe K.

r: Aussprache 3. 4.
r: für l und n 23. 24.
r: inlautendes ausgestossen 25.
râchl, f., furchenartige Vertiefung im Ackerboden 35.
râchln, Verbalausdruck zu râchl 39.
râkr, m., Schimpf- und Kosewort 40.
râkrn, sich abmühen 41.
râmcht, Adj., gestreift 49.
raml, m., Zuchtstier 35.
rampfl, rampftl, n., Brodrand 37.
ræncln, grenzen 47.
ranklkom, m., unruhiges Kind 58.
rankrn, sich dehnen, wälzen 41.
rænzl, n., secundae 37.
ræs! Zuruf 68.
ratrn, rasseln 41.
rauchmâd, f., Gebäck aus Kartoffeln 57.
reinschn, heftig verlangen 51.
reitschûf, m., unruhiger Mensch 59.
reitschûl, f., Caroussel 58.
rëk, f., siehe štænrëk.
rentlch, reinlich 28.
respl, reispl, m., Lichtschnuppe 35.
respln, obrespln, das Licht putzen 39.
rëtchn, retten 47.
rîchn, rügen, gedenken 11.
richr, m., Nase 40.
rîdl, n., männlicher Hund 37.
rinrn, nach dem Bullen verlangen 41.
rîpln, sich, rühren, bewegen 39.
risch, Adv., frühe 10.
rîtch, f., Röthe 12.
rîtrâd, n., Ausflucht, Rettung 7.
rîweisn, Reibeisen 11.
romln, râmln, ringen 39.
ropschn, hastig an sich reissen 51.
rôsnd, Adv. zur Verstärkung 66.
rospln, rošpln, reiben, feilen 39.
roth: verstärkt 63.
Rückumlaut 5. 6. 85. 86.
ruml, m., toller Lärm 35.
rumpln, dröhnen 39.
rumps, rumpis, m., Rumpf 44.
runksn, sing. u. plur., Stück Brod 44.
runksn, schwv., siehe norksn.
rûpch, Adj., lumpig 47.
rûpr, m., Backwerk 40.

s: Aussprache 5.
s: eingefügt; wie z gesprochen 29.
s: nach r zu sch, st nach r zu št 29.
-s, -sn für mhd. es, sin 76; für dessen 77.
š für sch in den Verbindungen šp und št 5.
sâ, f., Sehe 6. 36.
sæchrheisl, n., Uhrgehäuse 54.
sæchrschlënkr, m., Perpendikel 53.
sæchums, f., Ameise 58.
sakrmant, Sacrament, in Ausrufen 67.
salt, saltn, adv., dort, damals 66.
samlasn, n., Gebäck 54.

Digitized by

saprlûtscht, saprmantscht; Verwünschung 68.
sau-: verstärkend 55.
sauer: verstärkt 63.
saulæd, schweinslæd, n., Schlachtfest 54.
schåb, n., Strohbund 7. 37.
schåbhût, Strohhut 53.
schambr, schandbar in schambrlîdl 57.
schæwl, n., Strohbüschel 37.
schêchn, unpers. v., spuken 10.
schelə, n., Schälchen 38.
schêrwënzln, schmeicheln, kriechen 59.
schêwrn, in Haufen bringen 41.
schichț, f., Feierabend 10.
schîkət, schiwëkchț, Adj., schief 49.
schîlch, schuldig 15. 47.
schindbæn, n., -krêt, f., Schimpfwort 59.
schipch, schiprch, Adj., gefleckt 47.
schîpl, n., kleiner Schuppen 37.
schipn, stossen, schieben 11.
schiwëkr, m., einer, der den Schiebebock fährt 40.
schlënkrn, schleudern, schwingen 42.
schlîfl, m., roher Mensch 35.
schlûfitchn, schlûfitl, n., Kleid, Flügel 54.
schlûftûtch, Adj., schlaftrunken 56.
schlunk, m., Schlund 14.
schluks, m., der Schlucken 44.
schluksn, schluchzen 45.
schmand, m., Strassenkoth 47.
schmandch, Adj., siehe schmand.
schmerchl, m., schmutziger Saft 46.
schminkl, n., ein Weniges von Fett, Butter, Talg 36.
schmôdrn, schmolchrn, liederlich schreiben 42.
schnauzbôrt, Schnurrbart 53.
schnipsl, n., Kleinigkeit 38.
schnîtə, f., Brodabschnitt 32.
schnôksch, Adj., possierlich, seltsam 50.
schnorbsn, knirschen, zermalmen 45.
schnôwlîrn, verspeisen 33.
schnûzn, schnaufen 45.
schôrwarkn, schêrwerkn, arbeiten 57.
schrîtschû, m., Schlittschuh 23.
schrund, f., Spalte im Erdboden 30.
schrûtn, plur., Schoten 25.
schubs, m., Stoss 44.
schubsn, stossen 45.
schûflch, Adj., schofel 58.
schulrn, tschurln, tschuln, mingere 42.
schunt, schunst, schon 14. 28.
schupln, am Schopfe fassen 40.
schûrn, schaufeln 15.
schûskël, f., Sitzkorb im Wagen 53.
schutrn, erdröhnen 42.
schwæmlch, schwindelig 59.
schwank, m., Schwank, mhd. swank, in R. A. 30.
schwartl, n., Schweinsschwarte 37.
schwarz: verstärkt 63.
schwëprn, schwëpn, Flüssigkeit ins Schwanken bringen 42.
schwêr, Adv., in der Verbindung schwêr gîn, schwanger sein 64.
schwops, m., vergossene Flüssigkeit 44.
schwûdrn, plätschern machen 42.
schwuchtln, herumtollen 40.
schwûfln, schwätzen 40.
seich: aus selbig zusammengezogen 17.
seichn, seihen 24, conjugirt 83.
sein: conjugirt 86.
sem, f., Schmiele 28.
sëngl, sënglch, n., Bürste von Aehren 36.
serklch, Adj., heikel 56.
sernr, sernst, Comp. und Superl. von sehr 7. 74.
setr, solcher 26.
sîch, solch 24; Zuruf 68.
sîtchtch, Adj., Krankheit verursachend 47.
sîd, f., gebrühte Spreu 30.
sîfl, m., Trunkenbold 35.
sîfrn, unpers. v., fein regnen 42.
sîln, sich, abmühen, beschmutzen 43.
simrn, sich, in die Sonne legen 42.
simblch, simlch, Adj., schwermüthig, nachdenklich 59.
sinchț, vadj., sinkend 26.
sist, iməsist, imsinst, sonst, umsonst 11.
sollen: conjugirt 87.
sopr, soprch, m., Tritt 41.
špei, špeiə, f., Speichel 32.
špendåschnsîch, špondåchnsîch, Person, die etwas zum Besten giebt 54.
šperanglweit, špranglweit, ganz weit 63.

Digitized by Google

šperzln, spucken 40.
špichtfasl, Spülichtfass 24.
špin, Spinne, in Ausrufen 67.
špræzbôrt siehe schnauzbôrt.
špun-nei, špunfunklnei, špun-nålnei: verstärktes neu 63.
štæn, šten, v., Steine lesen 43.
štænrëk, f., Steinhaufen 32.
štât(s)-: verstärkend 55.
štâtə, Adv., fest, beständig 64.
štëk, f., siehe lëflštëk.
štëkn, factit. v., ersticken machen 31.
štëksch, Adj., trotzig, hartnäckig 50.
štëlåsch, f., Gestell, Figur 50.
štëlchn, štëlə, n., Gebäck in Stollenform 9. 38.
štëngln, Kinder warten 40.
štënkrbûk, m., Ziegenbock 53.
štënkrn, ausštënkrn, eifrig suchen 42.
štënzn, ausštënzn, fortjagen 46.
šterln, stochern 43.
šterlr, šterl, m., Stange, Stecken 41.
šterm, factit. v., zu sterben 31.
šternålbsûfn, völlig betrunken 63.
šterzl, n., eine Zeit lang 37.
štêwrn, stieben, wehen 42.
štîchzn, suchen 45.
štiliz, m., Stieglitz 26.
štiwizn, štiwîzn, stehlen 45.
štompr, m,, dicker Brei 41.
štopn, m., Stapfe 13.
štorzl, m., Baumstumpf 35.
štræmcht, Adj., gestreift 49.
štræml, n., Streif 37.
štreichbëngl, m., Holz zum Abstreichen 58.
štreichsang, f., siehe sëngl.
štreislkuchn, Kuchen mit aufgestreuter Masse 53.
štrîch, m., Richtung, Weg, Zug 30.
štrompln, zappeln 40.
štumpl, m., Stummel 24.
štûpr, m., Backwerk 40.
sûdln, mit Jauche begiessen 40.
sûdltump, m., Jauchentümpel 53.
sûk, such! Rufwort 68.
sumrleit, f., Stadttheil in Annaberg 54.
sumršprënkln, plur., Sommersprossen 54.
sums, m., Lärm 44.
suntch, suntich, Sonntag 11.
sûz-lis, f., schmutziges Frauenzimmer 53.

T siehe D.

u: unterschieden von û 2.
u = mhd. u, uo, a, â, o, ô 14.
û = mhd. û, u, a, â, o, ô, uo 14. 15.
ů = mhd. u, û, a, â, o, ô, e 15. 16.
ů = mdh. u, a, â, o, ô, ou 16. 17.
ü 2.
ü: vor r zu e 7.
ůfštîkn, Adv., entzwei 65.
ůftlëzt, Adv., zuletzt 65.
ůfzeitn, Adv., öfter 65.
ůmd, Abend 27.
Umlaut: beim Substantiv 71, beim Adj. 74, beim Verbum 85.
ůmocht, f., Ohnmacht 16.
ums, f., siehe sæchums.
ůmst, Adv., Abends 28.
ůn, on, und 28.
ůnbëndch, unbändig, verstärktes Adv. 64.
ůngneis-ch, Adj., ungenügsam 25.
ůngscheid: verstärkendes Adv. 66.
ůnhæml, n., Gespenst 36.
ůnscher, f., Unordnung 32.
ůnt- = ent 16.
ůntâtl, n., Fehler, Makel 37.
ůntgæn, ůngæn, entgegen 65.
ůntsôt, ontsôt, Adv., zugegen 65.
ůntzû, herzu 65.
ûr, f., ûrl, n., Ahorn 15.
ûtn, m., Athem 16. 23.
ûtrkînch, Otternkönig 53.
ůwəst, Obst 23.

V siehe F.

W 5.
w: für f und v 27.
w: ältres ausgestossen 27.
wakgihûsn, plur., feinere Beinkleider 63.
walsch, Adj, wild, ausgelassen 7. 50.
warkpufr, m., Knallbüchse 53.
warkšt, f., Werkstatt 22.
wârnîkl, wêrnîkl, n., Entzündung des Augenlides 36.
watrlechtn, blitzen 57.
wëch, welch 24.
weibfulk, weibsn, n, Collectiv für Weibspersonen 54.
weimrn, wimmern 17. 42.

Digitized by

-weis: Adverbialbildung 64.
weiss: verstärkt 55.
weislr, m., Zeiger an der Uhr 24.
weitlæftch, weitläufig 28.
wĕlchr, wolchr, m., gewalzter Teig 41.
wĕlchrn, wälzen, rollen 42.
werchl, m., kleiner Mensch 37.
wertln, sich, mit jemand Wortwechsel haben 40.
wĕzkîz, f., Wetzsteinbehälter 58.
wîding, bauch-, kûp-, kreiz-, zên-wîding, n., Leib-, Kopf-, Kreuz- und Zahnschmerz 63.
wîdrwartlch, widerwärtig 56.
wîkl, n., das Zusammengewickelte 36.
wîlbrâm, f., Wimper 23.
wîln, Adj., aus Wolle 42.
windwêb, f., Windwehe 26.
wîschr, Compar. von wehe 74.
wissen: conjugirt 87.
wîsnschoft, f., Geschicklichkeit, Verständniss 54.
witch, Adj., wüthend 11.
wîwln, wimmeln 40.
woks, m., Wuchs 30.
wollen: conjugirt 87.
wôlr, wôlrch, wôlrz, m., Wall beim Kochen 41.
wombsn, unmässig essen 45.
worksn, würgen 45.
wormfras-ch, wurmstichig 56.
wornchn, warnen 47.
wôrt, f., Wahrheit 21.
worzl, f., Warze 13. 24.
wôtschln, schwerfällig gehen 40.
wûlënk, Adv., wo 26. 63.
wûschauk! Ausruf 67.

Z 5; für st 29; als Schmerzenslaut 67.
zach, f., Reihenfolge 5.
zachfûr, Pflichtfuhre 54.
Zahlwort: declinirt 78.
zækrn, locken 42.
zankeisn, n., zänkischer Mensch 59.
zæsn, zausen 8.
zeitlch, Adv., zeitig 17. 56.
zëpl, n., geflochtnes Backwerk 36.
zêtr-: verstärkend 55.
zhætn, in R. A. zu Häupten 9.
zichə, f., Bettüberzug 32, zichl, n. 37.
zîchnpîtr, m., Drüsenanschwellung 53.
zîfzn, seufzen 46.
zimptch, zimpftch, zart, fein im Auftreten, affectirt 47.
zîn, f., Zehe 12.
zinshân, m., Zinshahn 53.
zipl, n., junges Huhn 36.
zips, m., Hühnerkrankheit 44.
zîrn, sich, zieren, vornehm thun 11.
zisch! Ausruf 67.
zischr, zischrch, m., ein Zischen 41.
zîtrfâdr, f., Zitterfeder in R. A. 58.
zmîtch, Adv., zu Mittag 65.
zon, weinen 13.
zospl, f., Gebind Garn 54.
zûdëk, f., Deckbett 60.
zûmd, Adv., diesen Abend 65.
zûpr, m., ungebetner Gast 41.
Zusammenziehung 6. 8 f. 15 f. 25 80.
zûtschn, saugen 51.
zwæ-akslr, m., wetterwendischer Mensch 62.
zwæmansch, Adj., für Zwei eingerichtet 63.
zwerwlch, drehend, schwindelig 8. 66.
zwerwlwind, m., Wirbelwind 53.
zwîftch, Adv., hastig, ängstlich 47.
zwîkl, m., sonderbarer Mensch 35.
zwîsl, m., gabelförmiges Stück Holz 35.
zwîwlrîks, f., Zwiebelreihe 54.

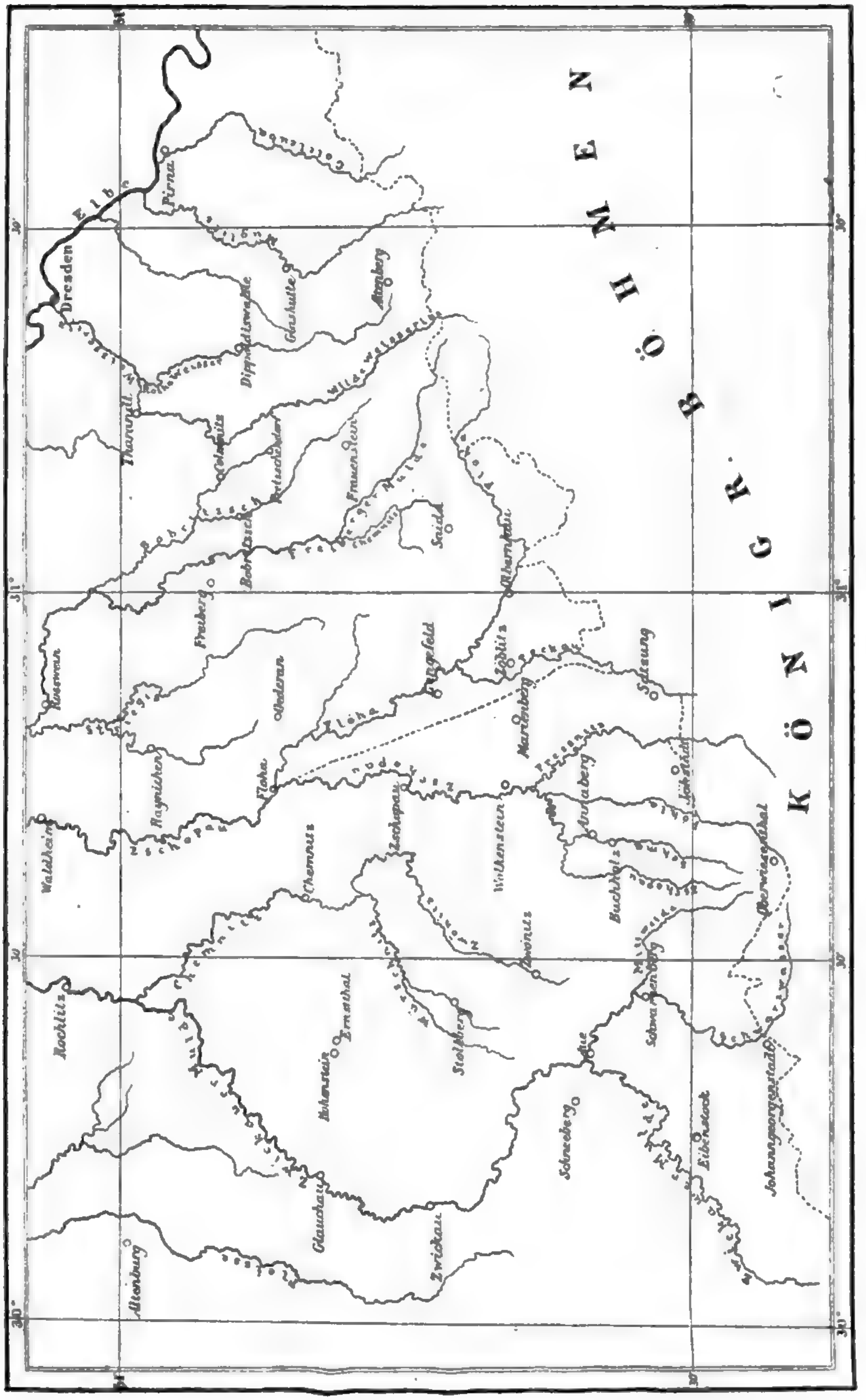
Digitized by Google

BERICHTIGUNGEN.

Seite 4, Zeile 16 v. u. lies ch statt ch.
„ 13, „ 10 v. u. lies kungkorsch st. kunchkorsch.
„ 14, „ 7 v. u. lies kundənirlch st. kundənîrlch.
„ 34, „ 14 lies orəfîrt st. arəfîrt.
„ 47, „ 11 zu schmandch füge bei: abgeleitet von schmand Strassenkoth.
„ 53, „ 16 v. u. lies Ankläger st. Anklänger.
„ 107, „ 10 v. u. lies fåksn st. faksn.

Digitized by Google

Digitized by Google


KÖNIGREICH
Elbe
Dresden
Pirna
Freiberg
Chemnitz
Zwickau
Plauen
Zittau
Bautzen
Görlitz
Annaberg
Schwarzenberg
Aue
Plauen
Reichenbach
Oelsnitz
Auerbach
Klingenthal
Markneukirchen
Adorf
Rochlitz
Altenburg
Glauchau
Werdau
Crimmitschau
Meerane
Limbach
Hainichen
Frankenberg
Brand
Oederan
Flöha
Zschopau
Marienberg
Olbernhau
Annaberg
Buchholz
Schwarzenberg
Eibenstock
Johanngeorgenstadt
Klingenthal
Markneukirchen
Adorf
Oelsnitz
Auerbach
Reichenbach
Plauen
Elster
Weisse Elster
Pleisse
Mulde
Zwickauer Mulde
Freiberger Mulde
Chemnitz
Zschopau
Flöha
Wilde Weisseritz
Rote Weisseritz
Müglitz
Gottleuba
Lockwitz
Weisseritz
Triebisch
Bobritzsch
Striegis
Zschopau
Wilisch
Lommatzsch
Döbeln
Mügeln
Oschatz
Torgau
Eilenburg
Delitzsch
Leipzig
Borna
Geithain
Rochlitz
Penig
Lunzenau
Wechselburg
Colditz
Grimma
Wurzen
Eilenburg
Torgau
Liebertwolkwitz
Markkleeberg
Connewitz
Leipzig
Lindenau
Plagwitz
Gohlis
Eutritzsch
Schönefeld
Thekla
Möckern
Wahren
Lützschena
Leutzsch
Borsdorf
Taucha
Eilenburg
Delitzsch
Eisenberg
Ronneburg
Gera
Zeitz
Weissenfels
Lützen
Merseburg
Halle
Naumburg
Zeitz
Weissenfels
Querfurt
Sangerhausen
Eisleben
Hettstedt
Mansfeld
Sandersleben
Cöthen
Bernburg
Aschersleben
Quedlinburg
Ballenstedt
Harzgerode
Alexisbad
Gernrode
Stolberg
Nordhausen
Sondershausen
Arnstadt
Ilmenau
Ilmenau
Stützerbach
Manebach
Elgersburg
Gehren
Langewiesen
Schleusingen
Suhl
Zella
Mehlis
Oberhof
Schmalkalden
Steinach
Sonneberg
Neuhaus
Lauscha
Judenbach
Kronach
Kulmbach
Bayreuth
Hof
Münchberg
Naila
Rehau
Selb
Asch
Eger
Franzensbad
Plauen
Reichenbach
Oelsnitz
Auerbach
Klingenthal
Markneukirchen
Adorf
Elster
Weisse Elster
Pleisse
Mulde
Zwickauer Mulde
Freiberger Mulde
Chemnitz
Zschopau
Flöha
Wilde Weisseritz
Rote Weisseritz
Müglitz
Gottleuba
Lockwitz
Weisseritz
Triebisch
Bobritzsch
Striegis
Zschopau
Wilisch
Lommatzsch
Döbeln
Mügeln
Oschatz
Torgau
Eilenburg
Delitzsch
Leipzig
Borna
Geithain
Rochlitz
Penig
Lunzenau
Wechselburg
Colditz
Grimma
Wurzen
Eilenburg
Torgau
Liebertwolkwitz
Markkleeberg
Connewitz
Leipzig
Lindenau
Plagwitz
Gohlis
Eutritzsch
Schönefeld
Thekla
Möckern
Wahren
Lützschena
Leutzsch
Borsdorf
Taucha
Eilenburg
Delitzsch
Eisenberg
Ronneburg
Gera
Zeitz
Weissenfels
Lützen
Merseburg
Halle
Naumburg
Zeitz
Weissenfels
Querfurt
Sangerhausen
Eisleben
Hettstedt
Mansfeld
Sandersleben
Cöthen
Bernburg
Aschersleben
Quedlinburg
Ballenstedt
Harzgerode
Alexisbad
Gernrode
Stolberg
Nordhausen
Sondershausen
Arnstadt
Ilmenau
Ilmenau
Stützerbach
Manebach
Elgersburg
Gehren
Langewiesen
Schleusingen
Suhl
Zella
Mehlis
Oberhof
Schmalkalden
Steinach
Sonneberg
Neuhaus
Lauscha
Judenbach
Kronach
Kulmbach
Bayreuth
Hof
Münchberg
Naila
Rehau
Selb
Asch
Eger
Franzensbad

Digitized by Google

DRUCK VON J. B. HIRSCHFELD IN LEIPZIG.

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

DEC 2 '68 H
CANCELLED
2 18968 2

Digitized by Google

Digitized by Google